

Wiesbadener Tagblatt.

324

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalterhalle eröffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Liefert von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
geld. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländische Verlags-
stellen. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 36 Ausgabestellen und in den
benachbarten Banorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleine Anzeigen“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 3 Mt. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, herkömmlich, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Kategorie-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 239.

Wiesbaden, Freitag, 22. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
and bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Präsidentenwahl in der Union.

Der Wahlkampf in der transatlantischen Republik wird in wenigen Monaten in voller Heftigkeit entbrennen. Im Sommer treten die Parteien zu den Nationalkonventionen zusammen, um ihre Präsidentschaftskandidaten zu nominieren. Wenn in der Republik ein Prophezeien gestattet ist, so kann es sich nur um den alten Entscheidungskampf zwischen Republikanern und Demokraten handeln. Und wären diese beiden Parteien in sich geschlossen, währten sie völlige Disziplin, so brauchte man sich nicht lange über den Namen des voraussichtlichen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika den Kopf zu zerbrechen. Dann werden die Werten — im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten wird eine Präsidentenwahl ähnlich bewertet wie bei uns ein großes Pferderennen — auf Taft oder Bryan abgeklappt.

Doch weder im republikanischen noch im demokratischen Lager herrscht Einigkeit. Roosevelt, dessen Name bei der letzten Präsidentenwahl von 1904 förmlich hypnotisierend auf die Wählermassen wirkte, hat zwar den wohlbeliebten und beliebten Kriegsminister als seinen Nachfolger empfohlen. Aber diese Empfehlung kann unter Umständen von Schaden sein. Die Truists, die unter der republikanischen Partei groß geworden sind und ihr angehören, haben es dem einstigen Führer der „Rauheiter“ nicht vergessen, daß er mehrfach einen Kühnen, wenn auch vergeblichenritt gegen ihre Monopolherrschaft, die auf dem freien Amerika schwer lastet, unternommen hat. Im Lager der Republikaner — das bewies die letzte Abstimmung über die von Roosevelt so warm befürwortete Verneuerung der Schlachtschiffe — hat der reformfreundliche Präsident keine unbedingte Gefolgschaft mehr. Der New Yorker Staatskonvent hat den ebenso fähigen wie tatkräftigen Gouverneur Hughes auf den Schild erhoben, die Republikaner von Illinois wollen den alten Joe Cannon, den grimmigen Streiter und Präsidenten im Repräsentantenhaus, in den Wettlauf mit der Demokratie entsenden. Auch Senator Foraker von Ohio gilt als nicht ganz aussichtslos. Der Bundes Senator La Follette, den die Wisconsiner Staatskonvention als zukünftigen Präsi-

dentem vorgeschlagen hat, hätte wohl gar nicht so geringe Aussichten, „ins Rennen zu kommen“, wenn ihm die Eisenbahnmagnaten und die mit ihnen verflochtenen sonstigen Trustgewaltigen wegen seines allzu schroffen und dazu noch erfolgreichen Vorgehens gegen die offensichtlichen Gefegwidrigkeiten der Eisenbahnen nicht so gram wären.

Verüfflichtigt man noch, daß eine ganze Anzahl Staaten ihre Delegaten ohne gebundene Marschroute auf den republikanischen Nationalkonvent schicken, so kann es schon dazu kommen, daß in Chicago am 16. Juni anstatt des Staatssekretärs Taft, der ausgesprochener Favorit ist, ein anderer nominiert wird. Freilich, die Republikaner dürfen sich nicht außer acht lassen: Bei den amerikanischen Wahlen gibt es keine Möglichkeit, erst in der Stichwahl die Diagonale der Kräfte zu ziehen und erst dann die ganze Wucht auf den entscheidenden Punkt zu lenken. Der erste Wahlgang entscheidet. Wer die meisten Stimmen hat, ist der Sieger, auch wenn er weit weniger als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Da heißt es also Disziplin üben.

Einen schwachen Trost haben wenigstens die Republikaner. Im Lager ihrer Gegner, der Demokraten, herrscht ebenfalls Zwietracht. Durch den Beschluß der New Yorker Nationalkonvention am 7. Juli zu Denver nicht zu unterstützen, ist die Spaltung im demokratischen Lager offen vollzogen. Bryan, der Kandidat der freien Silberprägung aus Nebraska, hat den Demokraten bereits zwei böse Reinfälle (1896 und 1900) bereitet. Trotzdem wollen es die Demokraten zum dritten Male mit ihm versuchen. Freilich fehlt es nicht an Stimmen, namentlich aus dem Süden, die gebieterisch den Rücktritt Bryans vom Wettbewerb um die demokratische Präsidentschaftsnominierung fordern. Ob er es aber tun wird, ist eine andere Frage, obwohl er unlängst erklärte, nur bei einmütiger Unterstützung seiner Partei in den Wahlkampf zu ziehen.

Vielleicht gräbt ihm Herr Hearst das Wasser ab. Dieser versteht sich auf das politische Geschäft, wie es in der transatlantischen Republik üblich ist. Herr Hearst, der vor zwei Jahrzehnten mit einem riesigen Vermögen aus dem Westen nach New York gekommen war, hatte sich dort und in anderen Staaten Zeitungen angekauft und bald durch diese einen gewissen politischen Einfluß verschafft. Schon 1904 wäre er gern Präsidentschaftskandidat geworden. Doch es mißlang ihm. Wird er jetzt besser abschnitten? Jedenfalls kann er Bryan, der durchaus nicht der Mann ist, die seit Cleveland's Amtszeit völlig zersplitterten demokratischen Kräfte zu einem festen Ganzen zu vereinen, merklichen Abbruch tun. Die Republikaner könnten sich schließlich sogar nicht Besseres wünschen, als daß in Denver Bryan nominiert werde. (Freilich bedarf es zur Nominierung des Kandidaten einer Zweidrittelmehrheit.) Sein Name übt auf die großen Wählermassen keine sonderliche Anziehungskraft aus und Taft ist jedenfalls der volkstümlichere.

Die neue Marine-Rangliste.

Die im Marinekabinet des Kaisers redigierte Rangliste der deutschen Marine ist, nachdem der Kaiser ihre Ausgabe genehmigt hat, eben im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin erschienen. Chef der Marine ist der Kaiser und König. In seinem Gefolge befinden sich sechs Seeoffiziere; à la suite der Marine werden geführt der Kaiser von Rußland, der König von England, der König der Belgier, die Könige von Spanien, Griechenland, Dänemark und Norwegen, die Erzherzöge Karl Stephan und Franz Ferdinand von Osterreich, der Herzog der Abruzzen, der Herzog von Genua, die Großfürsten Alexis Alexandrowitsch und Michael Alexandrowitsch von Rußland, der Prinz von Wales, Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg; à la suite des ersten Seebataillons steht der König von Sachsen, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen-Weimar-Eisenach und Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Herzog von Sachsen-Altenburg und endlich der Kronprinz; à la suite des zweiten Seebataillons werden geführt Prinz Ludwig von Bayern, der Großherzog von Oldenburg, der Prinz Rupprecht von Bayern, General der Infanterie von Goepfner und Fürst Maximilian Egon zu Fürstenberg. Dem General der Infanterie v. Goepfner wurde diese hohe Auszeichnung vor einigen Monaten anlässlich der Grundsteinlegung des neuen Hauses der Landwehrinspektion Berlin vom Kaiser verliehen.

In der Spitze des Marinekabinetts steht der Vizeadmiral v. Müller als Generaladjutant des Kaisers und Königs. Als Adjutanten bei königlichen Prinzen befinden sich fünf Seeoffiziere in Dienstleistung. Chef des Reichsmarineamts ist der Staatssekretär Admiral v. Tirpitz, den die neue Marine-Rangliste auch schon mit seiner jüngsten Würde als Mitglied des preussischen Herrenhauses verzeichnet. Im Reichsmarineamt wurde ein neues Departement, das nautische Departement, errichtet; Direktor desselben ist der Konteradmiral Winkler. Der Admiralstab der Marine besteht aus 22 Seeoffizieren, der Chef dieser Behörde ist Admiral Graf zu Hantelmann. Zur Dienstleistung kommandiert sind zwei Offiziere, in anderweitigen Dienstleistungen befinden sich bei dieser Zentralbehörde noch 6 Seeoffiziere.

Die Hochseeflotte wird befehligt vom Admiral Prinz Heinrich von Preußen; sein Flaggschiff ist das Linien-schiff „Deutschland“. Die Manöverflotte gliedert sich in zwei große Abteilungen, die Reserveflotte in zwei Halbflotten. Mit der Führung des Kreuzergeschwaders betraut ist Konteradmiral Coerver. In auswärtigen Stationen befinden sich 17 Schiffe. Sie sind verteilt auf die australische, ostafrikanische, ostamerikanische, asiatische und westafrikanische Station. Hierzu gesellt sich noch das Spezialschiff „Doreen“ als Stationschiff in Konstantinopel. Als Chef der Marine-

Feuilleton.

Die Schöpferkraft der Greise.

Von verschiedenen Gelehrten, besonders von Professor Osler, ist in jüngster Zeit die Theorie aufgestellt worden, daß der Mensch die höchste Blüte seiner Kräfte und Fähigkeiten schon in einem jugendlichen Alter erreiche und daß etwa vom 25. bis 40. Lebensjahr der Höhepunkt seines Schaffens dauere. Dann beginne unaufhaltsam der Niedergang, ein Verschlag der Kräfte trete ein, und den alten Leuten, ja auch den alt gewordenen Genies wäre besser, sie hörten auf zu leben, denn sie könnten nichts Nützliches mehr hervorbringen.

Gegen diese Anschauungen wendet sich W. A. Derland im „Century Magazine“ und führt in langen Listen die unsterblichen Werke auf, die uns verloren gegangen sein würden, wenn der Tod die Genies im 40. oder auch im 50. und 60. Jahre dahingerafft hätte.

Unter den Großtaten des Geistes, die noch von Männern nach Vollendung ihres sechzigsten Lebensjahres vollbracht worden sind, würde dann zunächst das gewaltige Werk der Gesetzgebung durch Moses nicht geschaffen worden sein, denn der Führer der Kinder Israels war bereits mehr als hundert Jahre, da er seinem Volk diesen Wegweiser durchs Leben schenkte. Überhaupt haben Gesetzgeber vielfach Meisterleistungen erst im hohen Alter in der Fülle ihrer Lebenserfahrungen vollbracht, so Palmerston, Disraeli, Gladstone, Thiers u. a. Savigny, der Begründer der modernen Rechtsgeschichte, vollendete sein Obligationenrecht mit 74 Jahren. Auf dem Gebiete der Wissenschaft würde Gallei niemals die Vibration der Mondkugel entdeckt und die Fundamente der Physik in seinen „Dialogen“ dargelegt haben, wenn er nicht das

Alter des Platon erreicht hätte. Die letzten fünf Bände von Buffons Naturgeschichte wären nicht geschrieben worden, nicht das größte Werk Lamarcs, das die moderne Zoologie begründete; von Baer hätte nicht seine „Vergleichende Embryologie“ vollendet und nicht würden sich noch heute Tausende an Alexander von Humboldts „Kosmos“ erfreuen. Auch Eulers größtes astronomisches Werk „Opuscula Analytica“ ist nach seinem 70. Lebensjahre entstanden. Einige der herrlichsten Werke von Tizian wären nicht gemalt worden, wenn der Meister nicht jenen an Schaffenskraft so reich gesegneten Lebensabend gehabt hätte. Erschüttert von jovieller Größe und Keife, tritt man vor seinem „Dornen gekröntem Christus“ in München, den er mit 95 Jahren geschaffen, und als den Neunundneunzigjährigen die Pein dahintrat, blieb die „Pietà“, die er für sein eigenes Grab gemalt, unvollendet als ein Zeugnis seiner ungebrochenen Kraft zurück. Tintoretto's größtes Werk, seine Schilderung des „Paradieses“, ist ebenfalls nach dem 70. Lebensjahre des Meisters entstanden, ebenso Pergino's letzte Werke. Corot schuf mit 77 Jahren noch Bilder von so zauberhafter Zartheit, daß sie nicht mit Farbe, sondern mit Licht und Luft gemalt zu sein scheinen. Diejenigen Werke Verdis, die man allgemein für den Höhepunkt seiner Kunst ansieht, „Otello“ und „Falstaff“, sowie seine religiösen Chorwerke sind nach seinem 70. Lebensjahre entstanden, ebenso Handels-Oratorium „Triumph von Zeit und Wahrheit“ und Meyerbeers Meisterwerk „Die Afrkanerin“.

Unter den literarischen Hauptleistungen, die Philosophen, Gelehrte und Dichter nach dem 70. Jahre vollendet, werden erwähnt: Kant's „Anthropologie“, „Streit der Fakultäten“ und „Metaphysik der Sitten“, Hobbes' Hauptwerke, Goethes „Faust II.“ und „Wilhelm Meisters Wanderjahre“, Chateaubriands herrliches

„Memoirenwerk“, Samuel Johnsons bestes Werk, seine „Lebensgeschichten der Dichter“, Swedenborgs mystische Schriften, Böhlers von Emerson und Justus, Rantes „Geschichte Wallensteins“ und seine großartige Weltgeschichte, ein großer Teil von Mommsens Nischenwerk über lateinische Inschriften.

Von den Großtaten der Sechziger wäre das tibetisch-religiöse System des Konfucius nicht entstanden, wenn die Theorie des Professors Osler auf Wahrheit beruhte. Bismarck würde nicht wichtige Grundlinien der deutschen Politik gezeichnet haben, Bismarck würde nicht seinen legendären Kampf gegen die Krankheitsgäfte begonnen haben. Wolke vollbrachte an der Schwelle des siebenten Jahrzehnts seine größte strategische Leistung im Krieg von 1870/71. Columbus hat als Sechziger seine dritte und vierte große Reise unternommen, in der er Südamerika und die Insel von Martinique entdeckte. Michelangelo hat mit 66 Jahren das „Jüngste Gericht“ in der Sixtinischen Kapelle vollendet, mit 71 seinen Plan für den Neunundachtzigjährigen das Bild der großartigen Kuppel in seinen Gedanken getragen. Murillos Gemälde im Augustinerkloster zu Sevilla sind nach seinem 60. Jahre geschaffen worden; ebenso Wagners „Parsifal“ und Haydn's „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“. Die besten Werke Dandels fallen in seine sechziger Jahre. Von wissenschaftlichen Werken seien erwähnt: Menand's „Geschichte des israelitischen Volkes“, Carlyles „Geschichte Friedrichs des Großen“ der 5. Band von Mommsens „Römischer Geschichte“, Jakob Grimm's „Geschichte der deutschen Sprache“ und „Deutsches Wörterbuch“, von Dichtungen: der zweite Teil des „Don Quixote“ und die Novellen des Cervantes, Corneilles „Attila“ und „Atina und Berenice“, Milton's „Samson Agonistes“ und sein „Wiedergewonnenes Paradies“, Voltaires

Station der Ostsee fungiert Admiral v. Britzow und Gaffron, als jener der Marinestation der Nordsee Admiral Fischel. An der Spitze des Bildungswesens der Marine steht als Inspektor Vizeadmiral Bordenhagen. Eine große Anzahl von Hilfsbehörden der Marine verzeichnet die Marineangliste. So die Marineakademie und Marineschule zu Kiel, die Inspektion des Torpedowesens, die Inspektion der Schiffs-Artillerie, jene der Küsten-Artillerie und des Minenwesens, die Minenkommission und die Minenabteilung. Inspektor der Marine-Infanterie ist Oberst v. Masenapp. Auch das Gouvernement Kiautschou untersteht der obersten Marinebehörde. Gouverneur und Chef der Militär- und Zivilverwaltung, zugleich Befehlshaber der Streikräfte am Lande ist der Vizeadmiral Truppel. An technischen Instituten besitzt die Marine die Werften zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig. Eine eigene Schiffs-Prüfungskommission befindet sich in Kiel, eine Schiffs-Beschäftigungskommission in Hamburg.

Auf Allerhöchsten Befehl ist in der Rangliste weiter zu führen der Konteradmiral v. Köster; à la suite des Seeoffizierkorps werden acht Admirale geführt, darunter die Admirale v. Hollmann, Freiherr v. Senden-Vibrant und der vormalige Chef des Admiralsstabes der Marine, Fischel. Als à la suite der Marine befinden sich zwei Vizeadmirale, der Oberleutnant zur See Heinrich XXXII., Prinz Reuß, und die Söhne des Prinzen Heinrich, die Leutnants zur See Waldemar und Siegesmund. Der älteste aktive Seeoffizier ist dem Range nach Prinz Heinrich von Preußen mit dem Patent vom 13. September 1901. Ihm zunächst steht Staatssekretär v. Tirpitz mit einem Patent aus dem Jahre 1903. Als rangältester Vizeadmiral erscheint der Vizeadmiral Bodrig mit dem Patent vom 7. Juni 1906, auch der älteste Konteradmiral Coerper besitzt ein Patent aus dem Jahre 1906. Es sind sonach die Beförderungsverhältnisse in den Dienstgraden der Admirale überaus günstig. Langsamer allerdings rücken die Kapitäne zur See auf, denn der älteste Kapitän zur See ist erst am 28. März 1903 in diesen Dienstgrad befördert worden. Erheblich günstiger stellt sich das Verhältnis bei den Fregattenkapitänen, deren ältester ein Patent vom 10. November 1906 besitzt. Ungünstiger hingegen gestaltet sich die Beförderung für die Korvettenkapitäne, denn der älteste Korvettenkapitän von Uskar ist am 1. April 1904 patentiert. Als ältester Kapitänleutnant führt die neue Marineangliste den Kapitänleutnant von-Eb auf, der die Stelle eines Chefs des Nachrichtenbureaus im Reichsmarineamt bekleidet. Unter den Oberleutnants zur See erscheint in der Rangliste Adalbert, Prinz von Preußen, der Sohn des Kaisers. Er besitzt ein Patent vom 27. Januar 1905 und steht demnach bald schon zur Beförderung „heran“.

Abgegangen im letzten Jahre sind sechs Admirale, aus der Stabsoffiziercharge ebenfalls sechs Seeoffiziere. Gestorben sind acht Seeoffiziere. „Außerdem abgegangen“ zwei Offiziere. Offiziere zur Disposition in aktiven Dienststellungen gibt es in der Marine 38. An der Spitze des Offizierkorps der Marine-Infanterie befindet sich der Oberst v. Masenapp als Inspekteur der Marine-Infanterie, zugleich betraut mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten von Kiel. Fünf Marine-Schiffsingenieure mit dem Range des Fregattenkapitäns teilen sich in die Dienstgeschäfte des Ingenieurwesens. Die Marine besitzt vier Marine-Generalärzte mit dem Range der Kapitäne zur See. An der Spitze des Marine-Sanitätsoffizierkorps befindet sich der Generalstabsarzt der Marine Dr. Schmidt. In der Reserve des Seeoffizierkorps befinden sich nur Offiziere vom Kapitänleutnant abwärts. Ebenso in der Reserve der Matrosen-Artillerie. In der Reserve der Marine-Infanterie gibt es nur Offiziere vom

Hauptmann abwärts. Die Seewehr ersten Aufgebots ergänzt sich ebenfalls nur aus Offizieren vom Kapitänleutnant abwärts, desgleichen die Seewehr zweiten Aufgebots. Die Schiffsliste enthält alles in allem 29 Dampfschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 11 Panzerkanonenboote, 14 große Kreuzer, 37 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 3 Flugkanonenboote, 13 Schulschiffe, 11 Spezialschiffe und 2 Hafenschiffe.

Politische Übersicht.

Kongresse von Arbeiterverbänden.

In den letzten Tagen haben wieder einige Arbeiterverbände ihre Generalversammlungen abgehalten. Die Generalversammlung des Verbandes der Textilarbeiter war in Leipzig. Während der letzten Geschäftsperiode ist der Bestand an Mitgliedern von 77 800 auf 126 400 gestiegen. Bei den Frauen betrug die Zunahme annähernd 80 Prozent, bei den Männern 54 Prozent. An den 92 Angriffsstreiks der letzten Periode waren 28 400 Personen beteiligt, an den 27 Abwehrstreiks 3000 und an den 8 Ausperrungen 25 100 Personen. Weiter wurden 303 friedliche Lohnbewegungen durchgeführt, insgesamt ist bei den Streiks und Lohnbewegungen für 90 700 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht worden. Für Streiks und Ausperrungen allein sind 653 000 Mark ausgegeben worden. Beschlossen wurde die Einführung der Arbeitslosenunterstützung und die Neuregelung der Streik- und Gemahregelnunterstützung. Aus diesem Grunde wurde auch eine Erhöhung der Beiträge notwendig. Weiter soll eine Neuregelung des Arbeitsnachweises versucht werden.

Die bessere Regelung des Arbeitsnachweises wurde auch auf dem Verbandstag der Gastwirtsgehilfen eingehend erörtert. Von der Gesetzgebung wurde dabei verlangt, daß fernerhin die Erlaubnis zur gewerbmäßigen Stellenvermittlung nicht mehr erteilt wird und daß die jetzt bestehenden privaten Vermittlungsbureaus nur noch bis zum 1. Oktober 1913 bestehen dürfen. In allen Städten von 20 000 Einwohnern und darüber sollen staatliche und städtische Arbeitsnachweise eingerichtet werden. Diese Arbeitsnachweise sollen auch von den kommunalen und staatlichen Behörden benutzt werden. Weiter wurde der Zusammenschluß mit dem Verband der Sozialhausdiener in die Wege geleitet.

Der Verband der Hafenarbeiter hatte seine Generalversammlung nach Hamburg einberufen. Der genannte Verband hat in den beiden letzten Jahren seinen Mitgliedsbestand von 17 000 auf 28 000 erhöht. Die Gesamtausgabe für Streiks und Ausperrungen stellte sich auf 766 000 M. gegen 21 000 M. in der vorletzten Periode, die Hamburger Ausperrung im vergangenen Jahre hat allein eine Ausgabe von 254 000 M. verursacht.

Die Internationale Transportarbeiterorganisation, der auch der Transportarbeiterverband angehört, hat jetzt insgesamt 310 000 Mitglieder, davon sind 275 000 Eisenbahnarbeiter, 100 400 Hafenarbeiter, 90 000 Transportarbeiter und 40 000 Seeleute. Diese Zusammenschließung der verschiedenen Arbeitergruppen soll jetzt in Deutschland durchgeführt werden, indem sich die verschiedenen Transportarbeiterverbände zu einer Organisation zusammenschließen wollen.

Der Panama-Kanal.

Der zukünftige Panama-Kanal soll ja, wenn man den offiziellen Kreisen glauben dürfte, in allererster

Reihe dazu bestimmt sein, den wirtschaftlichen Zwecken der Union zu dienen. Unabhängige Beurteiler haben darüber stets den Kopf geschüttelt und die Ansicht vertreten, daß der Kanal — wenn er überhaupt für die Union einen speziellen Zweck habe — diesen nur nach der strategischen Seite hin finden könne. Jetzt hat nur einer der hauptleitenden Ingenieure des Kanals, der bis vor kurzem selbst in der Kanalzone tätig war, in einer Monatschrift einen Artikel erscheinen lassen, der hier ein gewisses Aufsehen erregt. Auch er behauptet darin, daß von einem großen kommerziellen Werte des Kanals für die Vereinigten Staaten nicht die Rede sein könne, daß er dagegen nach dieser Richtung hin für Europa beträchtliche Bedeutung erlangen könnte. Der Verfasser stützt seine Behauptung u. a. darauf, daß nur 5 Prozent der Bevölkerung der Erde südlich des Äquators leben und daß der Handel der Union mit dem Osten Südamerikas recht gering sei. Auch mit den Weststaaten des Kontinents habe die Union wenig Beziehungen, dagegen sei deren Verkehr mit Europa nicht unbedeutend. Die Zeitersparnis bei der Benutzung des Kanals im Wege von Europa nach dem Westen Südamerikas und nach dem fernen Osten ist nun so bedeutend, daß — immer Nr. Stevens zufolge — der Kanal größere Wichtigkeit für Europa haben wird, als er für die Union besitzt. — Natürlich trifft diese Argumentation nicht im vollen Umfange zu, denn zunächst ist für Europa ein Teil der Zeitersparnis durch die Kanalroute illusorisch gemacht und dann ist der Zeitgewinn für die Union relativ viel bedeutender als für die europäischen Handelsstaaten. Und was den vorläufig noch geringen Handel der Union mit Südamerika anlangt, so darf nicht vergessen werden, wie zielbewußt sie seit einigen Jahren an dessen Ausbreitung arbeitet und — daß Südamerika kommerziell noch beinahe jungfräulicher Boden ist, dessen Aufnahmefähigkeit in der nächsten Zeit rapid steigen dürfte. — All das hindert natürlich nicht, anzuerkennen, daß in erster Reihe „weltpolitische“ Gründe die Haltung der Union in dieser Frage bestimmt haben.

Deutsches Reich.

8 Verlegung des Kaiserlichen Hoflagers. Die Verlegung des Kaiserlichen Hoflagers von Berlin nach Potsdam hat vor einigen Tagen stattgefunden. Im Neuen Palais ist in der letzten Zeit eine große Menge von Kunstgegenständen und Reiseandenken, die der Kaiser auf seinen letzten Reisen gesammelt hat, eingetroffen, um dort den Anordnungen des Kaisers entsprechend untergebracht zu werden. Unter den Gegenständen befindet sich eine Reihe wertvoller venezianischer Gläser und Vasen, für die der Kaiser eine große Vorliebe hegt und von denen er bereits zahlreiche Exemplare besitzt. Hier im Neuen Palais wird auch für den König von Schweden, der am 31. Mai zum Besuch bei Hofe eintrifft, eine Zimmerflucht vorbereitet. Ein Absteigequartier im Berliner Schloß ist gleichfalls für den künftigen Besuch in Bereitschaft gestellt worden.

Die Stellung des Reichs zur Feuerbestattung bildet jetzt, nachdem das Obergerichtspräsident seine Entscheidung zugunsten des bayerischen Feuerbestattungsvereins auch auf mehrere Reichsgesetze gestützt hat, nicht weniger den Gegenstand der Erörterung, als die Stellung, die Preußen möglicherweise zu der Frage einnehmen wird. Man wünscht zu wissen, wie das Reichsjetzt mit die Sachlage beurteilt, und weist auf den merkwürdigen Zustand hin, daß eine Bestattungsart, die in Preußen als den Reichsgesetzen zuwiderlaufend verstanden wird, in zwölf anderen Bundesstaaten zugelassen ist, trotzdem doch auch in ihnen die gleichen Reichsgesetze Geltung haben. Von einer maß-

„Candide“, der letzte Teil von Lafages „Oli Blas“, Abens symbolische Dramendichtungen nach der „Hedda Gabler“, Jolas „Bérlis“. Von philosophischen Werken seien genannt Schopenhauers „Parerga und Paralipomena“ und Stuart's „Essay on Theism“.

K. W.

Aus Kunst und Leben.

c. Die Farbenblindheit der Maler. Man hat sich die Farbensauffassung gewisser Maler nur aus einem besonderen, unnormalen Farbensinn erklären wollen; so konstatierte der Physiologe Liebreich aus dem Kolorit von Turner und Mulready angeblich eine Augenkrankheit der beiden Künstler. Kurzsichtigkeit gibt manchem Maler als ein Vorzug, der es ihm ermöglicht, Licht und Farbe harmonisch abzustimmen. Der bekannte italienische Ophthalmologe Angelucci stellt nun die Behauptung auf, daß viele Maler am Daltonismus, d. h. an partieller Farbenblindheit leiden. Und zwar entfällt sich nach seiner Meinung diese Besonderheit des Sehens bei ihnen folgendermaßen: Sie äußert sich in einem Mißbrauch der roten Töne für die im Licht leuchtenden Gegenstände, und von grünen Tönen für die Schatten und die Veränderung der Perspektive, die davon herrührt, daß in einer falschen Verwendung der grünen und der violetten Töne, in einer Steigerung der Tonveränderungen, die die Wirkung des Lichts bei dem Grün hervorruft und die so weit geht, daß der Maler stark erhelltes Grün gelb, oder das Grün der Schatten blaugrün gibt, endlich überhaupt in einer gesteigerten Art des Farbensehens. Angelucci rät den Malern, sich sorgsam von einem Augenarzt untersuchen zu lassen, damit sie ihre Palette nach der besonderen Art ihres Sehens einrichten können. Wenn sie jene von ihm gekennzeichnete Form der Farbenblindheit besitzen, so wäre es ihnen möglich, durch besonders aufmerksame Farbensicht die Abnormitäten ihres Sehens nach Belieben wieder gut zu machen.

C. K. Das Alter der französischen Trifolore. Wenn Heinrich IV. Paris keine Messe galt, so war dem Grafen von Chambord Frankreich keine Fahne wert, denn 1871 ließ er sich die Gelegenheit entgehen, das Königtum wiederherzustellen, weil er es ablehnte, die Trifolore als

Nationalfahne anzuerkennen und auf der Wiedereinführung der weißen Flagge der Könige bestand. Allein die Farben der Trifolore scheinen schon seit Karl dem Großen auch die Farben der französischen Könige gewesen zu sein. Das Rolandstedt berichtet von den Kindern König Karls, die Banner entfalteten, die „weiß, scharlachrot und blau“ waren. Allerdings wurde unter Ludwig XIV. eine „Fahne von Frankreich“ eingeführt, die blau war und Blumenmuster zeigte; aber die königlichen Farben waren doch die gleichen, die noch heute die französischen Nationalfarben sind. Die Trifolore war das Banner Heinrichs IV. und die Damen, die den Prinzenköniglichen Gebühre zugeteilt waren, trugen auf ihren Gewändern eine dreifarbige Schleife. Als am 14. Juli 1789 die Bastille gestürmt wurde, führten die Schweizer, die sie verteidigten, die Trifolore als Banner. Und als der Konvent, so führt die „Revue“ aus, die Trifolore feierlich zur Nationalfahne erklärte, tat die Revolution nichts anderes, als unabhängig die Farben der französischen Könige zu Nationalfarben zu erheben.

Wieht du, wieviel Sternlein sehen...? Die Rätselfrage nach der Zahl der Sterne, die das Volkstied so sinnig aufwirft, hat der kluge Schöpfer des Bürgerlichen Gedichtes auf seine Weise resolut gelöst, indem er unzählig viele Punkte auf einen weißen Bogen machte und dem fragenden Herrn König die Gegenangabe stellte, diese Punkte zu zählen. Die Wissenschaft aber kann sich mit einem so vagen Resultat natürlich nicht begnügen; sie strebt mit besonderer Hartnäckigkeit dem Unmöglichen nach und so hat sich denn auch ein Gelehrter gefunden, der die unmögliche Märchenangabe im wahren Sinne des Wortes lösen, der alle Sterne am Himmel zählen will. Der englische Astronom J. Franklin-Adams hat sich die genaue Beantwortung dieser alten Frage zum Lebensziel erforen, und nicht allein die Zahl der Sterne will er feststellen, sondern auch ihre Größenverhältnisse und ihre charakteristischen Merkmale. Der wagemutige Gelehrte, der vor dieser Miesarbeit nicht zurückgeschreckt ist, hat bereits eine lange Reihe topographischer Platten beisammen, die den südlichen Sternenhimmel ganz und den nördlichen zum Teil umfassen. Jede dieser Platten, die im Quadrat je 15 Zoll messen, geben das Bild von 20 000 bis zu 250 000 Sternkörpern, und nach

einer durchschnittlichen Berechnung beläuft sich die Zahl der photographisch aufgenommenen Sterne auf nahezu 28 Millionen. Die mühselige Arbeit, diese Unzahl zu zählen, hat bereits begonnen, und da alle Sterne katalogisiert werden sollen, so mag man den arbeitstüchtigen Optimismus beschämen, der hofft, das Riesenvorhaben in etwa zehn Jahren zu vollenden. Das Zählen der Sterne von der Platte wird mit Hilfe von kleinen Quadranten bewirkt, der übrige Teil der Platte wird verdeckt und die Sternkörper des freibleibenden kleinen Vierecks Stück für Stück aufgenommen. Dabei mag es ja schließlich vorkommen, daß der eine oder der andere der kleineren Sternkörper zweimal gezählt oder vielleicht übersehen wird, immerhin aber wird sich die Zahl der mit Hilfe unserer modernsten Linsen festbaren Gestirne ziemlich genau feststellen lassen, die Zahl jener, die über die zehnte Größe hinausgehen, sogar sicher. Natürlich wird Franklin-Adams nach Beendigung der Arbeit nicht sagen können, wieviel Sterne es genau gibt, so äußerlich sich sein erster Assistent, N. J. Mitchell, vor wird, um die Zahl derer feststellen, die eben auf den Platten sichtbar sind. Die Verwendung härterer Linsen und die Verbesserung der astronomischen Apparate werden in der Zukunft voraussichtlich die Zahl der Sterne immer mehr anwachsen lassen.

C. Nelsons Signal bei Trafalgar — eine Geschichtslüge. Aus London wird berichtet: Eine überraschende Entdeckung hat der Bibliothekar der englischen Admiralität G. Perrin gemacht: Nelsons berühmtes Signal in der Schlacht von Trafalgar: „England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht tut“, dieser kernige Spruch, den die englische Marine als Lieblingsparole gebraucht, er ist ein mehr als hundertjähriger Irrtum. Nelson hat ebenso wenig diese Ansprache an seine Schiffe signalisiert als das andere vielgenannte Signal, das die Entscheidung herbeigeführt haben soll: „Geht näher an den Feind heran.“ Die falsche Erklärung der Nelsonschen Flaggensignale ist daraus entstanden, daß man sie nach dem Signalluch vom Jahre 1799 gelesen hat. Da man bisher annahm, daß das nächste von der englischen Admiralität veröffentlichte Signalluch erst im Jahre 1808 erschienen sei, so mußte natürlich das Buch von 1799 für die Signale von Trafalgar zugrunde gelegt werden.

gebenden Persönlichkeit ist dem „B. V. N.“ der Standpunkt des Reichs in dieser Frage wie folgt gekennzeichnet worden: „Zunächst sind alle Nachrichten unzutreffend, die schon jetzt von einer Stellungnahme der preussischen Regierung oder des Reichs zu melden wissen. Davon ist gar keine Rede und kann auch nicht oder die Rede sein, als bis das Urteil im Wortlaut vorliegt. Was über den Spruch des Oberverwaltungsgerichts bis jetzt bekannt geworden ist, sind doch nur bei der Verkündung mitgeschriebene Sätze. Eben deshalb wird mit Spannung der genaue Wortlaut von den Regierungen erwartet. Also erst dann ist man in der Lage, der Angelegenheit näherzutreten. Möglich, daß es auch von Reichswegen geschieht. Dann aber in ganz anderer Weise, als man wohl hier und da annimmt. Das Befatungswesen ist eine landespolitische Angelegenheit. Sie geht also lediglich die Einzelstaaten und niemals das Reich an. Es ist daher möglich, hierüber eine Diskussion zu eröffnen. Sie muß die Bundesstaaten, welche die Feuerbestattung zugelassen haben, ebenso peinlich betreffen wie diejenigen, in denen dies nicht der Fall ist. Die Bundesstaaten, in denen die Feuerbestattung besteht, auf Grund der Reichsgesetze nunmehr rektifizieren zu wollen, ist völlig ausgeschlossen. Und dennoch liegt ein Eintreten des Reichs im Bereiche der Möglichkeit. Ich erinnere an die Befehlsgebung für das Automobil. Die landespolitischen Verordnungen waren von den Einzelstaaten ausgegangen. Um dann eine gewisse Übereinstimmung zu erzielen, trat der Bundesrat zusammen, und man gelangte zu Vorschriften, die im Interesse des Verkehrs die Einzelstaaten ebenfalls einführen. Die Rechtsfragen dagegen, die mit dem Automobilverkehr zusammenhängen und in das bürgerliche Gesetzbuch oder in das Strafrecht hinüberspielen, diese Rechtsfragen wurden natürlich vom Reich geordnet. Aus den gleichen Motiven heraus steht meines Erachtens zu erwarten, daß der Bundesrat sich noch mit der Frage der Feuerbestattung beschäftigen wird. Aber dann wird die Anregung hierzu nicht vom Reichsjustizamt, sondern vom Reichsamt des Innern ausgehen.“

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen: Die Oberstlt.: v. Wuffom, beim Stabe des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112. * Blaurad, beim Stabe des Kolbreg. Gren.-Regts. Graf Weissenau (2. Kom.) Nr. 9. * v. Schmeitau, Kommandeur des Landm.-Regts. 2. Berlin. * v. Werden, beim Stabe des 4. Bad. Inf.-Regts. Nr. 72, dieser unter Ernennung zum Kommandeur des 8. Ober-Elb. Inf.-Regts. Nr. 173. * v. Barlow, Abt.-Chef im Großen Generalstabe. * v. Egel, Direktionsmitglied an der Kriegsakademie. * Stengel, Chef des Generalstabes des Gouvernements von Straßburg i. E. * Surén, beim Stabe des 5. Landm.-Regts. Nr. 144. * Ritter u. Eder v. Oelinger, Kommandeur des 144. Königl. Garde-Gren.-Regts. Nr. 4. * v. Oden, beim Stabe des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Regt.) Nr. 27. * v. Falkenau, Chef des Generalstabes des 16. Armeekorps. * Kettler, Abt.-Chef im Kriegsministerium. * König, beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Berder (4. Rhein.) Nr. 30. * Stenger, beauftragt mit der Führung des 1. Kasur. Inf.-Regts. Nr. 146, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regts. zu Obersten befördert. * v. Friedeburg, Major und diensttuender Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Kommandeur der Schützengarde-Komp. und Mitglied der General-Ordenkommission, zum Obersten befördert. * Die Oberstleut.: Hellwig, Kommandeur des 3. Sächsl. Regts. Nr. 15. * v. Krümm, Kommandeur des Ost-Prag. Regts. Nr. 1. (1. Rhein.) Nr. 7. * Fück zur Lippe, Turndienst, à la suite der Armee, zu Obersten befördert. * Braun, Oberst u. Kommandeur des 16. Feldart.-Regts. Nr. 58, zum Kommandeur der 5. Feldart.-Brig. * v. Bedeborff, Oberst u. Kommandeur des 10. Feldart.-Regts. Nr. 24, zum Kommandeur der 30. Feldart.-Brig. ernannt. * Die Oberstlt.: Jetter, Kommandeur des 1. Pomm. Regts. General-Adjutantmeister (Brandenb.) Nr. 3. * Simbourg, Chef des Stabes der Gen.-Inspr. der Puffort. * Gärig, Direktor der 3. Art.-Depotdirektion. * v. Sachs, Abt.-Chef im Ingen.-Komitee. * Thelemann, v. 2. Ingen.-Inspr. und Inspekteur der 5. Festungs-Inspr. * v. Kommandeur des Ostpreuss. Train-Bat. Nr. 1, zum Direktor der 1. Train-Direktion. * Reimer, Vorstand des

Befehlungsamts des 8. Armeekorps. * Rehr, v. Ledebur, Vorstand des Befehlungsamts des 17. Armeekorps, zu Obersten befördert. * Bachelin, Gr. v. Geldern-Egmond zu Arren, Unteroffizier im Inf.-Regt. v. Gerdorf (Kurhess.) Nr. 80, zum Fähnrich befördert. * In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Mittelhaedt, Gen.-Major u. Kommandeur der 26. Feldart.-Brig. * v. Schimmelpfennig, gen. von der Dne, Gen.-Major u. Kommandeur der 27. Kav.-Brig. (2. Regt. Kürass.) unter Enthebung von dem Kommando nach Würtemberg. * aus'm Weerth, Oberst u. Kommandeur der 5. Feldart.-Brig., mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform d. 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 30. * v. Franconi, Oberst u. Direktor der 1. Train-Direktion, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Kur.-Regts. v. Driesen (Westf.) Nr. 4. * v. Bachelin, Oberst u. Kommandeur des 3. Ober-Elb. Inf.-Regts. Nr. 172, mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform. * Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: v. Puttkamer, Oberst u. Brigadier der 6. Land-Brig. * Rehr, Oberst u. Brigadier der 11. Land-Brig. * Kätter, Oberst u. Vorstand des Befehlungsamts des 11. Armeekorps, diesen drei unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major. * Rehr, Oberst u. Kommandeur des Hohenzoll. Puffort-Regts. Nr. 13, mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform. * Sievers, Leut. im 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Deutsche Abwehr slowenischer Vorstöße

Die deutschfreihheitlichen Abgeordneten von Steiermark, Kärnten und Krain haben sich infolge verschiedener, in der letzten Zeit in und außerhalb des Parlaments unternommen nationaler Vorstöße und Übergriffe der Slowenen auf irrsprachlichem Gebiete veranlaßt gesehen, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck eine Denkschrift zu überreichen, welche eine zusammenfassende Darstellung der durch diese slowenischen Angriffe herbeigeführten Lage enthält. In dieser Darstellung wird, wie die Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins berichten, mit besonderer Betonung der in der deutschen Bevölkerung herrschenden Erregung auf die sich daraus ergebenden politischen Gefahren und Schwierigkeiten hingewiesen und gegen die immer offenkundiger werdenden Bestrebungen der slowenischen Politik, mit Einwirkung über seit langem bestehende Übungen und zahlreiche Verordnungen den Geltungsbereich der slowenischen Sprache zu ihren Gunsten willkürlich zu verschieben, Stellung genommen. Der Ministerpräsident wird aufgefordert, dieser Angelegenheit sein besonderes Augenmerk zuzuwenden, und darauf aufmerksam gemacht, daß die erwähnten slowenischen Quertreibereien dieselben Zustände herauszubekommen müßten, wie sie sich in Böhmen herausgebildet haben. Freiherr v. Beck verspricht, die Denkschrift einer genauen Prüfung unterziehen zu wollen.

Frankreich.

Laut einer neuen Statistik, die der „Korrespondent“ veröffentlicht, ist die Zahl der Scheidungen in Frankreich immer noch im Steigen begriffen. Im Jahre 1885 wurden nur 2900 Scheidungen ausgesprochen, 1900 bereits 7157, und 1907 hat den Rekord mit 10 573 Scheidungserklärungen. Die Statistik sucht ferner einen Zusammenhang zwischen der Zunahme der Scheidungen mit der ständig wachsenden Ziffer der unehelichen Geburten in Frankreich zu erweisen. Die 87 französischen Departements werden zu diesem Zweck in zwei Kategorien geteilt. Die erste umfaßt die 42 Departements, in denen die Scheidungen am häufigsten sind, d. h. es kommen 62 Scheidungen auf je 100 000 Einwohner, während in den anderen 45 Departements nur vier auf je 100 000 Einwohner zu rechnen sind. In den ersten 42 Departements fallen nun auf 100 000

Einwohner durchschnittlich 180 illegitime Geburten, in den zweiten 45 kaum mehr als die Hälfte, nämlich 95. Das Seine-Departement, das die größte Zahl der unehelichen Geburten, nämlich 454 auf je 100 000 Einwohner, d. h. also fast 24 Prozent aller Geburten.

Japan.

Wir lesen in der „Schreibmaschinen-Zeitung“: Ein Schreiben der japanischen Regierung aus Tokio ist bei dem Vorsitzenden des Verbandes Stolze-Schrey eingelaufen, in dem die Regierung erklärt, daß sie willens sei, ihr ganzes Volk mit der Stenographie vertraut zu machen, jedoch die bisher vorhandenen Systeme nicht brauchbar gefunden habe. Von ihrer Berliner Botschaft, auf die Erfolge von Stolze-Schrey aufmerksam gemacht, bittet sie, um die Gewähr für eine gute Übertragung des Stolze-Schrey-Systems zu haben, ihr die fünf tüchtigsten Vertreter desselben zu nennen, um diese dann auf drei Jahre gegen ein Jahresgehalt von je 10 000 Yen und freie Hin- und Rückfahrt zu gewinnen, damit sie im Land selbst die japanische Schrift studieren und gemeinsam eine Übertragung von Stolze-Schrey auffertigen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Mai.

Zur Bekämpfung der Animierrkneipen.

In der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu Posen am 10. Oktober 1907 hat der Kommerzienrat Münsterberg aus Danzig einen Vortrag über die Bekämpfung der Animierrkneipen gehalten. Die Animierrkneipen mit ihren schweren Gefahren für Sittlichkeit und Gesundheit müßten, wie Redner ausführte, auf das ernste bekämpft werden. Der Kampf könne nur erfolgreich sein, wenn er auf breiter Grundlage geführt werde und zugleich eine Hebung des Kellnerinnenberufes anstrebe. Hierzu wären folgende Maßnahmen erforderlich:

1. Zum Schutze der ganzen Bevölkerung.
 1. Der § 93 der Gewerbeordnung ist im Sinne der bisherigen Vorschläge des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke dahin zu ändern, daß der Nachweis des Bedürfnisses für Erteilung der Konzession für alle Schankstellen geistiger Getränke einheitlich vorgeschrieben und daß die Frage des Bedürfnisses selbst nach bestimmten Regeln geordnet werde.
 2. Es ist dahin zu wirken, daß die Polizeiverordnungen an allen Orten Bestimmungen über folgende Punkte durchzuführen: a) Die Räume, in denen der Betrieb mit weiblicher Bedienung stattfindet, müssen von außen gut sichtbar und im Innern ganz übersehbar sein, die Fenster dürfen nicht verstellt, Vorhänge nicht herabgelassen werden. Keine Kellnerin darf am Fenster sitzen oder an der Tür stehen und Gäste anlocken. b) Es ist den Kellnerinnen verboten, Speisen und Getränke zu erbitten oder auch nur anzunehmen oder zum Trinken aufzufordern. Sie sollen sich in der Nähe des Schanktisches aufhalten und dürfen nur auf besonderen Anruf zur Bedienung an den Gast herantreten, ohne sich bei ihm aufzuhalten. c) Die Kellnerinnen müssen unauffällig gekleidet sein. d) Frühe Polizeistunden sind ein- und streng durchzuführen. e) Jede Kellnerin ist der Polizei innerhalb 24 Stunden anzumelden. Die Art der Anmeldung und ihre besonderen Erfordernisse werden besonders geregelt. f) Lokale mit weiblicher Bedienung dürfen keine Bezeichnung besonderer Art zur Anlockung des Publikums haben, noch durch farbige

Nun ist aber ein neues Signalbuch schon im Jahre 1804 veröffentlicht worden, und dieses war also während der Schlacht von Trafalgar in Geltung. Die Flaggensignale Nelsons müssen also nach dem Signalbuch von 1804 erklärt werden und lauten dann ganz anders. Das berühmte Signal, das die englische Marine an ihre Pflicht erinnert haben sollte, rät nach dieser neuen Lesung zur Vorsicht und enthält detailliertere Angaben über das Vorgehen; das andere Signal, das angeblich zum härteren Angriff aufzufordern sollte, lautet: „Kommt mir zu Hilfe“. Über die Echtheit des von Perrin entdeckten Signalbuches kann kein Zweifel bestehen. Das aufgefundenene Buch von 1804 trägt die Unterschrift des Admirals Marlham und des Sir Thomas Troubridge, eines der Kapitäne Nelsons. Es ist von den ausführenden Beamten der englischen Admiralität vom Jahre 1804 ausgefertigt.

Über die Operation an einer Giftschlange liegt man in der New Yorker „Staats-Zig.“: Seit 80 Jahren zum ersten Male und zum zweiten Male überhaupt wurde (Ende April) durch eine im Zoologischen Garten des Bronx Park vorgenommene Operation einer Horn-Viper, die zu den gefährlichsten aller bekannten Reptilien gehört, ihr tödliches Gift entzogen. Die Operation, die unter Leitung von Dr. E. W. Ruyon erfolgte, ging über Erwartung glücklich von statten, und diesem Umstande ist es zu danken, daß die Arzteleit neuerdings mit einem hinreichenden Vorrat des kostbaren Serums versorgt wurde, das sich bei der Behandlung verschiedener Krankheiten von fast unschätzbarem Werte erwiesen hat. Die ungeheure Kraft des Giftes der Horn-Viper kann am besten durch die Erklärung eines bei der Operation anwesenden Gelehrten charakterisiert werden. Nachdem er sich das gewonnene Quantum Gift, das einen Teelöffel höchstens bis zum dritten Teile füllen würde, betrachtet hatte, sagte er, daß der Vorrat für die Erfordernisse der ganzen Welt in den nächsten 50 Jahren genüge. Dabei könne es ziemlich allgemeine Benutzung in Fällen von Typhus, Scharlachfieber und Diphtheritis finden und werde doch andeuten, da es selbstverständlich nur in den allergeringsten Bruchteilen, die sich durch Zehen nicht mehr ausdrücken lassen, verwendet werden könne. Die Operation bildete den glücklichen Abschluß jahrelanger, aufopfernder Bemühungen. Die Furcht der

Eingeborenen an den Ufern des Amazonas-Stroms vor dem unbedingt tödlichen Biß der Schlange ist so groß, daß es mit den äußersten Schwierigkeiten verknüpft ist, eine Horn-Viper zu erlangen. Dr. Ruyon's unermüdlichen Anstrengungen ist es zu danken, daß nach mannigfachen fruchtlosen Versuchen ein Exemplar erwischt und nach New York gebracht wurde. Die Schlange wurde vor der Operation auf einem Tische gelegt, und Dr. Dittmars erwischte sie mit eisernem Griff am Genick. Mit kräftiger Hand drückte er sie nieder, immer bestrebt dabei, daß der Kopf der Viper nach oben gewandt blieb. Dr. Dittmars machte ein Zeichen, und als die Schlange unwillkürlich vorwärts schob, presste ihr der Oberwärter blitzschnell eine mit Gaze verpackte Phiole zwischen die Zähne. Das Glas war ungewöhnlich dick und die breite Öffnung des Gefäßes fest verbunden. Die furchtbare Waffe der Viper senkte sich tief in die weiche Gaze, ein Loch entstand und durch dieses rann das schreckliche Gift, welches genügt hätte, zwölf starke Männer zu töten, in die Phiole. Nachdem das glückliche Vorbei war, wurde die Schlange eiligst in einen Käsje gepackt, und die Herren, die mit gespanntester Aufmerksamkeit den Vorgängen gefolgt waren, schüttelten sich freudig die Hände. Leider hat man nicht viel Hoffnung, auch später ähnliche Operationen an der Schlange vollziehen zu können. Die Horn-Viper hält sich schlecht in Gefangenschaft. Seit sie vor etwa Monatsfrist aus den Wildnissen Brasiliens nach dem Zoologischen Garten im Borough Bronx gebracht wurde, hat sie sich geweigert, Nahrung zu sich zu nehmen, und die Zoologen erklären, daß sie unter diesen Umständen nicht mehr lange leben wird.

Wissenschaft und Technik.

Gen. Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Förster, der ausgezeichnete Astronom, beging das fünfzigjährige Jubiläum als Berliner Universitätslehrer. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ teilen mit, daß sie, um die durch das Eingehen der Wissenschaftlichen Zeitschrift der „Allgemeinen Zeitung“ entstandene Lücke auszufüllen, vom 1. Juni ab eine tägliche Beilage in moderner Ausstattung herausgeben werden, in der die wissenschaftlichen Kreise aus ganz

Deutschland zu Worte kommen sollen. Herausgeber ist Dr. Oskar Balle, der frühere Herausgeber der Wissenschaftlichen Beilage der „Allgemeinen Zeitung“.

Zu London ist ein Bureau zur Sammlung und Verarbeitung von Informationen aller Art über die Schlafkrankheit im Entstehen. Es soll so ein Mittelpunkt für die gesammelten Untersuchungen und die praktischen Erfahrungen, die über diese furchtbare Krankheit gemacht worden, geschaffen werden. Die Veröffentlichungen des Bureaus sollen in wissenschaftlichen Berichten bestehen und in praktischen Anweisungen für die Beamten, Missionare und andere Leute, die in den von der Schlafkrankheit heimgesuchten Gegenden sich aufhalten.

Nach der jetzt abgeschlossen vorliegenden Volkszählung hat Ägypten 11 192 000 Einwohner, d. h. 1 457 595 mehr als im Jahre 1897. In dieser Ziffer sind nicht mit einbegriffen die Nomadenstämme, die auf ägyptischem Boden leben; sie werden auf 80 000 Köpfe geschätzt.

Bildende Kunst und Musik.

In dem von der Frankfurter Sängervereinigung veranstalteten Wettbewerb für Chöre im Volks-ton erhielt den zweiten Preis der Chor „Gretel“, Text von Max Kirchlein, komponiert von Erich Dittmar, Gesangslehrer in Dessau; den dritten Preis der Chor „Hoh“, du süßes Mädchen“, Volksweise, komponiert von M. Döbert, Musiklehrer in Bensheim a. d. B. Den ersten Preis zu vergeben, konnte sich das Preisgericht nicht entschließen. Die Konkurrenz für Kunstchöre mußte von vornherein ausbleiben, da nur einige wenige Chöre dieser Art eingeschickt worden waren. Im ganzen waren etwa 300 Chöre eingelaufen.

Eine einzigartige Sammlung von Zeichnungen, mehr als hundert an der Zahl, hat eine junge englische Dame nach ihrer Heimat gebracht, um sie hier auszustellen. Es sind genaue Kopien nach Felszeichnungen und Bildern der Bushmänner, die 15 Monate lang in den erlöschenden Teilen der Kapkolonie gesammelt und abgezeichnet wurden. Die Zeichnungen sollen in einem größeren Werk veröffentlicht werden; sie geben über die künstlerischen Anlagen der Bushmänner einen überraschenden Aufschluß.

Paternen oder dergleichen besonders kenntlich gemacht werden. Es ist die möglichst strenge Beaufsichtigung solcher Lokale durch geeignete Beamte in genügender Zahl anzustellen.

2. Die hartnäckige Nichteinhaltung dieser Bestimmungen ist Grund zur Entziehung der Konzession.

II. Zum Schutze der Kellnerinnen.

a) Der § 41 der Gewerbeordnung ist bezüglich der weiblichen Geschäften dahin abzuändern, daß Mädchen unter 21 Jahren nicht Kellnerinnen werden dürfen. — Als Kellnerinnen gelten alle diejenigen Hilfspersonen einer Schankwirtschaft, die zur Bedienung des Publikums bestimmt sind oder diese Bedienung tatsächlich ausüben. Die höhere Verwaltungsbehörde ist berechtigt, für einzelne Wirtschaften Ausnahmen zu bewilligen, aber auch Maßnahmen zu treffen, die eine Umgehung verhindern können. b) Die Bundesratsverordnung über Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Gast- und Schankgewerbe vom 23. Januar 1902 W. 4 ist hinsichtlich der Abständigen Freiheit für weibliche Personen so zu ändern, daß es gestattet sein soll, durch Vereinbarung einen mehrtägigen Urlaub in längeren Zwischenräumen an die Stelle öfterer eintägiger Pausen zu setzen. c) Das Wohnungswesen der Kellnerinnen ist den Bedürfnissen entsprechend durch Landesgesetze zu regeln. d) Die Stellenvermittlung für Kellner und Kellnerinnen muß besonderen Bestimmungen unterworfen werden.

III.

Es ist zu erwägen, ob nicht als Ziel aller dieser Bestimmungen ins Auge gefaßt werden muß, daß weibliche Bedienung in Schankräumen von Gastwirtschaften und Schankstellen allgemein verboten wird.

Motorwagen an der Bahn.

Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat bekanntlich lange Jahre hindurch dem Motorwagenbetrieb skeptisch gegenüber gestanden und erst nach langen Versuchen sich entschlossen, von Mainz aus auf drei Strecken Motorwagen mit elektrischem (Akumulatoren-)Antrieb laufen zu lassen. Da die Wagen sich dort als Ersatz für Personenzüge und auch zum Ausfahren von Läden im Fahrplan bewährt haben, sollen nunmehr auch im Direktionsbezirk Frankfurt Motorwagen in größerem Umfang in Betrieb genommen werden, und zwar zunächst an der Bahn, wo man in Limburg eine Lokalbahn für die elektrischen Wagen zu schaffen im Begriffe ist. Es werden dort zunächst einige Wagen mit Akkumulatorenbetrieb in Dienst gestellt von ganz ähnlicher Konstruktion wie sie in Mainz bereits laufen. Normal fahren die Wagen auf ebenen Strecken 100 Kilometer, ohne daß eine Neuladung mit Elektrizität nötig ist. Auf den steigenden Strecken in der Umgegend Limburgs werden sie wohl höchstens 60 Kilometer fahren. Deshalb wird man gleichzeitig noch Dampfmaschinen in Betrieb nehmen, gewissermaßen Dampfautomobile, die auf den Schienen laufen. Sie sind nicht nur in der Anschaffung billiger, sondern auch im Betrieb, und können natürlich beliebig lange Strecken zurücklegen. Der Dampfkegel liegt in einem kleinen Raum an der Stirnseite des Wagens. Zur Bedienung beider Arten von Wagen sind zwei Personen nötig, einer verrichtet Schaffnerdienste mit. Die Wagen erhalten Abteile zweiter und dritter, zum Teil auch vierter Klasse. Als Betriebsstrecken kommen zunächst in Betracht Limburg-Gms, Limburg-Weilburg, also die Bahnhahn nach beiden Richtungen, ferner Limburg-Weilburg und Limburg-Tierbach, die Westerwaldstrecken, ferner Limburg-Jollhaus und Limburg-Niedernhausen, die beiden Wiesbadener Linien. Ob man die Wagen bis zu den genannten Endpunkten laufen lassen kann, hängt von ihrer noch zu erprobenden Leistungsfähigkeit ab. Der Betrieb soll im Laufe dieses Jahres aufgenommen werden. Bewährt er sich, so hat er Aussicht, auch auf anderen Strecken zur Einführung zu gelangen. Im ganzen hat die Eisenbahnverwaltung schon 17 Motorwagen in Auftrag gegeben.

— Wer zahlt die Zuwachsteuer? In Frankfurt am Main wird eine Zuwachsteuer bei solchen Grundstücksverkäufen erhoben, die einen bestimmten Mindestgewinn erzielen. In einem notariellen Kaufvertrag war u. a. bestimmt worden, daß die Kosten der Beurkundung, der Auflassung, Eintragung, des Stempels usw. von beiden Teilen zur Hälfte getragen werden sollten. Nun brachte der verkaufende Bauunternehmer dem Käufer auch die Hälfte der Zuwachsteuer in Rechnung. Der Käufer lagte auf Entscheidung darüber, wer die Zuwachsteuer zu tragen habe. Das Landgericht wies die Klage ab, das Oberlandesgericht dagegen war anderer Ansicht. Es führte in der Urteilsbegründung aus: „Es handelt sich im Fall des § 4 der Abgabenordnung (Zuwachsteuerordnung) eben um eine Besteuerung des Gewinns, der dem Grundeigentümer in verhältnismäßig kurzer Zeit und in beträchtlichem Umfang in der Regel nur deshalb zufließt, weil die fortschreitende Ausdehnung der Stadt infolge der Bevölkerungszunahme und im Zusammenhang damit die Vermehrung des Wohnungsbedürfnisses, die Weiterentwicklung von Handel und Industrie, die Aufwendungen der Gemeinde zur Beförderung der Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Wohnens eine weit bessere Bewertbarkeit des Grundbesitzes und so eine bedeutende Erhöhung seines Wertes ohne besonderes Zutun der Eigentümer herbeigeführt haben. Diese Abgabe kann somit begründlich nur den Veräußerer treffen, der den Gewinn einnimmt. Es wäre geradzuzurechnen, daß der Käufer Kosten zu tragen, da dieser ohnehin in Gehalt des hohen Preises, den er zahlen muß, die Folgen der Wertsteigerung zu tragen hat. Dem Unterschied zwischen dem Wertschätzungspreis des § 1 und den Aufschlägen des § 4 entspricht es also vollständig, wenn die Stadt nach § 6 der Steuerordnung für früheren Veräußerer und Erwerber als Gesamtschuldner, für letztere nur den Veräußerer in Anspruch nimmt. Daraus ergibt sich, daß der Kläger nicht verpflichtet ist, die Hälfte der Zuwachsteuer zu tragen.“

— Von unserem Wochenmarkt. Die ersten Kirichen (Südländer) wurden gestern auf dem hiesigen Wochen-

markt verkauft, und zwar zu 80 und 60 Pf. das Pfund. Ganz besonders billig ist neuer der grüne Salat, von dem der Kopf noch nicht 2 Pf. kostet. Auch der Spargel ist infolge der sehr warmen Witterung im Preis stark gesunken und das Pfund kostet bei erster Wahl 40, bei zweiter Wahl 30 und als Suppenpargel 10 Pf. Der Blumenmarkt ist stets stark besahren und die Händler sehen ihre Ware lieber zu billigem Preis ab, als sie in der Sonnenglut verwelken zu lassen. Einen hohen Preis haben nur die Kartoffeln, und diesen werden sie wohl auch bis zur neuen Ernte beibehalten. Erdbeeren sind zahlreich angefahren und noch hoch im Preis.

— Ein verderbliches Geschenk für Kinder ist ein Schmetterlingsnetz. Viel zu wenig wird hierauf geachtet. Sobald die Schmetterlinge fliegen, sieht man die kleinen Jungen mit den Schmetterlingsnetzen herumlaufen. Dieser Unfug wird jetzt namentlich dadurch zur Mode, daß Bausche in den Warenhäusern als Kinderspielzeug preisbillig feilgeboten werden. So kommen sie zu Hunderten unter die Kinder. Was tun jene damit? Sie laufen hinter jedem fliegenden Kleintier einher, suchen es zu fangen, und dann zerflüchten oder zerdrücken sie es. Der Käfer dient ihnen auch dazu, an Wasserläusen kleine Fische und Frösche zu fangen, die dann elend umkommen. Durch dieses törichte Geschenk werden die Kinder nur frühzeitig an Tierquälerei gewöhnt. Fort mit dem Netzen aus der Familie!

— Die Erpressergeschichte. Allmählich sichtet mehr durch von der erwähnten Verhaftung eines Erpressers. Am Samstag wurde nämlich ein zu einer Reiserückführung eingezogener Gefreiter eines Infanterie-Regiments verhaftet. Die Festnahme erregte insofern großes Aufsehen, als es sich um einen aus guten Frankfurter Kreisen stammenden, wohlhabenden jungen Mann handelte, der bei einer Meining Bank angestellt war. Der Verhaftete steht in dem Verdacht, auf recht unkluge Weise Erpressungsmanöver begangen zu haben. Seine Manipulationen deuten darauf hin, daß der Gefreite, der früher Einjährig-Freiwilliger war, geistig mindestens „schwach befähigt“ ist. Die an der Frankfurter Dame verübte Erpressung wird ihm ebenfalls zur Last gelegt. Auch sonst soll der Festgenommene ähnliche Dinge unternommen haben. Die Militärbehörde hat den Schwerverdächtigen der Staatsanwaltschaft übergeben.

— Ein Gezeichnet. Ein kürzlich verhafteter Dieb hatte bei seiner körperlichen Visitation folgende Zwiemierungen an sich: Auf dem linken Handrücken zwei verschlungene Hände und auf den beiden Armen ein Schiff, einen Anker, ein Seemannsgrab und einen Surenkopf.

— Die große Illumination am Samstag im Abonnement hatfindenden Kurhausgartenfest ist die erste diesjährige im Kurgarten. Sie wird außerordentlich reichhaltig sein, und die Partien um den Weiher in einem Feiertag veranlassen. Bei ungeeigneter Witterung finden die Doppelkonzerte im Hause statt. Die Inhaber von Saisonkarten, Jahresbesucherarten und Abonnementskarten für dieses werden gebeten, dieselben beim Eintritt vorzuzeigen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. Für den heute Freitag im Kurhaus stattfindenden historischen Armee-marsch-Abend hat Herr Kapellmeister Gottschalk das folgende interessante Programm aufgestellt: 1. Bataillon Garde 1806, Kollwoitzer Marsch 1741, Postisches Korps 1813, Friedrich der Große und seine Zeit, historische Erinnerung von Münter, Marsch des Kaiserlich kaiserlichen Infanterie-Regiments Herzog von Wellington, Alter Berner Landsknecht-Marsch, 2. historische Marsche, historische Marsche, großes chronologisches Postparade von Kaiser und der Lotharer Parademarsch. Sollte das Konzert bei unangünstiger Witterung im Saale stattfinden müssen, so wird, um eine Überfüllung zu vermeiden, der geringe Zuschlag von 25 Pf. zu den Kurhausarten erhoben. — Es ist der Kurverwaltung gelungen, den berühmten Reisechriftsteller Geheimrat Ernst v. Hesse-Verteeg, der schon von Sizilien, Korsu und Palmatien zurückkehrte, zu einem Vortrage mit aktuellem Thema am Sonntag zu gewinnen.

* Die Jüdora Duncan-Tanzschule, die bei dem Gartenfest am Sonntag auftritt, wurde von Jüdora Duncan im Dezember 1904 in der Villenkolonie Grundwald bei Berlin eröffnet. Sie will in dieser Schule Tänzerinnen heranzüchten, die insbesonders in der Uebung künstlerische Tänze auszuführen. Diesem Ziele entspricht die Einrichtung der Schule. Es finden in ihr Mädchen von 4 bis 12 Jahren, die von ihren Eltern vollständig der Erziehung der Schulleiterinnen Jüdora und Elisabeth Duncan überlassen werden, freie Aufnahme. Als Bedingung wird ein völlig gesunder, schöner Körper und eine gewisse musische Veranlagung des Kindes gefordert. Die aufgenommenen Mädchen leben unter Aufsicht ihrer Lehrerinnen. Sie erhalten in der Schule sehr sorgfältige Körperpflege, sind beständig in frischer Luft, die auch in den von ihnen benutzten hygienisch eingerichteten Wohn- und Schlafräumen herrscht. Den Einzelunterricht erhalten die Kinder durch geübte Lehrkräfte ganz in der Weise, die ihrer Altersstufe entspricht. Aus Mitgliedern des Vereins ist in Verbindung mit den Hausärzten und der Schulleiterin ein Beirat gebildet, der der Schulleitung zur Seite steht. Die künstlerische Ausbildung für den Tanz beginnt mit planmäßigen gymnastischen Übungen. Gemäß den Kunstprinzipien der Tänze Jüdora Duncans werden die Kinder bei den eigentlichen Tanzübungen dann so unterrichtet, daß ihre Tanzbewegungen durchaus dem Bau der kindlichen Körper entsprechen. Da es darauf ankommt, das Empfinden der Kinder für Rhythmus, Töne und Formen zu entwickeln, so dient dem Zweck der Schule direkt auch die künstlerische Ausstattung der Räume des Schulhauses: Klaffen und Bilder aus der Kunstgeschichte aller Zeiten; ihm dienen ausgewählte Lektüre, sowie Besuch von Museen und Konzerten. Jüdora Duncan hat die Tanzschule gegründet und ausgeführt, die Schulleiterinnen sollen nicht das Germaße. Diesem Zwecke soll auch der Verein dienen, der am 14. Februar 1906 unter dem Namen Verein zur Unterhaltung und Erhaltung der Tanzschule von Jüdora Duncan, E. B. gegründet wurde; er soll die Zukunft der Schule sichern.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Dr. Thomaskas Gesundheits-Unterweisung ist infolge des zu ihrer Herstellung verwendeten vorzüglichen Materials und der sorgfältigen Arbeit als Sommer- und Winterkleidung gleich gut geeignet, überaus dauerhaft und gleich empfehlenswert für kräftige und schwächliche Personen, für Erwachsene und Kinder. Alleiniger Fabrikant: G. Müllinghaus, Vet. Joh. Sohn, Lennep.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Rino-Sportgesellschaft“ unternimmt Sonntag, den 21. Mai, einen Ausflug nach Erbenheim (Frankfurter Hof, neuer Saal). — Der Klub „Edelweiß“ veranstaltet am kommenden Sonntag im „Baldhauschen“ ein Gartenfest.

Rassauische Nachrichten.

(1) Dohheim, 20. Mai. Die dem hiesigen „Turnverein“ anlässlich seines 60jährigen Jubiläumsfestes überreichten Geschenke sind in dem Laden des Kaufmanns Herrn Wih. Schuler ausgestellt.

hn. Schlungenbad, 21. Mai. Die elektrische Installation zu dem evangel. Kirchen-Neubau wurde der bekannten Firma Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Danjoh u. Ko., G. m. b. H., vorm. W. Rahmeyer u. Ko., übertragen.

(1) Neudorf, 21. Mai. Unser Gesangsverein „Sänger-Lust“ feiert am Sonntag, den 31. Mai, das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Abends vorher findet Sommerfest statt und am Montag auf dem Festplatz Volksfest. Eine Anzahl auswärtiger Vereine hat ihr Erscheinen und ihre Teilnahme am Feste bereits zugesagt.

!! Elmville a. Rh., 20. Mai. Die Generalversammlung des hiesigen Vorschauvereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu. — Dem Arbeiter Jean Müller, welcher in der elektrotechnischen Fabrik beschäftigt ist, wurde von der Stanzmaschine der Mittelfinger der linken Hand abgequetscht. — Die Schloßverwaltung in Johannisberg hat gestern mit dem Abfangen der Motte des Saenerwurms begonnen.

— Von der hohen Kanzel, 20. Mai. Der Lehrerverein „Jdslein“ hielt seine geistige Frühjahrsversammlung auf dem so herrlich gelegenen Forsthaus „Vom Hügel“ ab, die gut besucht war. Nachdem aber die Versammlungen in Berlin und Rahenelnbogen von den Herren Lehrern Brückel und Heinz Bericht erstattet worden war, hielt Herr Lehrer Stürath aus Oberauroff einen Vortrag über Jhslein „Sedda Gabler“, woran sich eine lebhaft Diskussions angeschlossen.

— Niedernhausen, 19. Mai. Die Zahl der Kurgäste, die bereits hier eingetroffen sind, ist eine recht beträchtliche. In allen Kurhäusern dahier haben Fremde schon Wohnung genommen, und es treffen auch noch täglich Sommerfrischler hier ein.

— Jdslein, 20. Mai. Die von uns vor einiger Zeit gebrauchte Nachricht, daß Herr Dekan Dörz dahier das Amt eines Kreis Schulinspektors niederlegen will, bestätigt sich vorläufig nicht. Der genannte Herr wird dieses Amt noch weiter behalten.

ch. Höchst a. M., 19. Mai. Der hiesige Lokalgewerbeverein hielt heute abend unter dem Vorsitz des Schmiedemeisters G. Dienstädt im „Schwanen“ seine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Verein nahezu 500 Mitglieder zählt. Im letzten Jahre wurden zwei Vorträge abgehalten. In der gewöhnlichen Fortbildungsschule wurden in 43 Klassen rund 1200 Schüler unterrichtet. Der Verein hoffte bis zum nächsten Sommer, in dem er sein 60jähriges Bestehen feiern kann, eine eigene Gewerbeschule zu besitzen, allein, das wird sich nicht erfüllen. Durch den starken Andrang neuer Schüler mußten mit Beginn des neuen Schuljahres 4 weitere Klassen errichtet werden. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Möbelfabrikanten Bogel und Krenzel, Zeichner Löw und Schreinermeister J. Wiesner, wiedergewählt. Für die anfangs Juli in Weilburg tagende Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurden als Abgeordnete gewählt: Schmiedemeister Dienstädt, Tischlermeister Gittinger, Spenglermeister G. Fischer und Ehr. Standt, Rentant Carlisle, Möbelfabrikant Krenzel, Lehrer A. Meusch, Zeichner Löw, Werkmeister Bedel und Schreinermeister Wiesner. Durch zwei Anträge soll bezw. 1. daß in Zukunft die in Wiesbaden abzuhaltenden Zeichenfeste im Freihandzeichnen und gebundenen Zeichnen getrennt abgehalten werden und 2. daß bei der Wahl gewerblicher Sachverständiger auch die Mitglieder der Gewerbevereine in mittleren und kleineren Orten berücksichtigt werden.

u. Von der Hidda, 20. Mai. Der Jahresbericht der gewerblichen Betriebe im Kreise Höchst konstatiert erfreulicherweise einen Rückgang des Schnapsaeruffs innerhalb der Fabrikantinnen und geschäftlichen Betriebe. Man sieht diesen Fortschritt auf das Verbot an die Arbeiter zurück, zur Arbeit Schnaps mitzubringen, gestattet ihnen hingegen den Genuß leichteren Bieres, verbotener Limonaden und des Kaffees. Immerhin ist der Konsum der Alkoholika noch ein bezarr hoher, daß sowohl Arbeitgeber als Orts- und Staatsbehörden der volkswirtschaftlich wichtigen Frage nach wie vor die größte Aufmerksamkeit in unserem Industriegebiet widmen müssen. Namentlich wirkt der übermäßige Genuß des Flaschenbieres in den Arbeiterfamilien nicht nur bei Männern, sondern auch bei Frauen und Kindern höchst verderblich.

!! Kalkstein, 20. Mai. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr erlitt der Arbeiter Heinrich Rühmann einen Schlag, der den alsbaldigen Tod des Mannes zur Folge hatte.

n. Lorch, 20. Mai. Am Himmelfahrtstage, 28. Mai, findet die Einweihung des evangelischen Betfelsaales hier statt. Die Weihe wird durch Herrn Generalsuperintendenten D. Maurer-Wiesbaden vorgenommen, die eigentliche Predigt hält der Ortsgeistliche Pfarrer Kopfermann-Gaub, während das Schlußwort Herr Dekan Schmidborn-Weiß spricht. Die Feier findet um 3 Uhr statt; um 5 Uhr ist die Nachversammlung bei Gastwirt Rind, in welcher der Gauber Kirchenchor mitwirkt. — Interessant wäre es, etwas von der evangelischen Gemeinde Lorch aus früheren Zeiten zu hören. Im Mittelalter war die Stadt berühmt durch eine Wollweberzunft, welche sie zu großem Wohlstande brachte. Im 16. Jahrhundert, als die Wollweber sich zu dem Glauben der Evangelischen bekannten und keine freie Ausübung ihres Gottesdienstes erhalten konnten, wanderten sie in die Grafschaft Rahenelnbogen aus, wodurch Lorch sehr viel verlor. Im 17jährigen Krieg ging dann die evangelische Gemeinde ganz ein. Am 1. Januar 1906 wurde hier wieder der erste evangelische Gottesdienst seit 250 Jahren gehalten.

hn. Eßnberg (Oberlahnreis), 20. Mai. Ein eigenartiges Mißgeschick traf den Zimmer-

meister Ratschlag von hier. Er wollte für seine kranke Frau per Fahrrad zum Arzt fahren, prollte unterwegs auf drei von Weilburg kommende Gerber, die ebenfalls rabelten, und erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung. Er wurde seiner kranken Frau bewußtlos ins Haus gebracht.

Freilingen, 20. Mai. Vergangenen Monat, den 15. April, waren es 30 Jahre, daß unser Lehrer Herr Herrchen die hiesige Lehrerstelle inne hatte. Es ist noch seine erste Stelle, denn als Schulanwärter trat er die hiesige Stelle an. Die Zahl der Schüler beträgt augenblicklich 89. Im Jahre 1902 wurde das alte Schulhaus niedergelegt und ein neues an seine Stelle gebaut, das zwei Schulklassen und zwei Lehrerwohnungen enthält und eine Herde unseres Dorfes geworden ist. Da die Zahl der Schüler mit den Jahren noch mehr steigen wird, muß wohl bald die zweite Lehrerstelle errichtet werden. Diese wird mit einem katholischen Lehrer besetzt werden, da ungefähr ein Drittel der Schulkinder katholischer Konfession ist.

L. Dillenburg, 20. Mai. Am Sonntag, den 24. Mai, findet hier der Fleischer-Vegetarier-Tag des Bezirksvereins „Beide Hefen und Nassau“, Zweigvereins des deutschen Fleischerverbandes, statt. Auf der Tagesordnung für die Verhandlungen befindet sich u. a.: die Aufhebung des Oktrois und das Schlachthausgesetz, die Gründung von Viehmarkten, bezw. Viehverkaufsgenossenschaften, das Verhältnis zu den Geiellen und die Arbeiterschutzgesetze, die Preispolitik des Freibankfleisches, die Erhebung der Fleischbeschaugebühren, der kleine Befähigungsnachweis. Als gesellschaftliche Veranstaltungen sind vorgesehen für Sonntag, 24. Mai, vormittags von 11 Uhr ab, Konzert im Hotel „Zur alten Post“, abends 8 Uhr im Anschluß an die um 2 Uhr mittags beginnenden Verhandlungen im Kurhaus gemeinsames Essen, Kommerz mit Theater und Vorträgen, für Montag, 25. Mai, morgens 9 Uhr, Besichtigung des Wilhelmsturmes, 10 Uhr Frühstück und Konzert im Schloßgarten, nachmittags 2 Uhr Ausflug nach der Kaiserlinde.

Aus der Umgebung.

w. Homburg v. d. S., 21. Mai. Wie der „Saunsbote“ meldet, hat der Kaiser während seines Aufenthalts in Wiesbaden dem Direktor des Saalburg-Museums Professor Jacob eine wertvolle Kollektion römischer Gewandnadeln aus der Rhein- und Mainebene, ein Geschenk des Hofjuweliere noch in Frankfurt a. M., für das Saalburg-Museum überwiehen.

?? Mainz, 20. Mai. Unsere Stadt steht vor einer kniffligen Rechtsfrage. Der Mombacher Gemeinderat hat kürzlich für Mombacher Privatleute übernommen, und nun verlangt die Ringer Kreisstelle die Übernahme der Bürgerstadt durch Mainz. Bei der Eingemeindung Mombachs hat kein Mensch an diese Geschichte gedacht. Nun soll sie in geheimer Sitzung entschieden werden. Die Schuldner sollen zwar gut sein, können aber im Moment nicht bezahlen. — Verschiedene Submittenten verlangen von der Stadt in Zukunft den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Eröffnung der Efferen. Trotz der schonmöglichen Efferen scheint ihnen noch etwas Schamgefühl übrig geblieben zu sein.

z. Mainz, 20. Mai. Bei dem am Sonntagabend in der Stadthalle stattgefundenen Eröffnungskonzert der Sommerfänger der Stadt, welche hatte der zur Mitwirkung herangezogene Gesangsverein „Niederelbe“ aus Weisenau einen äußerst starken Erfolg zu verzeichnen. Der 80 Sänger zählende, unter Leitung des Musikdirektors Heinrich Langen stehende, mit vorzüglich geschultem Stimmenmaterial ausgestattete Verein sang Chöre von Schubert, Orth, Bischof, Nicolai u. a. Er wurde gütlich, mehrere Juwelen zu spenden. Eine Komposition des Vereinsdirigenten mußte wiederholt werden.

k. Gießen, 20. Mai. Die Fortführung der Diebental-Bahn und der Ausbau als Vollspurbahn wird von den Orten des Diebentals und des ehemals hiesigen Hinterlandes angestrebt. Die Bahn ist jetzt eine Schmalspurbahn und führt von der Zahnbrücke in Gießen entlang der Straße über Henschelheim, Kallwerk Abendbüren, Rodheim bis Nieder am Dömsberg. Da Personen- und Güterverkehr sehr stark sind, so wird die Bahn alljährlich einen großen Gewinn ab. Die Verlängerung der Strecke soll über Königsberg, Hohensofs, Erda, Rudersbach, Nieder-Weidbach bis Bischoffen führen und hier in die Bahnlinie Niederwalgern-Dorbörn einlaufen. Die Kall- und Eisenindustrie der Gegend würde dadurch sehr gefördert werden.

m. Fulda, 20. Mai. Weitern wurde der 15. Verbandstag der Mitteldeutschen Gastwirtevereine im roten Trauerzieleale mit den üblichen Begrüßungsansprachen eröffnet. Hinsichtlich des Weitrebens, die heterabendstunde einheitlich zu regeln, hat der Verband den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Bei der Frage „Sonntagsruhe im Wirtsgewerbe“ ließ sich der Referent dahin aus, daß diese Bewegung weniger von eigentlichen Temperenzlern als vielmehr von pietistisch-erangelischen Kreisen angefaßt werde; die englische Sonntagsruhe sei deutschen Gewohnheiten und Sitten zuwider. Es wurde eine Resolution gefaßt, die dem temperenzlerischen Aukturm entgegenzutreten. — Der Verbandstag beschloß, zuständigen Orts dahin vorläufig zu werden, daß die Wirtz künstig ebensoviele Zeugengebühr vom Gericht aus bezahlt erhalten wie andere Gewerbetreibende auch (seitler 2 Pf. für die Stunde). Mit einem Vorgehen, betr. Abschaffung des Oktrois für Spirituosen, soll sich der nächste Bundestag in Göttingen befassen. Bei der Zusammenkunft dieses Landtags und beim alten Wahlgesetz habe eine Petition nach dieser Richtung gar keine Aussicht auf Berücksichtigung. — Beim Punkt „Militärpost“ wurden lebhaftige Fragen über die letzte Praxis geäußert. Der nächste Verbandstag soll in Hofgeismar, der folgende in Göttingen abgehalten werden. Am Abend fand ein Festmahl statt. Heute beschließt eine Rhönpartie den Verbandstag.

*** Mainz, 21. Mai.** Rheinprel: 2 m 10 cm gegen 2 m 19 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

*** Fußball.** Am vergangenen Sonntag fand die 1. und 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Union“ den beiden gleichen Mannschaften des Freiburger Fußballklubs „Norussia“ im Wettspiel gegenüber. Leider mußte die 1. Mannschaft „Unions“ mit vier Mann Ersatz antreten und sich beugen mit 3:0 Toren. „Unions“ 2. Mannschaft konnte nach überlegenem Spiel mit 7:0 siegen. — Zum erstenmal werden in Frankfurt am Main die Fußballanhänger ein Spiel um die Meisterschaft von Deutschland zu sehen bekommen, und zwar treffen sich in der Zwischenrunde am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Sportpark Frankfurt am Röderberg der Fußballklub „Stuttgarter Kickers“, Meisterschaftsklub des süddeutschen Fußballbundes und der Duisburger Spielverein, ebenfalls Inhaber der Meisterschaft des Rheinisch-Westfälischen Spielverbands. Beide Klubs konnten im Vorspiel ihre Gegner bezwingen und siegte Stuttgart gegen den Freiburger Fußballklub, den Meisterschaftsklub von Deutschland, mit 5:2 Toren und Duisburg gegen Braunschweiger „Eintracht“ mit 1:0 Toren. In ganz Deutschland ist man auf den Ausgang dieses Wettspiels gespannt, da dem hieraus sich ergebenden Sieger die höchste Ehre zuteil wird, an Pfingsten im Schlussspiel um die deutsche Meisterschaft in Berlin gegen die Berliner „Victoria“ antreten zu dürfen.

Δ Mittelrhein-Motorboot-Regatta. Die Abhaltung der Motorboot-Regatta von Coblenz nach Köln, welche der „Rheinische Motorbootklub“ am Sonntag, den 24. Mai, veranstalten wollte, ist von seiten des Oberpräsidenten der Rheinprovinz nicht genehmigt worden, und wurde deshalb abgelaßt. Als Grund für die Verweigerung der Genehmigung sind Bedenken wegen des derzeit herrschenden hohen Rheinwasserstandes angegeben worden. Nach der Rheinisch-Westfälischen Polizeiverordnung tritt bei Erreichung der Hochwasserlinie 1, woran zurzeit indessen noch rund 1 Meter fehlt, eine Beschränkung der Dampfschiffahrt ein, als welche Schiffsart auch Motorboote angesehen werden.

Das Programm der Kieler Woche. Aus Kiel wird uns geschrieben: Die Kieler Woche, zu der der Kaiser mit seinen Gästen sein Erscheinen zugesagt hat, wird vom 23. Juni bis 4. Juli dauern. Die Veranstaltungen des „Kaiserlichen Jachtklubs“ nehmen die Zeit vom 23. bis 28. Juni und vom 29. Juni bis 2. Juli in Anspruch. Die Woche wird mit einer internen Wettfahrt auf dem Kieler Hafen für Kriegsschiffsboote der Marinestelle am Lande, sowie der Schul-, Spezial- und Versuchsschiffe beginnen. Am 24. Juni findet eine Wettfahrt für Jachten, Schwerjachten und für alte Rennjachten statt, und an demselben Tage wird am Nachmittag für Kriegsschiffsboote des 2. Geschwaders und der 2. Gruppe der Aufklärungsboote eine Wettfahrt veranstaltet. Der 25. Juni bringt eine Wettfahrt für Kriegsschiffsboote des 1. Geschwaders der 1. Gruppe der Aufklärungsboote und der Torpedoboote. Das Wettfahren für Jachten der A 1- bis 8-m-Klassen, für Schwerjachten der 12- bis 8-m-Klassen, für alte Rennjachten der früheren Klasse IV. (26. Juni) ist mit 7 Preisen bedacht, darunter 4 Wanderpreise des Kaisers. Außerdem ist der Hohenzollernpreis (ein Geldpreis des Kaisers), der Arny-Erinnerungspreis und der Klantchoupreis (gestiftet vom Konsul Niederichsen) zu erwähnen. Am 29. Juni und am 30. Juni finden analoge Wettfahrten, wie am 24. und 26. Juni, vormittags statt. Als besonderer Preis für die Jacht am 30. Juni steht der Prinz-Deinrich-Pokal zur Verfügung. Am 1. Juli findet ein Handikap von Edernde nach Kiel für Jachten der Klassen A, B, C und D-m statt, wofür Frau Arny von Bohlen und Dalbach einen Ehrenpreis gestiftet hat. Die Veranstaltung am 1. Juli betrifft eine Wettfahrt von Edernde nach Kiel für Jachten der 15- bis 8-m-Klassen, für Schwerjachten der 12- bis 8-m-Klassen und für alte Rennjachten der früheren Klasse IV. Am 2. Juli ist eine Wettfahrt auf dem Hafen für Jachten der 8- bis 5-m-Klassen, Schwerjachten der 8- bis 5-m-Klassen und für alte Rennjachten der früheren Klasse V. und IV. angefaßt worden, wobei ein Erinnerungspreis des Kaisers, sowie der Douglas-Pokal zur Verteilung kommen. Die Wettfahrten des „Norddeutschen Regattaverbands“ nehmen den 27. und 28. Juni in Anspruch, und der „Kaiserliche Jachtklub“, sowie dieser Verein veranstalten am 3. Juli eine Wettfahrt von Kiel nach Travemünde für die Jachten A 1- bis 8-m-Klassen, Schwerjachten der 12- bis 8-m-Klassen und alte Rennjachten der früheren Klasse IV. Zwei Kaiserpokale als Ehrenpreise, sowie der Meier-Pokal als Wanderpreis des Kaisers stehen in Aussicht. Außerdem finden noch Motorboot-Wettfahrten, die vom „Kaiserlichen Jachtklub“ und „Kaiserlichen Automobilklub“ ausgehen, am 2., 3. und 4. Juli statt.

*** Die Rehjagd** scheint dieses Jahr gut zu sein. Benigstens hat der Jagdpächter der Wälsferlinger Jagd am 16., 17. und 18. Mai allein vier Rehbock geschossen.

Vermischtes.

□ 50jähriges Jubiläum des atlantischen Kabels. Am 17. August d. J. wird die Welt das 50jährige Jubiläum des telegraphischen Verkehrs über den Atlantischen Ozean feiern können. An diesem Tage werden es genau 50 Jahre sein, seitdem das erste Telegramm von Europa nach Amerika abgefaßt wurde. Bereits ein Jahr vorher, 1857, wurde der erste Versuch gemacht, die zwei Weltteile durch Kabel zu verbinden; dieser Versuch mißlang, denn etwa 500 Kilometer von der irischen Küste entfernte brach die Kabelleitung. Ein Jahr darauf wurde ein neuer Versuch gemacht, die Kabelverbindung herzustellen. Diesmal waren die Arbeiten von Erfolg begleitet, und bereits am 17. August des Jahres 1858 wurde die erste Kabeldepesche von Europa nach Amerika abgefaßt. Das erste Kabeltelegramm sandte die damalige Königin Victoria von England an den Präsidenten Buchanan. Es enthielt 50 Worte, die ganze

Beförderung nahm 67 Minuten in Anspruch. Das erste dauernde und betriebsfähige Kabel wurde aber erst 1865 gelegt, später folgte ein zweites und schon 1880 konnte man mit der Herstellung eines dritten Kabels über den Atlantischen Ozean beginnen.

§ Ein Geschenk des Mikado an den Kaiser. Wie aus Hofkreisen gemeldet wird, ist für den Kaiser vom Mikado ein Geschenk von besonderem Kunstwert bestimmt worden. Seit dem vorigen Jahr hält sich bekanntlich Prinz Kuni, ein naher Verwandter des Kaisers von Japan, in Deutschland auf, um hier militärischen Studien obzuliegen. Prinz Kuni hat stets seitens des deutschen Kaisers das größte Entgegenkommen gefunden und wurde immer mit großer Auszeichnung behandelt. Der Mikado, der darüber sehr erfreut ist, hat darum beschlossen, dem Kaiser ein Zeichen seines Dankes und seiner Freundschaft zu senden. Es wurden dazu ein Paar japanischer Gokiso-naké-Pfaffen, die von großem künstlerischen Wert sind und nur für den Kaiser von Japan hergestellt werden, bestimmt.

*** Ein vernünftiger Beschluß.** Der Ausschuß des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hat beschlossen: 1. Bewirtungen von Seiten der Städte in Zukunft abzulehnen; 2. das gemeinsame Festessen ausfallen zu lassen. Die „Dtsch. Mediz. Wochenschrift“ bemerkt dazu: „Indem wir namentlich den ersten Beschluß mit voller Anerkennung begrüßen und ihn allen übrigen Kongreßleitungen dringend zur Nachahmung empfehlen, möchten wir noch einen weiteren Vorschlag anstellen: von den offiziellen Begrüßungen durch Behörden allerlei Art ein für allemal absehen zu wollen. Der Ausdruck der Freude über die Tagung des betreffenden Kongresses und über die hohe Bedeutung sowohl der von ihm vertretenen Wissenschaft wie der auf ihm versammelten Korporation, endlich der auf die Kongreßverhandlungen herabgeleitete Segen ist nachgerade schon so bekannt, daß man auf keinem Kongreß, in keiner Stadt und selbst von keinem Minister noch eine reizvolle Variante zu erwarten vermag. Will man auf derartige „feierliche Eröffnungen“ bei internationalen Kongressen nicht verzichten, so kann man sich allenfalls damit aus taktischen Gründen abfinden: bei nationalen, streng fachwissenschaftlichen Versammlungen sollte man mit diesem Mißbrauch endlich brechen, der den Behörden sicher wenig angenehm ist, die Bedeutung des Kongresses nicht erhöht und die für die wissenschaftlichen Verhandlungen ohnehin meist sehr knapp bemessene Zeit in überflüssiger Weise verkürzt.“

*** Tragödie im Zirkus.** Während der Vorstellung eines reisenden Zirkus spielte sich in dem italienischen Städtchen Mestre bei Benedig eine doppelte Tragödie ab. Unter den Artisten befanden sich zwei Akrobaten, ein Mann namens Rifaelli und seine Frau Emma. Ein reicher Gutbesitzer Damerini hatte sich in die schöne Artistin verliebt und unterhielt mit ihr ein Verhältnis. Durch einen Zufall entdeckte es Rifaelli. In der Brust des Eifersüchtigen reifte ein furchtbarer Plan. Während sein Weib sich am Trapez hoch in der Luft schwang, löste Rifaelli unauffällig die Drahtseile, die das Trapezgerüst hielten. Plötzlich gab das Trapez nach. Ein Schrei ging durch die Menge. Die lächeln Künstlerin, die eben noch mit Grazie ihre waghalsigen Übungen ausgeführt hatte, stürzte in den Sand der Arena und war sofort tot. Unter den entsetzten Zuschauern, die ihr zu Hilfe eilten, befand sich auch der Liebhaber Damerini. Er kniete weinend und trauernd an der Seite seiner toten Geliebten. Rifaelli ergriff in seiner blinden Eifersucht ein Messer und trennte durch einen furchtbaren Hieb beinahe den Kopf vom Körper des Knienenden. Rifaelli stellte sich selbst der Polizei.

O. K. Die Känguruhfarm. Die mannigfachen Farmen, die in den letzten Jahren in verschiedenen Weltteilen errichtet wurden, scheinen zu befähigen, daß es wohl kaum eine Tierart gibt, die bei angemessener Verwendung und entsprechenden klimatischen Verhältnissen nicht gezüchtet werden könnte. Die Straußenfarm, die Edwin Lawton vor einigen Jahren in Amerika begründete, ergab so gute Resultate, daß ihr die Errichtung eines ähnlichen Unternehmens in Südafrika gefolgt ist, und auch in London hat man sich jetzt angefaßt, diesem Beispiel zu folgen. Die von H. J. Campbell in Dor Springs in Arkansas betriebene Krolodil-Farm erwies sich in kurzer Zeit als ein rechtlicher Erfolg des Unternehmens, und auch die bis vor kurzem betriebene Zebra-Farm in Deutsch-Ostafrika hat gezeigt, daß die scheuen, gestreiften afrikanischen Pferde in der Gefangenschaft sich fortpflanzen. In Bath in England hat man nun auch den Versuch gemacht, die Känguruh zu züchten, und die beiden unternehmenden Engländer W. S. Payne und Jack Wallace, die vor einem Jahr ihre englische Känguruh-Farm gründeten, können sich heute rühmen, daß ihr Versuch vollauf geglückt ist. Ihre Farm liegt auf einem Hügel oberhalb der Stadt und eine hohe Mauer umgibt sie. Hinter diesen leben einige sechzig Känguruh, und die sorgsame Pflege, die die sachkundigen Besitzer ihren Pfleglingen angedeihen lassen, haben die interessanten Beutetiere die Tage ihrer australischen Freiheit schnell vergehen lassen. Es sind vorwiegend seltenere Känguruhgattungen, die hier gepflegt und gezüchtet werden. Da gewahrt man eine Anzahl Antilopenkänguruh, wohl die edelsten ihrer Gattung. Nur in Ost- und West-Kimberley und in dem nördlichen Territorium des australischen Kontinents findet man diese seltenen Tiere. Das Männchen hat einen wundervollen, braunrot leuchtenden Pelz von langem, glatten Haar, das Weibchen ist in der Farbe etwas heller und sein Schwanz schimmert in einem blauen Nebelbraun. Sie sind sehr lebhaft, ihre Bewegungen erheben nicht einer gewissen edlen Grazie; der Kopf zeigt eine Verwandtschaft mit der Antilope, und bei jedem ungewohnten Geräusch rücken sich die langen schlanken Ohren lauschend auf. Ein Junges ist bereits zur Welt gekommen, es ist vier Monate alt, das erste Antilopenkänguruh, das in Europa geboren wurde. Nur wenige zoologische Gärten besitzen Exemplare dieser seltenen Gattung; ein Paar von ihnen kostet auch nicht weniger als 1500 M. Daneben bevölkern zahlreiche andere

Rängurubarten die interessante Farm; sie geben einen Einblick in die außerordentliche Verschiedenheit der einzelnen Arten. Alle diese Tiere kommen aus Nordwest-Australien. Während der eine der Besitzer die Farm in England überwaht, durchkreist der andere die Gärten Australiens, um neue Pflanzlinge zu erlangen. Mehr als 80 Jahre lang hat Jack Wallace in Australien diesen anstrengenden Beruf ausgeübt; anfangs wurde die Beute in Sydney verkauft, bis er mit seinem Jagdgenossen auf den Gedanken kam, in Bath die Farm zu errichten.

* Abstinente Verbrecher. Die die Münchener Bierbrauer behaupten, tut ihnen die Abstinenzbewegung, welche seit einigen Jahren in Deutschland eingetreten hat, großen Schaden. Sie beschließen daher den Feldzug gegen die Abstinenzler zu eröffnen, und versuchen nachzuweisen, daß das alte französische Sprichwort „Les buveurs d'eau sont des mechantes“ seine Vollberechtigung hat. In kurzer Aufeinanderfolge haben zwei Verbrecher vor Gericht ausgeführt, daß sie lange Jahre hindurch keinen Tropfen Alkohol konsumiert haben. Der eine ist der Attentäter auf das Leben des Statthalters von Gallizien, des Grafen Potocki, der andere ein echter Bajoware, der es ein wenig mit einer kleinen Erpressung, begangen an einem Münchener Kommerzienrat, versuchte. Hier steht die Bewegung der Münchener Brauer ein, welche demnächst eine lange Liste abstinenter Verbrecher veröffentlicht werden mögen, um sie den Leuten unter die Nase zu breiten, die da behaupten, daß der Alkohol die Wurzel alles Übels sei. Die guten Leute in München, welche uns den herrlichen braunen Trank bereiten, brauchen übrigens nicht übertrieben ängstlich zu sein, denn solange wie der Konsum noch so stark ist, wie er es beim diesjährigen Bodbierfest im Münchener Hofbräu war, hat es mit den Bestrebungen der Abstinenzler wirklich noch gute Wege. Von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr wurden im Hofbräuhaus nicht weniger als 135 000 Liter Bodbier, und 57 000 Liter gewöhnliches Münchener getrunken, wozu noch eine Million Maßbrotgeizn, 370 000 Maßwürste, 4000 Pfund Fleischsorten und ungezählte Rettiche vertilgt wurden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß kein Bewohner der Fingstadt, der was auf sich hält, es versäumen würde, am Bodbierfest dem Hofbräuhaus einen Besuch abzustatten, welches für die Münchener, die sonst für die Sehenwürdigkeiten ihrer Vaterstadt wenig Interesse zeigen, als Inkarnation alles Schönen und Guten gilt. So erklärt sich auch der alte Witz, den jeder Münchener Fremdenführer kennt, und der einem Münchener gar nicht als Witz erscheint: Als ein Fremder, der die bayerische Hauptstadt aufsucht, einem Münchener gegenüber später die schöne Stadt pries, fragte ihn dieser, ob er denn nicht im Hofbräuhaus gewesen sei. Als die Antwort verneinend lautete, meinte der biedere Bayer: „Da sein's wol gleich am Bahnhof gestorben!“

Aleine Chronik.

Beim Straßenbahnstreik in Cleveland (Ohio) wurden fünf Wagen mittels Dynamits demoliert. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Es gab Revolvergefechte mit der Polizei. Roosevelt Lieblingschoral. Ein interessanter Zwischenfall aus der großen Methodisterversammlung, der Roosevelt betrauerte, ereignete sich, als die Deutschen „Ein feste Burg ist unser Gott“ sangen. „Das ist schön“, sagte Roosevelt, „das ist mein Lieblingschoral.“ Er wiederholte dann, unter großem Beifall der Zuhörer, die erste Strophe in deutscher Sprache.

Letzte Nachrichten.

Revision im Prozeß Olga Koslow - Albert Herzog. Karlsruhe, 21. Mai. (Privattelegramm.) Chefredakteur Herzog wird gegen das Urteil der Strafkammer Revision einlegen.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

Antwerpen, 21. Mai. (Privattelegramm.) Der 8 Uhr 40 Min. nach Brüssel abgegangene Zug fuhr bei Conitisch einem anderen Zug in die Klauke. - Nach nunmehrigen Feststellungen sind bei diesem Eisenbahnunglück 15 Personen getötet und 33 verletzt worden.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.

London, 21. Mai. Die süddeutschen Bürgermeister beschließen heute vormittag die technischen Unterrichtsanstalten von ...

Washington, 21. Mai. Die Regierung der Vereinigten Staaten benachrichtigt die deutsche Regierung, daß es nicht möglich sei, die amerikanische Flotte Apta anlaufen zu lassen.

Teilsichtig, 21. Mai. In Wollertich hat die 23jährige Dienstmagd Seydemich, die zu Ostern bei ihren dort wohnenden Eltern mit Zwillingen niederkam, die letzteren im Dorfteich ertränkt und sich selbst darauf an einem Baum neben dem Teich erhängt. Die Tat soll in Verzweiflung geschehen sein, weil der Vater der Kinder sie im Stich ließ.

Paris, 21. Mai. Der erste internationale Kongress gegen Pornographie ist heute eröffnet worden.

Depeschenbureau Herald.

London, 21. Mai. Sir Eduard Grey hielt gestern anlässlich eines Essens der japanischen Gesellschaft in London eine Ansprache, in der er erklärte, der Bundesvertrag, welcher von 8 Jahren zwischen der englischen und japanischen Regierung abgeschlossen wurde, habe sein Versprechen vollständig gehalten und trage immer mehr dazu bei, den Frieden zu befestigen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß der Vertrag noch lange zur völligen Zufriedenheit für beide Völker fortzuwirken möge.

London (Pfalz), 21. Mai. Die zehnjährige Tochter des hiesigen Steinbruchbesizers Marowall fiel beim Wasserhöpfen von der Waschanne in den Teich und ertrank.

Bremen, 21. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hohenoller“, der am 9. April bei der Einfahrt in den Hafen von Alghero (Sardinien) auf eine Sandbank festgerannt war, ist in der letzten Nacht wieder flott geworden. Das Schiff wird nach provisorischer Dichtung zunächst nach Porto Cervo geschleppt und von dort später nach einem anderen italienischen Hafen.

Schleiz, 21. Mai. In dem benachbarten Tegau wurde die 17jährige, in anderen Umständen befindliche Dienstmagd Böhmert im Dorfteich gefunden. Ihr Viehhäber, ein 19jähriger Mensch, der im Verdacht steht, sie in den Teich gestochen zu haben, ist verschwunden.

Datteln, 21. Mai. In der vergangenen Nacht riß auf der Zeche „Süßer Lippe“ bei Reparaturarbeiten das Förderseil. Dem „Dattelner Anzeiger“ zufolge kurzlich vier Hauer in die Tiefe und waren sofort tot. Zwei von ihnen wurden vollständig zermalmt.

Paris, 21. Mai. In Cetto brach gestern infolge einer Benzin-Explosion in einer großen Fabrik eine Feuersbrunst aus. Die Fabrik wurde fast völlig zerstört und der Eigentümer derselben bei den Vorfällen schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Nizza, 21. Mai. Eine Frau Verelo, welche vor einigen Wochen vor dem Schwurgericht in einer Mordaffäre gegen den Vermittelten Scoppi angeklagt hatte, wurde gestern von zahlreichen Dolmetschern durchbohrt auf freiem Felde aufgefunden. Alles deutet darauf hin, daß die Frau das Opfer der Rache von den Freunden Scoppis geworden ist.

Letzt: Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Telegramm des Wiesbadener Tagblattes. Berlin, 21. Mai. Die Börse eröffnete heute fester auf den gebesserten Schluß New Yorks und die im allgemeinen feste Tendenz der Weltbörsen. Das Geschäft blieb jedoch, besonders in der ersten Stunde, eingeengelt, da die Spekulation hinsichtlich einer eventuellen Diskontermäßigung der Bank von England abwarten wollte. Gegenüber den in den letzten Tagen vorgekommenen Abgaben erfolgten in Montanaktien Rückkäufe, die eine leichte Erhöhung des Kursniveaus bewirkten. Laurahütte bevorzugt und namhaft höher. Auch in Kohlenaktien war einiges Geschäft bei gebesserten Kursen. Renten wiederum fest. 1902er Russen bevorzugt, da man die geplante Reise des Königs Eduard nach Petersburg als von günstiger Wirkung auf die russischen Finanzen ansah. Von Bahnen Amerikaner auf New York etwas schwächer. Auf Baltimore drückte außerdem die ungünstige April-Nettoeinahme. Osterreichische Werte vernachlässigt, dagegen Meridionalbahn auf Heimatbörsen anziehend. Banken konnten bei kleinem Geschäft von der allgemein günstigen Tendenz ebenfalls, wenn auch nicht erheblich, profitieren. Schifffahrt fester auf Gerüchten von einer Besserung des Frachtmarktes. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter. Die feste Haltung nahm später noch zu, besonders auf dem Montanmarkt, wo Kohlenaktien bevorzugt waren. Schifffahrtaktien auf Rücklauf 1 Proz. gebessert. Als später bekannt wurde, daß der Bankdiskont der Bank von England unverändert blieb, erfolgte eine allgemeine Abschwächung. Auch drückten wiederum erfolgreiche Abgaben in Phönix. In dritter Börsenstunde ruhig. Lombarden schwächer. Industriewerte des Kassamarktes eher nachgebend.

wb. Breslau, 21. Mai. Der internationale Markt ist auf dem Exerzierplatz eröffnet worden.

Einsendungen aus dem Leserkreis.

(Mit Rücksendung oder Kostenvorschuss der Post für alle Rubrik eingehenden, nicht ausweislich Gegenständen kann ich die Redaktion nicht annehmen.) Die kürzlich im „Wiesbadener Tagblatt“ von einigen Abonnenten gegen die Kurdirektion erhobenen Klagen verdienen doch eine besondere Erwiderung; sie sollen nicht unüberproben bleiben. Man verlangt da, die Verwaltung dürfe weiter nichts tun, als die üblichen Abonnementskongerze und dann und wann allerschönsten ein Gartenfest veranstalten, vor allen Dingen aber dürfe sie an das Portemonnaie der Abonnenten keine Extraprosche stellen. Gewiß, auch die Abonnenten sollen ihre Rechte haben, aber solche Ansprüche haben ihre Grenzen. Für den Durchschnittspreis von ca. 8 Mk. (nach Pfennig) pro Tag steht es einem Abonnenten frei, den ganzen Tag die Annehmlichkeiten des Kurabstimmens zu genießen, und nicht wenige der Abonnenten machen davon einen recht intensiven Gebrauch. Nun ist aber die Verwaltung auch die Pflicht, vorwöhnlichen An-

ständen im weitesten Umfang zu genügen, und das ist nur auf dem Wege von Extraveranstaltungen möglich; solche kosten aber viel Geld und es gibt da nur zwei Möglichkeiten, die aufgewendeten Kosten bereinzubehalten: Tageszuschläge oder Erhöhung des Abonnementspreises; ich glaube aber, daß letzteres das Richtigere ist. Man muß der Kurdirektion schließlich Dank wissen, daß sie für die Unterhaltung des Kurpublikums noch Kräfte bemüht ist und man muß wünschen, daß sie auf diesem Wege stetig fortsetze, denn das liegt im wohlverstandenen Interesse des Kurbetriebes überhaupt. Auch ein Abonnent.

* Eine Bitte möchte ich hier anbringen: Könnte die Kurdirektion die Illumination des Kurgartens nicht auf andere Weise bewirken? Die bengalischen Feuer sind entsetzlich und erzeugen einen unangenehmen Rauch, der recht unangenehm ist; das zeigte sich wieder besonders deutlich am 19. d., der unerträgliche Rauch dieser Feuer erzeugte zahllose Hustenanfälle und machte den Aufenthalt im Garten für lange Zeit unendlich.

* An die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft hier! Es ist mir wiederholt passiert, daß ich, trotzdem ich im Besitz einer Urteilsurkunde war, dieselbe nicht verwerten konnte, da durch Ihr Verschulden nicht für genügend Platz beim Anhängewagen geordnet war. So z. B. passierte mir dieses Misgeschick auf der Strecke Lahnau-Struth-Sanggasse-Nückerplatz. Bei Urteilsurkunde Friedrischstraße konnte ich 1/2 Stunde warten, ohne daß mir irgend welche Gelegenheit geboten war, von meinem Schein Gebrauch zu machen; alle Wagen kamen jedesmal vollbesetzt an und fuhrten, ohne Fahrgäste aufzunehmen, weiter. Ich hätte mich nicht in die Öffentlichkeit geflüchtet, denn das gleiche Schicksal mir heute, am Tage der Trauerfeier, nicht unter gleichen Umständen widerfahren passiert wäre, abgesehen von den vielen Großen, die Ihnen davor entgehen. Dießem über können Sie doch wohl auf einfachste Weise abhelfen, indem Sie bei solchen Gelegenheiten und überhaupt auch immer auf dieser Strecke, die wohl die bestbetrieuete hier sein soll, dem Motorwagen freie Anhängewagen beibringen würden. Sie könnten dadurch ihre Fahrgäste leicht vor Ärger und Verdruss bewahren. Übrigens bin ich in dieser Hinsicht nicht der einzige Beschwerdeführer, von anderer Seite hat man gleiche Klagen. In Frankfurt a. M. dürfte so etwas doch nicht leicht vorkommen. A. S.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ übernimmt keinerlei Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugssendung befristet. Rechtswidrige Gesuche werden nicht geprüfert.)

Angestellter. Selbst ein Angestellter Weidmann in eine vorhandene Geschäftspensionskasse und es wird ihm später die Stellung gekündigt, dann ist, wie das Kaufmannsgericht Dresden feststellte, die Firma verpflichtet, die von dem Angestellten eingezahlten Beiträge diesem zurückzahlen, weil ja die Pensionsberechtigung für ihn hinsichtlich geworden ist.

Neugierige im Uhrtum. Im Juliusturm zu Spandan liegen als Kriegsbeute 120 Millionen R. Mehrere Abonnenten. Über das Wettgehen des Klubs „Rheinfeld“ vom letzten Sonntag ist und ein Bericht bisher nicht zugegangen. Wie wir hören, blieb Eriter ein Frankfurter, Zweiter ein Wiesbadener (Lageleiter Niekling).

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachb., Nummer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; für Scheidungen nur Dienstags, Donnerstags u. Sonntags von 8-1 u. 3-6 Uhr.)

Geburten:

- 13. Mai: dem Buchhalter Joseph Raos e. S., Konrad Otto.
13. „ dem Straßenbahnkassierer Karl Herzog e. L., Anna Juliana.
14. „ dem Sanitätsfeldwebel Karl Strüning e. L., Maria Johanna.
14. „ dem Bureauclerk b. d. Stadt, Doffer, u. Lichtwerten Karl Goldmann e. S., Walter Hermann Karl.
14. „ dem Logilöhner Georg Eiter e. L., Martha.
14. „ dem Fuhrmann Michael Kampe e. L., Marie Wilhelmine.
15. „ dem Kellner Alfred Voigt e. L., Helena Maria.
15. „ dem Krankenwärter Friedrich Videl e. L., Maria Gina.
15. „ dem Fuhrmann Franz Brandt e. S., Wilhelm.
15. „ dem Rauremeister Adolf Kann e. L., Elisabeth Katharina Maria.
17. „ dem Dekorationsmalergeb. Albert Günwald e. S.
17. „ dem Weinabschreiber Philipp Reier e. S., Alexander Georg Maria Adolf Franz.
18. „ dem Gasarbeiter Wilhelm Eisenhauer e. S., Ferdinand.

Eheschließungen:

Herrschaftsdiener Karl Brauns mit Johanna Körbach hier.

Todesfälle:

- 18. Mai: Margareta, geb. Fischer, Ehefrau d. Schreinermeister Jakob Keller, 82 J.
18. „ Friedrich Baumann, 9 W.
18. „ Schüler Charles Tolkowsky aus Antwerpen, 16 J.
18. „ Marie, geb. Müller, Ehefrau d. Logilöhners Jakob Wölflinger, 53 J.
18. „ Zimmermann Reinhold Tannebring aus Worcester in Nordamerika, 61 J.
19. „ Weißbäckerei Louis Dams, 31 J.
19. „ Kommoder Joseph Seiber, 82 J.
19. „ Katharina, geb. Simon, Ehefrau des Weichenkellers a. D. Johann Köppel, 67 J.
19. „ Restaurateur Konrad Dorn, 23 J.

Geschäftliches.

Kaiser Borax. Zum tagl. Gebrauch l. Waschmittel, ein unentbehrliches waschmittel, verschönert & Toilettemittel, verschönert & Teint, macht zarte weiße Hände. Nur echt in roten Cartons. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax, 50 Pf. Teils-Setts 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblattes.

- Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1: Sidmartring 29, 4020.
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, 575.
„ 3: Oberhofstraße 13, 505.
„ 4: Dambachtal 1, 641.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Leitung: H. Schütz vom Reich.

Rechtsanwältlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Beatebach; für die Beilagen: J. B. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Kötterd; für die Lokal- und Provinzial- und Berichterstattung: G. Kötterd; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Dornau; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Dornau; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Dornau.



Umsonst

Taschenuhr und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Engros-Vertrieb durch
Eduard Weyandt, Wiesbaden.
 (Sig. A 1560 G.) F 121

Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. V., Wiesbaden.

Die satzungsgemäße **ordentliche Mitgliederversammlung** findet **Samstag, 23. Mai 1908, abds. 8 1/2 Uhr**, im „Friedrichshof“ statt.
Tagesordnung:
 1. Bericht über das Vereinsjahr 1907/08.
 2. Bericht der Rechn.-Prüf.-Kommission über die Prüfung der Jahresrechn. 1906/07.
 3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung 1907/08.
 4. Festlegung der Mitgliedsbeiträge für 1908/09.
 5. Festlegung des Rechnungsjahres für 1908/09.
 6. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der satzungsgemäß auscheidenden Herren: Hch. Hartmann, Max Hartmann, Simon Hes, Chr. Kollbrunner, Gustav Schupp.
 7. Ersatzwahl für das verstorbene Vorstandsmitglied Wilhelm Elm.
 8. Sonstige Berührungangelegenheiten.
 Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten. **Der Vorstand.**

VIII. Mittelmeerfahrt

17. Aug. — 5. Sept.
 mit eigenem Salondampfer: Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Oase Gabes, Tripolis, Malta, Syracus, Taormina, Capri, Possepo, Neapel, Rom, Montecarlo, Marnelle. **Preis nur 350 Mk. alles inbegriffen.** Prospekt d. „Nord-Süd“, Berlin W. 8, Kronenstr. 15. F 75

Blau-weißen Gartenkies
 liefert billigst waggons, farrn- u. forstweise die Expeditionsfirma **W. Ruppert & Co.**, G. m. b. H. 712, Mauritiusstr. 3. Telefon 92.

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 673
Herm. Sticker, Oz. Burgstr. 8.

Paulinenschlösschen Wiesbaden.

Vereinigung der Kunstfreunde Berlin. Ausstellung

farbiger Wiedergaben nach Gemälden aus Kaiserl. Besitze, der Kgl. National-Galerie u. vieler and. Museen.

Dauer der Ausstellung:
25. April bis 25. Mai 1908.

Geöffnet an Wochentagen von 10—2 und 4—6 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr.

Gesundheits-Unterkleider

Dr. Thomalla
 Marke Windmühle
 Alleiniger konzess. Fabrikant:
C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep.
 Niederlage bei **M. Bentz, Ellenbogengasse 12.**

(R. Z. 88720) F 8

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Meiste Spezialität: **Fugelose Kugel-fusson-Ringe** (aus einem Stück gegossen), Marke „Obugos“, patentamtl. gesch., berechno ohne Preis-erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
Herm. Otto Bernstein, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Neu eröffnet. **Mainz, Neu eröffnet.**
 Schottstraße 6, Ecke Kaiserstraße, direkt am Zentral-Bahnhof.
Wein-Restaurant Reichshof.
 Bef.: Ehrenreich Henning. (Nr. 261) F 41

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

- Marktstraße:** Konstel, Emserstr. 48.
- Abelheidstraße:** Lehmann, Ede Adolfsallee; Hofmann, Ede Karlsruh; Blumer, Ede Schierkeinerstr.
- Ablerstraße:** Maus, Ede Schwalbacherstr.; Domburg, Ede Schachtstr.; Hochheim, Adlerstr. 15; Ebenig, Adlerstr. 50.
- Adolfsallee:** Lehmann, Ede Abelheidstr.; Heubel, Adlerstr. 16; Groß, Ede Goethestr.
- Abrechtstraße:** Heubel, Adlerstr. 16; Richter Bwe., Ede Moritzstr.; Nid, Ede Luxemburgstr.; Kolb, Abrechtstr. 42; Müller Bwe., Adlerstr. 8.
- Am Römerort:** Urban, Am Römerort 7.
- Bahnstraße:** Wötgen, Friedr. 7; Stassen, Bahnstr. 4.
- Vertramstraße:** Pring, Ede Eleonorenstr.; Genselb, Ede Bismarckring.
- Bismarckring:** Genselb, Ede Vertramstr.; Spring, Ede Reichstr.; Heibig, Ede Bismarckring; Beder, Ede Hermannstr.; Enders, Ede Marktstr.; Lang, Sedanplatz 8.
- Reichstraße:** Schott, Ede Hellmündstr.; Sauer, Ede Bismarckring; Spring, Ede Bismarckring; Schneider, Ede Reich- und Seelenstr.
- Blücherplatz:** Kübler, Ede Roon- u. Marktstr.
- Blücherstraße:** Heibig, Ede Bismarckring; Genselb, Blücherstr. 24; Preis, Blücherstr. 4.
- Bismarckring:** Mat, Bismarckstr. 7; Schumann, Ede Roonstr.; Bausch, Schornhorststr. 37.
- Clarenthalerstraße:** Fischer, Ede Dohheimerstr.
- Dambachtal:** Dendrich, Ede Kapellenstr.
- Delaspeestraße:** Wötgen, Friedr. 7.
- Dohheimerstraße:** Lohm, Ede Zimmermannstr.; Ruchs, Ede Hellmündstr.; Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2; Fischer, Dohheimerstr. 72; Ruchs, Eltvillestr. 2.
- Dreiweidenstraße:** Enders, Gobenstr. 7.
- Drudenstraße:** Kammann, Drudenstr. 8; Kahl, Seerodenstr. 10.
- Eleonorenstraße:** Pring, Ede Vertramstr.

- Eltvillestraße:** Krabbenberger, Rheingauerstr. 9; Schwied, Rheingauerstr. 14; Ruchs, Ede Dohheimerstr.
- Emserstraße:** Kammann, Drudenstr. 8; Konstel, Emserstr. 48.
- Faulbrunnstraße:** Krödel, Ede Schwalbacherstr.; Bierich, Faulbrunnstr. 8.
- Feldstraße:** Herrmann, Feldstr. 19; Söhngen, Ede Kellerstr.; Schwend, Feldstr. 24; Steimel, Feldstr. 10.
- Frankenstraße:** Rudolph, Ede Bismarckring; Schwarzhans, Frankenstr. 17; Krueger, Frankenstr. 22.
- Friedrichstraße:** Wötgen, Friedr. 7; Philipp, Neugasse 4; Diefer, Ede Schwalbacher- u. Lujzenstr.; Engel, Hofl., Ede Neugasse.
- Gemeindebadgäßchen:** Gilbert, Coulinsstraße 1, Ede Reichsberg.
- Gerechtigstraße:** Maus, Oranienstr. 21.
- Gneisenaustraße:** Heink, Hofstr. 27; Becht, Ede Westendstr.
- Göbenstraße:** Enders, Gobenstr. 7; Genselb, Ede Vertramstr. u. Bismarckring; Laubach, Ede Werderstr.; Weber, Ede Schornhorststr.; Erler, Zimmermannstr. 9.
- Goethestraße:** Groß, Ede Adolfsallee; Mees, Ede Oranienstr.; Sauter, Ede Oranienstr.; Kern, Ede Moritzstraße.
- Gustav-Adolfstraße:** Horn, Ede Hartingstr.
- Hallgarterstraße:** Wenzel, Hallgarterstraße 6.
- Hartingstraße:** Albert, Bwe., Philippstraße 2; Horn, Ede Gustav-Adolfstr.; Renf, Hartingstr. 7.
- Seelenstraße:** Schneider, Ede Reichstr.; Doon, Seelenstr. 29; Gruel, Reichstr. 7.
- Hellmündstraße:** Würgener, Hellmündstr. 27; Dambach, Hellmündstr. 43; Schott, Ede Reichstr.; Jäger, Ede Hermannstr.; Ruchs, Ede Dohheimerstr.; Dirckmann, Ede Reichstr.; Müller, Hellmündstr. 20.
- Herderstraße:** Schönfelder, Ede Luxemburgstr.; Klieh, Reichstr. 17; Kufka, Herderstr. 6; Stundart, Herderstr. 4.

- Hermannstraße:** Beder, Ede Bismarckring; Ruchs, Bismarckring 12; Jäger, Ede Hellmündstr.; Nöckig, Hermannstr. 15.
- Herrngartenstraße:** Gernand, Herrngartenstr. 7.
- Hirschgraben:** Seilberger, Steingasse 6; Velle, Webergasse 54; Hochheim, Adlerstr. 15; Scherf, Webergasse 51.
- Hufstraße:** Gilbert, Coulinsstraße 1, Ede Reichsberg.
- Jahnstraße:** Ruf, Ede Karlsruh; Bergbauer, Ede Marktstr.; Suth, Ede Kaiser-Fr.-Ring.
- Kaiser-Friedr.-Ring:** Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2; Kuff, Ede Jahnstr.; Nöckig, Ede Luxemburgstr.; Horn, Ede Reichstr.; Beder, Kaiser-Fr.-Ring 60.
- Kapellenstraße:** Dendrich, Dambachtal.
- Karlstraße:** Hofmann, Ede Abelheidstr.; Ruf, Ede Roonstr.; Dand, Reichstr. 8; Sachs, Karlsruh 11.
- Kellerstraße:** Dendle, Ede Stiffstr.; Söhngen, Ede Feldstr.
- Kirchgasse:** Hill, Kirchgasse 11; Cron, Kirchgasse 64; Bierich, Faulbrunnstr. 8.
- Kuhstraße:** Konstel, Emserstr. 48.
- Kuhstraße:** Seilberger, Ede Hirschgraben.
- Lugenburgstraße:** Schönfelder, Ede Herderstr.; Nid, Ede Reichstr.; Kolb, Abrechtstr. 42; Nöckig, Kaiser-Fr.-Ring 52.
- Mauerstraße:** Wadmann, Lugenburgplatz 5.
- Mosemstraße:** Hofem, Mauerstraße 7.
- Mauritiusstraße:** Minor, Ede Schwalbacherstr.
- Nichelsberg:** Wötgen, Ede Schwalbacherstr.; Gilbert, Reichsberg 26.
- Moritzstraße:** Richter Bwe., Ede Abrechtstr.; Weber, Moritzstr. 18; Joh, Moritzstr. 70; Rauh, Moritzstr. 64; Offermann, Moritzstr. 60; Kufka, Moritzstr. 44; Kern, Ede Goethestraße.
- Museumstraße:** Wötgen, Friedr. 7.
- Neugasse:** Kaufsch, Neugasse 18; Kimmel, Ede Adlerstr.
- Neitelstraße:** Genth, Neitelstr. 7; Kuppelberg, Neitelstr. 36.
- Neugasse:** Philipp, Neugasse 4; Spik, Schulgasse 2; Hofem, Mauerstraße 7; Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.

- Nikoladstraße:** Gernand, Herrngartenstr. 7; Krieger, Goethestr. 7.
- Oranienstraße:** Enders, Oranienstr. 4; Sauter, Ede Goethestr.; Rauh, Oranienstr. 21; Mees, Oranienstraße 62, Ede Goethestraße.
- Philippstraße:** Albert, Philippstraße 20; Horn, Ede Harting- u. Gustav-Adolfstr.; Roth, Philippstraße 9.
- Platterstraße:** Roth, Philippstraße 9; Weil Bwe., Platterstraße 40.
- Querstraße:** Kaufsch, Querstr. 18.
- Rheingauerstraße:** Würgener, Rheingauerstr. 6; Richter, Rheingauerstr. 2; Krabbenberger, Rheingauerstr. 9; Schwied, Rheingauerstr. 14.
- Rauenthalerstraße:** Würgener, Rauenthalerstr. 6; Gemmer, Ede Radesheimerstr. 9; Diehl, Ede Bismarckring- u. Erbaderstr.; Richter, Ede Rauenthalerstr.; Wenzel, Rauenthalerstraße 11.
- Rheinstraße:** Sachs, Karlsruh 11; Enders, Ede Marktstr.; Enders, Oranienstr. 4.
- Reichstraße:** Dand, Reichstr. 8; Klieh, Reichstr. 17; Horn, Ede Kaiser-Fr.-Ring.
- Römerberg:** Cron, Ede Römerberg; Kuff, Römerstr. 27; Kimmel, Ede Neugasse.
- Roonstraße:** Kübler, Ede Roonstr.; Dieberichsen, Ede Westendstr.; Wilhelm, Westendstr. 11.
- Radesheimerstraße:** Gemmer, Radesheimerstr. 9.
- Saalgasse:** Stüder, Saalgasse 22; Ruchs, Ede Webergasse; Ende (Ritale der Molkerei Dr. Köster u. Neimund), Webergasse 36.
- Schachtstraße:** Domburg, Ede Adlerstr.
- Schornhorststraße:** Mat, Bismarckstr. 7; Meiland, Ede Westendstr.; Geiser, Ede Marktstr.; Weber, Gobenstr. 18; Bausch, Schornhorststr. 37.
- Schierkeinerstraße:** Blumer, Adlerheidstr. 76.
- Schulberg:** Jude, Schulberg 23.

- Schulgasse:** Spik, Schulgasse 2.
- Schwalbacherstraße:** Maus, Ede Adlerstr.; Wötgen, Ede Reichsberg; Minor, Ede Mauritiusstr.; Krödel, Ede Faulbrunnstr.; Diefer, Ede Lujzenstr.
- Sedanplatz:** Lang, Sedanplatz 8; Müller, Sedanplatz 9; Kämpfer, Seerodenstr. 5; Fuhr, Westendstr. 3.
- Sedanstraße:** Müller, Sedanstr. 9; Fischer, Sedanstr. 1.
- Seerodenstraße:** Kämpfer, Seerodenstr. 5; Hermann, Ede Bismarckring 2; Kahl, Ede Drudenstr.
- Steingasse:** Seilberger, Steingasse 6; Ernst, Steingasse 17.
- Stiffstraße:** Dendle, Ede Kellerstr.
- Stumpfstraße:** Konstel, Emserstr. 48.
- Walluferstraße:** Diehl, Ede Wallufer- u. Erbaderstraße.
- Walramstraße:** Fischer, Sedanstr. 1; Rudolph, Ede Frankenstr.; Ruchs, Bismarckring 12; Sauer, Ede Reichstr.
- Waterloostraße:** Nanghen, Nietenring 6; Kunderger, Ede Nietenring.
- Webergasse:** Ruchs, Ede Saalgasse; Ende (Ritale der Molkerei von Dr. Köster u. Neimund), Webergasse 36; Velle, Webergasse 54; Scherf, Webergasse 51.
- Weilstraße:** Kuff, Adlerstr. 27.
- Weisenburgstraße:** Müller, Sedanstr. 9.
- Wellstraße:** Dambach, Hellmündstr. 43; Gruel, Reichstr. 7; Dirckmann, Ede Hellmündstr.; Lang, Sedanplatz 8.
- Werderstraße:** Laubach, Gobenstr. 12.
- Westendstraße:** Fuhr, Westendstr. 3; Dieberichsen, Ede Roonstr.; Meiland, Ede Schornhorststr.; Kuppelberg, Ede Reichsbergstr.
- Wetzlarstraße:** Genth, Ede Rheinstr.; Bergbauer, Ede Jahnstr.
- Yaffstraße:** Kübler, Ede Roonstr.; Enders, Ede Bismarckring; Geiser, Schornhorststr. 12; Heink, Ede Gneisenaustr.; Genselb, Ede Reichsbergstr.
- Nietenring:** Nanghen, Nietenring 6; Kunderger, Waterloostr. 1.
- Zimmermannstraße:** Lohm, Ede Dohheimerstr.; Erler, Zimmermannstr. 9.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Täglich: Grosses Militär-Konzert.

(Abends von 7 1/2 Uhr ab.)
Heute Freitag, den 22. Mai 1908:
Kapelle des Pilsener-Regiments Nr. 80. 7824

Der **billigste Radreifen** ist derjenige, welcher sich im Gebrauch durch seine lange Haltbarkeit am besten bewährt. Erfahrene Radfahrer wählen



Continental
Pneumatic

als die zuverlässigste und im Gebrauch billigste Bereifung.

Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Co., Hannover

Männergesang-Verein Friede

Allen unseren werthen Mitglidern hiermit zur gef. Nachricht, daß der Verein sich an dem vom „Mittelrhein. Sängerbund“ projektierten **Ausflug per Schiff nach Bingen** mit Musik am Sonntag, den 24. Mai, beteiligt. Wir richten deshalb an unsere Gesamtmitgliedschaft die freundliche Bitte, hieran zahlreich teilnehmen zu wollen. Abfahrt von Biedrich mittags 12.50 Uhr. Der Fahrpreisermäßigung und Kartenlösung wegen, wollen sich die Teilnehmer gef. 12.30 Uhr in Biedrich einfinden.
Der Vorstand.

Bester Metallputz



Sidel

Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf. überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über **7 Millionen Flaschen** von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidel“ allen andern Putzmitteln vorgezogen wird. (Ka. 2276) P 8
Fabrik: Siegel & Co., Köln.

General-Vertrieb: J. Siegel & Co., Frankfurt a. M.

Motoren für Sauggas, Leuchtgas, Benzin, Ergin usw.



Ueber **50 000** P. S. im Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik A.-G.
Köln-Ehrenfeld. (Ka. 1310 g) P 11

„WOLO“
Fichtennadelölbäder sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

„WOLO“
Inhalationspräparate finden ihre Anwendung in

DAVOS.

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus-Apothek.

Adolfsbad, Friedrichstrasse 46.

Einziges, vollkommenstes u. wirksamstes **Glühlichtbad.**
Bedeutende Vorzüge gegenüber den gewöhnlichen. 7560
Elektr. Lichtbäder Dtzd. 24 u. 30 M.
Dampfbäder „ 20 M.
Kohlensäure Bäder „ 20 „
Elektr. Wasserbäder „ 30 „
Man verlange Prospekt!

Möbel,
Wohnungs-Einrichtungen,
Elegante Herren- und Damen-Garderoben,
Kinder- u. Sportwagen in enormer Auswahl gegen bar 793 und auf bequeme **Teilzahlung**

Marx & Co.
Nischelsberg 22.

Biedericher Zerkelatturfabrik von **Albert Köhler** empfiehlt:
Zerkelattur zu Pfund 1.25 Mt.,
Salami „ „ 1.25 „
Brodwurst „ „ 0.90 „
bei Mindest-Abnahme von 25 Pfund an per Kasse.

WIESE'S
Cacao
Chocolade
Pralines

Nur echt mit dem Namen **WIESE'S D.W.Z. 51618**

Aug. Wiese & Sons
Hollreferanten
Köln 1/Rh.

Frische Trinkeier!
täglich 5-600 Stück, unter Garantie für feinste reine Ware, bei landlicher Geflügelhof abzugeben. Bevorzugt wird handiger Abnehmer.
unter N. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Damen und Herren, welche dem Monistenbund als Mitglied beitreten wollen, werden gebeten, sich an denselben „Hamburg 5“ zu wenden.
Wiesbaden, den 7. April 1908.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?
in einer netten kleinen Stadt mit günst. Steuerverhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15,000 Mk. an.), 30 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.
Prospekt und Näheres: F 72
Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung, zu Eltville a/Rh.

Eischränke, Eismaschinen, Fliegenschränke in großer Auswahl.

M. Frorath Nachf.,
Wiesbaden, Kirchgasse 10. 716

Frauenleiden behandelt, auch Massage.
Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers-Berlin.
Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Reise auch auswärts.
Frau Hertel, Mainzerlandstr. 23, am Hauptbahnhof, Hinterhaus 1. Stock. 7984

Reinigen Sie Panama- und Strohhüte mit „**Strobin**“.
Jeder Hut wird in 3 Minuten wie neu, ohne Schaden für Form und Geflecht. Paket 25 Pf. in Drogerien erhältlich.
Fabrik **M. Quisner, Berlin W. 62.** F 191
Bei Einkauf achte man genau auf den Namen „**Strobin**“, losse Nachahmungen. Der Inhalt eines Päckchens „**Strobin**“ genügt zur Reinigung von 2 Hüten.

300 Fantasie-Herren- Westen in allen nur denkbaren Mustern, früherer Preis 8, 10, 12 und 15 Mt., jetzt 3, 4.50, 5.50 und 6 Mt. **Daniel Kreuzweg,** Schwabacherstr. 30, 1. Etage.

Nassovia-Gesundheitsbinden für Damen (Marke gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 361
Paket à 1 Dtzd. M. 1.-
à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen, Damenbodienung.
Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Empfehle zu den billigsten Preisen **Binbadewannen, Kohlen- und Gasbadeöfen** von Gaskochherde unter Garantie. **Friedr. Krieg,** Kirchgasse 19, Hof Aufz.
Für die Reise. Koffer, Schiffs- u. Koffer-Koffer billig zu verkaufen **Neugasse 22, 1 Et.**

Putz mit Geolin
beste Metall-Politur
Chemische Fabrik Düsseldorf A.G.

Vertrieb: F 114
Ludw. Schreiber, Mainz.

Haushaltungs-Eischränke. Regen Aufgabe des Kritikers verkaufen die noch vorräthigen Eischränke für Haushaltungen weit unter Fabrikpreisen **Steinberg & Vorsanger,** Morikstraße 66/68.
Die Anfertigung von Kühlkästern, Kühlkränken, Eisfischen etc. übernehmen wir nach wie vor.

Von besten Haaren!
Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen, Feinste Ausführung, Billigste Preise. **M. G. rth, Spiegelgasse 1.**

„Ding an sich“

zu haben bei:
Ferdinand Alexi, Nischelsberg 9, **Fritz Bernstein,** Bedringsstraße, **Otto Blumer,** Sägerhellerstraße, **J. C. Bürgener,** Hellmunderstr., **Friedr. Fensel,** Albrechtstr., **Heinr. Flicke,** Luxemburgstr. 2, **D. Fuchs,** Seelgasse 4/6, **Louis Hofmann** (vorm. A. Nicolay), Saalstr. 21, **J. Koch,** Drosselstr. 8, **Ernst Köhler,** Bestende-Drogerie, Sedanplatz 1, **A. Wollath,** Nischelsberg 14, **Fritz Rütcher,** Luxemburgstr., **Conrad Schirmer,** Drogerie, Rheingauerstr. 10, **Richard Seyb,** Victoria-Drogerie, Rheinstr. 82, **Otto Siebert,** Drogerie, Marktstr. 11.

Appenzell I.-R. SCHWEIZ.
Appenzell. Touristengebiet ersten Ranges. Leichte und schwierige Ausflüge ins vielbesuchte Sämtigebiet. Besonders lohnende Touren nach den wunder-schönen Aussichtspunkten Säntis, Hoher Kasten, Altman, Kreuzberge und Wildkirchli-Ebensalp (Wildkirchli-Ebensalp, prähistorische Funde). Luft-, Terrain- und Badekurgeliet 800-1500 m, mit besteingerichteten Etablissements. Saison Mai bis Oktober. Pen-sionspreis Fr. 4-10. — Für r. Prospekte und jede gewünschte Auskunft erhältlich durch das offizielle Verkehrsbureau Appenzell. (Zag. G. 500) F 121

Anschlüsse an die Schweiz, Bundesbahnen, Linie: Zürich - St. Gallen - Rorschach - Station Winkeln (Appenzellerbahn) und St. Gallen (St. Gallen - Gais - Appenzell). Generalabonnements.

Stellen-Angebote

Weiße Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige katholische Verkäuferin... Tüchtige Tapezierer-Malerin... Modest.

Alleinsteh. dinstg. Herr sucht gebl. Hausfräulein... Geb. ev. Dame, besser, nicht über 35 Jahre...

Suche bei reeller Vermittlung: Jungfern, Kinderst., perfekte Herrschafts-Köchinnen... 1. Bureau am Plaz.

Suche bei reeller Vermittlung: Jungfern, Kinderst., perfekte Herrschafts-Köchinnen... 1. Bureau am Plaz.

Suche eine große Anzahl von Herrschafts- u. Hotelpersonal, wie: Jim. u. Küchenhelferinnen, Wäschebeschließerinnen...

Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungs-Bur. Wallrabenstein, Bureau allerersten Ranges für Herrschafts-Kauf und -Verkauf...

Einfaches gut empfohlenes Köchin-Bräulein gesucht, welches mit dem Speise-Koch und Krons, Viehdiebst. u. M.

Juni 1. Juni Mädchen für Hausarbeit gesucht Kapellenstraße 69. Stellennachweis Germania, Zahnstraße 4.

Suche Köchenmädchen, Haus-, Land- u. Herd-mädchen, Mädchen für die Kaffeeküche...

Einfaches Bräulein w. Köln a. Rh., ev. u. alt. Ehepaar geg. w. selbständig b. best. Küche...

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. strebsamer, zuverlässiger routinierter, junger Buchhalter u. Korrekt., der Branchenkennt. besitzt...

Weingroßhandlung gesucht. Sprachkund, Bewerber, die den Ebel vertreten können...

Bordeaux-Weine. Ein altes angelegenes, besonders bei besseren Privatiers gut eingeführtes Bordeaux-Wein-Haus...

Alleinvertreter für Nassau ev. Wiesbaden allein. Nur solche Herren wollen sich melden...

Hochangesehene, hier sehr gut eingeführte Lebens-, Unfall- und Sachversicher. sucht für die Stadt Wiesbaden.

Blattvertreter gegen festes Gehalt und hohe Provision. Offerten u. S. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Käse-Vertretung. Eine bedeutende leistungs-fähige, harr. Käsefirma sucht für den hiesigen Platz...

Tüchtige Helfende für Mineral-brunnen sofort gesucht. Off. S. 3. 108 postlagernd Bismarckring.

Stille Vermittler für die Lebens-Versicher.-Branche von einer erhl. Gesellschaft...

Agent, welcher in Hotels einge-führt, für ein leicht verkäuf. Nahrungsmittel gesucht.

Agent gef. & verr. u. Cigar. Bez. u. Co. 250 R. mon. H. Jürgens-Verlag, ev. Hamburg 22.

Lehrling

mit guter Schulbildung von hiesiger Wein-großhandlung sof. gesucht. Off. unter N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Restaurationskellner mit und ohne Sprach. für 1. Geschäfte...

Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24. - Telefon 2555. (Ehres Bureau am Platz.)

Suche Ober-, Zimmer- und Restaurationskellner, 20 Saal- u. Restaurationskellner...

Einfassierer für Sonntag gesucht. Nur zuverläss. Mann, der standhaft und 60 M. wöchentlich...

Herrschaftskutscher nach Wiesbaden zum baldigen Eintritt gesucht.

Herrschaftskutscher, der auch etwas Hausarbeit übernimmt, für Rittze unter...

Lehrling für die Schreibhilfe, bei A. Gund in Biedenkopf.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen. Kaufmännisches Personal. Eine in der Export-Branchen er-fahrene Verkäuferin...

Gewerbliches Personal. Disting. Dame, heit, Wesen, pr. Ref. sucht Stellung als Hausdame...

Der Verein für weibl. Hausangestellte

empfehl. durch seinen unentgeltlichen Dienstausschuss...

Gebild. Fräulein sucht Stellung als Haushälterin od. Krankenpflegerin...

Gebild. Fräulein, sprachl. verfl. im Schneidern u. in allen Fäch. d. Haush....

Gebild. Fräulein, sucht Stelle als Reisebegleiterin od. s. Kindern. Offert. unt. A. 221 a. d. Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame, alleinstehend, wünscht Stell. als Hausdame, Wirtschaft. od. Reisebegleiterin...

Perfekte Köchin sucht per 1. oder 15. Juni in feinem gebiegem Haushalt Stellung...

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Mann, flatter Dekor. u. Verkäufer, mit od. Lagerarb. (Detail u. Engl.)...

Reisender, repräsentations-fähig, routiniert, sucht besseren Reiseposten bei hiesiger Franch. Akzeptiert jede Probe-zeit...

Gewerbliches Personal. Gebildetes kinderl. Ehepaar in mittleren Jahren...

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

- Abelstraße 35, D., 1 Jim. u. Küche an r. u. a. al. a. v. 2. Et. 1810. Adlerstraße 31 1 R. u. Küche sofort. Adlerstraße 41, 1 R. u. K., Sch. 1808. Adlerstraße 53 1 R. u. K. sof. a. v. Bertramstraße 7, 6th. Dachlogg. Zimmer u. Küche sof. zu v. 36766. Bertramstraße 9, S. 1 R. u. K., Null. Bertramstraße 20, S. 1 R. u. K. v. 1. Juli zu v. Rab. Bbb. 1 r. 1160. Dieckstraße 12, 6th. Jim. u. Küche zu verm. Rab. Vorderb. 1 Et. c. Dieckstraße 19 1 R., 2 R., 3 R. u. v. B7678. Dieckstraße 7, S. M., 1 R. u. K. a. H. Jim. K. Bism. M. 24, 1 l. B6280. Dieckstraße 17 Jim. u. Küche zu v. Rab. Wucherstraße 19, B. B7900. Dosheimerstraße 18 1 Jim., Küche u. K., Rab. M. a. rub. Zeute, 1894. Dosheimerstraße 23 Frontispizbahn, 1 Zimmer, Küche, Balkon, Abf. sof. per Juli ev. später zu vermieten. Näheres daselbst 3 Linfs. 1840. Dosheimerstraße 44, 1 l. Zimmer u. Küche (Winterhaus) per 1. Juli ev. zu vermieten. 1895. Dosheimerstraße 80 Jim. u. Küche zu vermieten. Rab. 1 Et. B6478. Dosheimerstr. 83, 1 R., K., Abf. B7301. Dosheimerstraße 115, 6th., schöne 1 Zimmer-Wohnung zu v. 1898. Ellenbogengasse 3 1 Jim., Küche u. K.

Häckerstr. 13, 3. u. 4. St. 2-Zim.-Bd., Bad, Warmwasser, f. o. sp. R. Waderl.
 Häckerstr. 17, 2-Zim.-Bd., 2-Zim.-Bd., 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Karlstraße 31, Dachwohnung, 2 Zim. u. Küche, zu vermieten. 1937
 Karlstraße 36, 2-Zim.-Bd., 2-Zim.-Bd., 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schwarzbachstraße 46, 2-Zim.-Bd., 2-Zim.-Bd., 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Albrechtstraße 9, 2-Zim.-Bd., 2-Zim.-Bd., 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Odenstraße 18 u. 20, 2-Zim.-Bd., 2-Zim.-Bd., 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

3 Zimmer.

Abelstraße 87, 2-Zim.-Bd., 2-Zim.-Bd., 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Wiesbadener Tagblatt, Freitag, 22. Mai 1908.

Wasserstraße 17 zwei Wohn. bef. aus je 3 Z., Bad u. Nbb., fof. zu verm. Anz. 2-4 nachm. Rab. Schützenhofstr. 14, Sout. v. Kraus 2030

Waldstraße 26 3-Zim.-Wohn. zu verm. Rab. Nr. 10, 1 St. B7325

Waldstraße 27, Vorderb., Neubau, 3-Zim.-Wohnungen a. b. Wdh. fof. im Garten 2. St. b. Grün. B7342

Waldstraße 27, Vorderb., 8 Zim., Küche, zu vermieten. Wdh. dafelbst im Garten 2. St. b. Grün. B7343

Waldstraße 32, Vdh. Part. u. 1. je 3-Zim.-Wohn. mit Ball., Bad, Gas ufo. per fofort zu verm. fof. Wdh. Sout. 3-Zim.-Wohn. p. fof. od. fp. zu verm. Rab. Vdh. Part. 1. B7350

4 Zimmer.

5 Zimmer.

6 Zimmer.

7 Zimmer.

8 Zimmer.

Apollonstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

8 Zimmer und mehr.

Abdolfstraße 11, 1. 10 Zimmer, inkl. Bad, elektr. Licht, Gas, Wst. Bad, Treppe sehr reichl. Zubeh., per 1. Okt. zu verm. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 2102

Läden und Geschäftsräume.

Abelstraße 46 Lager, a. g. Bure. a. m. od. ohne ar. Keller per 1. Juli, abspät, zu verm. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 2107

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidsstraße 33, Part. u. 1. St., zusammen 7 Zimmer, mit reichl. Zubehör u. Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Bruno, Adelheidsstraße 33. 1887

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Druckverbot einzelner Worte im Text durch eine Schrift ist aufgehoben.

Sommerwohnungen
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Druckverbot einzelner Worte im Text durch eine Schrift ist aufgehoben.

Remisen, Stallungen etc.
Weinkeller
Friedrichstraße 40, Ecke Kirchstraße,
nebst Bureau und Kuchentisch
(jetziger Wirtzer Weinhandlung Carl
Stahl) per 1. u. 2. Okt. od. spätr. zu verm.
Näheres bei **Wilhelm Gasser**
& Co., Friedrichstr. 40, 1. l. 1822

Moritzstraße 7 Stallung für
2 Pferde, voll
mit 2-Zimmer-Wohnung, per 1. Okt. od.
später zu verm. Näh. Kraft, 1508
Moritzstraße 9 Weinkeller mit oder
ohne Kuchentisch zu vermieten. 2-00
Beinsheller Villa, Kurbad-
platz 2, 1. l. 2-2

Sommerwohnungen

Sommerfrische u. Restauration
Villa Sophie, Wehen i. T.
25 Min. unterh. d. Blatte. Brackdooler
Ausflugsort. Möbl. Zimmer u. Pension.
Mäßige Preise.

Wirtgeschäfte

Geb. Dame sucht 1 ruh.
Zimmer-Wohnung, möbl. außerhalb der
Stadt. Gen. Off. n. Preis u. N. 362
an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen
suchen ger. 3-Z. Wohn. m. Zubeh.,
600-650 Mk. i. Min. u. per 1. Okt.
Best. ausgef. Off. unter N. 361
an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Dame sucht
zum 1. Oktober geräumige 4-Zim.-
Wohnung mit Extra-Schlafzimmer,
Erdst. mit Preisangabe unt. N. 362
an den Tagbl.-Verlag.

5-7-Zimmerwohnung
in einer Villa od. H. Villa, Nähe
Bahnhof, von kleiner Familie zu
mieten gesucht. Offerten u. N. 358
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Gesuch.
Eine gebildete Dame sucht auf sofort
oder später eine unmobilierte Wohn-
ung von 4-5 Zim. nebst Küche in der
Preisstufe von 600-1000 Mk. Nur-
oder Halbviertel bevorzugt. Offerten
mit genauer Beschreibung und An-
gabe des Mietpreises unter N. 362
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gesucht.
Ein älteres Ehepaar sucht für
1. Okt. Wohnort, oder 1. Etage,
4-5 Zim. mit Veranda
od. Balkon, Wädel, 2 Manikarden
u. n. n. Garten i. Preis u. ungefähre
1000 Mk., nicht zu weit v. Wald
u. Nähe d. elektr. Bahn, gute Lage.
Off. u. N. 339 a. b. Tagbl.-Verl.

Zu mieten
event. zu kaufen gesucht ein schönes
Haus mit Garten in besserer Lage
Wiesbadens; das. muß sich für
Pensionshotel eignen, mit doppeltem
Eingang. Wäre nicht abgekauft, auch
ein gut gehendes zu übernehmen.
Offerten unter N. 337 an den
Tagbl.-Verlag.

Größerer Lagerraum,
am liebsten mit elektr. od. Dampfkr.,
2-3 Pferde, auf 4-6 Wochen am
Rhein u. Nähe Wiesbadens gesucht.
Offerten unter N. 340 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame
sucht in feinem Hause mit möbl. Wohn-
und Schlafzimmern. Orienten mit Preis
unter N. 362 an den Tagbl.-Verlag.

**Laden
ge sucht.**

Heinerer oder mittlerer Größe, gleichviel
für früher oder später unter Direktion
als Filiale von hiesigem seinen
Geschäft. Untere Taunusstraße oder
obere Wilhelmstraße. Offerten unter
N. 362 im Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Villa Clara,
Abenackstr. 6, n. d. Kurhaus, ruh. Lage,
aller Komfort, Ball., Garten, elektr.
Nicht. Id. neu möbl. Zim. Tel. 8773.

Pension Irma, Wehenstr. 11,
Nähe Kurhaus, komfortable Zimmer
mit Verpflegung. Zivile Preise.
Frau Dr. v. Nagy, Witwe.

Arndtstraße 8, am Kaiser-Friedr.,
Ring, schön möbl.
Zimmer mit od. ohne Pension. Eben-
daseibst Mittag- u. Abendtisch.

Neul Villa Ena, Neul
Haineweg 12. — Telephon 990.
Fremden-Pension.
Eleg. Zimmer, Bad, Elektr. Licht.
Ruhige Lage, inmitten Gärten.
Vorzügliches Küche. — Zivile Preise.

Pension „Silezia“
Serrnrgartenstraße 6, 2. Et.,
eupl. eleg. möbl. Zimmer mit Pension
von 12. 4.50 an. 7962

Rheinstr. 58, 2. komf. Zimmer
mit od. ohne Pension zu mäh. Preis. Schöne Lage.

Friedrichstraße 47, 3. Zimmer mit
Benjan an Israel Herr zu verm.
Pension Griesbach,
Leberberg 10,
gibt unmobilierte Zimmer mit voller
Pension od. Ausgehändelte Ver-
pflegung. Auf Wunsch jede Extradiät.

Luisenstr. 14, 2. nächst Wil-
helmstr. u. Kurpark, elegant
möbl. Zimmer mit vorzogl. Pens.
On parle français — se habla español.
— Bäder.

Villa Mozart, Mozart-
str. 2.
Möblierte Zimmer mit u. ohne
Pension. Zivile Preise. Gefe Sonnen-
bergerstraße. Beste Linie der Elektrischen.
Ruhige vornehme Lage. Garten.

Pension Bauer
Taunusstraße 40, 2.
Neu elegant eingerichtete Fremdenpension.
Eist. Zentralheizung. Elektrisches Licht.
Bäder. 7897

Wilhelmstr. 2a Zimmer frei mit
u. ohne Pension.

Pension Schenk,
Kleine Wilhelmstr. 7, 1. Et.,
Zimmer mit und ohne Pension, Bad,
Balkon, Garten. Schön ruhige Lage.
English spoken. 7911

**Wohnungs-Nachweis
Bureau
Lion & Cie.,**
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Separates Zimmer
an besseren Herrn abzugeben. Schöne
Lage, am Ausgang des Kurparkes.
Off. u. N. 361 an d. Tagbl.-Verlag.

Pension für 5-Jährige Jungen auf
ge. 1 Monat gesucht. Off. mit Preis
unter N. 3. 200 Hauptpostl. N 7599

Jeder Mieter
verlangt die Wohnunallisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
N. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 13.
Telephon 431. F 397

**Wer
eine Wohnung
sucht**

wende sich mit einer
Anzeige an das Wies-
badener Tagblatt, das
ihm reiche Auswahl
vermittelt.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Besondere Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverleih
Wird gegen sichere Bürgschaft gegen
den Verschleiß zu verleihen, das wir mit
direkte Offertiere, nicht aber solche von
Banciers b. d. Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Bank- B 7921
Hypotheken-Gelder in sehr
billigen Zinsen u. Provision
per gleich u. später abzugeben.
Ebenso sind einige Hundert-
tausend Lebens-Versicher-
ungsgelder v. Jan. 4 1/2 %
und 1 % Provision zu vergeben.
D. Aberle, Ballustr. 2.

Kostenfreier Nachweis
sicherer Hypotheken durch
Wiesbadener
Villen-Vereins-Gesellschaft m. b. H.,
Ellenbogengasse 12. — Tel. 841.

1. Hypotheken.
Genossenschaftsbank vergibt solche
4 1/2 % p. Jan. 1909 ohne Ab-
schlagsprovision! — Gen. An-
fragen unter N. N. 32 postlag.
hier befürdert der Vertreter.

Privatkapital.
N. 4-5 00 gegen hypothekarische Siche-
ritt a. 1-2 Jahre,
30,00 ca. als Baugeld a. längere
Zeit p. 10f.,
30,00 ca. a. gute 1. Hypothek p. Off.,
60,00 a. zweifelhafte Hypothek
auszuleihen. **F. A. Herman,**
Rheinstraße 49.

20-100,000 Mk. Hypothek
hinter Landesbank zu vergeben. Offerten
unter N. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 25,000 zum 1. Juli
an zweiter
Stelle auszuliehen. **Mejer Sulz-
berger,** Knebelstraße 6. 7943

40-50,000 Mk. Privatkapital
auf gute 1. Hypoth. auszul. Off. u.
N. N. 34 postl. Berliner Hof.

Auszuleihen auf 2. Hypothek,
auch in Teilbeträgen, sind 30,000 Mk.
Offerten sind unter N. 361 an den
Tagbl.-Verlag zu richten.

200,000 Mk. Versicherung-
Gelder auf
erste Hypothek, Wollfische Lage, per
gleich oder später auszuleihen. Offerten
unter N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
2000 Mk. geg. hypothek. Sicherheit
sollort gesucht. Offerten unter N. 360
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann mit eigenem Haus sucht
beim Rückzahlung eines ihm i. Zt. ge-
leisteten Darlehens
10-15,000 Mk.
gegen hohen Zins u. f. Off. unter
N. 363 an den Tagbl.-Verlag.

12-15,000 Mk. 2. Hyp.
auf Land. Resto. Tage 40,000, belastet
mit 25,000. Näheres Blücherstr. 18, 1. l.

12-15,000 Mk. p. fest g. Nach-
hypothek auf ein pr. Gesch. Gebäude
mit Kottgeh. Pächter in guter
verkehrsreicher Lage von gutst.
Besitzer gesucht. Offerten unter
N. Sch. 225 postl. Verl. Hof.
15,000
zur 2. Hypothek, nach Landesbank
(66% d. s. Steuer herangezogenen
Betrag), sucht auf Haus und Garten
bedingtmöglich ein Besitzer. Offerten
unter N. 366 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

**Ich suche 15,000 Mk. als erste,
10 bis 12,000 als zweite Hypoth.**
auf zwei ganz vorzügliche Objekte
vom Selbstkleiner abwärts. Agent.
verb. Offerten unter N. 321
hauptpostlagernd.

22,000 Mk.
Kaufhypothek mit Nachsch. sofort ab-
zugeben. Näh. Rheinstraße 48, 1. l.

Auf 2. Hypothek gesucht
werden 30,000 oder auch bis 40,000
Mk. auf schönes hiesiges Haus.
Off. erb. u. N. 359 an d. Tagbl.-Verl.

30,000 Mk. bis 35,000 Mk.
auf sehr gute 2. Hypothek für gl. od.
1. Juli 08 zu leihen gel. **Geil, Off.**
u. O. 157 an den Tagbl.-Verl. B 7687

40,000 Mk. prima Hypothek
nach der Landesbank auf ein Haus mit
Nieder gesucht. Offerten unt. N. 361
an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mark
auf erste Hypothek gesucht. Agenten ver-
boten. Offerten unter N. 361 an den
Tagbl.-Verlag.

wer Geld sucht
oder zu verleihen hat,
den wird eine Anzeige
im „Geldmarkt“ des
Wiesbadener
Tagblatts
rasch u.
sicher
zum
Ziele
führen.

Auf großes Ia Baugrundstück
— Wert 100,000 — ca. 40,000 Mk.
als 1. Hypoth. zu ca. 4 1/2 % gesucht.
(Etwas benutz. Rat od. Vermögens-
Verw. unentz.) Offerten erbeten
unter P. 353 an den Tagbl.-Verl.

Mk. 40,000.
a. pa. Objekt, im Bahnhofsviertel,
als 2. Hypoth. aufzunehmen gel.
Ang. v. Kapitalist direkt erb. u.
N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk.
auf Anwesen mit Restaurant zur ersten
Stelle per sofort oder 1. Juli cr. von
loblemten Eigentümer aufzunehmen gel.
Ang. v. Chirur. N. 239 Tagbl.-Verlag.

Mk. 100,000
2. Hypothek (mit Damno) anderer Unter-
nehmungen halber abzurufen. Angeb.
erbeten unter N. 354 an den Tagbl.-
Verlag.

150,000 Mk.
zur 2. Stelle von sehr wohlhabendem
Besitzer auf ein Geschäftshaus in
einer Stadt Westfalens gesucht. Näh.
Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Co., Friedrichstraße 11.

Immobilien
Wird gegen sichere Bürgschaft gegen
den Verschleiß zu verleihen, das wir mit
direkte Offertiere, nicht aber solche von
Banciers b. d. Verlag.

Immobilien-Käufe.
An- u. Verkauf von Hotel-
schaften, sowie Vermietungen vermittelt
Hotel-Roller Paul Becker &
Dohheim.

Herrsch. Besitzung
mit 4 Morgen Tafelobstgärten,
am Dambachtal, ist preiswert zu
verkaufen. Zu erfragen unter
No. 2855 Tagbl.-Haupt-
Bl. Wilhelmstr. 6. 7865

Zu verkaufen weingut. Etagen-
Villa nahe Kur-
haus (Höhenlage) unter günst. Bedingn.
Off. u. N. 36. 7 Berliner Hof erbeten.

Zu verkaufen.
Große u. kleine Villen, in hübscher
Lage befindlich, sind billig zu verk.
Offerten erbeten unter N. 357 an
den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Villa (Alexandrastr. 19) mit 10
Zimmern, der Reuezeit
entsprechend eingerichtet, p. 1. Okt. d. J.
zu verk. Näh. Rüschheimstr. 17, 1.

Bülig zu verkaufen zwei neue,
komfortable
Villen, Schützenstr. 16 u.
Wollmühlstr. 55,
jede 8-10 Z., viele Nebenräume,
eine davon mit Auto-Garage.
Geunde Lage, nahe am Wald,
Elektr. Bahn. Näheres bei dem
Eigentümer **J. F. Führer,**
Wilhelmstr. 26. Tel. 2726, 7892

Villa mit Auto-Garage
(eb. f. 2 Familien), neu, ganz modern
ausgestattet, gesunde Höhen-, preis-
würdig zu verkaufen. Kleine Villa,
neu, ganz modern, 7 Zimmer, viel
Reuezeit, billig zu verkaufen. Off.
unter N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Villa
Gef. Mogeburg (verl. Reudorferstr.)
u. f. d. Höhestr. nächst dem Haupt-
bahnhof, herrschaftlich mit allen Be-
quemlichkeiten ausgestattet, zu verkaufen
oder zu vermieten. Näheres dafelbst
oder nebem im Bauureau, Biederer-
straße 20, Sout.

Kleine Villa,
hochlieg. gesunde Lage, zu verkaufen.
Näheres **Hot. Reichshof,** Bahnhof-
straße 18.

Neue Villa
Amelsbergstraße 4, am Kurpark,
reizend ausgestattete Räume. Diele
u. mit allen Bequemlichkeiten, sof.
zu verkaufen. Näh. im Hause
Biedererstraße 7. Telephon 2489.

Villa zu verkaufen.
Hypothek u. oder Geschäftshaus
nehme in Zahl. u. zahl bar heraus.
u. O. 355 an d. Tagbl.-Verlag.

Wegen Todesfall Villa **Walfr.**
mühlstr. 37
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres dafelbst.

Villa Lessingstraße 10
mit großem Garten zu verkaufen oder
zu vermieten. Näheres dafelbst oder
Nebenstr. 17, Quartier.

Meine Villa
mit ausgezeichnetem Garten, Wein-
bergstr. 4. ist wegen baldiger
zu verkaufen. Näheres dafelbst.

Kleine gemütliche Villa
mit schönem Obhgarten für 32,000 Mk.
zu verkaufen, Tausch ausgeschlossen.
Güterstraße 61.

Neue Villa!
an der Adolfs Höhe, ganz der Neu-
zeit ausgestattet, zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schirkestr. 13.

Villen
zu verkaufen Schützenstraße 1 und
Amelsbergstr. 9, mit je 8-10 Zim.
und reich. Zubehör. Erker und
Balkon, Gas, elektr. Licht, Zentral-
heizung, vornehmer Ausattung,
gr. Garten, schöne Aussicht, gesunde
freie Lage, an der elektr. Bahn,
Waldeshöhe und Nähe des Kur-
gartens. Näheres Besizer **Max
Hartmann,** Schützenstraße 1.
Telephon 2105.

Villa Kapellenstraße 29
ruhig gelegen, enthält 8 Zimmer u.
Stallung u. Remise, zu verk. oder p.
1. Oktober zu vermieten. Näh. Bau-
bureau Biedererstraße 8.
In der Taunushäuser u. Siegfried-
straße (an den neuen Richard Wagner-
Anlagen) sind einige

hübsche Villen
preiswert unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Architekt **Ed. Didion,**
Biederstr. Wiesbadener Höhe 30,
und Wiesbaden, Nischstraße 9.
Telephon 335. 7937

Moderne neue Villa!
feinste Lage,
mit Zentralh., Diele, Elektr., Gas,
Bad, Garten, zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Immobilien — Hypotheken,
Schirkestr. 13.

Wegen Todesfall neue, modern
gebauete Villa, 6 Zimmer, in Grotte,
unter sehr günst. Bedingungen billig zu
v. Off. u. N. 354 an d. Tagbl.-Verl.

Kleine Villa
Adolfs Höhe, Wiesbadener Höhe 67,
reizend gelegen, mit schön. gr. Gart.
7 Zimmern, 2 Kammern, Wabesim.
2 Toil., Balkon, 2 Terranen (1 ver-
deckt, 1 offen), Zentralh., elektr. und
Gasbel., Gaslocher im Herd, sofort
andere preiswert zu verk. oder auf
längere Zeit zu verm. Beschäftigung
sehr tüchtig vorm. v. 11-1 u. nachm.
u. 4-8. Der Eigent. W. Berthold
aus Bromberg, ist anwesend.

Eine reizende neue Villa
3. Weidenweg, in herrl. gesunder
u. ruhiger Lage, mit prachtv.
Auss., nicht weit v. Kurparken
u. der Taunusstr., zifferni, m. ad.
Ranchmühl. u. Anfordernnen d.
Reuezeit eingerichtet u. ausgestatt.,
aus erster Hand vom Erbauer sehr
preiswert zu verkaufen. Offerten
unter N. N. 350 postlagernd
Berliner Hof.

Villa in Wadeort,
nahe bei Wiesbaden, direkt am Wald
geleg. ist wegen baldiger preisw. u. v.
zweifelhafte Hypothek wird euent in
Zahlung genommen. Off. u. N. 344
an den Tagbl.-Verlag.

Hübliche Villa, Nassauerstr. 11 (Waldschloß) bel., mit allem Komfort ausgestattet, äußerst bil. zu verk. N. Sch. Arch. Meurer, Luisenstraße 31.

Za. 2000 Mk. Rente bringt ein Stagenhaus mit 3 herrschaftlichen 7-Zimmer-Wohnungen in vornehmer Villenlage. Das Objekt ist auch für Arzt als Sanatorium geeignet. Näheres bei Senial P. A. Hermann, Rheinstraße 49.

Kleines Objekt gegen dies. Haus oder Villa zu verkaufen. Offert. unt. E. 355 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein 6% rentierendes modernisiertes besseres Wohnhaus, ohne Hinterhaus, in bester Lage Wiesbadens, mit Doppelwohnungen von 4 u. 4 Zimmern nebst allem modernen Zubehör, Loggia etc., alles vermietet, Familienverhältnisse halber sehr preisw. zu verk. Off. u. A. Sch. 357 Hauptpostl.

Haus mit allem Komfort und Fremdenzimmern, im Zentrum der Stadt, zu verkaufen. Offerten unter E. 359 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Haus mit Stallung für Markt bei kleiner Anzahl, sofort zu verk. Näheres bei Karl Walzer, Paulbrunnstraße 11. Telefon 2209.

Schönes Landhaus für 22.000 Mk. sofort zu verkaufen oder zu verpachten; wunderschöne gesunde ruhige Lage mit herrlichen Gärten. Näheres Adolfsallee 6, Hinterhaus Parterie.

Idyllisch gelegenes Wohnhaus in der Nähe Wiesbadens, direkt am Wald, 20 Minuten von der Bahnstation, enthaltend 8 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie ca. 65 Acker Gartenland m. diversen Obstbäumen, zu verkaufen. Offerten u. E. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Offenbach a. M. ist eine neu gebaute Möbelfabrik (Risch, von Kraus u. Kay) nebst Wohnhaus preisw. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Off. u. E. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Stall u. etwas Garten, direkt am Wald, zu verkaufen. Wilhelm, Dambach, Schierstein a. Rh. Wohnl. mit Stall, Scheune, Keller, Garten, für Fuhrleute od. Hausbesitzer sehr geeignet. unt. gütst. Bed. zu verk. evtl. zu vermieten. Näheres Bismarckring 19, 1 r.

Leinwandfabrik, gut eingeführt, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Alise Henniger. Hypothek- u. Immobilien-Bureau, Friedländerstraße 16, Part.

Bei Offenbach a. M. ist eine neu gebaute Möbelfabrik (Risch, von Kraus u. Kay) nebst Wohnhaus preisw. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Off. u. E. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Villen-Bauplätze a. d. Poststr. 1. d. aufergehobn. billigen Preis v. 21. 22 v. qm zu verkaufen. Näheres Rheinstr. 43.

Villenterrein, im Villenquartier Wiesbadens gelegen, 3782 qm groß, mit Gartenanlage, hypothenkfrei, an Selbstkäufer preisw. zu verkaufen, bei Zahlung d. gänz. Kaufpreises zur gelegentlich. Darz. Tausch ausge-schlossen. Näheres Luisenplaz 1, Part. r.

Gasthaus (Einn. 28.000 Mk. Restaur., Logg. 7200 Mk., Küche 8200 Mk.) inkl. Inv. f. 165.000 Mk. 15-20.000 Mk. Ans. zu verk. S. Gombert, Friedrich a. Rh.

Bauplatz! an der Leisingstraße zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Eine Villa zum Selbstbewohnen zu kaufen ges. ca. 4 Z. Wohnzimmer u. 4 Schlafr. Zimmer. Off. mit Angabe der Lage u. d. Preises u. E. 361 Tagbl.-Bl.

Kauf- oder Pachtgesuch! Suche Haus mit größerer Stallung außerhalb der Stadt zu kaufen, evtl. Pacht. Offerten über Lage u. Preis unter E. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Haus im südlichen Stadtteil, 6 und 6 Zimmer im Erd. sofort zu kaufen gesucht. Off. von Eigentümern unter E. 362 an Tagbl.-Verlag.

Grundstücke! zu kaufen gesucht Kolumbus - Wiesbad - Sonnenberg - Dohheim. Julius Allstadt.

Wer Immobilien zu erwerben oder zu verkaufen wünscht, der reiche eine Anzeige für den Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf In viele Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. ... Ein Haus mit Halle billig zu verkaufen. ...

2 Rasenbetten, neu, à 55 Mk., Bild., Spiegel, Neuenhallerstr. 6, P. Ruhb.-Bett zu verk. ...

Leitwagen, Heberrolle, Koffer, 3 Handwagen in. ...

Kaufgesuche

Kaufe Möbel, Altertümer, sowie Wertgegenstände jeder Art. ...

Verpachtungen

Acker, 70 Acker, an der Nord. ...

Unterricht

Gymnasial- u. Real-Unterricht, Nachhilfe, ...

Verloren-Gefunden

Berl. Alb. Kettenarmband, G. Del. abzug. ...

Geschäftliche Empfehlungen

Restaurieren von Oelgemälden und Kopien ...

Bolieren, Reparaturen

Porzellan- u. Glasarbeiten, ...

Wäsche zum Waschen u. Sägen

Wäsche zum Waschen u. Sägen, ...

Wäsche zum Waschen u. Sägen

Wäsche zum Waschen u. Sägen, ...

Wäsche zum Waschen u. Sägen

Wäsche zum Waschen u. Sägen, ...

Wäsche zum Waschen u. Sägen

Wäsche zum Waschen u. Sägen, ...

Wäsche zum Waschen u. Sägen

Wäsche zum Waschen u. Sägen, ...

Wäsche zum Waschen u. Sägen

Wäsche zum Waschen u. Sägen, ...

Die 4 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts

1: Bismarckring 29, Fernsprecher 4020 | 2: Schiersteinerstr. 1a, 575 | 3: Goethestraße 13, Fernsprecher 505 | 4: Dambachtal 1, 641

nehmen Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, entgegen.

Verkaufe... Ausstattungsreiches, gutgehendes Unternehmen... am hiesigen Plage, kaufmännisch geleitet...

„Sichere Erbschaft“... Graphologin, auswärtig, will weg. erhalt. Erbschaft, ihre feine Ausbildung...

Für Gudeknecht... Wegen Abreise ins Ausland prächtige Häubler...

Wiedale-Ferrier-Rüde, prima Stammbaum, zum bill. Preis von 100 M. in nur gute Hände abzugeben...

Hochfeines Salopianino neuester Konstruktion in Nußbaum, modern, fast neu...

Billard, fast neu, mit Zubehör, billig zu verkaufen...

Für Alttertumsfreunde! Abreise halber sofort wunderbar französischer Gedenkstein...

Pianino in Nußb., schöner voller Ton, z. bill. Preis v. 250 M. anzusehen...

orientalisches Eim-Divan mit Polsterung und Stoffen...

Eisentränke, billige F. Flüßner, Weststr. 6.

Gut erhaltene Markise, 2,20 Mtr., zu verl. Dreimaisenstr. 6, 11.

Gelegenheitskauf, eleganter Wagen (Wipacis), mit Saffianleder ausgeglichen...

Chaisen-Geschirre, Glanz, Nadelbeschlag, neu, unter Preis abzugeben...

Gelegenheitskauf! 14 HP Sauggas-Motor w. Geschäftsvergrößerung...

Eiserne Treppe, leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer...

Für Schlosser! Gutes neues Bandeisern, 2 cm breit...

Manigedrucke, Ein in guter Geschäftslage befindliches Schloßabengeschäft...

Manigedrucke, kein Zweifel mehr, dass nur L. Grosshut...

Manigedrucke, Metzgergasse 27 (Tel. 2079), der beste Zahler Wiesbadens...

Manigedrucke, 30-100,000 Zigaretteine, Farbdruck, ab Scherstein...

Manigedrucke, Chemische Fabrik Schierlein a. Rh. Otto & Cie.

Manigedrucke, 14 HP Sauggas-Motor w. Geschäftsvergrößerung...

Manigedrucke, Eiserne Treppe, leicht gewonnen, 11 Stiegen...

Manigedrucke, Für Schlosser! Gutes neues Bandeisern...

Manigedrucke, Manigedrucke, Ein in guter Geschäftslage...

Manigedrucke, kein Zweifel mehr, dass nur L. Grosshut...

Manigedrucke, Metzgergasse 27 (Tel. 2079), der beste Zahler...

Manigedrucke, 30-100,000 Zigaretteine, Farbdruck...

Manigedrucke, Chemische Fabrik Schierlein a. Rh. Otto & Cie.

Manigedrucke, 14 HP Sauggas-Motor w. Geschäftsvergrößerung...

Manigedrucke, Eiserne Treppe, leicht gewonnen, 11 Stiegen...

Manigedrucke, Für Schlosser! Gutes neues Bandeisern...

Manigedrucke, Manigedrucke, Ein in guter Geschäftslage...

Manigedrucke, kein Zweifel mehr, dass nur L. Grosshut...

Manigedrucke, Metzgergasse 27 (Tel. 2079), der beste Zahler...

Manigedrucke, 30-100,000 Zigaretteine, Farbdruck...

Manigedrucke, Chemische Fabrik Schierlein a. Rh. Otto & Cie.

Manigedrucke, 14 HP Sauggas-Motor w. Geschäftsvergrößerung...

Manigedrucke, Eiserne Treppe, leicht gewonnen, 11 Stiegen...

Manigedrucke, Für Schlosser! Gutes neues Bandeisern...

Manigedrucke, Manigedrucke, Ein in guter Geschäftslage...

Manigedrucke, kein Zweifel mehr, dass nur L. Grosshut...

Manigedrucke, Metzgergasse 27 (Tel. 2079), der beste Zahler...

Manigedrucke, 30-100,000 Zigaretteine, Farbdruck...

Manigedrucke, Chemische Fabrik Schierlein a. Rh. Otto & Cie.

Bitte sich gut, zu überzeugen! Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden...

Der beste Zahler von Wiesbaden ist immer noch N. Schiffer, Metzgergasse 21...

A. Geizhals, Metzgergasse 25, mache hiermit die w. Herrschaften darauf aufmerksam...

Karl Kunkel, zahlst am besten für Herren, Damen- u. Kinderkleider...

Zahle ausnahmsweise hohe Preise für getragene Herren- u. Damenkleider...

Frau Klein, Gohlfätte 15, zahlst den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider...

S. Luftig, Metzgerg. 33, Gebrauchte Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen...

fliegende Blätter, Dacheim, Gartenlaube, Duckwasser...

56 Kirchgasse 56, Zahlen die höchsten Preise für Lumpen, Knochen, altes Eisen...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. lauft u. holt p. ab...

Wer gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräußern wünscht, findet durch eine Anzeige...

Unterricht Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Holländisch, Deutsch.

Berlitz School, Luisenstr. 7.

Englisch, Anfänger-Klasse für Herren und Damen...

English lessons, (Engländerin), Miss Harris, Moritzstrasse 7, 2.

English Lessons, Miss Sharpe, Nikolastrasse 9, 1.

Englisch, Französische diplömée, Moritzstr. 16, H. r.

Jeune Parisienne diplômée, donne leçons Français (Grammaire, littérature, conv.)...

Rheinisch-Westfäl. Handels- u. Schreiblehreanstalt, Inhaber: Emil Strauß, nur Rheinstrasse 38.

Anregenden Klavierunterricht erteilt Anfängern Frau Kopp, Herberstr. 11, 1.

Verloren Gefunden, Am Donnerstag, zw. 9-10 Uhr, eine silb. Damentasche...

Verloren, Am 14. er. bei Trauerfeier Rheinstraße 57, 1, Schirm mit Reichsholzgründe...

Verloren, 1 Trauring, L. H. 20, 4. OS. Sonnenbergerstrasse 3, 2 rechts.

Verloren, Herren-Hegenstirn vertauscht!

Geschäftliche Empfehlungen, Lehmann's Schreibstube, Veredelungs- u. Uebersetzungsbur.

Brennis-Schreibmaschine, Meh. Binske, Kirchgasse 30, 2.

Strohüte, modernste Formen, f. Damen u. Mädch., garniert u. ungar., zu maß. Preis...

Kostüme, Jachets etc., werden schnell und billig angefertigt.

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinigen und Waschen.

Tüchtiger Damenschneider, fertigt zur Reizezeit Schneiderleid., Jachets u. Paletots...

Kostüme & Modes, Schneiderinnen aus Berlin, Gute Empfchl. Paale, Jachets.

Neu-Wäscherei mit elektr. Betrieb von W. Rund, Telephon 1841.

Fremdenwäsche, Gardinen, w. wie neu gew., gep. Preis p. Stk. 48, 1. B 7432.

Russ. Massage, von energischer Dame ausgeführt.

Manifure, bei geb. Dame, Am Römerort 2, 1, Ede Zauggasse.

Schwed. Massagen, auch russische u. f. w., erteilt Dame Stiffr. 6, P., nahe Lannusstraße.

Manieur, von 1. Autorität Münchens ausgeb., empf. sich in allen Teilen d. Massage.

Manicure, Bekürre, Schönheitspflege, Büstenpflege, Konversation français.

Phrenologin, Speckstraße 12, 1. Berühmte Phrenologin, vorübergehend hier.

Phrenologin, Speckstraße 12, 1. Berühmte Phrenologin, vorübergehend hier.

Berühmte Phrenologin, vorübergehend hier.

Verschiedenes, Junger Arzt gesucht, zur Assistenten in der Sprechstunde...

Dame, welche 12 Jahre in hiesiger Filiale, um später tätig, zu suchen.

Weinstube, welche in Kurloge von erster Wein-firma neu eröffnet wird...

Teilhaber, Kaufmann, best. gebildet und im Bankwesen erfahrener (30er Jahre)...

Teilhaber, gut. Erbschaft! Ein leb. jung. Mann mit 2-3000 Kapital...

Teilhaberin, B 7635, 12 oder 13 J., mit etwas Kapital, sucht geschäftsgewandte Dame...

Geld in H. und größ. Beträgen geg. Sicherheit ausleihl. Meyer, Gmiesstraße 47.

Geschäfts-Inhaberin, sucht gegen gute Sicherheit u. Sinsen ein Darlehen von 3000 M. auf 3 Jahre...

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rhein

- Abolfshöhe: Korn, Wiesbadener Allee 72. Adolfsstraße: Behmert, Adolfsstr. 3. Rupp, Friedrichstr. 7. Rieger, Adolfsstr. 17. Adolfsplatz: Göttinger, Adolfsplatz 2. Armenruhrstraße: Dinkelmann, Armenruhrstr. 14. Bahnhofsstraße: Lauer, Bahnhofsstraße 15; Emmerich, Ede Gaugasse 1. Bunsenstrasse: Ruserl, Bunsenstrasse 1. Burggasse: Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84. Elisabethenstraße: Reichs, Elisabethenstr. 19. Feldstraße: Lauer, Bahnhofsstraße 15; Schwind, Weibergasse 21; Vogl, Weibergasse 32. Frankfurterstraße: Frey, Frankfurterstr. 17. Friedrichstraße: Rupp, Friedrichstr. 7; Rieger, Adolfsstr. 17. Gartenstraße: Kersten, Gartenstr. 6; Deichert, Ede Kaiserstraße. Gaugasse: Lauer, Bahnhofsstraße 15; Schwind, Weibergasse 21; Emmerich, Ede Gaugasse 1; Frey, Gaugasse 26. Deppenheimerstraße: Frey, Frankfurterstr. 17. Hermannstraße: Groß, Hermannstrasse 12. Jahnstraße: Juli, Kaiserstr. 1. Kaiserstraße: Juli, Kaiserstr. 1; Ebel, Kaiserstr. 55; Kaiser, Kaiserstr. 53; Deichert, Kaiserstraße, Ede Gartenstraße. Kirchgasse: Sindorf, Kirchgasse 34. Krausegasse: Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Behmert, Adolfsstr. 3. Kastelerstraße: Guhl, Kastelerstraße 3. Mainzerstraße: Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ede Rathausstr.; Rennich, Mainzerstr. 41. Neugasse: Reichs, Elisabethenstr. 19; Vollmer, Rathausstraße 8a. Obergasse: Krämer, Schloßstr. 27. Rathausstraße: Reichs, Ede Mainzerstr.; Vollmer, Rathausstr. 8a; Müller, Rathausstr. 78; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Reinhardt, Wwe., Rathausstr. 63. Rheinstraße: Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11. Sadgasse: Sindorf, Kirchgasse 34. Schloßstraße: Krämer, Schloßstr. 27. Schulstraße: Juli, Kaiserstr. 1. Thelmannstraße: Müller, Rathausstr. 78. Weibergasse: Frey, Gaugasse 26; Schwind, Weibergasse 21; Vogl, Weibergasse 32. Wiesbadener Allee: Korn, Wiesbadener Allee 72. Wiesbadenerstraße: Bräuninger, Wiesbadenerstrasse 111; Brund, Wiesbadenerstr. 33; Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Rengel, Wiesbadenerstr. 54. Wilhelmstraße: Reichhöfer, Wilhelmstr. 24.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Teilhaberin gesucht.

Witwer, mit fein erzog. Kind, versch. Euerden (srech. vermög. sucht eine kleinste Dame von unger. 40 J., ebenfalls vermög., von tadellof. Charakter, als Teilhaberin eines zu gründend. Pensionhotels, verb. mit Pensionat für 1. Damen. Derauf Respektier, wollen sich, wenn verlangt unt. strengt. Diskret., n. N. 358 an den Tagbl.-Verlag wenden.

Disting. Dame,

sucht auf bidr. Wege gegen gute Sicherheit u. hohe Rinsen 1000 Mk. zu leihen. Offerten unter N. 360 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

English Afternoon Tea Club.

Damen u. Herren d. bess. Gesellschaft, die noch beizut, wünsch. beliebigen Adr. einmündend u. N. 357 an den Tagbl.-Verlag. B7659

Kein Erwerb-

suchender verjäume gel. geist. Arbeit kostenlos zu verl. Kunsthandl. Frankfurt a. M., Scheldewallstraße 6.

Wer beteiligt sich an Halbstück 1903er Steinberger

Agf. Domäne, zum Selbstkostenpreis von 85 Pf. per Hl. ohne Glas? Der Wein soll in der Domänen-Kellerei abgefüllt werden, wodurch sich der Preis um circa 20 Pf. per Hl. inkl. Glas erhöht. Best. Offerten unter G. 79 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7026

Sant-, Harn- u. Blasenleiden.

Borgiälliche Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.

Robert Dressler,
Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Tiefenübungs- Muskelkrampf, Zittern u. dgl. nach Methode d. verstorbenen Julius Wolff

heilt Nussbaum, Blüthel etc. amerik. Methode d. verstorbenen Julius Wolff seine von ihm selbst ausgebildete Tochter u. langjähr. einzige Assistentin Frau Ther. Selver-Wolff, WIESBADEN, Elisabethenstraße 11. — Man verlange Prospekt.

Augen Frauen sende Prospekt "Periodenstörung". C. Hecher, Leipzig.

Rat und Belehrung
i. all. wichtig. Frauenangelegenh. ent. a. best. Dam. bidr. u. zuverl. wissenschaftl. gebild. Berlin. Offerten unt. L. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Bergnügungsreise.
Gebild. feiner Herr, gutsituiert u. weltgewandt, wünscht Reisebegleitung. Off. m. Ang. b. Alter u. Situation u. B. N. 32 postlagernd Biebrich.

Vornehme Dame,
w. i. bidr. gütlich, will, find. standesgemähe Aufn. Hat bei best. Frau, ärtl. ausgebild. Masseuse. Offerten unter T. 360 an den Tagbl.-Verlag.

Damen f. frel. Aufn., Rat b. deutsch. Oberhob. Frau Frantz, Verviers in Belgien. F 121 Place du Martyr No. 9 IL

Gratid. erd. Str. den Anzeiger für Heiratsgef. geg. Rückporto. N. Neuhof, Mainz, Augustinerstr. 48, F 122

Bessere Heiraten reell u. bisfrei vermittelt
Frau Hartmann, Röbertstraße 5, 1.
Heiraten vermittelt reell und
bidr. Frau Müller,
Morigstraße 62, 1 St.

Ein ärt. belgeb. gebild. Herr w. die Bekantsch. e. vorurteilsfreien ansehnlichen Dame, 30-40, zwecks spät. Heirat zu machen. Offert. unt. G. 100 postlagernd. B7634
Ein zur Kur weil. Herr, 50 J., gutsituiert, sucht Bekantschaft einer bern. Dame, zw. Heirat. Off. mit näh. Angaben u. B. N. 100 hauptpostl.

Detektiv- bureau u. Auskunftel. „Con- sance“, Marktstrasse 12, 1. Telephon 2537. On parle français. English spoken.

Waise
eines dem. Fabrikanten, 23 Jahre, m. 150,000 Mk. Barapital, möchte sich ehestens glücklich verheiraten m. ernst. denkendem und charakterfestem Herrn in geficherter Position. Best. dir. Off. bei gegenseitiger Berücksichtigung und nicht anonym erd. u. A. N. 125 an d. Anz.-Exp. Th. Kaus, Biebrich. F196

Fabrikant,

Anfang 40, von außerhalb, sucht freundschaftlichen Verkehr mit einer jungen unabhängigen Dame oder Witwe; eventuell Heirat. Offerten zu richten unter N. 336 an den Tagbl.-Verlag.
Besohld war L. N. 12 postl.
Vorkant Berliner Hof nicht auf Hendeponst? — Sollte Abt. falsch gewesen sein, E. N. hatt L. N. 7 Bitte um nochmalige Nachricht an E. N. Tagbl.-Hpt.-Agentur, Wilhelmstraße 6. J. 79. 7950

Amliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Freitag, den 22. Mai cr., mit tags 12 Uhr, verleihere ich im Pfandslokale Neugasse 22 babler öffentlich zwangsweise gegen gleich bare Zahlung: Ein großer Tisch, Schrank und 1 Tisch mit Platemorplatte. F263
Oetting,
Gerichtsvollzieher,
Rheinbahnstr. 2.

Nichtamtliche Anzeigen
Delgemälde
v. bel. Kunstmaler preisw. zu verl. Teilzahl. gel. Zahnstr. 3, Pt.
Erdbeer-Ernte.
Abchluss mit Selbstabholer für täglich 1 1/2 Rentner circa gegen Cassa sucht Obsthauzuna „Sonnenglad“, Etville, Fernspr. 95.

Benutz' Metallputz
Putzin
und der Schmutz ist hin.
(R. N. 3210) P 8

Kaputi
allerbestes Kopfsausmittel
fl. zu 30 u. 50 L zu haben
in Wiesbaden bei Herrn v. Hh. Hachenheimer, Adler- u. Tropf, Bismarckring 1. (S. a 1620g) F122
Kopfmödel,
junges Mädchen, schönes Gesicht, z. malen gelandt morgens 9 1/2-11 Uhr Weisbergstraße 30, Atelier (Garteneingang).

Große frische
Sied-Eier
10 Stück 53 Pf.
Große frische
Tafel-Eier
10 Stück 63 Pf.
Große frische
Trink-Eier
10 Stück 63 Pf.
Allerl. Tafel-Zugrad-Butter.
Walds Spezial-Eiergeschäft,
Rauergasse 21. Telephon 769.

Wie kann die Welt wissen, dass jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt!

Gute Reklame

in bestechender und erfolgreicher Form zu machen, ist heute das Erfordernis jedes rührigen Geschäftes, welches die Zahl seiner Käufer ständig zu vermehren sucht und der ebenfalls strebsamen Konkurrenz die Spitze bieten will. **Erprobene Geschäftsleute beachten den obigen Ausspruch eines amerikanischen Millionärs und legen den grössten Wert auf eine geschmackvolle und moderne Ausführung ihrer geschäftlichen Drucksachen, sowie auf übersichtliche und praktische Anordnung ihrer Anzeigen in gelesenen Zeitungen.**

Die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** liefert in geschmackvoller moderner Ausführung, rasch und zu mässigen Preisen alle Drucksachen für Handel und Gewerbe. **Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 2266.**

Das **Wiesbadener Tagblatt** ist vermöge seiner grossen Abnehmerszahl — über 23,000 Abonnenten — sowie durch seine neuzeitliche, übersichtliche Zusammenstellung der Anzeigen **das wirksamste Insertions-Organ in Nassau.** **Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 2935.**

Nur prima Stoffe,
deutsche u. englische, für Damen-Kostüme, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Bekleidungsstücke, auch Futterstoffe, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen
Schwalbacherstr. 12, 2. St. 66


Gandtaschen, Rettentaschen, Sandkoffer, Faltenkoffer, Portemonnaies.
Grösste Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10. 82.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Häuererei.
Gest. 1868.
Telefon 111. 654
Saramagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen veranlassen wir auf ein'ache Anzeig bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Familien Nachrichten

Turn-Verein.
Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, dass um Mittag, Herr Conrad Dorn, Restaurateur gestorden ist. — Die Beerdigung findet Freitag, den 22. cr., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt und bitten um zahlreiche Beteiligung. — Zusammenkunft 4 1/2 Uhr im Vereinsheim. F 435
Der Vorstand.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Althammer, Frl. Sängerin, Straassburg. — Fröhlich, Rent., New York. — Salomons, Kfm., Amsterdam. — Binder, Kfm., m. Fr., München. — Neumann, Kfm., Bamberg. — Burmester, Kfm., Berlin. — Bremser, Kfm., Limburg. — Conrath, Kfm., Kiegen. Hotel Reichspost. Nikolasstrasse 16/18. Rypins, m. Bruder u. Schwester, Brüssel. — Willens, m. Fr., Blanken-berg. — Riehm, Kfm., m. Fr., Ilmenau. — Balzer, Pfarrer, Eckelshausen. — Doreth, m. Fam., Paris. — Elkolli Said-ben Mohamed, Kefif. Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Marggraff, Frau, mit Schw., Holland. — van Citters, Frl., Herabede. — Friemann, Kfm., m. Fr., Alter-Bochum. — Cambier, Frl., Nymogen. — Pihl-gren, Kfm., Helsingfors. — Rosenthal, Kfm., Neustadt. — Puëch, Boston. — Züge, Fr., m. Töchter, Neuwied. — Baumann, Kfm., m. Frau, Kalk. — Watjen, Offizier, Hanan. Hotel Ries. Kranzplatz 3/4. Glarenbach, Kfm., m. Fr., Berlin. Ritters Hotel u. Pension. Taunusstrasse 45. Kendall, Pfarrer, Frankfurt. Römerbad. Kochbrunnenplatz 3. Fischer, Landgerichtspräs., Deggen-dorf. — Lippmann, m. Fr., Berlin. — Bach, Fr., Leipzig. — Lohmann, Frau, Leipzig. — Engelhard, Frl., Nürnberg. — Erey, Fr., mit Tocht., Bodapest. — Wenke, Kfm., Leipzig. — Herschthal, Kfm., Berlin. — Schuck, m. Frau, Berlin. — Freund, Kfm., Berlin. Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 u. 9. v. Götz, Gräfin, Schlitz. — Piper, Komtesse, Schweden. — Berg, Baron, mit Baronin, Kapewar. — Sternbach, m. Fam. u. Gouvernante, New York. — Heye, Fabrikant, m. Fr., Ham-burg. — Sternhagen, Frau, Schweden. — van Stienhoven, Major a. D., mit Frau, Arnheim. — Ross, m. Fr., Minnesota. — Ross, m. Fr., Minnea-polis. — Eltzbacher, Frau, mit Bedien., Amsterdam. — Gutknecht, Fr., Berlin. — Gildardou, m. Bed., Paris. Goldenes Ross. Goldgasse 7. Juddass, Frl. Rent., Johannesburg. — v. Lerber, Fr., Potsdam. — Grusch-witz, Kfm., Freiburg, Schles. — Denzer, Frl. Rent., Johannesburg.

Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Scheibner, Kfm., Werdan. — Berg-mann, Naunhof. — Lippel, Rentner, Banteln. — Holste, Fabrik., Wunstorf. — Henschel, Fr., Bernburg. — Grau-mann, Frau Leut., Würzburg. Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 28. König, Rent., m. Fr., Hanau. Hotel Saalburg. Saalgasse 30. Dönges, Bergschullehrer, Sillenburg. — König, Frl. Rent., Magdeburg. — Dankroth, Frl., Magdeburg. — Schmitz, Gutsbes., m. Fr., Friemers-heim. — Feucht, m. Fr., Biberach. Hotel Sächsischer Hof. Hochstätte 1, 3, 5. Ranfft, Kfm., Frankfurt. — Nicolin, Frau, Köln. — Leib, Mannheim. — Schreiber, Kfm., Stuttgart. — Wäm-mer, Frau, Köln. Savoy-Hotel. Bärenstrasse 3. Marx, Kfm., Berlin. — Goldschmitt, Kfm., Berlin. — Ekstein, Kfm., Pinal. — Stern, Frau, Konstanz. Schützenhof. Schützenhofstrasse 4. Pommer, Major a. D., Nürnberg. — Mertens, Landmesser, Neuwied. Sendig-Eden-Hotel. Sonnenbergerstrasse 3. Altmann-Gottheiner, Fr. Dr., Frank-furt. — Dorn, Kfm., Dresden. — Frank, Frau, mit Fam. u. Bed., M.-Gladbach. — Kurth, Kfm., Blasewitz. — Abt, Prof. Dr., Berlin. — Engel-hardt, Frl., Bremen. Taunus-Hotel. Rheinstrasse 19. Schleyk, Kfm., Pforzheim. — Wein-hardt, Kfm., Pforzheim. — Frey, Kfm., Pforzheim. — Weibel, Redakteur, Pforzheim. — Schofer, Hotelbes., Pforzheim. — Halmüller, Kfm., Pforz-heim. — Funnis, Kfm., Pforzheim. — Scheiber, Pforzheim. — Leicht, Hotel-besitzer, Pforzheim. — Weissheimer, Fabrikant, Andernach. — Bank, Schiffarheeder, m. Fam., Stockholm. — Trabes, Weingutbes., Trier. — Griess, Student, Posen. — Wolff, Amtericht, Dr., m. Fr., Berlin. — Holthaus, Kfm., Aachen. — Arwidson, Frau, m. T., Stockholm. — Eckel, Kommerzienrat, Deidesheim. — Bentheme, Graf, Ems. — Sattler, Kfm., Pforzheim. — Brenner, Kfm., m. Bruder, Pforzheim. — Glas-ner, Kfm., Pforzheim. — Scheitter, Kfm., Pforzheim. — Leutenacker, Kfm., Pforzheim.

Privat-Hotel Silvana, Kapellenstrasse 4. Strause, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Grote, Frau, Unna. Taunhäuser. Bahnhofstrasse 8. Huth, Kfm., Barmen. — Hopfe, Kfm., Barmen. — Hustedt, Kfm., Berlin. — Lederer, Kfm., Nürnberg. — Rinklake, Kfm., m. Fr., Münster. — Fries, Kfm., Köln. — Caesar, Kfm., Mannheim. — Grau, Ing., Kassel. — Neckel, Kfm., Berlin. — Gilbert, Kfm., Heideberg. — Fritz, Kfm., Berlin. — Maier, Kfm., Heideberg. — Gold-schmidt, Kfm., St. Johann. — Bapp-ler, Kfm., Ems. — Sternberg, Kfm., Limburg. — Bremer, Kfm., Köln. — Kinzenbach, Kfm., m. Fr., München. Hotel Union. Neugasse 7. Egert, Kfm., Frankfurt. — Heck-mann, Kfm., Hettwig. — Riets, m. Fr., Gera. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Vermeeren, Fr., Kopenhagen. — Topsoc-Jensen, Frau Kap., Kopen-hagen. — Marquardt, Major, Frank-furt. — von Eichhorn, Exzell., Gen. d. Infant. u. kommand. General des 88. Armeekorps, Frankfurt. — Scholtz, Exzell., Gen.-Leut., Frankfurt. — Cob-bold, Frl., England. — von Pirch, Fr., England. — Schöne, m. Fr., Köln. — Christiansen, Kfm., Flensburg. Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Sinner, Kfm., Göttingen. — Rum-mer, Kfm., Hamburg. — Serry, Kfm., Rotterdam. — Boytink, Kfm., Bocholt. — Kruse, Rent., m. Fam., Bremen. — Grohl, m. Fam., Stuttgart. — Gasser, Ingen. Dr., Königstein. — Noak, mit Frau, Blumberg. — Tschirch, Schrift-steller, Berlin. — Veltmann, Kfm., Warndorf. — Becker, Rent., Bochum. Hotel Weiss. Bahnhofstrasse 7. Schütz, Kfm., Düsseldorf. — Dutema, Valkenburg. — Fuchs, Frau, m. Tocht., Ransbach. — Pichler, Ing., Zweibrücken. Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 3. Rücker, Bauunternehmer, mit Frau, Essen. — Staun, Fabrikant, m. T., Ohlig. In Privathäusern. Privathotel Albany, Kapellenstrasse 2: Klein, Ober-Postsekretär, m. Frau, Berlin. — Isenmann, Frl., Zweibrücken. — Esser, Rent., m. Frau, Duisburg. — Schmidt, Sekretär, m. Fam., Brom-berg. — Kolvenbach, Rentner, m. T., Köln.

Pension Albion, Abeggstrasse 3: Pieper, Oberleut. z. S., Berlin. — Goldberg, Kfm., Warschau. Villa Bauscher, Nerotal 24: Verhoef, Direktor, Amsterdam. Privathotel Cordan, Nikolasstr. 15a: Bart, Chefredakteur, München. — Gülzow, Düsseldorf. Delaspéstrasse 3, 2: v. Wangenheim, Oberleut., Stade. Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7: Düring, Fr. Dr., Berlin. — Zelma-noff, Fr., m. T. Petersburg. — Engel, m. Fr., Neuentel. — Holder, Frau, mit Sohn, Johannesburg. — Malmoo, Fr., Aachen. Friedrichstrasse 18: Preusse, Leut., Strassburg. Pension Friedrich Wilhelm, Bahnhofstrasse 2: Berrman, m. Fr., Amerika. Geisbergstrasse 7: Crüger, Frl. Lehrerin, Hamburg. — Häffner, Fr. Rent., Sinsheim. Geisbergstrasse 20, 1: Hafström, Amtsrichter, Stockholm. Pension Heimberger, Wilhelmstr. 38: Sillen, Frl., Schweden. — Cederberg, Frl., Schweden. — Versteegh, Frau, Schweden. Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: Oswald, 2 Frl., Arnberg. — Snoek, 2 Frl., Arnheim. Pension Hella, Rheinstrasse 20: Breckwold, Frau, mit S., Hamburg. Pens. Internationale, Leberberg II: Mc. Corkey, Fr., Liverpool. — Heard, Frl., Liverpool. — Barslem, Prof., m. Fr., Trinidad. — Follett, 2 Frl., Somerset. — Bowen, Fräul., Somerset. Kapellenstrasse 6, 1: Neuner, m. Fr., Stuttgart. Kapellenstrasse 10, P.: Sussewind, Kapitän, Bremen. Kapellenstrasse 16: Schlee, Fabrikant, Berlin. Villa Melitta, Elisabethenstr.: Lorie, Kfm., m. Fr., Warschau. — Reichert, Frau, Stuttgart. Pension Miranda, Abeggstrasse 8: Schmid, m. Frau, Weimar. Rheinbahnstrasse 2, 2: Appelt, Polizeinsp., Gelsenkirchen. Röderstrasse 26: Perlberg, Kfm., Lodz. Röderstrasse 28: Perl, Kfm., Buthen. Röderstrasse 32: Lachmund, Fr. Rent., Hannover. Röderstrasse 39: vom Berg, Kfm., m. Fr., Langen-dreer. Röselstrasse 5: Baerecke, Frl., Berlin. — Fricke, m. Frau, Berlin. Saalgasse 8: Polte, Fabrikbes., m. Fr., Schweid-nitz.

Saalgasse 38, 1f: Ulrich, Tierarzt u. Inspektor, m. Fr., Neumarkt. Sonnenbergerstrasse 2: Vogel, Frau, Haag. — Blasler, Frau, Hannover. Stiftstrasse 2, 1: Kunze, Lehrer, m. Fr., Suhl. Stiftstrasse 28, 1: von Holstein, Exz., Fr. General, Schwerin. — von Holstein, Leutnant, Berlin. Taunusstrasse 1, 1: Sobotta, Frau, Berlin. Taunusstrasse 22: Burckhardt, Postrat a. D., Stutt-gart. — Renz, Frl., Stuttgart. — Sanner, Rent., Köln-Deutz. — Cagni, Rent., Berlin. Taunusstrasse 36: Schöller, Lehrer, Bensheim. Taunusstrasse 43: Helfricht, Ing., Altenburg. — Rosen-thal, Kfm., Nassau. Taunusstrasse 50, 2: Karnsch, Sekretär, mit Fam., Erfurt. — Strube, Frl., Erfurt. Villa Violeits, Gartenstrasse 3: Wolff, Rent., Friedenau. — Rei-singer, Frl. Rent., Friedenau. — Lehner, Frl., Friedenau. — Voss, Kfm., Hamburg. — Bengartz, Frau, Düsseldorf. — Pincus, Kfm., m. T., Berlin. — Kindermann, Kfm., m. Fr., Friedenau. Pension Viktoria Luise, Wilhelmstrasse 52: Zimmermanns, Kfm., m. Fr., Vier-sen. — Schmidt, Lunzenau. Webergasse 21: Knoll, Weinhändler, Frankenthal. Webergasse 29: Behrens, Fr. Rent., m. Begl., Magde-burg. — Nobbe, Kfm., m. Fr., Biele-feld. Webergasse 39: Krebs, Frankfurt. Webergasse 41, 2: Schumann, Frl., Meissen. Kl. Webergasse 7: Henke, Rent., m. Fr., Liegnitz. Pension Wilda und Dembek, Taunusstrasse 57, 2: Oelze, Frl., Berlin. Pension Windsor, Leberberg 4: Protze, Kfm., m. Fam., Magdeburg. — Minzlaff, Amtager-Rat a. D., m. Fr., Berlin. — Kallweit, Frl. Rentner, Berlin. Pens. Julius Winter, Spiegelgasse 1: Auerbach, Dr. med., Köln. Augenheilstalt, Elisabethenstr. 9: Kraek, Fr., Alpenrod. — Lang, Maria, Biebrich. — Zorn, Langen-Schwalbach. — Born, Frl., Goubach. Meuer, Eltvilla. — Streit, Theodora, Schierstein. — Trogisch, Martha, Staffel. — Graf, Emil, Idar.

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen und Ratgeber in Unglücksfällen.

In Unglücksfällen

ist nach Professor Dr. Fr. v. Edmarch's Leitfaden für Samariter-Schulen u. A. folgendes zu beachten: Nicht Schaden! sei bei allen Unglücksfällen der erste Grundsatz des Hilfe leistenden Laien! Während aller Wiederbelebungsvorläufe veräume unter keinen Umständen, gleichzeitig nach dem Arzte zu senden!

Verwundungen: Vor allem keine Verunreinigung, deshalb keine Charpie, kein Seifpulver, kein Schwamm, keine schmutzige Leinwand, keine schmutzigen Finger, sondern abspülen mit ganz reinem Wasser, besser mit solchem, das eben gefocht hat, am besten verjagt mit säuremildrigem Mittel, wie Carboll, Salicyl, Creolin- oder Bleiwasser. Daraus getaucht als Verband reine Leinwand oder Watte. Ist die Wunde von geronnenem Blute überzogen, so darf dieses nicht abgewischt, sondern muß gelüftet werden. Wenn aus der Wunde hellrotes Blut in starkem Strahl abfließweise hervorspricht, dann ist die Pulsader verletzt und große Lebensgefahr. Schnell Arzt rufen, bis dahin das blutende Glied in die Höhe heben und oberhalb der Wunde den Stamm der Pulsader stark zusammendrücken.

Verrenkung: Zu erkennen an der Formveränderung bei Vergleich mit dem Gelenk der anderen Seite. Das Gelenk muß möglichst bald eingetrudelt werden, aber nur vom Arzte! Alle Versuche vermeiden, nur Ruhe, bis der Arzt kommt.

Verstauchung: Keine Formveränderung, aber Anschwellung des Gelenkes, jede Bewegung schmerzhaft. Ruhe, bis der Arzt kommt. Kalte Umschläge, kalte Einwickelung, aber nicht kneten, nicht reiben.

Verbrennung und Verbrähung: Bis der schnell gerufene Arzt kommt, den Verbrannten in warmem Zimmer auf den Fußboden oder Tisch legen, nicht ins Bett. Die Kleider entfernen. Wo es nötig, die Kleider mit scharfem Messer oder Schere vorsichtig so durchschneiden, daß sie von selbst abfallen; nicht ziehen oder reißen, weil man sonst die Wunden vertieft. Nur keine Wunden abreißen! Sehr gespannte Blasen mit Nadel aufstechen. Tragt der Verbrannte über Durst, dann warmen, erregenden Trank geben, Tee oder Brog. Nicht kalte Umschläge. Ist Wundheile nahe, dann hole man antiseptische Brandsalbe, oder Jodoformpulver, welches rasch die Schmerzen beseitigt. Auch ist Creolin brauchbar oder Salicylsäure, darüber Watte oder Mull. Ist alles nicht zu haben, dann bestreuen mit Öl oder Schmalz, Butter, Sorap, Talg, Mehl. Jedenfalls die verbrannte Haut vor Einwirkung der Luft schützen. Ist jemand in Kalkgrube oder Seifenlauge gefallen, dann stecke man ihn schnell in Wasser, auch mit Essigwasser waschen.

Ertrinken: Jeder Ertrunkene ist als Scheintot zu betrachten, darum mit Hüßerschluchen nicht erwidern. Die dringende Aufgabe ist, die Atmung wieder herzustellen. Man lege den Ertrunkenen auf den Bauch, den einen Arm unter den Kopf, Kopf und Brust etwas tiefer. Mund und Nase vom Schlamm reinigen, die Zunge hervorzuziehen. In die Nase Schnupftabak streuen, den Schlamm mit Finger fegeln, Brust und Gesicht reiben, bespritzen, mit nassem Tuch schlagen. Wenn nicht hilft, dann den Körper nach auf den Rücken legen, Kopf etwas erhöht und künstliche Atmung hervorgerufen durch Drücken des Brustkastens. Zeigt sich wieder Atem-bewegung, dann in trockene Decken hüllen, möglichst in warmes Bett, warme Steine auflegen, warmes Getränk einschießen.

Erfrieren: Den Erfrorenen in geschlossenen, kalten Raum bringen, nicht in warmen. Mit Schnee reiben oder mit kalten, nassen Tüchern, eiskaltes Wasserbad. Scharfe Reizmittel wie Salmiak anwenden, als innere Reizmittel kalten Wein oder Kaffee.

Erstickung: Die Bewußtlosen an die frische Luft schaffen, aber mit Vorsicht, damit die Helfer nicht selbst unterliegen. Rüdlichstos Fenster und Türen einklappen, um frische Luft zu schaffen. In den Brunnen steigen nur mit Tuch vor dem Mund, welches in Essigwasser oder Kaltwasser getaucht.

Bewußtlosigkeit: Die einschürenden Kleidungsstücke vom Halse entfernen. Frische Luft schaffen. Bei blassem Gesicht an den Rücken legen, den Kopf niedrig. Bei gerötetem Gesicht den Kopf höher legen.

Schlag: An kühlen Ort tragen, die Kleider öffnen, frische Luft zufächeln, mit kaltem Wasser begießen, viel Wasser einschießen.

Bergiftung: Erbrechen erregen durch Reizung des Schlundes und Trinken von vielem warmem Wasser, wenn Brechmittel nicht da, bis der Arzt kommt.

Elektrische Schläge: Zufällige Schläge verursachen selten den unbedingten Tod, meist heben sie nur die Atmung zeitweise auf. Sofortige Entfernung des Körpers von dem Stromkreise. Hierbei berühre man weder den Draht noch den Berührungspunkt mit der ungeschützten Hand. Man benutze Gummihandschuhe oder nehme ein Stück trockenes Holz, um den Körper zur Seite zu rollen oder den Stromführenden Draht zu entfernen. Oder man nimmt ein Stück trockenes Tuch, oder einen Mantel, um die eigenen Hände beim Ergreifen des Körpers zu schützen. Wenn der Körper die Erde berührt, so kann man ohne Gefahr ein loses Kleidungsstück des Berührungspunktes anheben, um ihn von der Leiter zu entfernen. Man löst die Krallen und Beinkleider. Ist Atmung vorhanden, so lege man den Kopf etwas erhöht und mache kalte Umschläge auf die Stirn. Auch empfiehlt sich eine Spritze von Kampheröl unter die Haut; nach zehn Minuten eine zweite. Zeigt sich keine Atmung mehr, so lege den Körper auf den Rücken, einen zusammengeballten Rock unter die Schultern, um den Kopf nach hinten zu halten. Nun versuche künstlich die Atmung hervorzurufen, wie bei Ertrunkenen. Kniee am Kopfe des Betroffenen nieder, das Gesicht ihm zugewendet, ergreife beide Arme unterhalb der Ellenbogen und ziehe sie kräftig ganz lang über den Kopf, sodas sie beinahe zusammenkommen; so halte die Arme höchstens 2 bis 3 Sekunden, um die Brust zu erweitern. Dann bewege sie abwärts, beuge sie und presse die Ellenbogen des Bekleideten fest gegen seine Brustwände. So ebenfalls 2 bis 3 Sekunden, mindestens 15mal in der Minute und unablässig eine bis zwei Stunden lang, sofern die natürliche Atmung nicht früher zurückkehrt. Inzwischen fasse ein zweites die Zunge des Berunglückten mit einem Taschentuche, ziehe sie kräftig heraus, so oft die Arme über dem Kopfe ausgestreckt werden, und lasse sie zurückgehen, so oft die Brust zusammengebrückt wird. Durch die Reibung der unteren Jüngensfläche gegen die Vorderzähne wird eine unwillkürliche Reizung zur Atmung hervorgerufen. Seht der Mund nicht leicht auf, so öffne ihn mit Holz oder mit dem Griff eines Taschennessers. Daneben kann man den Berunglückten an Salmiakgeist, Säure oder Essigatbr riechen lassen, den Körper kräftig frotieren oder mit warmen Tüchern schlagen. Haratam ist es dagegen, giftige Getränke in den Mund zu gießen.

Das Fortschaffen Berunglückter muß mit Vorsicht geschehen auf einer irgendwie hergestellten Bahre. Nur zwei tragen die Bahre, der dritte sorgt für den Patienten und wechselt ab. Die Bahre in eine Linie mit dem Berunglückten stellen, ihn rückwärts auf die Bahre schieben. Die Träger nicht Schritt halten! Dann schwanke die Bahre. Mit ungleichem Fuß antreten, dann die Bewegung der Bahre gleichmäßig. Kurzen Schritt halten. Die Träger möglichst von gleicher Größe.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Anleihen.

Es muß nur Einer den schlichten Mut der Deutlichkeit haben, und alle Welt weiß sogleich, wie es mit den betreffenden Dingen steht. Der treffliche „Pluto“ der Halbmonatsschrift „Neue Revue“ überrascht uns (nein, von Überraschung ist da keine Rede, sondern nur von der Feststellung lange befürchteter Mißlichkeiten) mit der Konstatierung, daß der jüngste Anleiheplan mit seiner scharfen Festlegung den ersten Zeichnern, Sperrstücken usw. in die Brüche gegangen ist, wie so viele früheren preußisch-deutschen Anleihe-Operationen. Es ist ein Leiden! Daß wir uns daran gewöhnt haben, verringert seine Bedenklichkeiten nicht. Mit „Pluto“ kann man fragen, wie die ohnehin nur mäßig gelungene letzte Anleihe-Operation ausgefallen wäre, wenn damals schon bekannt geworden wäre, daß das Reich in den nächsten fünf Jahren wiederum seine Schuldenlast um mindestens eine Milliarde erhöhen müßte. Das haben die Zeichner nicht gewußt, wie ihnen denn so oft wichtige Dinge vorenthalten blieben. Als vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges Preußen und das Reich ruhig mit einem Konsortium neue Anleihen abgeschlossen hatten, hatten sowohl die Banken wie das Publikum ebenfalls keine klare Vorstellung von dem großen politischen Hintergrund, der ja von keiner Staatsanleihe zu trennen ist. Wenn sie diese Vorstellung besessen hätten, würden die Banken das Geschäft wohl nicht gemacht haben. Die Finanzverwaltungen konnten für sich vielleicht geltend machen, daß sie auch keine genauere Kenntnis von dem Ernst der Lage hatten, aber Fürst Bülow war unterrichtet, wie er später im Reichstag ausdrücklich erklärte. Warum blieben hiernach die Mitglieder des Konsortiums und demgemäß das Publikum ununterrichtet? Eine heikle Frage, die jeder sich nach Belieben beantworten mag. Was nun aber die letzten preußisch-deutschen Anleihen betrifft, so möge Pluto in der „Neuen Revue“ jetzt selber sprechen: „Mehr als ein Drittel“, so schreibt er, „konnte sich die Regierung nicht sichern, und nun hätte sie die Kühnheit, da ja von Unverfrorenheit an solchen Stellen nicht gesprochen werden kann, den meisten freien Zeichnern ebenfalls voll zuzustellen. Das Konsortium selbst mußte aber doch den Charakter seiner Subskribenten kennen, besonders wo noch das Ausland, besonders die Schweiz, stark hinzutreten war. Gläubigen die Herren etwa, auch die fremden Zeichner an der Kette führen zu können? Entweder also, das Konsortium verstummt, Reichsbank und Seehandlung auf diesen wichtigen Umstand aufmerksam zu machen, oder die betreffenden Zuteilungen werden in bekanntem Selbstbewußtsein über den Kopf unserer Hochfinanz entschieden. Die Folge davon bleiben tägliche Verkäufe und die notgedrungene Aufnahme eines großen Teils der neuen Anleihen durch die — Reichsbank. Man nennt das kurz: zurückgenommen! Wenn man bedenkt, wie oft derartige unliebsame Zwischenfälle bei deutschen und preußischen Emissionen schon eingetreten sind, so darf schon die Frage erlaubt sein, ob bei uns nur die Männer, aber nicht die Systeme wechseln“.

Ist das alles richtig? Zweifellos ja. Nun aber gibt es da noch ganz andere, noch interessantere Probleme. Vor einiger Zeit erkundigte sich Pluto, aus welchen Gründen bis zum 1. Oktober frische 850 Millionen in unseren Staatskassen sein müßten. Man sieht nämlich keine unmittelbare Notwendigkeit zu dieser Anhäufung von Geldern. Der Bau der preußischen Nebenbahnen geht doch nicht so rapid vor, statten, daß Hunderte von Millionen gleich auf einen Brett da sein müßten, und wofür das Reich sofort weitere 100 Millionen nötig hat, weiß man auch nicht. Sind vielleicht Vorhüsse zurückzuziehen? Hängt die Sache mit den neuen Schiffsbauten zusammen? Wie gesagt, es ist keine Klarheit vorhanden. Nach Pluto sind die Bankiers mit ihrer Geschäftstechnik rasch zu einer Antwort bereit, indem sie behaupten, die Regierungen würden einstweilen den ganzen Erlös gegen Verzinsung bei den Banken belassen. Das ist nun die schlimmste Verteidigung dieser seltsamen Maßnahmen. Denn Geld, das man überhaupt nicht braucht, aus dem ohnehin äußerst knappen Markte zu ziehen, um es auf vielversprechungen Umwegen wieder ins Publikum zu bringen, bedeutet nichts anderes als auf ferne Termine hinaus eines Anleiheerfolges überhaupt unsicher zu sein. Die Banken aber können für bestimmte Fristen solche Summen doch kaum der Industrie zuwenden, sondern sie müßten damit zur Börse gehen. Danach findet also eine künstliche Verschließung unserer regelmäßigen Geldkanäle statt und eine ebenso künstliche Bewässerung von Geschäftsgeländern, die einstweilen von solchen Erleichterungen noch nichts gespürt haben. Am allerbedenklichsten wäre es, wenn innerhalb unserer leitenden Regierungskreise, wie gesagt, eine Furcht besteht, in absehbarer Zeit neues Geld im Inlande nur schwer erhalten zu können. Das würde dann weniger auf eine Minderbewertung unserer Wirtschaftslage deuten als auf gewisse Vorkenntnisse von weiteren neuen Anleihen, die sich bereits jetzt von den Gelehrten unseres Militär- und Marinebudgets ungefähr herausrechnen lassen könnten. Wir sind mit Pluto indessen der Meinung, daß in dieser Beziehung kein besonderes Geheimnis mehr zu wahren ist. Im Herbst wird man ja wissen, wie die Dinge stehen.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

Berlin, 21. Mai.

Während des ersten, weitaus größten Teils der Berichtszeit war die New Yorker Börse durchaus fest gestimmt. Die Erleichterung, die sich am internationalen Geldmarkt bemerkbar machte, hatte, wie auch an allen anderen maßgebenden Plätzen, einen recht angenehmen Eindruck hervorgerufen, der durch günstige Mitteilungen über einzelne Bahngesellschaften noch verstärkt wurde. Am Schluß trat indes eine erhebliche Abschwächung ein, die auf den neuen Preisrückgängen am Eisenmarkte basierte. London war ziemlich durchweg günstig disponiert und wurde selbst dadurch nicht berührt, daß die bereits für letzthin erwartete Diskontermäßigung ausblieb. Die starke Verbilligung der privaten Zinssätze führte speziell am Markte der Konsols zu ansehnlichen Steigerungen. Das letztere Moment beeinflusste ferner die Pariser Börse in recht günstiger Weise. Dazu traten vereinzelt bessere Nachrichten aus Rußland und ferner eine Befestigung am Londoner Kupfermarkte. Für Mineralien lagen gleichfalls Anregungen vor. Wien profitierte zunächst gleichfalls von der Gelderleichterung und folgte ferner den Anregungen der fremden Börsen. Späterhin führten neben einigen vertinnenden Spezialmomenten innerpolitische Besorgnisse eine Abschwächung herbei. Berlin stand anfäng-

lich ganz unter dem Einfluß der Geldverbilligung und der günstigen Nachrichten von den fremden Börsen. Der Rückgang des hiesigen Privatskontos auf 3/4 Proz. und das reichliche Angebot von täglichem Geld zu dem billigen Satze von ca. 3 1/2 Proz. hatten eine recht zuversichtliche Stimmung geschaffen, die durch die Hausse der englischen Konsols noch gefördert wurde. Man übersah aus diesem Grunde anfänglich die ständig ungünstigen Nachrichten aus der Industrie und ließ sich auch dadurch nicht stören, daß die erwartete Ermäßigung des Londoner Bankdiskonts bisher ausblieb. Zuletzt änderte sich aber das Bild. Der am Schluß von Wallstreet signalisierte Tendenzwechsel übte einen Druck auf die Tendenz aus, und endlich bequemte man sich doch dazu, den unbefriedigenden Situationsschilderungen, die von den Montanmärkten einliefen, mehr Beachtung zu schenken. Der Markt schloß daher in ziemlich schwacher Haltung, wenn auch nicht in allen Fällen die erzielten Gewinne verloren gingen. Eine Ausnahme bildeten auf dem Gebiete der Renten die heimischen Anleihen, die sich infolge der Erleichterung am Geldmarkte bis zum Schluß regen Interesses erfreuten. Fremde Renten haben gleichfalls meist anziehen können, ohne indes die Höchstkurse behaupten zu können. Dasselbe gilt von Banken, die ihre Anfangsgewinne zum Teil wieder abgeben mußten. Unter den Transportgesellschaften zeigen die amerikanischen Bahnen, trotz der im Einklang mit New York am Schluß erfolgten Ermattung, eine nicht ganz kleine Steigerung, die österreichischen Bahnwerte tendierten nach anfänglicher Festigkeit nach unten, während im übrigen die Veränderungen ohne Belang sind. Ziemlich erheblich war der Rückschlag, der in den letzten Tagen bei Montanpapieren eintrat. Während bei Beginn alle ungünstigen Nachrichten über das legitime Geschäft ohne Beachtung blieben, waren sie späterhin die Ursache einer tiefgehenden Verstimmung, zumal der Aprilversand ausweis des Stahlwerksverbandes und der Rückgang der amerikanischen Eisenpreise noch einen besonderen Druck ausübten. Endlich wurde das gesamte Gebiet durch starkes Angebot in Phönixaktien beeinflusst, das mit unbefriedigenden Dividendenaussichten erklärt wurde. Am Kassamarkte war die Haltung ziemlich fest.

Banken und Börse.

Diskontpolitik. Einem Bericht der „F. Z.“ aus Berlin über die Geldmarktlage ist in betreff der Diskontpolitik zu entnehmen, daß der Ausweis der Reichsbank zwar noch nicht so ist, wie er um diese Zeit sein müßte, aber man erkennt doch wenigstens eine erfreuliche Stärkung. Auch die Devisenkurse geben zu Besorgnissen keinen Anlaß, so daß jedenfalls die Vorbereitungen für eine Diskontermäßigung der Reichsbank gegeben sind. Diese müßte aber bald vorgenommen werden, denn der Ultimo rückt wieder heran und im Juni selbst ist erfahrungsgemäß die Geldnachfrage wieder stärker. Es dürfte deshalb den Intentionen der Reichsbank ebenso wie den Wünschen des Marktes vielleicht entsprechen, (wir möchten hier einschalten, ganz gewiß, D. Red.) schon in den nächsten Tagen den Diskont herabzusetzen, und zwar wieder um 1/2 Proz. auf 4 1/2 Proz. Die Bank von England wird möglicherweise Donnerstag die vielfach erwartete Diskontherabsetzung vornehmen und damit wäre dann noch ein Grund mehr vorhanden, daß die Reichsbank nicht länger zögern sollte.

Die Preussische Hypotheken-Aktienbank beantragt die Zulassung von 10 Mill. M. eigener 4proz. auf 10 Jahre unkündbarer Kommunalobligationen.

Eine neue japanische Anleihe in Sicht. Japan unterhandelt nach vorliegenden Meldungen in London und New York wegen Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 30 Mill. Pfd. Sterl. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach einem jüngst veröffentlichten Exposé der japanischen Regierung an Überschüssen aus dem Jahre 1906/07 und 1907/08 342,61 Mill. Yen verlagen, wovon nur 229,4 Mill. Yen bisher verwendet worden sind, so daß noch 113,21 Mill. Yen verfügbar wären.

Industrie.

Verbandswesen. In Elberfeld versammelte Riegel-Fabrikanten erklärten sich damit einverstanden, daß für sämtliche Riegel-Fabrikanten ein Syndikat gegründet werde.

Stolberger Zinkbütten-Gesellschaft. Auf der Tagesordnung der am 30. Mai stattfindenden Generalversammlung stehen auch Anträge betreffs Abänderungen der Satzungen. Es handelt sich dabei besonders um anderweitige Festsetzungen und Zweckbestimmung der verschiedenen Rücklagen. So soll der Artikel 12 der Gesellschaftssatzungen durch folgenden Artikel ersetzt werden: Der Reservefonds I wird auf den Betrag von 1 600 000 M. festgesetzt und darf nur zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes verwendet werden, in welchem Falle er aus dem Reingewinn der folgenden Jahre gemäß Artikel 9 auf den Betrag von 1 600 000 M. wieder zu ergänzen ist. Der Betrag von 800 000 M., um welchen der Reservefonds I vergrößert worden ist, wird dem Reservefonds II überwiesen. Der aus dem Steigen und Fallen der Metallpreise sich ergebende Gewinn oder Verlust — das ist der Unterschied zwischen dem dem Einkauf der Stoffe zugrunde gelegten Metallpreis und dem aus dem Verkauf der Metalle tatsächlichen erzielten Erlöse — ist dem Reservefonds II gutzuschreiben oder zu belasten. Der in der Bilanz vom 31. Dezember 1906 unter 5 der Passiva aufgeführte Posten „zur Deckung unvorhergesehener Verluste“ wird als Reservefonds III bezeichnet und bleibt dem seiner Bezeichnung entsprechenden Zwecke erhalten.

Chemische Fabrik Rhennia in Anchen. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die üblichen Punkte der Tagesordnung. Von dem im Geschäftsjahre erzielten Rohgewinn im Betrage von 2 445 454 M. (i. V. 2 824 046 M.) sind 650 000 Mark zu Abschreibungen bestimmt. Aus dem Reingewinn kommen 1 440 000 M. = 24 Proz. (24 Proz.) sofort zahlbare Dividende zur Verteilung, 37 770 M. werden der Sonderrücklage, 100 000 M. dem Arbeiterpensionsfonds, 20 730 M. der Rücklage für Unterhaltungen überwiesen.

Akt.-Ges. für Hoch- und Tiefbau, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft erzielte im verfloßenen Geschäftsjahre einen Bau- und Betriebsgewinn von 699 000 M. (i. V. 634 895 M.). Die Unkosten erforderten 228 867 M. (218 047 M.) und für Zinsen waren 112 869 M. (63 432 M.) zu zahlen. Die Abschreibungen betragen 199 921 M. (192 563 M.), so daß sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 168 000 M. (116 112 M.) ergibt, woraus wieder 5 Proz. Dividende zur Verteilung gelangen.

Rhein- und Seeschiffahrts-Akt.-Ges., Gbln. In der ordentlichen Generalversammlung wurden Geschäftsbericht und Bilanz genehmigt. Der Reingewinn des verfloßenen

Jahres beträgt 117 807 M. und wird dem Reservefonds zugewiesen, so daß auch in diesem Jahre eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt.

Zahlungsschwierigkeiten. Es wird gemeldet, daß die Lederfirma Lublin & Co. in Stockholm ihre Zahlungen eingestellt hat. Der Grund wird in den schwierigen Zeiten gesehen, sowie in den Engagements der Firma bei einer Aktiengesellschaft der Lederindustrie, die sich auf 100 000 Kr. belaufen.

Dividendenschätzungen. Nach Mitteilungen des Vorstandes der Panzer-Akt.-Ges. ist die Gesellschaft auch in diesem Jahr sehr stark beschäftigt, so daß für 1907/08 wieder auf eine zufriedenstellende Dividende gerechnet werden darf. Im Vorjahr gab es 15 Proz. — Die Verwaltung der Telefonfabrik Akt.-Ges. vorm J. Berliner in Hannover teilt mit, daß, soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr die gleiche Dividende wie i. V. (10 Proz.) wird verteilt werden können.

Verkehrswesen.

Preussisch-hessische Staatseisenbahnen. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge betragen die Betriebseinnahmen der Preussisch-hessischen Staatseisenbahnen im April im Personenverkehr rund 3,1 Mill. M., gleich 7,14 Proz. mehr, und im Güterverkehr 2,5 Mill. M., gleich 2,46 Proz. weniger, insgesamt einschließlich der sonstigen Einnahmen 0,7 Mill., gleich 0,48 Proz. mehr als den gleichen Monat des Vorjahres. Die Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr ist größtenteils eine Folge der Lage des Osterfestes, das in diesem Jahre ganz im Vorjahre aber nur mit dem zweiten Feiertage in den April fiel. Das Ergebnis des Güterverkehrs war günstiger, als es den Anschein hat, da der diesjährige April einen Arbeitstag weniger zählte als der vorjährige. Auf den Arbeitstag gerechnet, sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr sogar gestiegen.

Baltimore and Ohio Bahn. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore and Ohio Bahn im Monat April 1908 beliefen sich auf 5 025 000 Doll., das sind gegen den gleichen Monat des Vorjahres 2 083 000 Doll. weniger. Die Nettoeinnahmen betragen 1 105 000 Doll. oder gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 1 334 000 Doll. weniger.

Dividenden. Die Aachen-Maastrichter-Bahn kann für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zahlen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Eltville i. Rhg., 20. Mai. Bei sehr gutem Besuche fand heute hier die Versteigerung der Freiherrn Langwerth v. Simmernschen Weine statt. Zum Ausbebot gelangten 27 Nummern Weißweine des Jahrgangs 1907, welche bei flotten Geboten sämtlich leicht Zuschlag erhielten. Die angebotenen Weine entstammten den Gemarkungen Eltville, Hattenheim, Erbech und Rauenthal. Die Preise stellten sich für das Halbstück 1907er auf 410 bis 1580 M. oder durchschnittlich 798 M. Der Gesamterlös für 34 Halbstück betrug 31 250 M. mit Fässern. — Die Gräfin Eltze Gutsverwaltung brachte heute 25 Nummern Weißweine zur Versteigerung. Bei flottem Geschäftsgang gingen die Weine sämtlich in anderen Besitz über. Vertreten waren die Gemarkungen Eltville, Rauenthal und Kiedrich. Bezahlt wurde für das Halbstück 1907er 610 bis 1570 M. Im Durchschnitt kostete das Halbstück 792 M. Das Gesamtergebnis stellte sich für 22 Halbstück und 3 Viertelstück auf 21 460 M. mit Fässern.

Handelsregister Wiesbaden.

Wiesbadener Kronenbrauerei. In das Handelsregister, Abt. B, wurde bei der Firma Wiesbadener Kronenbrauerei Akt.-Ges., mit dem Sitze in Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Gesamtprokura des Friedrich Rusch und Heinrich Erb, beide zu Wiesbaden, ist erloschen.

Adalbert Gaertner. In das Handelsregister A ist bei der Firma Adalbert Gaertner eingetragen: Die Prokura der Ehefrau Voiländer ist erloschen.

Diederichsen & Metzger. In das Handelsregister, Abt. A, ist unter Nr. 1090 bei der Firma Diederichsen & Metzger in Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Wilhelm Diederichsen ist alleiniger Inhaber der Firma.

Bernhardt & Co., G. m. b. H. In das Handelsregister, Abt. B, ist bei der Firma Bernhardt & Co., G. m. b. H., mit dem Sitze in Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Der Geschäftsführer Emil Bernhardt zu Wiesbaden hat sein Amt niedergelegt, an seine Stelle ist der Kaufmann Theodor Bremet zu Wiesbaden zum Geschäftsführer bestellt.

H. & E. Sichel. In das Handelsregister, Abt. A, ist am 14. Mai 1908 eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma: H. & E. Sichel mit dem Sitze in Frankfurt a. M. und einer Zweigniederlassung in Wiesbaden eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: der Kaufmann Hermann Sichel und der Kaufmann Eduard Sichel, beide zu Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat am 1. April 1908 begonnen. Dem Kaufmann Markus Sichel zu Frankfurt a. M. ist Einzelprokura erteilt.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 21. Mai. 100 Kilo Hafer 17 M. 20 Pf., bis 18 M. 80 Pf., 100 Kilo Riechstroh 5 M. 40 Pf. bis 5 M. 60 Pf., 100 Kilo Heu 8 M., bis 8 M. 40 Pf. Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht und 11 Wagen mit Stroh und Heu.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 14. Mai bis 20. Mai 1908.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Stück	Qualität	Preise per	von — bis	
					ℳ	ℳ
Ochsen	67	I.	50 kg Schlachtgewicht	76	—	80
Kühe	129	I.		62	—	66
		II.		50	—	58
Binder	—			70	—	76
Schweine	1064			1	12	1 18
Mastkalber	355		1 kg Schlachtgewicht	1	20	1 84
Landkalber	262			1	20	1 50
Hammel	171			1	56	1 60
Schafe	—			—	—	—

Wiesbaden, den 20. Mai 1908.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	1.30
1 Oester. fl. i. O.	2.-
1 fl. 6. Whrg.	1.70
1 Oester.-ungar. Krone	1.50
100 fl. Ost. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 21. Mai 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Privat-Teleg. des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.-
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.-
1 Mk. Dko.	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zl.	In %	Kurs
D. R.-Schatz-Anw.	88.70	
Pr. Reichs-Anleihe	91.55	
Pr. Schatz-Anw.	88.75	
Preuss. Consols	85.75	
Bad. A. v. 1901 uk. 09	99.30	
Anl. (abg.) S. fl.	92.30	
Anl. v. 1885 abg.	91.80	
Anl. v. 1892 u. 94	—	
Anl. v. 1900 kb. 05	—	
A. 1902 uk. b. 1910	91.50	
Anl. v. 1904	91.20	
Anl. v. 1896	91.50	
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.50	
E.-B.-A. uk. b. 05	99.50	
E.-B. s. A. A.	81.85	
E.-B.-Anleihe	82.60	
Brasenschw. Anl. Th. R.	81.55	
Brem. St.-A. v. 1885	89.50	
Anl. v. 1892, 99	90.80	
Anl. v. 1896, 1902	90.80	
Elsass-Lothr. Rente	91.50	
Hamb. St.-A. 1900 u. 09	99.80	
St.-Rente	91.70	
St.-A. amrt. 1887	91.70	
Anl. v. 1903, 99, 04	91.30	
Anl. v. 1886	91.30	
Anl. v. 1897, 02	92.20	
Or. Hess. St.-R.	91.30	
Anl. (v. 99)	91.55	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	
Anl. (abg.)	90.80	

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %	Kurs
Rheinpr. Ag. 20, 21, 31	89.	
do. 22 u. 23	94.30	
do. 24	93.80	
do. 10, 12, 16, 24, 27, 30	90.50	
do. Amag. 19 uk. 09	90.50	
do. 25 uk. b. 1910	90.50	
do. 18	87.40	
do. 9, 11 u. 14	82.	
Pr. f. a. M. v. 06 u. 14	84.20	
do. Lit. N. u. Q. (abg.)	82.90	
do. 5 v. 1886	—	
do. U. 1891	90.	
do. U. 1899	90.	
do. L. W. v. 98 u. 08	91.50	
do. Str.-B. v. 1899	—	
do. v. 1901 Abt. I	—	
do. v. 1901 Abt. II	90.	
do. v. 1903	90.	
do. v. Bockenheim	—	
do. v. 1901 uk. b. 05	99.	
do. v. 1890	90.50	
do. v. 1889	90.50	
Bamberg v. 1904	98.	
Berlin von 1885-92	—	
Bingen v. 01 uk. b. 06	98.	
do. v. 07	98.	
do. v. 1898	—	
do. v. 05 uk. b. 1910	88.85	
do. v. 1895	—	
Darmstadt v. 07 u. 14	88.60	
do. v. 1890	90.	
do. v. 1888 u. 1894	90.	
do. conv. v. 91 L. H. M.	90.	
do. v. 1897	—	
do. v. 02 am. ab. 07	—	
do. v. 05 v. ab. 1910	—	
Freib. i. B. 1906 k. 1905	98.50	
do. v. 81 u. 84 abg.	96.50	
do. v. 03 uk. b. 08	96.50	
Fulda v. 01 uk. b. 06	—	
do. v. 1904	—	
Giessen v. 1907 u. 1917	98.10	
do. v. 1893	90.	
do. v. 1896 kb. ab. 01	90.30	
do. v. 1897 v. 02	90.30	
do. v. 05 uk. b. 08	90.30	
Heidelberg von 1901	—	
do. v. 1907 u. 1913	98.30	
do. v. 1894	—	
do. v. 09 uk. b. 1911	98.50	
Kaisersl. v. 07 uk. b. 08	—	
Karlsruhe v. 1907 u. 1913	98.30	
do. v. 02 uk. b. 07	—	
do. v. 06 (abgest.)	—	
do. v. 1902 uk. b. 06	—	
do. v. 1888	88.70	
do. v. 1889	88.80	
do. v. 1895	—	
do. v. 1897	88.	
Kassel (abg.)	91.80	
Köln von 1900	88.60	
do. v. 1900	88.60	
Landau (Pf.) 99 u. 04	87.20	
do. v. 1901 u. 00	—	
do. v. 1886 u. 07	—	
do. v. 1900	—	
Limburg (abg.)	90.	
Ludwigsh. v. 1906	97.50	
do. v. 1896	—	
do. v. 1903 uk. b. 08	—	
Magdeburg von 1891	—	
Mainz v. 99 kb. ab. 1900	—	
do. v. 1900 uk. b. 1910	98.30	
do. R. 1907 uk. 1916	—	
do. (abg.) 1878 u. 83	—	
do. v. L. J. v. 1884	—	
do. von 1886 u. 89	—	
do. von 1894	—	
do. v. 05 uk. b. 1913	98.50	
Mannh. v. 1901 uk. 09	—	
do. v. 1900 uk. 11	—	
do. v. 1907 uk. 12	—	
do. v. 1888	—	
do. v. 1895	—	
do. v. 1898 k. 03	99.70	
do. v. 1904 u. 05	—	
Münch. 1900/01 u. 1911	—	
do. v. 1906 u. 1912	—	
do. v. 1907 u. 1913	—	
do. v. 03/04 u. 08/09	90.	
Nauheim v. 02 u. 1912	—	
Nürnberg v. 1899-01	88.30	
do. v. 1902 u. 13	98.50	
do. v. 1904 u. 14	98.70	
do. v. 1907 u. 17	98.70	
do. v. 1906 u. 16	90.20	
do. v. 1903 u. 08	88.	
Ollenhach von 1877	—	
do. v. 1879	—	
do. v. 1900 k. 1906	—	
do. v. 1901/02 abg.	—	
do. von 1898	88.50	
do. v. 1902 u. 1908	88.	
do. v. 1905 u. 1915	—	
Pforzh. v. 1899 k. 04	97.80	
do. v. 1901 k. a. 00	—	
do. v. 1907 uk. 13	—	
do. v. 83 (abg.) u. 05	—	
St. Johann von 1901	88.90	
do. cont. v. 1877 k. a. 05	—	
do. v. 1900 u. 13	98.80	
do. v. 1902 u. 08	—	
do. v. 1904 u. 12	—	
Trier v. 1901 uk. b. 06	98.	
do. v. 1899	—	
Ulm u. 1912	89.20	
do. abgest.	—	
do. v. 05 uk. b. 1910	89.20	
Wiesbaden v. 1900/01	—	
do. v. 1903 uk. 1916	—	
do. v. 1903/04 u. 12	—	
do. (abg.)	—	
do. v. 1887, 96, 08, 02	93.10	
do. v. 1903 S. I, II	91.	
Worms v. 1901 u. 07	88.10	
do. v. 1887/89	—	
do. v. 1896 k. 1901	—	
do. v. 1903 k. 1914	89.60	
do. v. 1905 u. 1910	89.60	
Würzb. v. 1899 u. 00	—	
do. v. 1903 u. 1910	—	
Zweibrück. uk. b. 1910	—	

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Ltz.	In %	Kurs
Al. Elsass. Bankges.	119.50	
Badische Bank R.	139.	
B. f. ind. U. S. A. D.	74.50	
f. Handel u. Ind.	109.90	
Bod.-C.-A. W.	139.20	
Handelsbank s. H.	288.50	
Hyp. u. Wechs.	—	
Barmer Bank-V.	—	
Berg- u. Metall-Bk. s. H.	116.50	
Berg-Luxembg.	159.	
Berf. Handelsb.	162.70	
Hyp.-B.-L. A.	116.80	
Lit. B.	—	
Breslauer D.-Bk.	106.20	
Comm. u. Disc.-B.	103.30	
Darmstädter Bk. s. fl.	123.50	
Deutsche B. S. I. X.	124.	
Assist. B. Taels.	125.60	
Eff. u. W. Thl.	100.90	
Hypot.-Bk.	129.	
Ver.-Bank	121.60	
Diskonto-Ges.	178.50	
Dresdener Bank	129.85	
Bankver.	101.50	
Eisenbahn-R. Bk.	123.	
Frankfurter Bank.	109.	
H. Bk.	201.	
Hyp.-C. V.	183.50	
Gothaer C.-C. B. Thl.	156.	
Mittel-Bdr. Gr. s. fl.	94.	
Cr. Bank	116.15	
Natibk. i. Dtschl.	116.	
Nürnberg. Bank	—	
do. Vereinsb.	205.	
Oest.-Ungar. Bk. Kr.	124.05	
Oest. Länderb.	162.	
do. Cred.-A. s. fl.	128.50	
Plätz. Bank	100.10	
do. v. 1897	—	
do. Hypot.-Bk.	189.	
Preuss. E.-C. B. Thl.	150.	
Hyp.-A.-B.	111.50	
Reichsbank	134.50	
Rhein. Credit-B.	182.50	
Schaffh. Bankver.	—	
Südd. Bk. Mannh.	109.	
do. Bodenkr.-B.	168.	
Schwärzb. Hyp.-B.	116.	
Schwarzb. Bk.-V.	95.	
Wiener Bank-V.	131.	
Württemberg. Bankanst.	142.75	
Landesbank	100.80	
do. Notenb. s. fl.	117.00	
do. Vereinsb.	143.75	
Würzb. Volksb.	119.	

Vorl. Ltz.

Zl.	In %	Kurs
5. Mot. Oberurs.	74.	
11. 12. Sch. Frankenth.	183.	
25. 25. Witten. St.	273.90	
12. 12. Mehl- u. Br. Haus.	79.	
12. 12. Metallgeb. Bing. N.	187.	
12. 12. Photograph. G. Stegl.	131.	
12. 12. Pinckel. V. Nrn.	240.	
7. 6. Pr. Stg. Weesl.	175.	
5. Pressh.-Spirit. abg.	232.80	
9. Pulver. Pf. St. I.	139.	
11. 12. Schuhf. Vr. Frank.	126.	
7. 7. do. Frankl. Herz.	126.	
10. 10. Schuhst. V. Fulda	142	
15. 16. Olasind. Siemens	247.	
7. 7. Sptm. Tric. Bes.	125.	
8. 8. do. Westl. Jute	106.	
20. 25. Zellstoff-F. Waldh.	321.	

Zl.

In %	Kurs
101.20	
101.20	
70.50	
113.	
122.80	
95.	
88.90	
102.10	
89.98	
78.40	
80.80	
80.20	
80.20	
80.50	
81.	
80.20	
80.28	
81.50	
101.60	
77.30	
65.	
71.56	
100.50	

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zl.	In %	Kurs
Belgische Rente Fr.	92.60	
Bern. St.-Anl. v. 1895	78.	
Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	98.80	
u. Herzeg. 1913	99.10	
u. Herzeg. 1910	91.20	
Bulg. Tabak v. 1902	99.50	
Frans. Rente Fr.	86.96	
Galiz. Land.-A. str. Kr.	88.80	
Propriation v. 6 fl.	—	
Griech. E.-B. str. 90 Fr.	48	
Mon.-Anl. v. 87	50.60	
Holländ. Anl. v. 90 fl.	—	
Kirchigt. Obl. abg.	—	
ital. Rente i. O. Le	—	
do. v. 10-20,000	—	
do. v. 100-4000	—	
do. str. i. O.	—	
do. i. G.	—	
amrt. v. 89 S. III, IV	—	
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.	
Norw. Anl. v. 1894	98.	
do. v. 1888	—	
Ost. Papierrente s. fl.	—	
Goldrente s. fl. O.	99.	
Silberrente s. fl.	99.15	
einheitl. Rhe.-kr. Kr.	97.15	
do. v. 1.5.71.	—	
Staats-Rente 2000 v.	—	
do. v. 20,000 v.	—	
Portug. Tab. Anl. s. fl.	99.10	
unil. 1902 S. III, IV	62.00	
do. S. III	64.	
do. S. III (S. 11)	11.20	
Rum. amrt. Rte. 1903	101.25	
do. Conv.	90.	
amrt. Rte. 1890	99.40	
do. v. 1891	89.	
inn. Rte. (v. 89) Lei	—	
aus. Rte. (v. 89) Lei	—	
amrt. v. 1894	89.30	
do. v. 1896	89.40	
do. v. 1898	—	
do. v. 1905	89.50	
Russ. Cons. von 1905	95.25	
Russ. Cons. von 1890	83.50	
Gold-A. v. 1889	—	
C. E. B. S. fl. 1199	—	
S. II st. 91	—	
Goldanl. Em. 1160	—	
do. v. 1900	—	
do. v. 1904	—	
do. v. 1907 u. 13	—	
do. v. 1904 u. 14	—	
do. v. 1907 u. 17	—	
do. v. 1906 u. 16	—	
do. v. 1903 u. 08	—	
do. v. 1907 uk. 13	—	
do. v. 83 (abg.) u. 05	—	
St. Johann von 1901	—	
do. cont. v. 1877 k. a. 05	—	
do. v. 1900 u. 13	—	
do. v. 1902 u. 08	—	
do. v. 1904 u. 12	—	
Trier v. 1901 uk. b. 06	—	
do. v. 1899	—	
Ulm u. 1912	—	
do. abgest.	—	
do. v. 05 uk. b. 1910	—	
Wiesbaden v. 1900/01	—	
do. v. 1903 uk. 1916	—	
do. v. 1903/04 u. 12	—	
do. (abg.)	—	
do. v. 1887, 96, 08, 02	—	
do. v. 1903 S. I, II	—	
Worms v. 1901 u. 07	—	
do. v. 1887/89	—	
do. v. 1896 k. 1901	—	
do. v. 1903 k. 1914	—	
do. v. 1905 u. 1910	—	
Würzb. v. 1899 u. 00	—	
do. v. 1903 u. 1910	—	
Zweibrück. uk. b. 1910	—	

Erst komme ich!

Roman von Ernst von Wolzogen.

(38. Fortsetzung.)

Endlich die wonnigen Unterrichtsstunden selbst, in denen sie mit „ihm“ die feurigsten Liebesreden studierte...

Über Charlotens Aussehen aber den ersten Schreden löschte sie mit ihrem glänzenden Lächeln...

Als er sich zum Aufbruch machte, sah er die beiden Frauen...

„Wie schön man sich vor Krankeheiten! Diese lehrreine Arbeit unterrichtende Frage bildet das Grundthema der soeben erschienenen beiden ersten Bänden der Neu-Ausgabe...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

ändert war. Sollen die Jahre doch schon die ersten Spuren in ihr regelmäßiges Gesicht gezeichnet. Delarich II. war zwar nur halb so alt wie sie, aber er blieb bis an sein Lebensende von der Güte seiner Welt lieblich begünstigt. Anna von Dänemark, die man als Europas schönste Frau pries, hatte ein warmes, mit empfindlichem Herz. Mit allen diesen Namen kann aber der Professor doch keine Behauptung nicht beweisen. Maden wie es auch den weniger Schönen leicht, ihre Güte zu zeigen, dann werden sie auch schön sein, denn wahre Güte ist immer schön.

inf. König Eduard als „Barfüßler“. Aus London wird uns geschrieben: König Eduard macht eine „Ankündigung“. Das ist das neueste, was man sich hier von König Eduard, dem populärsten Mann Englands, erzählt. An jedem Morgen geht er, die Güte nur mit einem Paar leichten Sandalen begleitet, in seinem Schlosspark 1 bis 2 Stunden spazieren. Man machte daraus sofort eine Anspielung auf König Eduards, da man sich sonst die pöbelliche Vorliebe des Königs für dieses primitive Schwärzwerk nicht erklären konnte. Zufällig dürfte aber der Grund nur in der Bequemlichkeit Eduards liegen, der ja bekanntlich seiner Betheiligung wegen viel spazieren gehen muß, ohne daß ihm diese Anstrengung besonders leicht fällt. Besonders das Schwärzwerk kann ihm gar nicht leicht genug gemacht werden. Darum hat er eben sich sehr Sandalen anfertigen lassen, die nur aus einer Sohle bestehen, die durch Bänder am Fuß festgehalten wird. So geht er jetzt als halber „Barfüßler“ in seinem Park spazieren. Das wichtigste aber dabei ist, daß Sandalen sehr wede werden. In allen Schaufenstern steht man „Sandalen König Eduards“ liegen. Ein und wieder magt schon ein Herr der guten Gesellschaft in schweißigen Sandalen auf die Straße zu gehen. Gedenkfalls darf man aber als sicher voraussetzen, daß in der jetzt regierenden Sommerhalbjahr auf dem Land und am Strand die Sandalen als neue Sommermode eine nicht geringe Rolle spielen werden. Da sie gesund und bequem anzulegen sind, so wird diese Empfehlung König Eduards unter seinen Modellschöpfungen sicherlich nicht die schwächste sein.

Carnegie's Ansehen über die Welt.

Der amerikanische Geschäftsmann Andrew Carnegie hielt beim Frühstück des Sopabundens in New York eine Rede, in welcher er ausführte, daß es der innigste Wunsch seines Lebens gewesen wäre, als Russe sein Leben zu verbringen, daß aber zu seinem Pech sein Leben ein großes Deforum aufzuweisen habe, und daß man viel zu viel über ihn rede. Ich würde mich Vergnügen setzen, daß die Menschen manche Köster ablegten, welche nur ihr Leben verfragen, sagte Carnegie weiter, ich würde sogar meinen Angehörigen 10 Prozent meines jährlichen Einkommens als Extra-Gratifikation einräumen, wenn sie mir am Ende des Jahres ihr Gehörwort geben könnten, daß sie auch nicht einen Schand Aktosol im ganzen Jahre an sich genommen hätten. Der Kapitän und die Mannschaft meiner Yacht haben sich meinem Beispiel folgend, den Alkohol ganz abgewöhnt, so sogar das Rauchen, was ich gar nicht einmal erwartet hätte, denn ich hatte nicht an dessen Gemacht, daß ich für den Preis, welchen ich für die eine Sohle, gleich zwei Tugenden erhalten würde. Im übrigen habe ich nichts für mich wie Mutterkorn, jeder Mann soll in verstandiger Weise sein Leben genießen. Ich selbst hoffe, so lange als irgend möglich, zu leben, denn wenn auch der Himmel etwas ganz Schönes sein soll, war es doch nie meiner Art entgegen, das Schöne für das Unschöne freizwillig aufzugeben.

Die Gründung des Karanantenklub.

In London ist soeben ein Karanantenklub gegründet worden. Die Mitglieder desselben sind verpflichtet, alljährlich mindestens einmal eine Reise zu machen, im Bienenstock zu unternehmen. Sehr wünschenswert ist dies allerdings.

Die Schicksale der beiden Frauen.

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Die Schicksale der beiden Frauen.

Die Schicksale der beiden Frauen, die in dem ersten Bande...

Broschurvertrieb für die Schriftleitung: J. B. W. Müller in Wiesbaden. — Druck und Vertrieb der 2. Auflage des Buches ist in Wiesbaden.

Wie ihre Beziehung zum Reichthum nach dem monatlichen Einkommen in Regel nicht als Hoffnungslosigkeit angesehen hatte und sich gegenwärtig von Ehemann Eba empfindend behandelt fühlte.

Frau Grimmer hatte übrigens auch schon vor einiger Zeit ohne Wissen Ehemanns an ihren allen bewährten Gattin gelitten und ihm die Straftatheit unmissbar geliebt. Erst am vorletzten Tage vor dem Tode ihres Mannes, lief die Frau dem Gatten ein. Er kam sich trotz ihrer weitläufigen Pflege wohl kein rechtliches Bild der Straftatheit machen. Da sie aber auf die Beweise der Straftatheit und die Wichtigkeit der Straftatheit nicht achtete, so konnte sie nicht annehmen, daß die Straftatheit in anderen Umständen sei. Frau Grimmer hatte die Straftatheit seit dem Tode ihres Mannes auf die Straftatheit gesehen. Trotzdem sollte hieron nichts wissen wollen und auf die Straftatheit nicht achten. Sie konnte sie nicht annehmen, daß die Straftatheit in anderen Umständen sei. Frau Grimmer hatte die Straftatheit seit dem Tode ihres Mannes auf die Straftatheit gesehen. Trotzdem sollte hieron nichts wissen wollen und auf die Straftatheit nicht achten.

Charlotte hatte an dem Abend sich zum erstenmal wieder an das Klavier gesetzt. Aber das Spiel hatte sie noch sehr angegriffen und so begann sie sich beim Klavier um halb neun Uhr zur Ruhe zu legen. Etwas später hörte sie wieder heimkommen. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte.

Charlotte hatte an dem Abend sich zum erstenmal wieder an das Klavier gesetzt. Aber das Spiel hatte sie noch sehr angegriffen und so begann sie sich beim Klavier um halb neun Uhr zur Ruhe zu legen. Etwas später hörte sie wieder heimkommen. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte.

Charlotte hatte an dem Abend sich zum erstenmal wieder an das Klavier gesetzt. Aber das Spiel hatte sie noch sehr angegriffen und so begann sie sich beim Klavier um halb neun Uhr zur Ruhe zu legen. Etwas später hörte sie wieder heimkommen. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte.

Charlotte hatte an dem Abend sich zum erstenmal wieder an das Klavier gesetzt. Aber das Spiel hatte sie noch sehr angegriffen und so begann sie sich beim Klavier um halb neun Uhr zur Ruhe zu legen. Etwas später hörte sie wieder heimkommen. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte.

Charlotte hatte an dem Abend sich zum erstenmal wieder an das Klavier gesetzt. Aber das Spiel hatte sie noch sehr angegriffen und so begann sie sich beim Klavier um halb neun Uhr zur Ruhe zu legen. Etwas später hörte sie wieder heimkommen. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte. Er rief im Schlaf mit lauter Stimme nach dem Dienstmädchen, das eine ganze Weile herkam und behauptete, daß die Frau Grimmer das Klavier nicht spielen konnte.

Wer warum sie nur so leise sprach? Wenn sie sich nur mit gedehnter Stimme unterhalten, so hätte sie Charlotte bei der Zerstreuung, die im ganzen Hause herrschte, doch hören müssen. Es waren ja nur zwei Personen da. Sie wollte sich keine Sorgen machen und sagte den Worten, einzufließen. Wer es ging nicht; die Gedanken sollten sich auch wieder ein — wie immer, wenn sie sich anregte. Die furchtbare Langsamkeit der Zeit verging! Sie hörte es im Hintergrund und dann ein schmerzliches und jede halbe Stunde drückte ihr eine Empfindung. Da endlich litt es sie nicht mehr länger; sie machte sich an, ergriff sich und schloß in ihren Schloß. Es war doch ein räthselhaftes von Gebirg, so lange auf sich warten zu lassen! Sie wollte ihr nur hinsetzen in das Zimmer, daß sie nicht schlafen konnte.

Sie schliefte nach der Zeit, öffnete sie ganz leise und horchte hinaus. Die Luft war nicht mehr mit einem Hauch auf. Aber nein, da hörte sie ja keine Stimme. Sie konnte kein Wort verstehen — nur das er leise und erregt auf Gebirg eintrug. Die Luft war nicht mehr mit einem Hauch auf. Aber nein, da hörte sie ja keine Stimme. Sie konnte kein Wort verstehen — nur das er leise und erregt auf Gebirg eintrug.

Charlotte wollte hinüber und die Gittergeheulen überfordern, aber beim ersten Schritt schon konnte sie so, daß sie sich an der Thür festhalten mußte, um nicht umzufallen. Etwa so hatte sie vor diesem Worte — und vor ihrer Schwermuth auch. Sie wollte nichts mehr mit ihnen zu thun haben, sich nicht vor diesen beiden erwehren als eifersüchtige Götterin. Was die Götter unter diesem Namen für sich hatten, sie ließ nicht mehr sich an, begab sich an die Zeit und schloß die Thür hinter sich zu. Die Götter waren nicht mehr da.

Charlotte wollte hinüber und die Gittergeheulen überfordern, aber beim ersten Schritt schon konnte sie so, daß sie sich an der Thür festhalten mußte, um nicht umzufallen. Etwa so hatte sie vor diesem Worte — und vor ihrer Schwermuth auch. Sie wollte nichts mehr mit ihnen zu thun haben, sich nicht vor diesen beiden erwehren als eifersüchtige Götterin. Was die Götter unter diesem Namen für sich hatten, sie ließ nicht mehr sich an, begab sich an die Zeit und schloß die Thür hinter sich zu. Die Götter waren nicht mehr da.

Charlotte wollte hinüber und die Gittergeheulen überfordern, aber beim ersten Schritt schon konnte sie so, daß sie sich an der Thür festhalten mußte, um nicht umzufallen. Etwa so hatte sie vor diesem Worte — und vor ihrer Schwermuth auch. Sie wollte nichts mehr mit ihnen zu thun haben, sich nicht vor diesen beiden erwehren als eifersüchtige Götterin. Was die Götter unter diesem Namen für sich hatten, sie ließ nicht mehr sich an, begab sich an die Zeit und schloß die Thür hinter sich zu. Die Götter waren nicht mehr da.

Charlotte wollte hinüber und die Gittergeheulen überfordern, aber beim ersten Schritt schon konnte sie so, daß sie sich an der Thür festhalten mußte, um nicht umzufallen. Etwa so hatte sie vor diesem Worte — und vor ihrer Schwermuth auch. Sie wollte nichts mehr mit ihnen zu thun haben, sich nicht vor diesen beiden erwehren als eifersüchtige Götterin. Was die Götter unter diesem Namen für sich hatten, sie ließ nicht mehr sich an, begab sich an die Zeit und schloß die Thür hinter sich zu. Die Götter waren nicht mehr da.

Der Respekt vor Weibern.

(Mädchen wissen)

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Die Götter haben Namen.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Die Götter haben Namen.

Die Götter haben Namen.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.

Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben. Man braucht nicht gar ein oberflächlicher, eitel Mensch zu sein und kann doch eines Gleichnißes wegen höhere Sorgen haben.



Lebensmittel
Das eine für sich steht ist, was ihm in die Gänzlich beizulegen und was keiner ihm geben oder nehmen kann, ist offenbar für ihn heilsamer, als alles, was er besitzen oder auch was er in den Händen anderer sein mag.
Gedenken.

Das eine für sich steht ist, was ihm in die Gänzlich beizulegen und was keiner ihm geben oder nehmen kann, ist offenbar für ihn heilsamer, als alles, was er besitzen oder auch was er in den Händen anderer sein mag.
Gedenken.

Wiesbadener Tagblatt.

339

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27. oder Bringer-
lehn. 1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts einschließlich Postgebühren.
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Buchhandlungen, sowie die
141 Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Diebrich die dortigen 36 Buchhandlungen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 240.

Wiesbaden, Freitag, 22. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Für den Monat Juni
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Die deutschen Ehrengäste in England.

(Von unserem Korrespondenten.)

XX London, 20. Mai.

Vorige Woche der deutsche Kolonialminister! — Diese Woche die deutschen Bürgermeister! — Und nächste Woche die deutschen Geistlichen als Besucher in London! — Was für eine englisch-deutsche Freundschaft sich da zu entwickeln anfängt! Aber wird die Sache nicht vielleicht auf die Spitze getrieben? — Das kann man nicht sagen — noch nicht! Jedem Besuch geht doch auch eine Einladung voraus, ein Gegenbesuch folgt; und man kann jedenfalls nicht behaupten, daß die eine Seite weiter geht, als der anderen lieb ist. Indessen ist die Sache nicht übertrieben, so müssen wir uns doch auch hüten, ihren Wert zu überschätzen. Die große Masse hier ist es wohl ganz zufrieden, daß den Ausländern eine gebührende Gastlichkeit erwiesen wird, kümmert sich im übrigen aber wenig darum. „Was kann es alles nützen?“, erklärt mir heute ein englischer Freund und Kollege, „Sie wissen, ich hege keinerlei feindselige Ideen gegen Deutschland; aber es liegt doch klar auf der Hand, ein Zusammenstoß — früher oder später — ist doch unvermeidlich. Sie möchten natürlich, es käme erst später, wenn Ihre Flotte fertig ist.“ — Das ist eine hier viel verbreitete Ansicht, während manche auch wohl ungehalten sind über die den deutschen Gästen erwiesenen Auszeichnungen, wenn sie auch Rücksicht genug nehmen, sich nicht gerade öffentlich dahin zu äußern. Die Gastgeber und Freundschaftsförderer sind stets mehr oder weniger dieselben Persönlichkeiten. Selbst innerhalb des Kabinetts stehen allemal zwei Männer im Vordergrund, der Lordkanzler und der Kriegsminister, der immer seine netten kleinen Freundschaftsbreden auf Deutsch hält. Und die Engländer sind auf sein Deutsch ebenso stolz, wie es die Besucher immer anheimelt.

Der Besuch des Ministers Dernburg — der ja nur auf der Durchreise begriffen war — galt wohl nicht gerade der Nation, wenn auch ein Meinungsaustrausch zwischen ihm und seinem englischen Kollegen und dem König selbst, der ihn auch empfangen hat, vielleicht von größter Bedeutung sein mag.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

Auf nach London! — Französische Kunst und Mode auf der „Exhibition“ — Die skandalöse Robe „Sylphide fourreau“ — Rennsubvanen im Stadtzentrum. — Die „ogresse“.
Paris, 20. Mai.

Auf nach London! — das ist jetzt in Paris, in ganz Frankreich die Lösung. Die „English-French Exhibition“ hat ihre Pforten geöffnet und soll die Krönung der Entente cordiale werden. Bislang bekundeten die Engländer für die politische Annäherung mehr Begeisterung als die Franzosen. Für die offiziellen Besuche, die ausgetauscht wurden, interessierten sich die Republikaner nicht im höchsten Maße, und sie traten bei weitem weniger zahlreich die Überfahrt über den Kanal an als die Söhne Albions. Jetzt soll die große Ausstellung sie in Scharen herüberziehen und sie wird es tun. Der französische Staat voran, die Industriellen hinterher, haben enorme Anstrengungen gemacht, um auf allen Gebieten in der „Exhibition“ zu glänzen. Es handelt sich dabei weniger um einen Freundschaftsakt als um eine kluge Spekulation, denn die Briten sind die besten Käufer der Franzosen und man ist der Ansicht, daß sie noch bei weitem mehr kaufen könnten. Als hübsche Person, die insbesondere mit ihren Verführungskünsten den Nachbarn John Bull zu fesseln gedenkt, hat Marianne sich vor allem in „arts et modes“ angekrengt.

Die Parlamente bewilligten den Ministern nahezu eine Million, damit die Manufakturen der Gobelins und von Beauvais mit herrlichen Teppichen und von

Wenn nun von den Bürgermeister-Besuchen wohl nicht ganz so viel Aufsehens gemacht wird wie vor zwei Jahren, so ist das naturgemäß dem Umstande zuzuschreiben, daß sie etwas von dem Reiz der Neuheit eingebüßt haben. Aber das Interesse daran ist — wenigstens in den zutreffenden Kreisen — keineswegs erlahmt. Die Bürgermeister kommen dieses Mal ausschließlich von Süddeutschland und die namhaftesten Persönlichkeiten sind die Stadthäupter von München, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, Heidelberg und Mannheim. Alle sind in Begleitung einer Anzahl anderer städtischer Vertreter gekommen. Gerade zwischen den Männern der Municipalitäten Englands und Deutschlands besteht längst ein gutes Einvernehmen. Es wäre ja auch nicht das erste Mal in der Geschichte, daß, wenn die hohen und höchsten Diplomaten und — ja und — auch manche Journalisten, den politischen Karren verfahren, der gesunde, auf Frieden und Gewerbe gerichtete Sinn der Vertreter der Bürgerschaften das Fuhrwerk wieder in das richtige Geleis gebracht. Übrigens ist es ja auch eine bekannte Sache, daß, wie es auch mit manchen Einrichtungen in Deutschland bestellt sein mag, seine städtischen Verwaltungen in der ganzen Welt in hohem Ansehen stehen; und so werden auch die Engländer nicht milde, darauf hinzuweisen, was sich gerade in dieser Hinsicht nicht alles in Deutschland lernen läßt. Indessen es gibt ja auch Dinge im städtischen Leben, in denen die Engländer obenan stehen; und so ist auch für die Bürgermeister ein reichhaltiges Programm entworfen, sich damit vertraut zu machen, soweit das in einer einzigen Woche — und bei den zahlreichen Festlichkeiten — sich ermöglichen läßt, wie einem Bewillkommungs-Bankett im Royal-Hotel, einem Empfang beim König, einem Bankett beim Lord-Mayor, einem Besuch in Windsor, im Haus der Lords und der französisch-englischen Ausstellung, verschiedenen Gartengesellschaften usw.

Ein eigenartiges, viel versprechendes Unternehmen ist der bevorstehende Besuch der hundert deutschen Geistlichen der verschiedensten Glaubensbekenntnisse. Sollte, wo es sich um Anbahnung und Festigung von Frieden und Freundschaft handelt, die Geistlichkeit zurückstehen? — Hätte sie — wie ich schon vor zwei Jahren an dieser Stelle hervorhob — nicht zuerst im Felde sein sollen, statt sich von den Journalisten, den Künstlern und Bürgermeistern — die alle früher schon hier waren — erst den Weg zeigen zu lassen? Auch die geistlichen Herren werden vom König empfangen werden. Und es wird auch an Banketten und sonstigen Festlichkeiten nicht fehlen. Auch sie werden das Parlament und die Ausstellung besuchen. Dazu wird ein Ausflug nach der Universität Cambridge veranstaltet werden. Die deutschen Kirchen in London werden einen besonderen Empfang bereiten und die deutschen Gäste sind in mehreren Kathedralen eingeladen, die Kanzel zu besteigen. Der Glanzpunkt des Besuchs dürfte aber die Versammlung in der großen Albert-Halle sein, wo die vereinten Vertreter der verschiedenen Glaubensbekenntnisse beider Länder ihren vereinten Bestrebungen Ausdruck ver-

leihen werden. So etwas ist nie dagewesen und kann nicht verfehlen, einen großen Eindruck zu machen, wie es ja auch für die Stellungnahme der Geistlichkeit von heute Andersgläubigen gegenüber hoch bezeichnend ist.

Man blüht denn auch hier mit lebhafter Spannung dem Besuche der Geistlichkeit entgegen, wenn schon auch in ihrem Falle nicht ohne gemischte Gefühle. So konnte sich gestern Abend noch mein Tischnachbar auf einem der Bürgermeister-Bankette, ein englischer Bürgermeister — wenn auch gewiß nur im Scherz! — dahin äußern: „Wenn es nur mit dem Pastoren-Besuch nicht geht, wie mit der Seiden-Bekehrung: Erst kommen die Missionäre und dann die Männer mit den Gewehren!“ — Aber der Gedanke, daß von Deutschland einmal eine Gefahr drohe, bleibt unausrottbar. Demgegenüber darf man auch von den Besuchsausläsungen nicht eben Wunder erwarten. Doch wer wollte es in Abrede stellen, daß seit Beginn dieser gastlichen Ehrungen vor zwei Jahren jedenfalls eine Wandlung zum Besseren sich entschieden bemerkbar gemacht hat?

Es ist vielleicht bedauerlich, daß auch Präsident Fallières nächste Woche hier eintrifft. Nicht, daß wir an dem Besuch des hohen Gastes an sich auch nur das Geringste könnten auszufetzen haben oder jede freundschaftliche Annäherung Englands an andere Länder oder noch engere Festigung bereits vorhandener Bande mit ihnen nicht durchaus gut heißen möchten, aber der Präsidenten-Besuch dürfte doch bis zu einem gewissen Grade die allgemeine Aufmerksamkeit von dem Besuch der Geistlichkeit immerhin abwenden.

Politische Übersicht.

Die Königsmörder.

on. D'issabon, 20. Mai.

Die Untersuchung gegen die Attentäter vom 1. Februar ist ja angeblich mit großer Energie geführt worden und hat ja auch das eine sichere Resultat gezeitigt, daß in der Bewirrung damals ein paar ganz Unbeteiligte von den Wachen usw. getötet worden sind. Über den Mordplan und das, was direkt damit zusammenhängt, liegt jedoch noch immer ein gewisses Dunkel gebreitet, und es scheint beinahe, als ob man nichts Genaueres entdecken wolle, denn es klingt doch wirklich recht wenig wahrscheinlich, wenn jetzt berichtet wird — und das hat der Ministerpräsident in einer Kammerrede getan — daß die ganze Untersuchung über den Königsmord keinerlei Verdacht der Mithelferschaft weder gegen Bekannte noch Unbekannte übrig gelassen habe; eher ist es schon möglich, daß, wie ebenfalls behauptet wird, die Mörder nicht in Verbindung mit den bekannten internationalen Anarchistenzirkeln gestanden haben. — Die interessanteste Version, gleichzeitig aber jene, welche das alte Regime am schwersten belastet, ist die folgende, die hier in ganz gut unterrichteten Kreisen zirkuliert. Danach hätten die Attentäter ursprünglich gar nicht die Absicht, den König Carlos und den Kronprinzen zu töten; ihre Augen galten vielmehr dem allgemein verhassten Diktator I'iao Franco. Und erst, als sie sahen, abziehen. Auch die Juweliere haben sich zusammen-

getan, um zu beweisen, daß die Erfindung des „art nouveau“ in der Goldschmiedekunst nur in Paris geboren werden konnten. — Vielleicht werden die geblendeten Angellschiffen auch noch Zeit finden, in die große landwirtschaftliche Halle zu gehen, wo Frankreich seine primaires ausbaut, die Gemüse von Argenteuil und Algier, die Früchte der Normandie und von Toulouse, die dicksten Eier und Zwiebeln der Bretagne und das Mahlvieh von Pas-de-Calais.

Ihre neueste Erfindung haben aber die couturiers nicht nach dem frühen Albion zu senden gewagt. Es ist das die Robe „Sylphide fourreau“, das Direktorekleid mit all seinen Raffinements, das bei seinem ersten Auftauchen in der Öffentlichkeit auf dem Rennplatz in Longchamp zu dem bekannten sensationellen Skandal geführt hat. Jedenfalls ist die Robe „Sylphide fourreau“ und die Directoiremode glänzend lanciert. Schon wird Mme. Sorel bei der Neueinführung von „Demi-Monde“ in der Comédie Française am Freitag genau wie die künstliche der Probiermamsells von Longchamp nicht bloß von oben die Enthüllung riskieren, sondern auch den Seitenausschnitt des Taillecocks, und man kann versichert sein, daß zu dieser Vorstellung im Haus kein Plätzchen frei bleiben wird. Mme. D'Ors, interviewt, hat nur ein Bedenken: daß die Directoiremode, eine der schönsten Toiletten, die seit dem alexandrinischen Aphroditenkultus getragen wurden, auch von Frauen verlangt werden könnte, deren Körper nicht vollendet genug ist, um die Schaustellung vom ästhetischen Standpunkt aus zu rechtfertigen.

Wie es scheint, sind übrigens die Pariser Kommisäre mehr mit Interviews beschäftigt als mit Ordnungsdienst; die Unsicherheit in der Stadt und die Kühnheit

daß die königliche Kutsche ganz von der Polizei verlassen und ohne jegliche militärische Eskorte war, entschlossen sie sich im letzten Moment zu jener Änderung ihres Planes, die Carlos und Luis Vilippe das Leben kostete. Die Version klingt nicht ganz unwahrscheinlich, aber es wird natürlich nie gelingen, volle Klarheit über Pläne und Motive der Verbrecher zu schaffen; die eigentlichen Mörder sind tot und die etwaigen Komplizen kennt man nicht — will sie vielleicht auch nicht kennen. Jedenfalls haben diese keinen Grund und sicherlich auch keine Reue, sich mit ihrem Wissen zu brüsten, und so bleibt man, wie gesagt, auf mehr oder weniger wahrscheinliche Vermutungen angewiesen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser reiste gestern nachmittags 3 1/2 Uhr nach Briesen zur Pirche bei Utmaditz ab. Am Abend um 10 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise von Briesen nach Marienburg, wo der Kaiser heute vormittags 9 Uhr 30 Min. zur Burgbesichtigung eintraf. Um 11 1/2 Uhr vormittags erfolgte die Ankunft in Prödelwitz zu mehrtätiger Jagdausfahrt.

Das Großherzogspaar von Hessen ist gestern nachmittags aus Russland nach Darmstadt zurückgekehrt.

Der Präsident der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt Todt ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Der in Trier zur Truppenbesichtigung weilende Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat sich eine Fußverletzung zugezogen, die eine Zellgewebezündung zur Folge hat. Der Prinz befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* Eine Begegnung des Kaisers mit König Eduard? Der Berliner Vertreter des „Standard“ telegraphiert seinem Blatte die bisher noch nicht bestätigte Nachricht, daß König Eduard und der deutsche Kaiser sich in Homburg gegen Mitte August treffen werden. König Eduard wird sich auf der Reise nach Marienbad, wie in den beiden letzten Jahren, einige Stunden als Gast des Kaisers aufhalten. An diesem Tage wird das in Homburg errichtete Denkmal der Landgräfin Elisabeth von Hessen, einer englischen Prinzessin, vom deutschen Kaiser enthüllt werden.

* Die reichliche Regierung hat soeben die Ausführung vom Reichsvereinsgesetz veröffentlicht. Die Ausführungsbestimmungen sind äußerst liberal und dem Geist des Reichsvereinsgesetzes entsprechend gehalten.

* Der Justizminister in einer Sitzung des Jugendgerichtshofes. Justizminister Bessler wohnte in Frankfurt a. M. gestern u. a. einer Sitzung des Jugendgerichtshofes bei. Es stand ein interessanter Fall an: ein 15 1/2-jähriger Fortbildungsschüler hatte sich wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten; er hatte sich trotz mehrfacher Aufforderung des Lehrers nicht aus der Klasse entfernt, wo er großen Unfug verübte und sich unbotmäßig benahm. Der Lehrer entrollte ein Bild von der Widerständigkeit der Rödelheimer Fortbildungsschüler, wie es sich nicht größer denken läßt. Während der Beratung des Gerichtshofes erkundigte sich der Justizminister eingehend bei dem Lehrer nach der Schule und den Anstellungsverhältnissen und bemerkte zu ihm: „Ich glaube, daß Sie sich sehr Ihr Brot verdienen müssen.“ Der Justizminister hat sich sehr befreit über die Einrichtung der Verhandlungen am Jugendgerichtshof ausgesprochen.

* Zur Auszahlung der Feuerzulagen. Man schreibt uns: Die schon mitgeteilt, verlangte der Minister Bericht bis zum 15. Mai über die erfolgte Auszahlung der Feuerzulagen. Diefelbe soll ja zwar auch hier und da bereits an gewisse Beamtenklassen ausgezahlt worden sein. Allein den Landlehrern Rassaub hat man die unerquickliche Wartezeit noch bis zur Stunde verlängert. Oder will man warten, bis unmittelbar vor der Landtagswahl? Bei derartigen Gelegenheiten denkt man bekanntlich eher einmal an den

Lehrer, wie dies die Konservativen dieser Tage in ihren zugeschickten Flugblättern wieder einmal so klar bewiesen haben.

* Verlegung eines Staatsanwalts. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht 2, der in der vorigen Woche in dem Strafverfahren gegen den Schriftsteller Kurt Münzer wegen Verbreitung angeblich unzüchtiger Schriften neben einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte, ist von seiner vorgesetzten Behörde aus seiner Stellung veretzt worden. Es handelt sich um einen jüngeren Staatsanwalts-assessor.

* Aus Elzsh-Vorbringen. Man schreibt uns: In Ihrer Nummer vom 21. Mai teilen Sie eine Auslassung der „Risse“ über die immer noch aktuelle Hofkönigsburg mit. Die sehr unfreundliche Kritik über die „Verschönerung“ von mehr als 2 Millionen zum Wiederaufbau der Hofkönigsburg scheint die Ansicht und Meinung der reichsländischen protestantischen Bevölkerung im allgemeinen zum Ausdruck zu bringen. Demgegenüber dürfte nicht ohne Interesse sein die Feststellung, daß auch die katholische Presse — ein äußerst seltener Fall — sich mit den Auslassungen der „Risse“ identifiziert. Wir greifen aus vielen die Nummer vom 16. Mai der „Vorbringer Volksstimme“ heraus. Dieses Weber-Zentrumsblatt erscheint unter dem besonderen Protektorat des Bischofs Benzler, der auch bei der vor etwa 5 Jahren erfolgten Gründung des Blattes der Druckerlei den bischöflichen Segen spendete. Dieses Blatt ärgert sich nun nicht allein über den Wiederaufbau der Hofkönigsburg, sondern es zieht auch noch die Saalburg heran. Der Artikel schließt wie folgt: „Die Hofkönigsburg ist Privateigentum des Königs von Preußen, wie z. B. das Schloß auf Korsu. Damit umgrenzt sich das Interesse von selbst, welches das Land an dem Bestehen kann und nehmen darf. Vor Jahren schon sagten wir hier das gleiche und zogen uns mit unserem Einspruch gegen eine solche Verwendung der Staatsgelder gerade keine — Annehmlichkeiten zu. Unsere Meinung hat sich inzwischen aber nicht geändert: Waren irgendwo 2 1/2 Millionen zuviel, dann konnten sie nützlicher verwendet werden. An einen alten Hosenknopf näht man keine neue Leinwand, auch nicht, um zu zeigen, wie ein Sandknecht von vierhundert Jahren einmal eine getragen haben könnte. Für uns haben die Lebenden recht, und von denen rufen viele Tausende aus tiefer sozialer Not. 2 1/2 Millionen konnten anderen Segen wirken als ein Fest, von dem schließlich doch nur der Satz gilt, den in einem offenen Brief an den Kronprinzen Lehm in der „Morgen“ (Nr. 19 für 1908) schrieb: „Viel Pomp, wenig Grütze! ist die Parole für alle neudeutschen Festivitäten.“

* Eine Wahlstatistik. Wie die „Post“ erfährt, werden über die Ergebnisse der diesjährigen Wahlen zum Abgeordnetenhaus, die Verteilung der Wahlmannskandidaten auf die einzelnen Parteien und ähnliches auf Anordnung des Ministers des Innern wiederum wie früher unter Zuanpruchnahme der Wahlvorsteher statistische Erhebungen vorgenommen worden. Diese Erhebungen dienen ausschließlich statistischen Zwecken. Ihre Verwendung zu anderen Zwecken ist unzulässig und deshalb ausgeschlossen.

* Der Molke-Garden-Prozess. Vor dem Reichsgericht beginnt heute die Revisionsverhandlung des Prozesses Molke-Garden.

* Eine Organisation der preussischen Lokomotivführer. Der in Hannover-Münden tagende Delegiertentag der bestehenden Organisationen der preussischen Lokomotivführer beschloß, zwecks wirksamer Standesförderung eine einheitliche Landesorganisation mit dem Sitz in Köln ins Leben zu rufen.

* Ein amerikanischer Flottenbesuch in Samoa. Da es für die Atlantik-Flotte unmöglich ist, der Einladung Deutschlands zu folgen und Deutsch-Samoa anzulassen, hat nach Blättermeldungen aus Washington das

Marinedepartement beschlossen, die pazifische Kreuzerdivision dorthin zu senden. Die pazifische Flotte wird von einer Torpedoflottille begleitet, im Herbst eine Kreuzfahrt nach den Südpolarseen unternehmen.

Parlamentarisches.

Die Zweite heftige Kammer ist gestern zu einer mehrtägigen Sitzung wieder zusammengetreten. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Pirchel, betreffend den Wohnungsgeldzuschuß an außerhalb ihres Dienstortes wohnende Staatsbeamte, nämlich Beamte der Reichspostverwaltung und der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, erwiderte Staatsminister Gwald, daß der Regierung auf ihre Anfrage an maßgebender Stelle die Auskunft erteilt worden sei, daß der im Reichshofamt aufgestellte Gesetzentwurf bei Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses nur den dienstlichen Wohnort als maßgebend erachte und daß Preußen sich bei der im Reich erfolgenden Regelung zweifellos anschließen dürfte. — Die Abgeordneten Köhler und Genossen richteten an die Regierung eine Anfrage, ob die Regierung gewillt sei, alsbald den Landständen einen Gesetzentwurf über die Regelung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Kommunalbeamten vorzulegen. Der Minister des Innern Braun erwiderte, daß eine Neuordnung dieser Verhältnisse ohne Änderung der Kreis- und kommunalgesetzlichen Bestimmungen nicht erfolgen könne.

Die Landtagswahlbewegung.

Der Termin der Landtagswahlen ist in die Nähe gerückt. Schon in übernächster Woche soll über die Zusammensetzung des neuen Landtags entschieden werden, der über die Reform des Wahlrechts zu beschließen haben wird. Man sollte denken, daß angesichts dieser so außerordentlich wichtigen innerpolitischen Frage eine lebhafte, leidenschaftliche Wahlbewegung sich auch in unserem Wahlkreise geltend machen würde; aber bisher war von einer solchen noch nicht viel zu spüren; soweit es sich übersehen läßt, war die Stimmung ziemlich flau; inzwischen haben die Parteien jedoch ihre Kandidaten aufgestellt und beginnen, ihre Angehörigen in Wahlversammlungen zu mustern. Aus den einzelnen Bezirken unseres Wahlkreises haben wir über solche Wahlversammlungen bereits berichtet; gestern fand nun auch hier in Wiesbaden selber die erste große Wählerversammlung statt; sie war von der nationalliberalen Partei nach der Turnhalle in der Hellmunderstraße einberufen worden. Die Veranstaltung war recht gut besucht, im Zeichen des neuen Vereinsgesetzes hatten sich sogar einige Damen mit eingefunden. Da eine ganze Anzahl von Sozialdemokraten, mit ihrem Kandidaten Bogtner an der Spitze, anwesend waren, die in der Debatte austraten, nahm die Versammlung zeitweilig einen recht stürmischen Charakter an; einem der sozialdemokratischen Störenfriede gegenüber machte der Vorsitzende sogar vom Hausrecht Gebrauch, was natürlich nicht ohne Lärm abging. Eingeleitet wurde der Abend mit einer Begrüßungsansprache durch Justizrat Seibert, der die Meinung aussprach, die nationalliberale Partei werde sich in unserem Wahlkreise auf einen energischen Widerstand gefaßt machen müssen. Der Liberalismus stehe an einem Wendepunkt seiner Geschichte. Die Sehnsucht nach einem Zusammenhang aller Liberalen mache sich immer mehr geltend; der Redner suchte dann die Nationalliberalen gegen die von links erhobenen Vorwürfe der Kompromißerei zu verteidigen. Der Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Barling entwickelte darauf in ausführlicher Rede sein Programm, für den, der politisch auf dem Laufenden ist, inhaltlich natürlich nichts Neues bringend. Seine Rede hand, wie schon die Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, sichtlich unter dem Zeichen der Blochpolitik, er schlug den Linksliberalen gegenüber im wesentlichen versöhnliche Töne an und trat unter Anführung eines Artikels des freikümmigen Abgeordneten Dr. Hecker für eine Einigung des Libera-

der Apachen sind immer noch fabelhaft. Man könnte mitunter glauben, Pennington dehne sich bis in das Zentrum von Paris aus. In Widwest können die Überfälle auf die Pulman-Gars nicht erkaunen, erkaunen darf man aber, wenn um 11 Uhr abends in der Rue Lafayette, nahe den Nord- und Ostbahnhöfen, eine Dampfstraßenbahn von einer bewaffneten Bande angehalten wird und ihre Passagiere der Vorfeuilles beraubt werden. Zwar haben die Pariser Räuber nicht die Schienen aufgerissen, um den „Expres“ Cour-de-Vincennes-Saint-Augustin zum Entgleisen zu bringen, sie machten die Sache „zivilisierter“: Einer der Herren spielte den Betrunknen und setzte sich vor der Tram-Bahn mitten auf das Gleis; der Heizer gab verzweifelte Glockensignale und vermochte, da der Trunkenbold nicht von den Schienen weichen wollte, noch gerade rechtzeitig seinen Wagen zum Stehen zu bringen. Gleich darauf vernahm er fürchterliches Geschrei aus dem Innern des Waggons, dessen Scheiben in Stücke sprangen. Zehn Kerle, die sich in einer Seitenstraße verborgen gehalten, waren im Nu in den Wagen eingedrungen, hatten dem Kontrolleur seine Geldtasche abgehaut, und die Reisenden nach einem „Hände hoch!“ ihrer Barmittel beraubt. Zum Lobe der Hauptstadt muß gesagt werden, daß sie das Ereignis viel weniger aufgeregt hat, als wenn es wirklich im Urmal passiert wäre — so unglaublich derartige Apachenfreude in einer belebten Straße erscheinen könnte, man gewöhnt sich an alles.

Sehr viel mehr interessiert man sich für Jeanne Weber, „l'ogrosse“, die „Blutsaugerin“, wie man sie allgemein nennt, die fünf, sieben oder neun Kinderchen in sabstischen Wahnsinnsausbrüchen erwürgt hat, zweitmal deshalb vor Gericht stand und jedesmal, dank dem Experten und dem modernen Glauben an die merkwürdigsten Zufälle, freigesprochen wurde, bis man sie diesmal auf neuer Tat errieppte. Man hatte für das Schicksal dieses Weibes, das lange in Untersuchungs-haft saß, tiefe Rührung gezeigt. Der beste Advokat, Henri Robert, verteidigte sie, der Präsident

der Ligue des droits de l'homme richtete an den Justizminister eine Eingabe und so war sie beinahe zu einer Geidin geworden. Heute, wo kein Zweifel mehr übrig bleibt, daß man den kleinen Poiret, den sie in Commercey erwürgte, hätte retten können, wenn man das wahnsinnige Scheusal beizeiten unschädlich gemacht haben würde, erhebt sich ein Ausdruck des allgemeinen Unwillens gegen die ärztlichen Experten, ihrer fünfzehn, die die Leichen der früheren Opfer untersucht hatten und kein Angehen der Strangulierung, wohl aber immer natürliche Todesursachen entdeckt haben wollten. Dr. Doyen, der bekannte Krebsforscher, führt heute in der Presse einen außerordentlich scharfen Angriff gegen die höchsten Gerichtsbänke von Paris wegen dieser Gutachten, die geradezu mit verbrecherischem Leichtsin aufgestellt worden wären. Als sie zum zweiten Mal die Leichen kleiner Kinder, die man Jeanne Weber nach den Nord-toten anvertraut hatte, zur Autopsie erhielten, hätten sie auch da auf natürlichen Tod und Spiel des Zufalls geschlossen, bloß um ihre erste Diagnose nicht widerrufen zu müssen. Es ist beinahe ein Expertenkandal wie bei der Drenfus-Affäre. Leider handelt es sich diesmal um noch tragischere Dinge. Dem sechsjährigen Jungen, den die als Säuerin erkannte Jeanne Weber erwürgt und dessen Blut sie buchstäblich getrunken hat, wurde von der Bürgerschaft von Commercey eine große Trauerfeier bereitet. Die Franzosen lieben gar zu sehr die tragischen Schauspiele. Etwas weniger Sentimentalität und Komödie, etwas mehr prompte Gerichtsbarkeit, daß würde dieser Nation vonnutzen sein.

Karl Rahm.

Richard Dehmel als Vorleser.

(10. Vortragabend Selbstschaffender im Kurhaus.) Dehmel trat mit einer Entschuldigung an den Vorleserisch: es wäre draußen ein so herrlicher Abend voll Matenrische und Matenlust, ein Abend, der unter den Blüten des Benges genossen sein will, aber nicht unter

der Decke eines beengenden Saales. Für die Dauer dieser wenigen einleitenden Worte wenigstens herrschte volle Übereinstimmung zwischen Vorleser und Publikum. Der Abend ließ dann erkennen, daß es nach der erwähnten Einleitung nicht wieder geschah, daß ein würdiger Dichter und Auditorium. Dazu reichte die Kraft des Vorkräfters Dehmel nicht aus. Oder soll etwa seinen Zuhörern der Vorwurf allzu geringen Verständnisses dieser eigenen poetischen Natur gemacht werden? Ich glaube nicht. Die Zuhörer sind an den Mifflängen des Abends frei von Schuld.

Dehmel, der getreue Anhänger Nietzsche's und Schüler Villenbrons, ist eine allzu komplizierte Dichternatur. Viele sehen in ihm sogar den bedeutendsten Lyriker eines Kreises, der Vyrk für die feinste und höchste Blüte der gesamten Kunst erklärt, einer Vyrk, die nichts will und tut, als die feinsten, kaum bewußt gewordenen Stimmungen aufzufangen und auszumalen. Dehmel's Vyrk aber wird immer nur wenige fesseln. Und nicht gerade die Auserlesenen. Sie hat etwas Krankhaftes an sich, das normal und gesund fühlende Herzen, Herzen, die sich an der Poesie unserer Großen ergosen und erstarren haben, nimmer in den Bann zwingen kann. Das Krankhafte eben drückte mal ein gelehrter Feind dieser ganzen „Schule“ mit den treffenden Worten aus: es ist der höchste Grad der nervösen Reizbarkeit, der hier als das eigentlich poetisch Wirksame im Dichter betrachtet wird, und vor lauter Ahnungen, Andeutungen und gesuchtem Ausmalen der Stimmungen verschwindet der letzte Rest gesunder Kraft und Anschaulichkeit. Dieser Fluch trifft Dehmel in aller Wucht, er hat auch seine Kunst überfein, ihn selbst gar zum feinsten Symbolisten gemacht.

Zweimal zwölf Gedichte las er vor, nichts als Stimmung, endlose Stimmung darin; er las dazu vor mit einem stark pastoralen Ton und einem gleichmäßigen, einfallenden Singen der Stimme. Mit leiser, lieblicher Musik, der ein gut vorgelehenes, fein-lyrisches Gedicht doch gleich, hatte das Gebotene nicht zu tun. Dabei spielt der Dichter überaus gern mit dem Mythos, mit

ismus ein. Über die letzte Session des Landtags gab Herr Barling eine Übersicht, in der er auch die Stellungnahme der National liberalen zur Polenpolitik zu rethorischen suchte. Zur Wahlrechtsfrage vertrat er den bekannten Standpunkt seiner Partei, die ja eine „Reform“ anstrebt, die auf halbem Wege stehen bleibt. Gerade über diese Wahlrechtsfrage kam es in der sehr temperamentvollen und interessanten Debatte, die sich noch bis nach Mitternacht hinzog, zu den lebhaftesten Erörterungen. Die Stellung zur Wahlrechtsreform wird denn ja auch der entscheidende Gesichtspunkt bei der Wahl sein. Eine Erwiderung des Kommerzienrats Bartling auf die von sozialdemokratischer Seite gegen ihn erhobenen Vorwürfe und ein sehr geschicktes, mit großem Beifall aufgenommenes Schlusswort des Justizrats Siebert gab der Versammlung den Abbruch.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Bei prächtigem Wetter huldigte gestern vormittag die Wiener Schulfugend dem Kaiser Franz Joseph anlässlich seines Regierungsjubiläums. 82 000 Kinder, die Knaben in dunklen, die Mädchen in weißen Kleidern mit Schürpen in den Landesfarben, füllten das große Barterre des Schönbrunner Parkes vor dem Schlosse, auf dessen Terrassen der Kaiser mit den Mitgliedern des Kaiserhauses dem Huldigungsakte beiwohnte.

In der Debatte im österreichischen Abgeordnetenhaus über den ruthenischen Dringlichkeitsantrag, betreffend das Verwaltungssystem Galiziens, wies Graf Deibuszky darauf hin, daß die Ansichten der ruthenischen Fanatiker durch die russische Revolution einerseits und andererseits durch die Erfolge, die ihnen das allgemeine gleiche Wahlrecht gebracht habe, verwirrt worden seien, und daß so der Mörder Potocki als ein Held gepriesen und die Tat als der Anfang der Aktion hingestellt werde. Der Redner wandte sich darauf mit stehender Bitte an die Ruthenen, sich von dieser Gefolgschaft loszureißen, um das Land vor blutiger Anarchie zu bewahren. Abgeordneter Daszynski (Sozialdem.) erklärte, die Sozialdemokraten verhorreszierten den politischen Mord entschieden und würden dem Grafen Potocki es niemals vergeßen, daß er seinen Einfluß zugunsten des allgemeinen Wahlrechtes geltend machte. Das Abgeordnetenhaus möge seit dreizehn Jahren ungehört verhallenden Klagen des ruthenischen Volkes Gehör schenken. Der erste Schritt zur Lösung des nationalen Problems in Galizien wäre eine gerechte Landtagswahlreform, damit die Ruthenen einen festen politischen Bestand erhielten. Ohne politische Rechte, ohne Selbstverwaltung für Polen und Ruthenen sei eine Gesundung der Verhältnisse in Galizien unmöglich. (Beifall.) Der Dringlichkeitsantrag Geglinski wurde sodann mit 158 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Das Haus begann hierauf die Debatte zweier Dringlichkeitsanträge, betreffend die Wahlmischbräuche bei den letzten galizischen Landtagswahlen.

Der akademische Senat in Innsbruck hat ein Verbot aller Massenaufzüge erlassen. In der Universtität finden Promotions mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt; der Zutritt wird nur auf Grund von Erlaubnisfarten, die das Rektorat ausstellt, gewährt.

Die Einigung über die Erhöhung der Offiziersgehälter und die Verbesserung der materiellen Lage der Mannschaften geht dahin, daß für die Erhöhung der Offiziersgehälter von der Heeresverwaltung präliminierte Betrag für 1909 in vollem Umfang eingestellt und für die Verbesserung der Kost und die Erhöhung der Mannschafslöhne 7 Millionen Kronen gemeldet werden. Hier von werden 3 1/2 Millionen Kronen für 1909 und der gesamte Betrag von 7 Millionen Kronen für 1910 eingestellt werden. Die Erhöhung der Offi-

ziergehälter wird infolge der rückwirkenden Kraft erst — wie das der Gesetzentwurf vorsieht — vom 1. Oktober 1908 an Geltung haben; auch sollen im laufenden Jahre 500 000 Kronen zum Zweck der Verbesserung der Mannschafskost verwendet werden.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Salzburg meldet, wurden bei einer scharfen Marschübung der Garnison, bei welcher 45 Kilometer zurückgelegt wurden, mehr als 200 Mann, meist Rekruten, krank; auch drei Ditzschläge kamen vor.

In Wien wurden die Teilnehmer an dem achten internationalen Architektenkongresse im Zeremonienhause der Hofburg von dem Erzherzog Leopold Salbador in Vertretung des Kaisers empfangen. Dem Empfange wohnten bei die Minister Freiherr v. Bienenst, Dr. v. Verschaffel, Dr. Marchet und Dr. Gehmann, ferner der amerikanische und der spanische Botschafter. Der Erzherzog nahm die Vorstellung einer Reihe von Herren entgegen, darunter befanden sich der Vertreter der deutschen Reichsregierung, die Vertreter von Bayern, Sachsen, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Schwarzburg-Rudolstadt, Hamburg und Bremen sowie der Schweizer Regierungsdirektor.

Aus Sanktowitz wird gemeldet: Das in einer über dem Kohlenhauch „Barbara“ befindlichen Bodensenkung angesammelte Regenwasser brach sich Bahn in den Schacht, riß viel Erde mit sich und zerstörte, was sich ihm entgegenstellte. Bisher wurden zwei verstümmelte Leichname hervorgezogen, sechs Kohlenarbeiter werden vermißt; vier wurden verletzt.

Italien.

Das Ordenskapitel der Kapuziner wählte den Vater Pacifico von Seggiano, einen hervorragenden Theologen, zum Ordensgeneral.

Rußland.

In Cherson schlug ein Soldat des dortigen Disziplinär-Bataillons mit einem Hammer seinen Kompagniechef nieder. Der dabei stehende Feldwebel wollte den Soldaten entlassen. Dies gelang ihm jedoch nicht, worauf er ihn niederstieß.

Der katholische Priester Gralewski, ehemaliger Abgeordneter der beiden Dumen, wurde verhaftet.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, der das diesjährige Rekrutenkontingent auf 456 535 Mann festsetzt.

In Uozow bei Radom wurde bei einer Hausdurchsuchung ein Lager von Sprengstoffen, 80 halbfertigen Bomben, 1000 Rauserpatronen und 91 Revolvern gefunden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

England.

Londoner Blätter zufolge wird der Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey den König nicht nach Rußland begleiten, dagegen wahrscheinlich der permanente Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Sir Charles Harlinge.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, werden die Königin und Prinzessin Viktoria den König auf seiner Reise nach Rußland begleiten.

Zu Ehren der süddeutschen Bürgermeister gab der Grafschaftsrat im Hotel Badorf in London einen Lunch. Der Obmann des Grafschaftsrates versicherte die Gäste, daß England mit inniger Freude sie empfing; er schilderte in allgemeinen Umrissen die Verwaltung Londons. Gerne lerne England, was von Deutschland in der Frage der Kommunalverwaltung zu lernen sei. Daß ein Land von dem anderen lerne, sei das Beste, was es tun könne und zugleich ein hervorragendes Werk zur Befestigung des Friedens zwischen den beiden Nationen. Der Bürgermeister von Nürnberg drückte die große Zufriedenheit aller aus über den Empfang und meinte, die in dem kaiserlichen Telegramm ausgesprochene Hoffnung werde sich verwirklichen, daß der Besuch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern festigen werde. Während

der Überfahrt habe im Kanal Nebel geherrscht, bei der Ankunft in England aber heller Sonnenschein, der nicht nur vom Himmel kam sondern auch aus dem Herzen der beiden Völker. Der Bürgermeister von Somburg erklärte, die Gesellschaft hege das Gefühl des innigen Dankes für den so herzlichen Empfang und trank auf das Wohl des Grafschaftsrates.

In London wurden gestern in Downing Street sechs Frauenstimmrechtlerinnen verhaftet, als sie ein Interview mit dem Premierminister Balfour zu erlangen suchten, um von ihm ein endgültiges Versprechen zu erhalten in bezug auf die vorgestern der Abordnung der Frauenstimmrechtlerinnen gemachten Zusagen über das Frauenstimmrecht; sie wurden nach dem Polizeigericht gebracht und von diesem zu einer bis zu drei Wochen Haft verurteilt.

Dänemark.

Der Folkething nahm gestern definitiv den vom Landsting genehmigten Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des dänischen Eisenbahngesetzes, an. Der Gesetzentwurf sieht die Anlagen eines doppelten Schienenstranges auf der Bahn über Fünen vor, ferner fünf neue Staatsbahnen, unter diesen die Bahnverbindung Kopenhagen-Køge, welche die internationale Linie über Gjedser bedeutend abkürzt, sowie 51 Privatbahnen. Die zur Durchführung des Gesetzentwurfes der Staatskasse erwachsenden Kosten betragen 56 Millionen Kronen, welche nach den festgesetzten Bestimmungen auf 16 Finanzjahre verteilt werden sollen. Während der Schlussverhandlungen kündigte der Verkehrsminister an, daß er demnächst dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen werde, betreffend die Anlage einer Brücke über den Røsned Sund zwischen Seeland und Falster, zur Ablösung der Dampffährverbindungen und zur weiteren Verbesserung der Route über Gjedser. Die Kosten werden auf neun Millionen Mark veranschlagt.

Türkei.

Wie verlautet, wird die Flotte zwei Kanonenboote nach Tripolis entsenden, um die Seepolizei zu besorgen. — Die offizielle schriftliche Anzeige der Flotte an die französische Botschaft über das Trade bezüglich der Regelung der Heraklea-Angelegenheit ist bisher noch nicht erfolgt. Auch an die Flotte wurde hierüber kein Trade mitgeteilt. — Die griechische Gesandtschaft wird bei der Flotte wegen des Überfalles, den eine albanesische Bande auf die griechische Schiffsfahrtsagentur in Santi Quaranta unternahm und bei dem ein Geldschrank erbrochen wurde und 800 Napoleonsd'or geraubt wurden, entsprechende Schritte unternehmen und eine Entschädigung verlangen.

Aus Ueskub (Mazedonien) wird gemeldet, daß albanesische Mafiseren dieser Tage die drei serbischen Dörfer Kucemo und Westivar überfallen, dieselben vollkommen ausgeplündert und einen Kreis geblüht haben. Beim Rückzug stießen die Albanesen auf eine Karawane, beraubten diese, nahmen 4 Personen gefangen und raubten sämtliche Pferde.

Yveka.

Nach Meldungen aus Kanea sind die Befürchtungen der Russenmanen bezüglich der Zurückziehung der internationalen Truppen unbegründet. Die Sicherheit wird durch das Zusammenwirken der Miliz und der Gendarmerie gewährleistet.

Persien.

Der persische Gouverneur erhielt von dem russischen General Snarsky ein Telegramm, das dessen Forderungen an die Führer der aufrührerischen Volksstämme enthält. Das Ultimatum des Generals Snarsky besteht in drei Punkten: Bezahlung einer Entschädigung an die geplünderten Russen; Auslieferung der Mörder und Erlegung einer bestimmten Buße für die Ermordung des Reitmeisters. Die Antwort muß bis spätestens Freitagmittag 12 Uhr erfolgen, widrigenfalls Snarsky für das Überschreiten der russischen Grenze gewaltsame Genugthuung fordern, die Dörfer zerstören und die Schuldigen bestrafen will.

Britisch-Indien.

Wie das „Reutersche Bureau“ aus Simla meldet, griff General Willcocks den Feind bei Umra Hill an; es entspann sich ein heftiges Gefecht. Der Feind hatte eine starke Stellung inne und leistete hartnäckigen Widerstand. Er machte wiederholte Bajonetangriffe. Seine Verluste betragen mehr als 600 Mann, auf britischer Seite sind ein Offizier und drei Eingeborenen-Soldaten tot und ein Leutnant und 19 Eingeborene sind verwundet; ein Leutnant ist ferner an der Cholera gestorben.

Vereinigte Staaten.

Der Senat nahm gestern eine von Aldrich eingebrachte Resolution an, durch die ein Ausschuss neuer Mitglieder aus den beiden gesetzgebenden Körperschaften eingesetzt wird, der in der kürzest möglichen Frist darüber zu berichten hat, welche Änderungen im Geldsystem der Vereinigten Staaten oder in den die Banklaufsmittel betreffenden Gesetzen wünschenswert oder notwendig sind.

Die Ereignisse in Marokko.

Aus Tanger wird dem „Temps“ gemeldet, daß der Maghzen die Nachricht von dem Einzuge Ruler-Safids in Meknes aufnehmend mit ziemlicher Ruhe aufgenommen habe. Der Maghzen gab vor, die Überzeugung zu haben, daß Ruler Safid, sobald die erste Begeisterung der Bevölkerung von Bez verfliegen sein werde, auf ernste Schwierigkeiten stoßen werde, die seine Stellung unhaltbar machen dürften.

Kaid Ben Aina, der noch in Paris weilende hasidische Vertreter, erklärte, die Beobachtung aller einem Sultan in Meknes vorgeschriebenen rituellen Gebräuche könnten

der Form, Klingen müssen die Verse, ihrer Musil macht er willig Konzessionen, auch als Grammatiker und Stilist. Nur Klang, Rhythmus und Musil. Das hilft schon zur Wirkung! Und nun konnte er gestern Abend mit seinem geringen Talent als Vorleser von Eigenem selbst so wenig zu dieser Wirkung beitragen! Einige Gedichte, die er vor, müssen inhaltlich als seine Naturbildchen durchaus gelobt werden. Man konnte gerade an diesen die Beobachtung machen, daß er hier das volle Aussprechen, das gänzliche Ausschöpfen der Stimmung durch störende Worte, so daß nichts mehr zu ahnen bleibt, vermeiden hat. Da fühlte er wohl, wie unmisslich das sein würde. Man muß nicht jede Seelensalte mit dem Prunk der Rede überdecken!

Der Beifall wurde nicht nur zögernd gegeben, auch ging er nicht in die Länge, ebenso wenig — was aber weit schlimmer sein dürfte — in die Tiefe. W. M. W.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. Wagners „Lohengrin“ hatte gestern — am Vorabend von des Tonmeisters W. Geburtsfeier — das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Die neue, von Feinsinn, Glanz und Geschmack getragene Neu-Ausgestaltung, deren Ruhm weit hin bekannt geworden ist, hatte ersichtlich diesmal auf die Fremdenwelt noch besondere Anziehungskraft ausgeübt und wurde auch allgemein laut bewundert. An Stelle der Frau Meini, welche nach Berlin zurückkehrte, ist jetzt wieder Frä. Schröder als Vertrud eingetreten. Ihre imposante Erscheinung kam der Gestalt der herrschsüchtigen Fürstin und heidnischen Götterpriesterin recht zu statten; für die Darstellung hätte man gern noch ein geistvoller Durchdringen und Empfinden gewünscht. Mit ihren prächtigen stimmlichen Mitteln gelang es Frä. Schröder, allen wichtigeren Momenten der Aufgabe gerecht zu werden, so daß die Künstlerin an den reichen Ehren des Abends — Beifall, Hervorruf und Vorbeeren — mit Recht teilnehmen durfte. Als Lohengrin bewies Herr Jensen, daß seine Auffassung der Partie noch

an Tiefe und charakteristischer Formung gewonnen hat. Bei aller Frische und Kernigkeit seines Wesens, wie schon durch die Natur der Stimme bedingt sind, gefiel seine Darbietung auch durch ihre edle Ruhe und Beherrschung. Die übrigen Mitwirkenden sind bekannt und bewegten sich auch in ihren neuen Kostümen mit allgemeinem Geschick.

Vor der Ausweisung.

(Unverbürgt.)

Ein Schelm hat die Nachricht ins Land gebracht, Frau Borckei hätte sich aufgemacht, Vom Rheine hinweg so viele Meilen Zu Heinrich Heine nach Korsu zu eisen.

Am Leibe getragen hätte die Holde Als Reifekostüm nur die Haare von Golde, Auch hätte Gepäc sie nur wenig getragen, Den Goldkamm nur hielt sie, in Seide geschlagen.

So wär' sie mit hastigen, eiligen Tritten Bis hin zu Heine nach Korsu geschritten, Und hätte gesprochen mit purpurnen Wangen: „Mein Dichter, ich komme von fernher gegangen!“

Ich bring' dir in Treuen das Wichtigste, Eine, Was arg dir vounnt, mein Säng' er, mein Heine. Ich will meinen Goldkamm zu Füßen dir legen, Du gehst einer lauzigen Zeit ja entgegen!“

(Madderdatzch.)

Theater und Literatur.

Für unser Hoftheater wurde soeben eine junge Opernsängerin, Frä. Elisabeth Hartmann, eine Schülerin des Sängersmeisters Herrn Hofmüller in Berlin, ab 1910 engagiert.

Die finnische Literatur, die in den letzten Jahren bedeutende Vertreter, wie Juanni Aho, aufzuweisen hatte, wird bald um ein neues großes Werk bereichert sein. Der Schriftsteller Eino Leino, der sich schon durch Übersetzungen klassischer Werke einen Namen gemacht hat, will Danies „Göttliche Komödie“ ins Finnische übertragen.

den Einzug Muley Hafids in Fez um 24 oder 28 Stunden verzögert haben. Der Kaiser hielt es für geraten, dem französischen Ministerium des Auswärtigen die Versicherung zu geben, daß Hafid keine europäerfeindliche Bewegung zu begünstigen gedenkt.

Tami Giani, der Pascha von Marrakesch, bewaffnete die gesamte Bürgerschaft und trifft in der Stadt und Umgegend Anstalten, einer von Mtuggi zu führenden hafidischen Mahalla kräftig zu begegnen. Mtuggi ist als Chef nicht zu unterschätzen, weil dieser ehemalige hafidische Vertrauensmann die Topographie der Umgegend von Marrakesch eingehend studierte.

Der Schweizerische Inspektor der marokkanischen Polizei Oberst Müller begab sich von Casablanca nach Rabat und bleibt dort bis Ende des Monats. Er wird nach seiner Rückkehr mit 'Emade über die Zahl und Stärke der Posten, die zur Sicherung Casablancas bestehen bleiben sollen, konferenzieren.

Paris, 22. Mai. Aus Oran wird dem „Journal“ gemeldet, daß die Generale Baillout und Lantou beschlossen haben, bis auf weiteres jede neue Aktion im Tafletgebiete einzustellen. Vorläufig werden in Bu Denib und in Bu Anar, wahrscheinlich auch in Ruhefel stark verhängte Lager errichtet werden, wodurch drei Wasserstationen und auch die wichtigsten Palmendämme und Proviantpunkte besetzt würden. Man glaubt, auf diese Weise die Bildung neuer Orlas zu verhindern und die aufrührerischen Stämme zur baldigen Unterwerfung zwingen zu können.

Die Übergriffe gegen einen deutschen Schutzbesetzten. Das von dem deutschen Gesandten in Tanger dem Berliner Auswärtigen Amte mitgeteilte Material über die Vorgänge, die sich zwischen französischen Militärpersonen und einem deutschen Schutzgenossen marokkanischer Nationalität in der Umgegend von Casablanca abgespielt haben, hat, soweit bis jetzt feststeht, ergeben, daß militärische Übergriffe vorzuliegen scheinen, die voraussichtlich Reklamationen bei der französischen Regierung erforderlich machen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Mai.

Haus- und Grundbesitzerverein, G. V., zu Wiesbaden.

In dem von Direktor Cramer für die morgen Samstag im „Friedrichshof“ abzuhaltende Hauptversammlung erstatteten Bericht über das Vereinsjahr vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 heißt es u. a.: Aus der Chronik des abgelaufenen Jahres ist wenig Erfreuliches, aber recht viel Unzureichendes zu berichten. Auf dem Gebiet des städtischen Steuerwesens sind auch im abgelaufenen Jahr die Haus- und Grundbesitzer nicht unberührt geblieben. Die Wertzuwächsteuer ist für Wiesbaden zur Last geworden, und die von ihr Betroffenen müssen sehen, wie sie sich damit abfinden. Erfreulich ist die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent. Dem Sturmlauf gegen die Wertzuwächsteuer ist in beiden Lagern eine gewisse Ernüchterung gefolgt. Das lebhaft für und Wider hat sich, nachdem erst einige Erfahrungen vorliegen, doch entschieden abgemildert. Auch die Einkommensteuer hat Änderungen erfahren, aber die Wohlhaben, welche den Haus- und Grundbesitzern durch diese neuen Bestimmungen zugebracht waren, sind zum großen Teil durch Beschlüsse der Veranlagungskommission und ihre Handhabung durch die Steuerbehörde zunichte gemacht worden. Wenn die Mitglieder sich dazu entschließen könnten, ein genaues Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben aus ihrem Anwesen zu führen, dann dürfte sich mancher sehr erheblich in puncto seiner Steuerleistung verbessern. Bezüglich der Kanalanschlagsgebühr bleibt noch zu berichten, daß die endgültige Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts noch aussteht. Das abgelaufene Jahr war für den Immobilienmarkt und die Bautätigkeit kein günstiges zu nennen. Der Immobilienumsatz leidet unter der immer noch andauernden schweren Geldkrise. Diese Not auf dem Geldmarkt trägt in erster Linie dazu bei, den Grundstücksmarkt lahmzulegen. Die Zwangsversteigerungen haben im abgelaufenen Jahr an Zahl zugenommen, beschränkten sich jedoch meist auf Neubauten oder verwahrloste Anwesen. Aus der Zunahme der Zwangsversteigerungen ungünstige Schlüsse auf unseren sonst verhältnismäßig gesunden Grundstücks- und Hypothekenmarkt zu ziehen, erscheint durchaus nicht angebracht. Die Stadtgemeinde wird durch diese rückläufige Konjunktur auf dem Grundstücksmarkt naturgemäß harte Steuerausfälle erleiden. Es bemerkt sich hier wieder das alte Wort: „Wenn es den Bürgern und besonders den Hausbesitzern angeht, dann befindet sich auch die Stadtgemeinde wohl dabei.“ Zu der Verschlechterung der Immobilienverhältnisse tragen zweifellos die Sonderbesteuerungen des Haus- und Grundbesitzes wesentlich bei. Die Wertzuwächsteuer wird diesen nicht treffen, welche damit belastet werden sollen, sondern den gewerblichen Mittelstand. Als ein sehr wenig erfreuliches Kapitel erwähnt der Jahresbericht die Zustände auf dem Hypothekenmarkt. Die herrschende Hypothekennot bedeuete eine ernste Gefahr, nicht nur für den Haus- und Grundbesitz, sondern auch für die Mieterschaft. So abnorm hohe Zinssätze, wie wir sie jetzt noch teilweise auf dem Hypothekenmarkt zu verzeichnen haben, sind seit Jahrzehnten nicht mehr dagewesen. Ersttelliger Hypotheken bedingen immer noch einen Zinssatz von 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent; für unbesetzte Grundstücke ist der Zinssatz entsprechend höher. Tatsächlich war das abgelaufene Jahr auch für die Hypothekendarlehen infolge einer ungünstigen, als sie einen wesentlich niedrigeren Zugang von Hypotheken zu verzeichnen hatten als in dem Vorjahr. Einzelne Banken haben ihre Beschäftigungstätigkeit fast ganz eingestellt, andere besaßen sich nur in beschränktem Maß damit. Leider haben wohl diese Umstände viele Banken veranlaßt, verschärfte Bedingungen für die Vergabe von Dar-

lehen einzuführen. Sie forderten in rigoroser Weise sowohl hinsichtlich der Verlängerung von Hypotheken als auch von neuen Beleihungen enorme Abschluß-Provisionen und einen dementsprechenden Zinssatz und die Zwangslage nötigte manchen Hausbesitzer, um sein Anwesen zu erhalten, erzwingende Zugeständnisse jeder Art zu machen. Kritisch gestalteten sich vielfach die Beleihungen von Neubauten und Villen. Für zweite Hypotheken war noch Anfang des vorigen Jahres für gute Objekte der Zinssatz von 4 1/2 Prozent genügend. Auch hier hat sich die Lage verschoben, es müssen sogar teilweise bei besseren Beleihungen 5 Prozent zugezahlt werden. Die Geschäfts-Praktiken haben sich auch auf dem Gebiet der Hypothekenvermittlung sehr verschlechtert; man merkt immer mehr, daß Wiesbaden Großstadl wird und leider vielfach ein Vermittlerwesen, oder besser gesagt -unwesen, sich breit zu machen beginnt, welches oft in rücksichtslosster Weise aus der Notlage einzelner Eigentümer Kapital zu schlagen sucht. Es wäre eine dankbare Aufgabe des Immobilienmaler-Vereins, wenn er sich mit den Vorgängen auf diesem Gebiet etwas mehr befassen wollte. Mit dritten Hypotheken sah es meistens recht trostlos aus und vielfach waren Deckungen überhaupt nicht zu beschaffen. Die privaten Geldgeber lassen natürlich die Lage nicht ganz unbenutzt verstreichen, aber besondere Vorwürfe darf man ihnen nicht machen. - Bei den schwierigen Verhältnissen auf dem Hypothekenmarkt war es ein natürlicher Vorgang, wenn man in Hausbesitzerkreisen den Gedanken wieder aufgriff, den Realcredit zu reformieren. Verschiedene Pfandbriefinstitute (Preussisches, Schlesiendes usw.) sind bereits in Tätigkeit getreten. Auch haben sich in einigen größeren Städten (Berlin, Köln, Frankfurt) Hausbesitzerbanken gegründet. Jenen fehlt leider noch die staatliche Förderung; man legt ihnen, besonders den Pfandbriefinstituten, noch allzu viele Schwierigkeiten in den Weg. In einigen Städten Deutschlands bestehen bereits Städtebanken, und auch in Wiesbaden ist beabsichtigt, eine städtische Bank zu errichten, welche dem Realcredit dienen soll. Wenn wir den Grundstücks- und Hypothekenmarkt als durchaus unbefriedigend bezeichnen mußten, so kann von dem Wohnungsmarkt nicht viel Besseres gesagt werden. Die amtliche Wohnungstatistik ergab nach ihrer Zählung über 2200 leerstehende Wohnungen. Die andauernd schwierigen Verhältnisse auf dem Geldmarkt haben dazu beigetragen, die Bauindustrie einzuschränken. Die Wohnungspreise für kleine Wohnungen, ebenso für 3- und 4-Zimmerwohnungen haben, von gewissen Lagen abgesehen, eine Reduktion erfahren. Die Besitzer älterer Anwesen haben teilweise recht zu kammern, weil solche Häuser vielfach eine Abwanderung von Mietern erfahren. Die Sanierung gewisser Stadtteile dürfte nur eine Frage der Zeit sein. Je länger sie sich hinauszieht, desto schwieriger wird die Situation für die betreffenden Eigentümer. Es tritt ferner hinzu, daß bei Kleinwohnungen eine Sicherheit für Mieteliegungen nicht besteht. Im Berichtsjahr ist nicht weniger als in 888 Fällen 209 607 M. 60 Pf. Miete angefordert worden. In über 800 Fällen kam es zur Klage. Im Mahnverfahren wurden 39 001 M. 65 Pf. beigetrieben und an Mitglieder 37 658 M. 60 Pf. ausgezahlt. Viele irrige Meinungen herrschen noch im Publikum über die Schuldliste des Vereines, in die nur solche Mieter aufgenommen sind, welche gerichtsfällig als zahlungsunfähig bekannt sind. Die Leitung des Vereines betrachtet es nicht als ihre Aufgabe, Zusammenstöße mit Mietern herbeizuführen, sondern sie ist sich wohl bewußt, daß es einer ihrer vornehmsten Zwecke ist, Differenzen auszugleichen und Schwierigkeiten, wie sie ja im Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter nicht ausgeschlossen sind, auszugleichen oder zu beseitigen. Der Bericht konstatiert schließlich eine harte Quantitätsminderung des Wohnungsnachfrages und verweist auf die in diesen Tagen erfolgte Herausgabe eines großen farbigen Stadtplans. Als sehr erfreulich bezeichnet der Bericht die Entwicklung der Hypothekenabfertigung des Vereines. Die Geschäftsstelle des Vereines hat trotz außergewöhnlicher besonderer Anwendungen einen Überschuß von 7168 M. 75 Pf. erzielt, ein Resultat, das in keinem der Vorjahre erreicht wurde. Die Mitgliederzahl liegt von 2851 auf 2426. Es sind 236 Eintritte und 161 Austritte erfolgt. Der Vorstand erledigte die Vereinsgeschäfte in 10 Sitzungen. Das Vereinshaus steht zu Buch mit 210 198 M. 23 Pf.; die Mieteinnahme im Rechnungsjahr 1907/08 beträgt 10 850 M.; die Ausgaben für Zinsen und jährliche Unterhaltungskosten 10 850 M. 83 Pf. Der Voranschlag für 1908/09 weist in Einnahmen 11 350 M., in Ausgaben 10 900 M., also 450 M. Überschuß, nach.

Justizminister Dr. Seifert wird zum Zweck der gestrigen erwähnten Revision des Gerichtsgebäudes und des Geschäftsbetriebs der Gerichte heute und morgen hier weihen und heute abend einer Einladung der hiesigen Juristen zu einem gemütlichen Beisammensein im Rathaus folgen.

Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Finanzpräsident Lenz aus Hannover im „Hotel Fürstenthor“; Fürst und Fürstin Czartewskii aus Rußland im „Hotel Nassau“ und „Hotel Cecilie“; Generalleutnant und Kommandeur der 31. Division Baender von Dankenshweil aus Straßburg im „Hotel Cassiana“.

Charge zugehenden Ehren auf dem neuen Friedhof bestattet. Die Trauerparade stellen zwei Kompagnien des 80. Regiments mit Spielleuten und der Regimentesmusik. - Der Hauptzolamts-Rendant Rechnungsrat Friedrich Hermann, der im Ruhestand hier lebte, starb gestern im Alter von 74 Jahren.

Personal-Nachrichten. Dem Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und der damit verbundenen Lehrerinnenbildungsanstalt in Hannover, Schulrat Dr. Wespen, früher Lehrer in Wiesbaden, wurde der Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen. - Gemeindevorstand Karl Müller zu Hundstadt, Kreis Hünigen, Polizeiführer Friedrich Kirschning zu Höchst am Main und Ortspolizeidiener Peter Reiss zu Elz, Kreis Limburg, erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Justiz-Personalien. Assessor Neumann von hier, bisher Hilfsarbeiter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, wurde zum 1. September zum Staatsanwalt in Nachen und Assessor Kreuzin, bisher Hilfsrichter bei dem Landgericht hier, zum Amtsrichter in Cassel ernannt.

Wiesbadener Ausstellung 1908. Die Geschäftsstelle für die Ausstellung hat nunmehr ihr neues Bureau im Hause des Herrn Schmundt, Nikolaistraße 17, bezogen. Die Geschäftsstelle erteilt Auskunft und gibt Rat in allen Ausstellungsangelegenheiten, namentlich über Beschädigung und Beteiligung an der Ausstellung. Sie versendet auf schriftlichen oder mündlichen Wunsch die nötigen Papiere für die Anmeldung und gibt auch Ausstellern mündlich genaue Unterlagen für Arrangements usw. Die Geschäftsstelle ist mit 915 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Die Telegrammadresse ist „Ausstellung 1908, Wiesbaden. Geschäftsführer ist Herr Seeger. Eine große Anzahl Anmeldepapiere ist bereits hinausgeschickt und die ersten Anmeldebögen sind schon eingegangen. Es liegt im Interesse eines jeden Ausstellers, seine Anmeldebogen der Geschäftsstelle baldmöglichst zugehen zu lassen, da die Platzverteilung der Reihe des Eingangs der Anmeldungen gemäß vorgenommen wird. Gemäß dem Programm der Ausstellung ist der Schlußtermin für die Annahme der Anmeldungen der 1. August cr. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Platzverteilung vorgenommen und können Anmeldungen, die nach dem 1. August cr. eingehen, nur insoweit berücksichtigt werden, als noch Platz verfügbar ist. Es sei nochmals erwähnt, daß die Ausstellung in erster Linie dem Handwerk und Gewerbe, Kunst, Garten- und Weinbau des Regierungsbezirks Wiesbaden dienen soll, ferner Maschinen und Werkzeuge, Rohstoffe und Halbprodukte des ganzen Deutschen Reichs, soweit diese dem Handwerk dienen, bzw. Bestandteile von Handwerksgegenständen bilden, und das ganze übrige Gewerbe, soweit Raum vorhanden ist, umfassen wird. Sie wird sich also nicht nur auf den Regierungsbezirk Wiesbaden beschränken. Reflektanten wollen sich schriftlich oder mündlich an die Geschäftsstelle, die von 8 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet ist, wenden.

Volkstheater. Herr Direktor Wilhelm hat seinen glücklichen Tag gehabt, als er das historische Lustspiel in 5 Akten „Die Anna-Lise“ aus der Vorstellung hervorholte und noch einmal auf die Bühne brachte, auf der es sich, sadenähnlich und inhaltslos wie es ist, äußerst kläglich ausnahm. Eine verhaubte Geschichte, zum Gähnen langweilig. Ein Lustspiel ohne Handlung und ohne Witz und Humor. Die Sache könnte in 5 Minuten abgemacht sein, zumal von Anfang an über den Schluß nicht im geringsten im Zweifel gelassen wird. Wenn trotzdem sogar bei offener Szene, allerdings unter dem Protest eines Teils des Publikums, gefestigt wurde, so war das lediglich dem frischen Spiel des Herrn Direktors und seiner Gattin zu verdanken, die auch ein paar Blumensträuße in Empfang nehmen durfte. Es wird im eigenen Interesse des Volkstheaters liegen, wenn bei der Hebung verhaubter Bühnenstücke etwas kritischer verfahren wird. Jedenfalls müßte gerade von einem Volkstheater besonderes Gewicht auf lebhafte bewegte Handlung gelegt werden. Auf der Bühne muß etwas vorgehen, das Publikum muß in Atem gehalten werden, wenn es sich für die Sache interessieren soll.

Danny Gärtler hat wieder Einkehr hier gehalten und trat seit Montag auf unserer städtischen Spezialitätenbühne, dem „Reichshallen-Theater“, auf. Wie allerdings anderwärts, so schenkte ihm auch hier die Polizei besondere Aufmerksamkeit und gestern vormittag wurde ihm gar das weitere Auftreten hier verboten, weil er ein Aufwiegler und Gotteslästerer sein soll. Doch gestern abend noch wurde das Verbot wieder aufgehoben, und mit einem schmetternden Trompetensignal, das schon von dem Festball herinschallte, betrat der „König der Bohème“, wie er stolz sich selber nennt, um 10 1/2 Uhr wieder den Saal. Er, der Mann der Stimmung, stand natürlich noch ganz unter dem Eindruck des ganzen Tag über geführten Kampfes mit der Polizei, und ganz seiner Kraftnatur, seiner freien Denkweise und seinem starken Selbstbewußtsein entsprechend war denn auch der Protest, den er vor „seinen lieben Freunden“ (das sind seine Zuhörer) gegen die Polizei erhob. Einen Schutzmann will er als Kritiker über seine Darbietungen nicht anerkennen, und darum hatte sich gestern abend ein höherer Polizeibeamter eingefunden, um diese einer nachmaligen amtlichen Prüfung zu unterziehen. Bei allen Proben, die Gärtler zu hören gab, konnte er sich darauf berufen, daß sie unbeanstandet die oberregierungsärztliche Zensur in Berlin durchlaufen hätten. Er will den Kampf gegen das System, das gegenwärtig die Religion beherrscht, mit aller Kraft weiter führen und in sozialer Beziehung unentwegt dahin streben, die Sozialdemokratie „seinem Kaiser“ an die Seite zu schmeiden. Man mag über diesen Mann denken, wie man will, er ist jedenfalls eine lebhaft, impulsive Natur; jeden Bewußtseinsbruch weiß er poetisch zu verklären, und auch gestern abend wieder hat er, wenngleich bei seinem überschäumenden Temperament die Stimmung auch blühartig wehete, alles in seinen Bann geschlagen. Und daß selbst noch um Mitternacht, als er länger als zwei Stun-

den ohne Unterbrechung polemisiert, rezitiert und musiziert hatte, die zahlreiche Zuhörerschaft ihm mit ungeminderter Interesse folgte, spricht am deutlichsten für seine eigenartigen Darbietungen. Und er konnte schließlich mit Recht sagen, daß ihm das so leicht niemand nachmachen könne. — Da auch das übrige Spezialitätenprogramm, das von zwei flotten Soubretten, dem Sänger und Rezitator Ch. de Witt, dem Kunstschützen „Wild-Teufel“, den vorzüglichen Akrobaten Morejons, dem Tiroler Gebirgsstippendanzler Földi Gut und dem Handverduo bestritten wird, recht angenehme und abwechslungsreiche Unterhaltung bietet, so ist ein Besuch der „Reichshallen“ gegenwärtig sehr lohnend.

— Das Ende der nassauischen Spielbanken. In dieser Zeit sind 40 Jahre verfloßen, seit zwischen der preussischen Regierung und dem Spielbankbesitzer François Blanc jener Vertrag geschlossen wurde, durch den die Spielbanken in Gms, Wiesbaden und Homburg nur noch bis Ende 1872 Konzession erhielten. Schon am 5. März 1868 war ein preussisches Gesetz über Schließung der erwähnten Spielbanken herausgegeben und am 5. April wurde zwischen der preussischen Regierung, vertreten durch den Geh. Oberregierungsrat Wolter aus Berlin und der Anonymen Gesellschaft der vereinigten Pachungen des Spiels und der Mineralquellen zu Homburg, vertreten durch die Direktoren François Blanc, Friedr. Harrlieb und Louis Gindreau, sowie vier Aktionäre, der Vertrag geschlossen. Aber erst am 18. Mai 1868 fand er die Allerhöchste Genehmigung und der damalige Minister des Innern, Graf Eulenburg, erteilte erst am 26. Mai seine Zustimmung. Der Vertrag enthält zunächst die erwähnte Beschränkung der Spielzeit bis 31. Dezember 1872 und verbietet ferner den Betrieb der Spielbanken an Sonn- und Feiertagen. Vom Reinertrag des Spiels sollten vom 1. Januar 1868 ab bis zum Ende der Spielzeit die Gesellschaft vorweg halbjährlich 255 000 Gulden erhalten. Von dem verbleibenden Reih sollte die Förderung von Homburgs Kurinteressen verwendet werden sollte. Die Gesellschaft war jedoch nicht verpflichtet, mehr als 800 000 Taler herzugeben. Unterließ die Zahlung, so konnte die Regierung die Spielbank sofort schließen. Gleichzeitig mußte die Gesellschaft anerkennen, daß sie niemals Aussicht haben werde, für die Monate Januar, Februar und März die Spielerslaubnis für Wiesbaden und Gms zu erhalten. Dieser Vertrag, den die preussische Regierung in überaus geschickter Weise abgefaßt hat, brachte nicht weniger als 2 400 000 Mark ein, welcher Betrag noch heute als Homburgs Kurfonds vorhanden ist. Den Zwecken der Kurverwaltung dienen bis auf den heutigen Tag die Zinsen dieses schönen Kapitals.

— In den Tieren gestorben ist gestern ein Veteran der Arbeit: der im 72. Lebensjahre lebende Schlosser Friedrich Menges, der nach Feierabend aus der „Maschinenfabrik Wiesbaden“ in Dogheim zur elektrischen Bahn gehen wollte, um hierher zu fahren, wo er Feldstraße 22 wohnte. Unterwegs rührte ihn der Schlag und sein Tod trat sofort ein. Der so jäh Dahingegangene war vor 46 Jahren in die Schlosserei W. Philipp hierher eingetreten, die späterhin in die „Maschinenfabrik Wiesbaden, W. Philipp“ ausging, und hatte in dieser langen Zeit dem genannten Unternehmen ohne Unterbrechung treu, fleißig und pünktlich gedient. Namentlich im Kassenstranch war er tüchtig und beliebt und dadurch ist er auch in weiteren Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft bekannt geworden. Seine Prinzipale und Mitarbeiter, sowie seine Freunde und Bekannten werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

— Beamtengehälter, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge im Reich können nunmehr auch im Girowege durch die Reichsbank gezahlt werden. Diese Zahlungsweise ist im Reich auch auf die monatlich zahlbaren Gehaltsgehältnisse und Militärpensionen ausgedehnt. Auch hier ist Bedingung, daß die Bezugsberechtigten bei einer an den Reichsbank Giroverkehr angeschlossenen Bank oder Genossenschaft (Vorsparverein usw.) ein Konto besitzen oder sich eröffnen lassen, auf welches dann die Überweisung durch Vermittelung der Reichsbank erfolgen kann. Der Antrag hierzu ist nach Formular schriftlich bei der zahlenden Kasse zu stellen; letztere liefert die Formulare unentgeltlich. Die Überweisung erfolgt am Tage vor der Fälligkeit und falls dieser auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, am vorhergehenden Werktag auf das Konto des nächst gemachten Bankinstituts unter vorher ergehenden Benachrichtigung desselben. Sofern hiervon Gebrauch gemacht werden soll, empfiehlt sich, möglichst bald die erforderlichen Schritte zu tun. Die zahlende Kasse ist zur Auskunftserteilung hierüber während der Dienststunden bereit.

— Stolzes Geburtstags. Die Vereine Stolzeschreger Richtung in Wiesbaden und Biedrich gedenken den Geburtstag W. Stolzes (Erstgeborenes eines nach ihm benannten Stenographie-Systems — 20. Mai) zu feiern. Die Veranstaltung findet am 23. Mai abends im Saale des Restaurants „Zum Landesdenkmal“ (neue Adolfsstraße) statt. Die Abendunterhaltung mit Vortrag, Theateraufführungen, Viedern usw. beginnt um 8 1/2 Uhr. Gönner und Freunde der guten Sache sind bei der Feier willkommen.

— Der hiesige Zweigverein des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins hat dieser Tage in den Geschäftsräumen des Königl. Konsistoriums seine Jahresversammlung abgehalten. Die Mitgliederzahl ist von 311 auf 349 in die Höhe gegangen. Die Zahl der Diakonissenstationen und Kleinkinderschulen, die zum Teil auf die unmittelbare Anregung des Vereins ins Leben gerufen worden sind, wird immer größer. An Mitgliederbeiträgen gingen 875 M. 75 Pf. ein. Die im abgelaufenen Jahre abgehaltene Kirchenversammlung erbrachte 1581 M. 25 Pf., die Hausammlung 6170 M. 85 Pf., Zinsen erbrachten 62 M. 81 Pf. An Kalendern wurden vom Verein 610, im Vereinsgebiet überhaupt 121 000 abgesetzt. Der Hauptverein hatte im abgelaufenen Jahr eine Einnahme von 113 194 M., darunter 10 000 M. Beiträge des

Kaisers und der Kaiserin, dagegen eine Ausgabe von 116 616 M. In der Versammlung wurde nach der satzungsgemäßen Ablieferung der Hälfte der Einnahmen an den Hauptverein die Verwendung von 3725 M. innerhalb des diesjährigen Vereinsgebietes beschlossen. Die Unterstüzungen kommen Diakonissenstationen, Kleinkinderschulen, Hilfschwestern, der Krankenpflege, einem Gemeindefaunaufbau, einem Diakonissenheim, der Waisenfürsorge und Vereinszwecken zugute. Die satzungsgemäß anscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Generalsuperintendent D. Maurer-Wiesbaden (Vorstüzender) und Landrat Lex-Weilburg, wurden wiedergewählt.

— Argentinisches Konsulat. Herr Arius Hohrecht ist zum Vizekonsul der argentinischen Republik in Frankfurt a. M. ernannt worden und hat als solcher die behördliche Anerkennung und Zulassung gefunden.

— An der Seite des Kaisers verunglückt. Bei einem Spazierritt, den der Kaiser gestern vormittag in Begleitung mehrerer Herren im Park der Tiergarten unternahm, stürzte das Pferd des Oberstallmeisters Freiherrn von Reischach, der dieser Tage im Gefolge des Kaisers hier gewesen. Er stieg mit dem Gesicht zuerst auf den Boden auf und erlitt durch den Sturz empfindliche Verletzungen im Gesicht und an der Seite. Komplikationen sind durch den Unfall nicht zu befürchten.

— Schwere Wetter gingen gestern gegen Abend und diese Nacht etwa 1 Uhr über unferer Stadt nieder. Beide Male war ein wolkenbruchartiger Regen, Sturm und Hagelschlag damit verbunden. Glücklicherweise ist von besonderen Beschädigungen nichts bekannt geworden. Während des gestrigen Unwetters herrschte eine Dunkelheit wie selten aus solchem Anlaß. In unferer Nähe scheint das gestrige Wetter nicht so günstig gehaut zu haben wie hier. In Frankfurt a. M. richteten die Hagelkörner in der Größe von Haiselnüssen an den eben in der Blüte stehenden Obstbäumen großen Schaden an. Die jungen Gemüsepflanzen sind vielfach ganz zusammen geschlagen, die Spargelgräben auseinander geschwemmt. In den Anlagen haben die blühenden Sträucher und Blumenbeete arg gelitten. In Sachsenhausen an der Unterführung der Brauer Bahn hatte sich das Wasser so hoch gehaut, daß die Stellen längere Zeit nicht passiert und von der Straßenbahn auch nicht befahren werden konnten. Im Hauptbahnhof konnten die Kanäle die Wassermengen nicht fassen; sie überfluteten und die 18 Gleise unter den drei Hallen wurden kurze Zeit unter Wasser gesetzt. Die Kellerwirtschaften im Hauptbahnhof waren völlig abgeschlossen von allem Verkehr; die Wasserströme schossen die Treppen herab, und alles wurde im Augenblick überflutet. Ähnlich wie hier hat das Unwetter in Taunus und in der Wetterau gehaut. Die Bergstraße soll dagegen verschont worden sein.

— Erfolgreiche Revision. Wegen fahrlässiger Körperverletzung war der Medicur Christian Dohmgörten aus Bingen vom Landgericht Wiesbaden zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, welcher von Beruf Schuhmacher ist, war eine Zeit lang bei einem Arzt beim Verbinden beschäftigt und ließ sich später als Masscur nieder. Als solcher hat er einen jungen Mann aus Wicker in Behandlung genommen, der am Rücken leiden litt. Durch falsche und schlüssige Behandlung hat sich der Zustand des Kranken verschlimmert, so daß der Tod eintrat. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte D. Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte; der höchste Gerichtshof hat aber die Revision für unbegründet angesehen und verworfen.

— Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings unbeschränkt zugelassen die belgischen Orte: Acoz, Arlon, Baccoufion-Tennville, Beaurouing, Bascourp, Beaumont, Binche, Charleroy, Chatelinoan, Ciney, Dinant, Fleurus, Florennes, Fontaine-l'Évêque, Gedinne, Houffalize, Hougnet, Sabinière, Vidramont, La Poutrière, Wetzles, Gosselies, Davelange, Meziel-St.-Blaise, Meitot, Nollines, Namèche, Rauinne, Noville-Taviers, Philippeville, Profondeville, Rochefort, St. Gérard, Sirey, Sombrefe, Spontin, Tamines, Thuillies, Thuin, Bressé, Walcourt, Wellin, Woir. (Je wahr je 3 Mark.)

— Tot aufgefunden wurde heute vormittag ein Kurzgeht in seinem Bett in einer Pension am Leberberg. Es ist der Kapitän Schölze aus Weimar, ein älterer Mann, der im Verlaufe der Nacht einem Schlaganfall erlegen war.

— Der Selbstmordversuch, den der Privatier Friedrich Henrich aus der Körnerstraße, wie gemeldet, dieser Tage unternahm, hat den beabsichtigten Erfolg bis jetzt nicht gehabt. Es ist im Gegenteil in dem Befinden des Schwerverletzten eine kleine Besserung eingetreten.

— Zu dem Unfall auf den Laternenanzünder Becht, der in der vorigen Woche nachts passierte, erfahren wir weiter, daß die Polizei von den 4 bis 5 Burichen, die die Unfall verübten, einen erwischt hat. Es sind noch mehrere Personen dem schwerkranken Becht, der sich noch immer in einem jammervollen Zustand befindet, gegenübergestellt worden und hoffentlich gelingt es, auch die anderen Abstellter zu erlangen.

— Unfall. Auf der Ziegenlei Hessmer an der Frankfurter Landstraße zog sich heute vormittag der 32 Jahre alte Tagelöhner Johann Pohl an der rechten Anieckheibe einen Querbruch zu und wurde durch die Sanitätswache nach dem St. Josephshospital gebracht.

— Stedbrieflich verfolgt werden: wegen Urkundenfälschung der Installations- und Spenglergehilfe Karl Krabenberger, geboren am 21. Januar 1874 zu Wiesbaden; wegen Betrugs usw. der Schlosser Leo Müller, geboren am 22. September 1878 zu Pflittersdorf, Kreis Rahat, und wegen Unterschlagung usw. der Vorarbeiter Antonio Nos, geboren am 28. Juni 1886 zu Contovato, Provinz Udine in Italien.

— Güterrechtsregister. Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Schuhmacher Peter Buschong und Johanne Christine, geb. Vogel, zu Niederstellers,

Edmund Hubert Frings, Hotelier in Soden a. L., und Maria Elisabeth Hubertine, geb. Braun, Schaffner an der elektrischen Bahn Christian Eberle zu Biedrich a. Rh. und Katharine, geb. Schmitt, und Kaufmann Adolf Mers (auch März gelahrten), zu Biedrich a. Rh. und Wilhelmine, genannt Minna, geb. Kurth.

— Ergebnislos war die freiwillige Versteigerung des Mondrionschen Hauses Saalgasse 1a. Kaufliebhaber waren im Termin nicht erschienen.

— Arbeitsvergaben. Die städtische Baudeputation vergab: 1. Die Zimmerarbeiten für die Volksschule am Exerzierplatz an Friedrich Kopp, J. und W. Koffel und Hr. Müller hier, 2. die Heizungsanlage für diese Schule an die Maschinenfabrik Wiesbaden, 3. die Dachdeckerarbeiten für den neuen Neubau an die Firma Gebr. Beckel hier, 4. die Vinolenlieferung hierfür an W. Gerhardt hier, 5. die Zimmerarbeiten für die Blumen-Verkaufshallen und die Einfriedigung des Süd-Friedhofes an H. Heuch, 6. die Dachdeckerarbeiten für diese Bauten an G. Senner und G. Poh hier, 7. die Herstellung eines Kanals in der Weidenbornstraße, einer Seitenstraße der Rainiger Straße, an die Firma Karl Zindel Wwe., und 8. die Straßenbauarbeiten bei Verlegungen von Postkabeln an die Unternehmer Adolf Tröster, Karl Kuer und C. Pegolet hier.

— Isadora Duncan-Tanzschule. Wie vorausgesehen war, begegnete das Auftreten der Isadora Duncan-Tanzschule im hiesigen Kurpark dem Interesse der weitesten Kreise. Eine Veranstaltung ähnlicher Art hat bis jetzt nur im vergangenen Jahre in Mannheim während der dort folgenden Ausstellung stattgefunden und eine begeisterte Aufnahme bei dem überaus zahlreichen Publikum erleben dürfen. Inmitten des Kurhauswehres, an die Insel anschließend, wird eine Tanzbühne in der Größe von 15 zu 10 Meter errichtet werden. Die Bühne, welche ebenso hoch ist wie die Insel und deshalb auch von dem ganzen Konzertplatz aus übersehen werden kann, erhält eine, nach dem Wasserspiegel hin abfallende Rampe, welche mit lebenden blühenden Blumen geziert wird. Außer dem, durch die Insel und die prächtigen alten Bäume des Kurparks gegebenen Hintergrund wird die Bühne nach hinten nur durch wenige junge Birkenbäume abgeschlossen werden. Die Tanzgeigen werden durch den eigens zu diesem Anlaß von der Kurverwaltung neugekauften großen Scheinwerfer beleuchtet. Nur ein kleiner Teil des Weideweges wird für das Publikum gesperrt, so daß den Zuschauern Gelegenheit gegeben wird, von allen Seiten aus die Darbietungen bewundern zu können.

— Der erste ungarische Zirkus Genz trifft demnächst in Wiesbaden auf dem Platz an der Risolasstraße ein. Der Zirkus soll von allen reisenden Zirkus über das größte und beste Pferdmaterial verfügen, er führt nicht weniger als 120 Pferde, 4 indische Elefanten usw. mit. Von Herrn Direktor Genz sollen u. a. an einem Abend über 100 Pferde von 45 Gengiten und Elefanten. Das gesamte Künstlerpersonal besteht aus 200 Personen aller Nationen, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Spanier, Chinesen und Japaner.

— Konkursverfahren. Über das Vermögen des Branddirektors a. D. Karl Hermann Scheurer ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Dr. Veres wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juli 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der morgigen Aufführung von „Madame Butterfly“ singt den Goro vertretungsweise Herr Dr. Paul Kuhn vom Großherzog. Hoftheater in Darmstadt und die Aste erstmalig Frau Doppelbauer. — In der am Sonntag, den 24. d. M., stattfindenden Aufführung von „Tritan und Jolde“ mit Frau Zeffler-Burkard als Jolde und Herrn Kammerfänger Kalisch als Tritan singt Herr Braun erstmalig den König Marke und Herr Meckopf den Hirten. Die Aufführung findet zum Vortheil der hiesigen Theater-Venitions-Anstalt statt.

* **Walthall-Theater.** Es ist der Direction gelungen, die glänzende Soubrette Fräulein Emmy Felch zu einem längeren Gastspiel als Franz im „Walzertraum“ zu verpflichten. Der Dame geht ein glänzender Auf zum Dresdener Schauspielhaus und dem Neuen Operetten-Theater in Hamburg voraus.

Nassauische Nachrichten.

(1) **Dogheim, 21. Mai.** Der hiesige „Lokal-Gewerverein“ hielt gestern abend unter dem Vorsitz des Dachdeckermeisters Fr. Vonhausen im Gasthaus „Zum Engel“ seine Generalversammlung ab. Nach dem von dem Schriftführer Lehrer Wengel vorgetragenen Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl 164 gegen 170 im Vorjahr. In der gewerblichen Fortbildungsschule und der Reichenschule wurden in vier Klassen insgesamt ca. 180 Schüler unterrichtet, mit Einschluß derjenigen aus der Vorschule. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die auscheidenden Mitglieder Hauptlehrer Schuler, Billy Alee und Friedrich Silberstein einstimmig wiedergewählt. Da der seitherige Schriftführer Lehrer Wengel sein Amt freiwillig niederlegte, wurde an seine Stelle Lehrer O. Müller gewählt. Den Rechenschaftsbericht erbatte Wagnermeister Bremer. Der Einnahmen von 2474 M. heben 2414 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 60 M. verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt Lehrer Faust, Lehrer Werfelbach und Aug. Koffel. Da in den Vororten größerer Städte heutzutage geführt wird über die Unklarheit darin, welche Schule zu besuchen der Lehrling verpflichtet ist, so soll durch einen diesbezüglichen Antrag diese Sache auf der Generalversammlung Nassauischer Gewerbevereine in Weillburg zur Sprache gebracht werden. Zu Delegierten für diese Versammlung wurden gewählt Friedrich Vonhausen, Lehrer O. Müller und Billy Krieger und zu deren Stellvertretern die Lehrer Werfelbach, W. Schmidt und Aug. Koffel.

— **Von Schwabach, 20. Mai.** Ein großer Spalierobstgarten, oberhalb der englischen Kirche dahier gelegen, bietet zurzeit einen wahrhaft prächtigen Anblick. Durch mehrere Gänge miteinander vereinigt, gleicht dieser herrliche Garten in seiner teils rosa, teils weißen Farbenpracht einem Blütenmeer. Dabei fällt dem Auge des Beschauers die Kunst des Gärtners auf, welcher aus Spalierbäumen u. a. Krone, Thra, Aelche, Ramenzug des Weichers usw. gebildet hat. Für jedermann dürfte es ein Hochgenuss sein, sich diesen herrlichen und reizenden Blütenzauber baldig anzusehen. Herr Karl Sottocasa, Besitzer des „Schwabacher Hofes“, vor dessen Restaurant und Milchkuranstalt sich der Bräutigam hingibt, ist gerne bereit, denselben jedem Interessenten zu zeigen.

Vermischtes.

Eisenbahnunglück in Belgien.

hd. Brüssel, 21. Mai. Die Eisenbahnkatastrophe bei Contich erfolgte kurz vor 9 Uhr morgens. Der aus Turnhout kommende Zug war ein Nebengleis gebrochen worden, um den Eilzug Antwerpen-Brüssel durchzulassen. Als der Eilzug herannahte, verlor die Weiche und der Zug rannte mit furchtbarer Geschwindigkeit auf den im Gleise stillstehenden Zug. Die vier letzten Wagen dieses Zuges wurden vollständig zertrümmert und die Mehrzahl der Insassen getötet. Unter den verunglückten Passagieren entstand eine furchtbare Panik. Dieselben beteiligten sich jedoch an Überwindung des ersten Schreckens an den Rettungsarbeiten; es wurden Rissen aus den Wagen zweiter Klasse herbeigeschafft und die Verletzten darauf gebettet. Um 11 Uhr waren 30 Tote und 58 Verletzte geborgen. Viele der Getöteten sind Soldaten, die sich nach dem Militärlager in Beverloo begaben, andere sind Hafenarbeiter oder Pilger. Um 11 1/2 Uhr trafen aus Antwerpen 30 Ärzte ein, welche den Verletzten die erste Hilfe angedeihen ließen; auch zwei Hilfszüge mit Verbandmaterial waren aus Brüssel und Antwerpen eingetroffen. Nach Anlegung des ersten Verbandes wurden die Verletzten nach Brüssel transportiert. Unter den Trümmern des Zuges befinden sich noch Leichen und Verwundete. In der Nähe des Ortes der Katastrophe wurden Köpfe, Beine und Arme aufgefunden, die von den Opfern herrühren. Es spielen sich furchtbare Szenen ab, da Familienangehörige der Opfer eingetroffen sind. Der Lokomotivführer und der Feizer des Eilzuges befinden sich unter den Toten. Die Mehrzahl der Leichen ist bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert, die Köpfe vieler bilden nur eine blutige Masse. Ein Arbeiter wurde von einem Stück Holz durchbohrt, anderen wurde der Unterleib aufgerissen, so daß die Eingeweide hervortraten. Unter einem Wagen wurde eine abgehackte Hand gefunden, deren Finger noch ein abgerissenes Ohr festhielten.

hd. Brüssel, 22. Mai. Bis gestern nachmittag belief sich die Zahl der bei der Eisenbahnkatastrophe verwundeten Personen auf 123. Prinz Albert begab sich gestern nachmittag nach dem Ort der Katastrophe und suchte die Angehörigen der Opfer zu trösten.

Kleine Chronik.

Ein furchtbarer Mord. Wie das „Geraer Tageblatt“ meldet, ist man in dem reichlichen Orte Tegau einem gräßlichen Mord auf die Spur gekommen. Vorgefunden wurde in dem sogenannten Krampfbach bei Tegau die Leiche des Dienstmädchens Olga Pohlmann gefunden. Nach der ganzen Sachlage und der darauf vorgenommenen Sektion der Leiche muß angenommen werden, daß die Pohlmann durch Schläge auf den Kopf und durch Würgen am Hals umgebracht und dann in den Teich geworfen wurde. Der Tat dringend verdächtig ist der Wirtschaftsgeldhelfer Martin Böttcher, der in der Tegauer Mühle beschäftigt war und mit der Pohlmann ein Liebesverhältnis unterhielt. Böttcher hat sich aus Tegau entfernt. Die Staatsanwaltschaft ersucht sofort einen Steckbrief gegen Böttcher.

Selbstmord. Dem „B. L. A.“ zufolge sprang ein Amtsrichter aus Marienwerder auf der Fahrt von Danzig nach Hela über Bord des Passagierdampfers „Bineta“ und zerschmitt sich im Wasser mit einem bereitgehaltenen Messer die Pulsadern. Obgleich er gerettet wurde, liegt er hoffnungslos im Danziger Lazarett.

Totschlag. In Erding schlug der Landwirt Bauer, den ein Torfarbeiter nach einem Wirtschaftsstreit mißhandelt und zu Boden geworfen hatte, in blinder Wut an der rauferci unbeteiligten Dienstknecht Sex mit einem Prägeln nieder.

Absturz im Gebirge. Der 26jährige Deutsche Dr. jur. Hahn bestieg den Walliser Berg Glyder-Jawir ohne Führer am Sonntagnachmittag. Er gelangte in dichten Nebel und stürzte am Gipfel mit einem Felsblock ab, der ihm das rechte Bein unter dem Knie zerschmetterte. Nach einem Fall von 60 Fuß blieb er mit vielen leichteren Verletzungen liegen und verbrachte unter einem schwebenden Felsblock die Nacht. Am nächsten Morgen improvisierte er einen Verband aus Spazierstock und Luchern und schleppte sich 5 Kilometer weit, mußte aber noch eine Nacht auf dem Berge zubringen. Außer vier Stück Schokolade hatte er keinerlei Nahrung. Am Morgen des dritten Tages wurde er aufgefunden. Er liegt in Manderis in sehr erschöpftem Zustande darnieder.

Fabrikbrand. Eine Feuersbrunst zerstörte die große Zementfabrik Stemmethal in der Nähe von Christiana. Die Fabrik ist mit 1 1/2 Millionen Kronen versichert.

Feuersbrunst. Aus Chicago wird telegraphiert: Eine furchtbare Feuersbrunst wütete in dem als Ritzfabrik und Holzlager benutzten Häuserblock. Sechs Personen sind getötet, 30 bis 40 verwundet, viele davon tödlich. An 40 Personen werden noch vermisst.

Letzte Nachrichten.

Jahrhundertfeier in Barmen.

wb. Barmen, 22. Mai. Die Stadt Barmen feiert ganz unter dem Eindruck der Jahrhundertfeier, die in den Tagen vom 22. Mai bis zum 28. Mai stattfindet und durch den Besuch des Kronprinzenpaares ausgezeichnet wird. Im Jahre 1807 erließ Herzog Joachim von Berg ein Dekret, in dem festgesetzt wurde, daß alle Orte mit mehr als 3000 Einwohnern fortan ohne weiteres als Städte anzusehen seien. Anfangs 1808 wurde die auf Grund dieses Dekrets aufgestellte Liste der Mitglieder der Munizipalität genehmigt. Seit 1808 hat sich Barmen, das damals 16 000 gegen jetzt 160 000 Einwohner zählte, außerordentlich entwickelt. Den Aufschwung, den es genommen, verdankt es fast ausschließlich der Industrie, die von der Bleicherei im 15. Jahrhundert ihren Anfang

nahm. Aus dem Festprogramm sind hervorzuheben: Die Grundsteinlegung zum neuen Rathaus in Anwesenheit des Kronprinzenpaares, die Eröffnung der Ausstellung für altbergische Innenkunst und moderne Kunstwerke aus Barmer Privatbesitz, die Veranstaltung eines großen historischen Festzuges, der die Geschichte Barmens bis auf den heutigen Tag allegorisch veranschaulicht wird und verschiedene Festaufführungen im Stadttheater unter Mitwirkung von Kräften auswärtiger Bühnen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 22. Mai. Rußland hat die Eisenbahn von Amang-Tichoeng-Tje nach Charbin, der „Morning Post“ zufolge, in Japan verkauft.

Depechenbureau Herald.

Wien, 22. Mai. Die verlaufen, werden zwar der Minister Baron Lehrental und Feldzeugmeister Schönrad formell ihre Demission einreichen, weil im geistigen gemeinsamen Ministerrat eine Vereinbarung wegen Einberufung der Delegationen im Mai getroffen wurde, der Kaiser werde aber die Demission nicht annehmen.

Petersburg, 22. Mai. Der Minister des Aushern, Iswolski, sowie mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hofes werden der Zusammenkunft des Zaren mit König Eduard in Neapel beimohnen.

Paris, 22. Mai. Ein Telegramm des Generals D'Amade meldet, daß er zu der 1. und 2. Brigade nach Ben Sman abgegangen ist. Unter den Morofkanern, welche in dem Gefecht am 16. Mai gefallen sind, befand sich auch Muhamed el Arbi, bei dessen Leiche man Waffen vorfand. Arbi hatte immer behauptet, die Waffen gegen die Franzosen nicht erhoben zu haben.

Madrid, 22. Mai. Die Vertreter einer Gruppe französischer Schiffbauunternehmen werden hier erwartet, um ihr Gutachten über die Pläne zur Rekonstruktion der spanischen Marine abzugeben. Obgleich versichert wird, daß eine englische Firma bereits die Aufträge erhalten hat, glaubt man doch, daß auch französische Firmen Berücksichtigung finden werden.

Madrid, 22. Mai. „Correspondencia“ berichtet, daß der Botschafter in Paris den Auftrag erhalten soll, wegen des Zusammenstoßes zwischen spanischen und französischen Truppen in Casablanca freundschaftliche Vorstellungen zu erheben, da die Untersuchung ergeben hat, daß französische Turfos die Angreifer waren. Man rechnet darauf, daß der Oberst des betreffenden Regiments, Dumutier, seines Postens entbunden werden wird. — Der hiesige französische Botschafter Reboil hatte gestern wegen des Zwischenfalles eine lange Unterredung im Auswärtigen Amt.

Rom, 22. Mai. Der Papst empfing gestern eine Deputation deutscher Katholiken aus Amerika, deren Führer erklärte, daß der Verband der deutschen Katholiken in Amerika bereits 1848 gegründet worden sei. Der Papst dankte den Pilgern, daß sie den weiten Weg über den Ozean nicht gescheut hätten, um ihm ihre Guldigung darzubringen.

wb. Mühlhausen (Thüringen), 22. Mai. Der Fischer Ernst Bollraich erschlug seinen zweijährigen Sohn und darauf sich selbst. Als Beweggrund wird Mordtrotz vor Arbeitslosigkeit angenommen.

wb. Paris, 22. Mai. Im Gefängnis zu Albi brach unter den Häftlingen eine Meuterei aus. Ein Gefangenwärter wurde getötet, ein anderer schwer verwundet. Ein von den Häftlingen unternommener Fluchtversuch scheiterte jedoch.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 60. F 344

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kronprinzessin Cecile“ nach Bremen, 19. Mai 1 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen, 19. Mai 12 Uhr mittags von New York. „Kaiser Wilhelm II.“ nach New York, 19. Mai 1 Uhr nachm. in New York. „Kaiser Wilhelm der Große“ nach New York, 20. Mai 7 Uhr nachm. Southampton passiert. Mittelmeer-Linie: „Prinzess Irene“ nach Genua, 20. Mai 2 Uhr vorm. von Gibraltar. Austral-Scandinavianer: „Thüringen“ nach Java, Bremen, 17. Mai 11 vorm. in Brisbane. Ozean-Linie: „Prinzregent Luitpold“ nach Hamburg, 19. Mai 3 Uhr nachm. in Genua. „Prinz Friedrich“ nach Hamburg, 18. Mai 4 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinz Heinrich“ nach Ostafrika, 19. Mai 6 Uhr vorm. in Hongkong. „Godea“ nach Ostafrika, 19. Mai 11 Uhr vorm. in Genua. La Plata-Linie: „Göttingen“ nach La Plata, 19. Mai in Antwerpen. Brasilien-Linie: „Galle“ nach Oporto, Antwerpen Bremen, 20. Mai in Lissabon. „Adrien“ nach Brasilien, 18. Mai in Santos. „Coblentz“ nach Brasilien, 18. Mai von Oporto. Mittelmeer-Linie: „Therapia“ nach Rio de Janeiro, 19. Mai von Messina. „Sutari“ nach Marseille, 20. Mai in Konstantinopel. „Gobert“ nach Marseille, 20. Mai von Neapel. „Gruhen“ nach Batum, 20. Mai in Batum. „Sachin“ nach Genua, 20. Mai von Neapel. „Alexandrien-Linie: „Schleswig“ nach Alexandrien, 18. Mai 3 Uhr nachm. in Alexandrien.

Rheindampfschiffahrt. Glänsche u. Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrt von Biebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnelldampfer „Borussia“ und „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnelldampfer „Vasara“ und „Ella“), 10.20, 11.20 (Schnelldampfer „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Güterdampfer), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Ahmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Rannheim. Gepäckwagen von Biebrich nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Weiffen u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Briefe, 22. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 204.50, Diskonto-Kommandit 175.80, Deutsche Post 222.70, Staatsbahn 148.70, Lombarden 22.90, Baltimore und Ohio 88.70, Eisenbahnen 193, Bochumer 219.20, Harpener 198, Norddeutscher Lloyd 95.90, Hamburg-Amerika-Paket 111.20, Tendenz: still. Wiener Börse, 22. Mai. Oesterreichische Kredit-Aktien 638.70, Staatsbahn-Aktien 636, Marknoten 117.66.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. Mai. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices, including Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Advertisement for 'Öffentlicher Wetterdienst' (Public Weather Service) in Frankfurt a. M. Includes a logo of a sun and text about weather forecasts and services.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 21. Mai, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists meteorological observations such as Barometer, Thermometer, and relative humidity.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with columns: Mai, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Lists sunrise and sunset times for May 23rd.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Hegerberg; für den Formaten: J. E. W. Müller; für die Druckerei: H. Hegerberg; für die Anzeigen: H. Hegerberg; für die Druckerei: H. Hegerberg.

Der grosse ungarische CIRCUS HENRY

trifft in kurzer Zeit hier in **Wiesbaden** ein.

120 edelste Rassepferde 120.
200 Personen Künstler-Personal.
30 Damen - Corps de ballet - 30 Damen.

Grosse Pantomimen.

Circus unter Wasser.

Massen-Meisterschafts-Dressuren
vorgeführt von Herrn Direktor Henry.

45 Pferde und Elefanten 45
zugleich in der Manege.

Grösstes Riesen-Weltstadt-Programm.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 23. Mai, ab 5 Uhr nachmittags, im Abonnement:

Gartenfest.

4 und 8 Uhr: Doppel-Konzerte.

Abends nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination. — Leuchtfontäne.

Tagesfestkarten: 2 Mark. — Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung: 4 und 8 Uhr: Doppel-Konzerte. F 254

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Vortrag.

Herr Geheimrat General-Konsul von Hesse-Wartegg.

Thema: Neueste Reiseerlebnisse.

Eintrittspreis: Alle Plätze 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal. — Die Damen werden ergebens ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 254

Städtische Kurverwaltung.

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon (513.) 978 (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % vorzinslich.

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 1/2 % vorzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldchein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter kulanen Bedingungen, Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, **Annahme** von offenen und geschlossenen Depôts. **Vermietung** von Safes unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebesicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, **Prospekte** etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 370

Zirka 2000 Batist- u. Leinen-Blusen

von 4 Mk. an sowie ein grosser Posten

hochfeiner Staubmäntel von 8 Mk. an gelangen in den nächsten Tagen zum Verkauf.

Langgasse 30. **Emil Süss**, Langgasse 30.

Sport-Verein Wiesbaden, G. V.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am **Mittwoch, den 27. d. M., abends 9 Uhr**, stattfindenden Monatsversammlung in das Vereinslokal „Hotel Romanhof“ höflichst ein.
Tagesordnung: 1. Protokollberlegung, 2. Gewähl zweier Vorstandsmitglieder, sowie Vorstandsangelegenheiten, 3. Festlegung des Vertrages mit der Kronbrauerei, 4. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um bestimmtes Erscheinen. Der Vorstand. F 462

Konkurs-Versteigerung

von neuen u. gebrauchten Werkzeugen für Eisbearbeitung, Materialien, Bureau-Einrichtung etc.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters Herrs **C. Brodt** versteigere ich am **Samstag, den 23. Mai cr., morgens 9 u. nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend, folgende zur Konkursmasse **H. u. F. Merkelbach, G. m. b. H., Eisenkonstruktion u. Maschinenfabrik**, gehörige Werkzeuge, Materialien usw. in dem

Fabrikgebäude am Bahnhof zu Dohheim b. Wiesbaden meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Angebot kommen:

Duplex- u. Trägerhaken, große Partie neue und gebrauchte Werkzeuge, als: ca. 1500 Stk. gebrauchte Feilen, 500 Stk. neue Feilen, Meißel aller Art, Durachläge, Feilfloßen, ca. 200 Hammer, div. Jangen, Blechscheren, Schraubenzieher, ca. 1200 div. Spirale u. Gewinndrehler, Bohrwindeln, Druckbohrmaschinen, Präser, Gewinndrehmaschinen, Zirkel, Winkel, Zwingen, Metallkreissägen, Metall-Sägeblätter und Bögen, 20 Stück Ia Schleifsteinscheiben, Polier- und Schmirgelscheiben, Riemenverbinder, Schraubenschlüssel, Nietenzieher, Schraubstockböcke, Maßstäbe, Wasserwagen, Reitzhänge, Glasfenster, Koffertöfen, 450 Bögen Schmirgelleinwand, Benzinlampen, 3 Sandarren, 2 Schudarren, 4 Dejmaltwagen, 58 diverse eiserne Böde, große Partie Materialien, als: ca. 50,000 Kg. Saison-Fenster-eisen, ca. 7000 Kg. S. M.-Stahl, 2000 Kg. div. S. M.-Stahl, 500 Kg. Guß u. Silberstahl, 5000 Kg. gutes Stahl u. Bandstahl, 50 Kg. Bandstahl, 30 Kg. Passon-Delta-Platte, 3000 Kg. div. Nieten, 300 Kg. Eisenblech, 2000 Kg. div. Feinst- u. Türschloßbänder, 600 Kg. Eisengewinde und Maschinenschrauben, ca. 2000 Stück geschm. u. ungeschm. Mutteren, ca. 2000 Kg. altes Eisen, ca. 200 Kg. div. Celstar, 100 Kg. gutes Maschinenöl, 100 Kg. Bohrröl, 50 Kg. Raddöl, 20 Kg. Carbolinum u. v. d. m. Ferner die gesamte, f. neue Bureau-Einrichtung, bestehend aus: 2 Amerik. Eichen-Schreibbureau, 2 Schreibmaschinen (Ideal), div. Schreibpulte, Schreibstühle u. Tisch, gr. Anzahl Zeichentische u. Schränke, Pausapparat, Kopierpresse u. sonstige Bureau-Einrichtungsgegenstände aller Art.

Bureau-Einrichtung kommt nachmittags 3 Uhr zum Angebot. 7885 Beschäftigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Schwalbacherstraße 7.
Telephon 2941.

Hessen-Nassauische Baugewerks-Verufsgenossenschaft

Telephon 3947. — Sektion III. Wiesbaden, Behndstraße 10.
Die diesjährige Sektionsversammlung findet am **Samstag, den 24. Mai 1908, vorm. 11 Uhr**, im „Hotel Schlemmer“, Friedrichstraße 18, in Montabaur statt. Wir laden hierzu unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche ein. Die Tagesordnung ist in den Amtlichen Nachrichten der Genossenschaft, „Wais-Nummer“, bekannt gemacht.
Abfahrt früh vorm. 5 Uhr 27 Min. via Limburg an der Bahn.
Der Vorstand der Sektion III. Wiesbaden
der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Verufsgenossenschaft.
G. Schweitzer, Vorsitzender,
Wiesbaden, 19. Mai 1908. F 468

Reichshallen-Theater.

Heute abend

9 1/4 Uhr

Danny Gürtler,

König der Bohème.

mit sensationellem Programm u. seinem Gefolge.

ausserdem 8 erstkl. Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater

Foyersaal.

Heute abend

11 Uhr

Danny Gürtler,

König der Bohème.

mit sensationellem Repertoire und seinem Gefolge.

Entree 2 Mk.

Grosse Stimmung.

Zeichnungen auf die neue

mündelsichere

4% Münchener Stadtanleihe von 1908

zum Emissionskurse von 97.90 % werden bis spätestens 25. Mai 1908 provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Fleisch-Konsum.

Besonders billig:

Prima Rindfleisch p. Pfd. 60 Pf.
Kalbfleisch „ 70 „
Kalbsfleisch „ 80 „
stets frisch, empfiehlt

Wegergasse 13, **Jakob Baum.**

Achtung!

Nur prima Rindfleisch 56
„ „ „ „ 66
„ „ „ „ 70 u. 80
„ „ Kalbfleisch, alle Stücke 70
„ „ Kalbfleisch 60

Seleneustrasse 24.

Prima Rindfleisch Pfd. 60
„ Kalbfleisch, Ragout „ 66
„ zum Braten „ 70

18 Seleneustrasse 18.



Naturweller „Loreley“



Mein durch Brennen vermindertes Haar.
Frau Stab.

D. N. G. M. — Geleglich geschäft.
Gibt dem Haar eine herrliche Cudulation.

Mein seh. Haar.
Frau Stab.

Kein Brennen, daher ist ein Verdrehen, Ausdrehen u. frühzeitiges Grauwerden der Haare, wie dies beim Gebrauch der Brennschere der Fall ist, unmöglich.



Kein Wickeln, deshalb kein Wederdrehen und Ausdrehen der Haare wie bei Benutzung des Wicklers.
Keine Unterlage mehr nötig, da das mit „Loreley“ gewaschene Haar sich wunderbar kräftiger läßt.

Andererseits zu handhaben
Der vom Kaiserlichen Patentamt geschützte, sowie mit der goldenen Medaille u. Ehren diplom ausgezeichnete Naturweller Loreley ist ein Haarpfleger ersten Ranges, weshalb ihn keine Dame vermissen sollte.

Oberstehende Abbildungen zeigen meinen früher mit der Brennschere verminderten und meinen jetzigen durch diese Methode in kurzer Frist wieder erzielten Haarwuchs. Dies der Wahrheit gemäß bezeugend, zeichnet

Frau Johanna Stab.

Man achte genau auf den Namen „Loreley“, welcher auf bläulich-grünem Karton deutlich gedruckt ist, und bitte sich vor Nachahmungen.
Preis des Haarpflegers „Loreley“:
Per Karton (6 Stück) 2.50 Mk., 3 Kartons 7 Mk. Bei Postsendung: Porto-zuschlag. Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.
Zu haben in allen einschl. Geschäften, wo nicht zu haben, wende man sich an Friseur W. Kremer, Schwalbacherstr. 46a, nahe Gasstraße.
Telephon 3306.



Knaben-Sweater,
neueste Muster,
haltbarste Qualitäten,
Spielanzüge
für Knaben und Mädchen,
praktische Neuheit,
empfiehlt
in größter Auswahl
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

E. Knaus & Cie.,
Inhaber: Hermann Kubasch,
Teleph. 3579. **Langgasse 16,** Gegr. 1824.
empfiehlt zu **reellen Preisen** sein



Spezial-Institut
für **Augenläser,**
Prismenfeldstecher
von Zeiss, Görz, Busch etc.,
Opern- u. Ferngläser,
Barometer, Thermometer
Lupen.
Optische Glasschleiferei.
Reparatur-Werkstätte
für optische Instrumente.

Wegen gänzlicher Aufgabe
der
Herren- u. Knaben-Anzüge
bietet sich heute Jedermann eine noch nie gekannte Einkaufsgelegenheit in obigen Artikeln. Alle sonstigen Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Koppen, einzelne Hosen, Westen und Westen, Kinder-Leibhosen etc. verkaufte von jetzt ab zu und unter Einkaufspreisen vollkommen aus. Hierunter befinden sich Anzüge auf Hochhaar gearbeitet (Gefäß für Maß).
Wiesbaden, Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. **Telephon 1894.**
NB. Die Auswahl ist jetzt noch ganz bedeutend und empfiehlt es sich daher, bei Zeiten die nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen.
18 Pf. Neue Matjes-Heringe 18 Pf.
10 Pf. Sommer-Matja bei 5 Pfund 10 Pf.
3 Grabenstraße, Friedrich Schaub, Grabenstraße 3.

„Entoutcas“-Mantel
(wie Zeichnung)

für Promenade, Sport und Reise,
„imprägniert“, vorrätig **19.50**
in allen Farben . . .
J. Bacharach.

Herren-Anzüge.
Knaben-Anzüge.
Bl. lein. Anzüge.
Bevor Sie Ihren Bedarf decken,
widmen Sie Ihre Aufmerksamkeit meinen aus nur besten Qualitäten bestehenden Englischeleder-, Zwirn- u. Tuchhosen in größter Auswahl für Herren u. Knaben schon von **1.50** Mk. an.
Heinrich Martin,
Wehrgasse 18.
Grün, rote, bl. Rabattmarken.

Wäsche-Mangeln von Mk. 20.— an,
Wäsche-Maschinen,
Bringe-Maschinen,
Plättbretter,
Dügelöfen,
Salt-Glühstoff-Eisen billigst. 3.50
Franz Flössner,
Wehrgasse 6.
Zaunen - Hühner.
Maß, Girten u. Druckeis offeriert
Altstadt-Konsum, 31 Wehrgasse 31.

Für die Spargelzeit
empfehle:
Vorzügliche Aufschinken von 1-2 Pfd. schwer im Ganzverkauf Pfd. **1.30,**
weiss. Rohschinken ohne Bein, 2a. 5 Pfd. „ „ **1.30,**
weissf. u. Goldsteiner Knoschenschinken „ „ **1.25,**
Rachschinken, Pariser und Braunschweiger, sehr zart.
Gesuchte Delikateschinken in Dosen.
Servelatwurst à Pfd. 0.90, 1.50, 1.60, 1.80 und 2.00 Mk.,
Blodwurst à Pfd. 0.90, 1.40 und 1.60 Mk.
Norddeutsche Wursthülle,
Telephon 2902. (Inh. H. Althoff). Marktstraße 8.

Vornehme Eleganz. **Die Besten** Vorzügliche Passiera.
sind
Mercedes-Stiefel.
Einheitspreise für Herren und Damen.

10 ⁵⁰ M.	12 ⁵⁰ M.	14 ⁵⁰ M.	16 ⁵⁰ M.
---------------------	---------------------	---------------------	---------------------

Grösste Auswahl
bei denkbar billigsten Preisen.
Sauerwein & Kirch, | **Mainzer Schuhhaus,**
Marktstrasse 32 | Ellenbogengasse 17
(Hotel Einhorn). | (im Hause Linnenkohl).
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Frankfurter Hof, Erbenheim
(Neuer Saal).
Sonntag, den 21. Mai: **Ausflug und Fea.** Anfang 4 Uhr, bei Witt.
Langleitung: **G. Diehl.**
Sino-Sportgesellschaft Wiesbaden.

Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel
in moderner Form und Farbe,
Rollschutzwände, Rasenmäher,
Rasensprengler,
Schlauchrollen, Giesskannen,
sowie alle sonstigen Gartengeräte empfiehlt
Hch. Adolf Weygandt
Eisenwaaren-Handlung.
Ecke Weber- und Saalgasse.

Streng reelle Bedienung! **J. Jttmann Nfg.** Riesige Auswahl!
Auf bequeme **Teilzahlung** Auf bequeme **Teilzahlung**
Damen-Konfektion **Herren-Anzüge,**
in einer bis jetzt noch nicht gebotenen Auswahl: **Jünglings-Anzüge,**
Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Jacketts, Mäntel, Paletots u. s. w. **Knaben-Anzüge,**
u. s. w. **Herren-Hosen**
mit denkbar kleinster Anzahlung.
Für Kunden und Beamte **ohne jede Anzahlung** **Wohnungseinrichtungen** **und einzelne Möbel.**
Bettstellen Kleiderschränke Büfets
Matratzen Küchenschränke Schreibtische
Deckbetten Vertikos Spiegelschränke
Kissen. Trumeaus. Diwans.
Anzahlung von Mk. 3.00 an.
Billigste Preise! **Konkurrenzlos günstige Bedingungen!**

Schwere Gewitter.

In den meisten Gegenden Deutschlands gingen gestern ungewöhnlich schwere Gewitter nieder, die großen Schaden anrichteten. Aus Breslau wird gemeldet: Bei Trebnitz traf ein Blitzstrahl das vom Felde heimkehrende Gefährt eines Ackerbürgers und tötete eine Magd, während die übrigen vier Personen Verbrennungen erlitten. Bei Olau wurde das Gefährt des Oberförstlers Nitschke aus Kuzendorf vom Blitz getroffen. Der Reiter und die beiden Pferde waren sofort tot, Nitschke und sein Begleiter wurden demütigt. In Freitung in der Oberpfalz wurde während eines Gewitters ein Dienstmädchen auf freiem Felde vom Blitz erschlagen, desgleichen bei Trier der Sohn eines Fuhrunternehmers vor den Augen seiner Eltern.

wb. Köln, 21. Mai. Über das Rheinland ging heute nachmittag ein schweres, stellenweise mit starkem Hagel Schlag verbundenes Gewitter nieder. In Köln traf der Blitz die Oberleitung der Straßenbahn, wodurch der Verkehr zeitweise unterbrochen wurde. — Das Öl- und Fettlager der Kölner Maschinen- u. Aktiengesellschaft geriet durch einen Blitzschlag in Brand; der Betrieb wird jedoch weitergeführt. — In Solingen wurden durch Gewitter Garten- und Feldfrüchte auf weite Strecken vernichtet. In dem niedrig gelegenen Stadtteile Weyersberg mußte die Feuerwehr eingreifen, da durch die riesigen Wassermengen ein von mehreren Familien bewohntes Haus dem Einsturz nahe war. Den Bewohnern konnte nur mit knapper Not das Leben gerettet werden. — Auch in Bielefeld wurden durch ein Gewitter große Mengen von Feldfrüchten vernichtet.

wb. Länderscheid, 21. Mai. Ein starkes Gewitter mit Wolkenbruch und Hagel richtete fürchterlichen

Schaden an. Die Gasanstalt ist überschwemmt und das Feuer in derselben ausgelöscht, so daß die Stadt zwei bis drei Tage ohne Gas ist. Ein Zug der Kleinbahn Länderscheid-Altena ist im Schlamm entgleist, Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden in den Feldern und Gärten ist bedeutend.

hd. München-Gladbach, 21. Mai. Hier erhob sich nachmittags ein Wirbelsturm, der hausehohe Staubwolken aufführte, so daß der Verkehr auf den Straßen stockte.

hd. Prag, 21. Mai. Bei den schweren Gewittern, die gestern in Nordwestböhmen niedergingen, wurden mehrere Personen durch Blitzschlag getötet. In verschiedenen Orten haben Wolkenbrüche eine Anzahl Häuser zum Einsturz gebracht.

hd. Brüssel, 22. Mai. Die gestrigen Gewitter haben in einem großen Teile von Belgien großen Schaden angerichtet, besonders in den Provinzen Hennegau und Brabant.

Sport.

sr. Erfolge im Sattel. Der erste Abschnitt der Frühjahrskampagne läßt bereits erkennen, unter welchen Herrenreitern sich diesmal der Kampf um das Championat abspielen wird. Von jüngeren Kräften haben bisher Herr A. Jahrmarkt, der Träger der v. Kraderschen Farben, Lt. Braune (16. III.), der schon im vergangenen Frühjahr durch viele Siege die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, dann aber das Reitreiten wieder aufgab, ferner der erst in dieser Saison mehr in den Vordergrund getretene Lt. v. Baumbach (8. Inf.) und Dr. Niese eine größere Zahl von Siegen zu verzeichnen. Von den im Sattel erprobten Kämpfern sind wiederum Herr H. v. Wallenberg und der Altmeister Herr M. Lücke in den, die mit an der Spitze stehen. Der Leipziger

Sportmann ist leider durch seinen Mannheimer Sturz auf einige Wochen außer Gefecht. Im einzelnen steht die Liste der bisherigen Sieger folgende Herren an der Spitze: Herr A. Jahrmarkt 14 Siege (28. III.), Lt. Braune 12 (27.), Herr v. Wallenberg 10 (22.), Dr. Niese 10 (22.), Lt. v. Baumbach 8 (20.), Ritter. Kanse 7 (18.), Herr M. Lücke 6 (26.), Lt. Siedler 6 (27.), Ritter. v. Rosenburg 5 (18.), Lt. v. Wenzl 5 (15.), Lt. v. Riblaff 5 (12.), Lt. Fürst A. Wrede 5 (28.) und Lt. v. Bachmair 4 (13.). — Die Liste der Berufsreiter gewährt durch die verschiedenen neuen Kräfte ein gänzlich verändertes Bild. O'Connor, der schon 1906 bei seiner ersten Tätigkeit für den v. Weinbergischen Stall das Championat inne hatte, steht mit 12 Siegen bei 27 Ritten wiederum an der Spitze. Bullock, der Träger der Groditzer Farben, brachte es bisher auf 8 und der berühmte Jonny Keiff auf 7 Siege. Keiff brach hielten sich die jüngeren Kräfte, wie der Lehrling Torke mit, sowie Rastberger, Promans, Schurgold, Uda und Cronenberg mit je 4 Siegen. D. Spruce, ebenfalls eine neue Größe, sowie Schläpfer und Weatherdon haben je 3, Koch, Hughes, R. Kofal und der Lehrling J. Müller je 2 und Barne, sowie Clemenson erst je 1 Sieg zu verzeichnen. — Bei den Hindernisritten steht H. Kofal mit 8 Siegen bei 25 Ritten an der Spitze vor J. Martin mit 7, Lipold 7, Pirahan, Uda, Bastian, Brinten, Geffert, Rastberger, Scholatz und W. Baffler mit je 8 Erfolgen.

sr. Die deutschen Schwimmer für die olympischen Spiele in London sind bereits zum Teil bestimmt worden. In den Springkonkurrenzen werden sich H. Nicolai-Frankfurt a. M., S. Frenschmidt-Köln, Wals-Ginnsart, Behrens-Magdeburg und Jürner-Damburg beteiligen. Ferner steht die Teilnahme des in London weilenden M. Ritter-Magdeburg am Rudenschwimmen fest. Die übrigen Konkurrenten für das Brust- und Rudenschwimmen sollen auf dem Charlottenburger Schwimmfest festgestellt werden. In Betracht kommen für die eine Konkurrenz Zacharias-Berlin, Köhler-Breslau, Brad-Charlottenburg und für die andere A. Hiberstein-Magdeburg, Brad-Charlottenburg und Aurich-Berlin. — Dagegen gibt der deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele bekannt, daß wegen der Verhinderung der beiden besten Vertreter, Kausch und Schiele, von der Entsendung einer deutschen Mannschaft zum Stafettenschwimmen Abstand genommen worden ist.

Kleiderstoffe. Das Neueste. Das Vorteilhafteste. J. Hertz, Langgasse 20. K 114

Kurhaus Königshofen, früher Villa Sanitas,
5 Minuten vom Bahnhof Niederrhausen (T.)
Menu für Sonntag, 1.20 Mk.
den 24. Mai.
Königsuppe — Gebackene Soezungen mit Remouladensauce u. Maltakartoffeln.
Lendenbraten mit Spargelgemüse — Fruchtteig.
Reichhaltige Abendkarte. — Prima Weine, Biere, Apfelwein, Kaffee, Liköre.
Grosser Garten mit ca. 400 Sitzplätzen und gedeckter Halle.
Schönst gelegenes Restaurant, herrliche Waldtour, za. 3 Stunden Marschzeit.
Bequeme Rückfahrt.
Es ladet freundlichst ein **Carl Russ.**

Sommerfrische, Kurhaus und Hotel-Restaurant „Waldfriede“,
Wehen i. T. — Luftkurort 1. Ranges.
10 Minuten von der Bahnstation Dahn-Wehen. — 20 Minuten von der Bahnstation Eiserne Hand durch den Wald. — Hochromantisch gelegen im Walde.
Komfortabel eingerichtete Zimmer. — Bäder im Hause.
Separate Gesellschaftsräume. — Terrasse mit gedeckten Hallen. — Jagdzimmer.
Pension zu mäßigen Preisen.
Telephon Nr. 4. Besitzer: **Hub. Schwank.**

NB. Mit Deutlichem nehmen wir Abschied von Wiesbaden und sagen hierbei allen unseren Freunden, Bekannten und Gästen der „Waldfriede“, insbesondere den Mitgliedern des Männergesangsvereins unseren herzlichsten Dank für die zahlreichen Besuche, mit dem Wunsche auf recht öftmaliges Wiedersehen in Sommerfrische Waldfriede, Wehen i. T. **Geschwister Schwank.**



Rucksäcke
für Herren 1.50—9.50
für Damen 1.10—4.85
für Kinder 0.75—2.00
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.



Junker & Ruh Gaskocher
mit pat. Doppelspandbrenner, sowie andere bewährte Systeme empfiehlt in reicher Auswahl
Hch. Adolf Weygandt,
Eisenwaren und Haushaltsartikel,
Ecke Weber- und Saalgasse.

Lüster-Joppen,

Leinen-Joppen, Wasch-Anzüge, Wasch-Westen, Wasch-Blusen, Schul-Anzüge, sowie sämtliche Sommerkleidung für Herren u. Knaben in grösster Auswahl u. in jeder Preislage.
Gebr. Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.
Offiziers-Verein. Beamten-Verein.

Großer Fleischabichlag!
10 prima gemästete Fäulber,
kostet jedes Pfd. zu Ragout 60 Pf., Kalbsbraten 66 Pf., prima Rindfleisch, sich sehr zart kochend, Pfd. 48 Pf., d. schönst. Bratenstücke 56 Pf.
Alle anderen Fleisch, Fett u. Würstwaren sind sehr billig. Metzgerei **Friedr. Straub,** Wallramstr. 13, oberh. der Wellrigstraße. B 7171
Täglich 2mal frische Spargel empfiehlt zu billigsten Tagespreisen, 25, 30 u. 45 Pf.
Jos. Fink, Nerostraße 12.

seit Jahrzehnten bewährt zum Einmachen
Hengstenberg's Weinessig
für Salate u. Saucen
Feinster u. bekömmlichster Essig. Wer sicher gehen will, verlange ausdrücklich diese Marke.
Vertr.: **Wilh. Kratz, Hollmundstr. 21. II 98**

Männer-Turnverein Wiesbaden.
Sonntag, den 24. Mai, nachmittags von 4 Uhr ab, findet auf unserem Turnplatz im Distrikt „Nonnenstrift“, hinter der Brauerei Esch gelegen, unser diesjähriges **Mutturnen** statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde unserer Turnsache höflich einladen.
Turnen, Konzert, Vorträge der Gesangriege, Kinderbelustigung, Bier im Glas, kalte Speisen.
Der Vorstand.

Während der Spargelzeit
empfehle als Spezialität:
Schinken in Brähe, Casseler Rippensteck, gef. Gänsebrust, roh u. gefocht, Rauchfleisch, sehr mild, zu empfehlen für Kranke und Magenleidende. 718
Rheinstr. 65. Conrad Heiter, Tel. 2832.
Aufschnittgeschäft und Würstfabrik.

Vegetarisches Kur-Restaurant,
Herrnmühlgasse 9,
an der Grossen Burgstrasse und dem Schlossplatz, nahe Wilhelmstrasse.
Erstklassiges und grösstes am Platze.
Aerztlich empfohlen.
Täglich frische Riesen-Stangenspargel und Spargelgemüse.
Prima Wiener Mehlspeisen.
Diner zu Mk. 0.60, 1.— u. höher. — Zubereitung der Speisen nach Dr. Lahmann. — Groesse Auswahl nach der Karte in stets abwechslungsreicher Folge.
Kautschalen und Dickmilch.

Krieger- und Militärverein. Geogr. 1879. (Mitglied des Preussischen Landeskriegerverbandes.)

Sonntag, den 24. d. M.:

Ausflug nach Geisenheim.

Abfahrt 1.25 ab Hauptbahnhof (Sonntagsbillett). - In Geisenheim Sammelpunkt: Rest. Stolperbeck bei Kam. Mack.

Der Vorstand.

Piano u. Flügel. Gelegenheitskäufe.

- 1 Tafel-Piano (1000) 850 Mk. 1 Tafel-Piano, modern (900) 590. 1 Neuweyer-Piano (neu) 540. 1 Piano, Korb, Kreuz. 430. 1 Piano, schwarz, 435. 1 Piano, 175. 1 Piano, Korb, grübl. 260. 1 Mann-Piano, Fichten, 455. 1 Klavierschrank (neu) 1150. 1 Klavierschrank (neu) 1100. 1 Pianoforte (fast neu) hatt 1900 Mk. 700. inkl. 5 Notenrollen. 1 Harmonium von Schiedmayer, Fichten (600) 425 Mk. 1dto., Korbbaum (675) 485. Gegen Bar od. Zeitszahlung. König, Piano-Handlung, Bismarckring 16. B 7118

Neue Matjesheringe per Stück 15, 20 u. 25 Btg.

Für Wirte und Wiederverkäufer Großpreise. Fricke's Fischhallen Grabenstraße 16 Bleichstraße 4. Telefon 778.



Eischränke, Fliegenschränke, Eismaschinen zu äußerst billigen Preisen. Conrad Krell, Langgasse 11, gegenüber Schützenhofstr.

Hand-Reisefloffer (Reisefloffer) kaufen Sie sehr billig bei K. Lammert, Wehrgasse 33. 613

Magnum bonum 25 Pf. per Kump. Zentner Nr. 3.10, hell, gesunde, leimfrei, nicht schwarz löschende, großformatige Ware, wieder eingetroffen. Sommer-Nachta 2 Pfund 20 Btg. Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 43, T. 414.

Simonsbrot. Bratl. empf. als gesund u. nahrhaftestes Roggenbrot; höchst wohlgeschmeckend, nicht teuer. In Delikatessen- u. Butter-Handlg.

Reisefloffer, Robert, Kaiser, Kupfer, Schiffs- und Handfloffer, Reisefloffer und -Röste. i. billig Webergasse 3, S. B. Glanz-Zellwaren 47d. 40 Pf. Patent-Nachschiff 1. Nr. 1.50 Pf. Carl Ziss, Grabenstr. 30.

Rollschutzwände, Balkonmöbel. empfindlich billig. Franz Flossner, Bellrigstraße 6. Gute Saat- u. Speise-Kartoffeln billigst Dogheimstraße 24, 1.

Blund 60 Pf. la Bratenfett 60 Pf. kann noch abgegeben werden zwischen 7 u. 9 Uhr morgens. Goldener Brunnen. Salikon, Kaffee, Parfise, Botter, fesselt, Chausconques, perlsch. Anderes, alles gut erhalten, preisw. zu verkaufen Herberstr. 18, 3 L.

14. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zwei. Mai bis 3. Juni 1908.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 280 383 434 774 873 966 70) and prize amounts (e.g., 1118 361 659 [500]).

147066 642 090 149042 98 [500] 173 227 411 28 63 609 [500] 937 149174 212 415

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 150157 464 77 63 06 [500]) and prize amounts (e.g., 754 923 49 [500]).

14. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zwei. Mai bis 3. Juni 1908.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 24 607 893 7121 231 378 423) and prize amounts (e.g., 2 009 12 75 [1000]).

140142 72 208 628 875 924 [500] 85 90 142097 395 369 400 [500] 607

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 610 [500] 612 34 781 801 19 45 60) and prize amounts (e.g., 14 2060 232 350 460 763 91 827).

Alle

Trauer-Drucksachen

als:

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe, Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungs-Beilagen etc.

fertigt in einigen Stunden zu mässigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher Nr. 2266.

Sie ahnen nicht

welchen Schaden eine Motte anrichtet, daher empfiehlt sich jetzt eine gründliche Desinfektion Ihrer Polstermöbel, Portieren, Teppiche, Felle etc.

Garantie für Erfolg und schonendste Behandlung.

Heyligenstadt's Motten- und Holzraum-Verdichtungs-Anstalt, Obere Dotzheimerstr., rechts, Telefon 2509.

„Lukull“ 100 Touristen-, Sport- u. Tennis-Kugeln, neueste Muster (Selegenarbeit), in allen Größen, früher 25-50 Pf., jetzt 15-30 Pf.

Pumpernickel! Schwalbacherstr. 30, 1 St., Allee.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten, unvergesslichen Mutter sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernde Familie:
J. Wölflinger.

Danksagung.

Für die Beweise freundlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagt auf diesem Wege herzlichsten Dank

Familie **Jakob Keller.**

Wiesbaden, 22. Mai 1908. 717

Am Mittwoch mittag verschied sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Privatier Ludwig Pomy,

im fast vollendeten 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 23. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Im Sinne des Verstorbenen bittet man von Blumen-spenden abzusehen.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Bergangene nacht 12 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Heinrich Siedler,

Verwalter.

Ostried a/Rh., Wiesbaden, Friedrich, den 21. Mai 1908.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause in Ostried a/Rh. aus.

Wiesbadener Fleischhalle!

Prima Rindf. 48 Pf., Bratwurst 56 Pf., Sackf., Gänse, Kochbraten, Fenden 60 Pf., Kalbf., alte Stücke, 68 Pf., Natvdöpfe 1,95 Pf.

Anton Siefer,
Hermannstraße 3.

Geogr. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metall-särge
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 400

Schnizer's Kassenschränke.

Feuer-, fall- und diebessicher.
Dreiwand-System.

Unübertroffen in Qualität und Konstruktion! 7787

Prima Schränke, sicher gegen alle zur Zeit bekannten Mittel, wie Thermit, Knallgas, Acetylen, elektr. Lichtbogen usw.

Ferner empfehle diebessichere geheime **Mauerschrankchen.**

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Petersen, Dotzheimerstr. 29, Pt. r.

Neue, neue Matz. Särlinge St. 18 Pf.
Neue Sommermatta 12 Pf.
bei 10 Pf. 11 Pf.

Ph. Lieser, Schwalbacherstr. 1,
Orde Luisenstraße. — Tel. 2717.

Gegen Motten.

Camphor — Naphthalin in Schuppen
— Camphorin — pers. Insektenpulver — Naphthalin in Kugeln — Naphthalinamphor — Zacherlin in Flaschen — Ori — Kiendöl — span. Pfeffer — Mottenpfeffer — franzö. Terpentinöl — Mottentabletten. K 64

Wilh. Meier, Birck,
Adelheid- und Oranienstrasse-Ecke.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Wer fecht gebild. Persönlichkeit
200 Pf. 7. Müllg. n. Heberlein. Off. u.
11. 157. Tabl. Einleit. Bismarckstr. 29.

Spar-, Koch-, Back- und **Brat-Apparat**

Oekonom

kocht ohne Feuer
sämtliche Speisen, backt ohne Feuer die schönsten Kuchen u. Torten.

Enorme Ersparnis an Zeit u. Brennmaterial.

Schmackhafteste u. kräftigste Zubereitung.

Kein Anbrennen.
Kein Ueberkochen.
Kein Mirlingen.

Verlangen Sie Prospekte auch über die neueste Ausführung in Aluminium.

Glänzend bewährt.

Ableverkauf bei

L. D. Jung,

Kirchgasse 47. — Teleph. 213.
Spezial-Magazin für Haus- u. Küchen-Geräte.
K 198

Großer edler Rohplatten-Koffer, ca. 1 Mtr. lang, nur f. eine Heise gebt., preisw. zu verl. Herberstr. 13, 3 L.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,

Walluferstraße 3. Telephon 576.

Großes Lager in Holz- u. Metall-Särge.

Feuer-Bestattungen. Lieferant des Beamten-Vereins. 720
Leichen-Transporte nach allen Gegenden des In- und Auslandes.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

Fritz Menges,

im 72. Lebensjahre unerwartet infolge Schlaganfalls von uns geschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
F. Menges, Bwe.

Wiesbaden, Saarbrücken, den 22. Mai 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Mai, vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Ämtliche Anzeigen

Öffentliche Versteigerung.
 Samstag, den 23. Mai d. J.,
 nachmittags 3 Uhr, werden im Hause
Heleneustraße 24
 dahier:
 1 Klavier, 1 Harmonium,
 1 Toilette nebst Spiegel,
 1 Partie div. Herrenkleider-
 stoffe u. a. m.
 gegen bare Zahlung öffentlich zwangs-
 weise versteigert.
 11 98
Wiesbaden, d. 22. Mai 1908.
Habermann, Gerichtsvollzieher,
 Schiersteinerstraße 24.

Freitag, Samstag, morg. 7 Uhr,
 mindertwert. Fleisch der Ochsen (50),
 1 Kinde (60), 2er Stube (20), eines
 Schweines (50), 1 Kalbes (30 Pf.),
 Wiederverkäufeln (Fleischhbl., Wegb.,
 Brustbeinern, Birnen u. Kistgeb.)
 ist der Erwerb v. Freibanfleisch ver-
 boten. Stdt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Täglich frische Gonsenheimer
Spargel per Pfund von
 25 Pf. an.
G. Becker, Bismarckring 37,
 Telephon 2558. B 7702

Junges Pferdefleisch
 5-jähriges,
 la nur la Qualität,
 empfiehlt
E. Ullmann, Bauergasse 12,
 Telephon 8244.

Das Wiesbadener Tagblatt
 ist
in Dohheim
 zum Preise von 60 Pf. monatlich
 direkt zu beziehen durch:

Jacob Roth, Wilhelminenstraße 2,
 Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,
 Heinrich Egert, Wiesbadenerstraße 40,
 Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,
 Karl Kraft, Kölner Konsum, Wiesbadenerstraße 20,
 Georg Gauß, Obergasse 10,
 Adam Knapp, Römergasse 11,
 Heinrich Ross, Viebrückerstraße 18,
 Wilhelm Schöne, Wilhelmstraße 23,
 Fritz Lehr, Ede Rheinstraße und Friedrichstraße 6
 Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5,
 Heinrich Müller, Bühlengasse 36,
 Wilhelm Köppen, Ede Ober- u. Badgasse,
 August Wilhelm, Neugasse 24,
 Adolf Würstler, Taunusstraße 5.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Nur das Beste bleibt das Billigste!
 Nur prima Rindfl., alle St. Bld. 58 Pf.
 Roastbeef 60
 Kalbsnierenbraten, Brat u.
 für Ragout Pfd. nur 70 Pf.
 Kalbsleber 75 Pf.
 Schinken o. gerollte Schweine-
 braten Pfd. 70 Pf.
 reines Butterfett 40
 Hausm. Leberw. 35
 Blutw. 40
 geräuch. Drehkopf 60
 mager Dörrfleisch 75
 ger. Blutwurst 50
 Ref. Wurst 60
 Fleischwurst 10
 Frankf. Würstchen 60
 rein ausgelass. Speisefett 40
 Salmis 70

empf. Weib. Hirsch, Jäger. Tel. 3175.
 Reelle Geschäftsbedien. Versand u. ausw.

Wer
 gebrauchte Gegenstände
 zu kaufen oder zu
 veräußern wünscht,
 findet durch eine Anzeige
 im Wiesbadener Tagblatt
 sicherste Gelegenheit dazu.

Junges Pferdefleisch
 empfiehlt
M. Drete,
 Inhaber
Hugo Kessler,
 Schumacherstraße 17.

Zahle für getr. Herren-
 u. Damen-Anzüge,
 Uniformen, Schuhe und Stiefel
 die besten Preise.
J. Rosenfeld, Bacherg. 29.

Auf 2. Hypothek gesucht
 werden 30,000 oder auch bis 40,000
 Mark auf schönes hiesiges Haus.
 Off. erb. u. S. 359 an d. Tagbl.-Verl.

Pillen zu verkaufen.
 Große u. kleine Pillen, in hübscher
 Lage befindlich, sind billig zu verk.
 Offerten erbeten unter P. 357 an
 den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.
 Bahnhofsstraße 10, Stb. 1, Ich. m. S. 6111

Aden mit 2-3 Schenkeln, av.
 Wilhelmstr. u. Langg. resp.
 Kirchgasse, für sofort od. spät r. gesucht.
 Off. u. S. 342 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren. Armes Kind
 verlor Pantif.
 blut. Gegen 5 Mk. Belohnung abzug.
 Noil. Friedrichstraße 5. 7970

Kettebrenner Damenbrüstfächer,
 versch. Inhalt, am 19. Mai verloren.
 Wiederbringer 10 Mark Belohnung.
 Schornbrunnstraße 3, 2 rechts.

Geldene Börse mit Steinen
 Montag nachm. verloren. Erbitte Nütz-
 gegen hohe Belohnung Ratlers Kaffee-
 Geschäft, Langgasse.

Eine arme Waisfrau verlor eine
 weiße Dose. Gegen gute Belohnung
 abzugeben Friedrichstraße 5, 3. Stad.

Gesunden Säugl. Vererbtischen
 mit Schlüssel usw. Abzuholen
 Vier Jahreszeiten 74.

Doxterier (weiß m. Schw. Flecken
 an Kopf und Schwanz) entlaufen. Gegen
 Belohn. abzug. Sonnenbergstr. 89, W.

Eheschliessung in England.
 Auskunft hierüber erteilt:
Detectiv- und Auskunftsbureau
 „Union“,
 Am Rümertor 7. 7877

Brüssel.
 Brief nicht erh. Item. Erbitte nochmals
 Lebenszeichen u. Adresse unter W. 24. 7
 postlagernd Berliner Hof, Wiesbaden.

Fremden-Verzeichnis.

- Kuranstalt Dr. Abend.**
 Parkstrasse 30.
 Busmann, Kfm., Bochum.
Hotel Adler Badhaus.
 Langgasse 42, 44 und 46.
 Berg-Eulert, Dir., Königsberg.
Hotel zum neuen Adler.
 Goethestrasse 16.
 Bergmann, Kfm., Nürnberg. — Neu-
 berger, m. Fr., Schwetzer, Berlin. — Hoek,
 Fabr., m. Fr., Saarouis. — Tresp,
 Rent., m. Fr., Hirschberg. — Schulze,
 Dr. med., m. Fr., Apolda. — Lind-
 scheid, Lehrer, m. Fr., Oberwambach.
- Astoria-Hotel.**
 Sonnenbergerstrasse 6.
 Toki, Kfm., Refu Harima. — Higashi,
 Kfm., Solsama. — Miyoshi, Kfm., Zefu.
- Bellevue.**
 Wilhelmstrasse 26.
 van Stryen, Haag. — Baij, Gutsbes.,
 Rybnick.
- Hotel Berg.**
 Nikolasstrasse 27.
 Vegelius, Fr., Holland. — Klopfer,
 Fr., Augsburg. — Buch, Kfm., Köln.
 — Claus, stud. agr., Wahris. — Krümelin,
 Fr., m. Tochter, Heilbronn. — Wolf,
 München. — Couille, Nauheim. —
 Silla, Kapellmeister, Nauheim. —
 Antonelli, Nauheim. — Maria, Nau-
 heim. — Barolo, Nauheim. — Arturo,
 Kfm., Nauheim.
- Hotel Biemes.**
 Sonnenbergerstrasse 11.
 v. Wertt, Rent., Bern. — Baron
 Creutz, Oberstleut. a. D., m. Baronin,
 Haag. — van Citters, Fr., Rent., Arn-
 heim. — Balobrega, Fr., Arnheim. —
 Hooha, Fr., Arnheim. — v. Verschuir,
 Fr., Rent., Groningen. — van Zeloma,
 Fr., Rent., Holland.
- Hotel Bingel.**
 Nerostrasse 7.
 Schmidt, Eisenach.
- Schwarzer Bock.**
 Kranzplatz 12.
 Ranusch, Kfm., Dresden. — Fischer,
 Fabr., m. Fr., Lüdenscheid. — Rother,
 Fr., Rent., Görliß. — Cohn, Fr., Rent.,
 Liegnitz. — Herdtmann, Fabrikbes.,
 m. Fr., Plettenburg. — v. Gemmingen,
 Freiin, Aschaffenburg. — Peters,
 Gutsbesitzer, Gr. Royahn. — Pfeiffer,
 Fr., Landau. — Röhrig, Fr., Eisenach.
 — Bell, Fr., Eisenach. — Grüning,
 Petersburg. — Clarenbach, Fabrikbes.,
 m. Fr., Berlin. — Dittenberger, Oeko-
 nomierat, Eisenach. — Grüning, Dr.
 med., Petersburg. — Tietz, Fr., Ham-
 burg. — Elsner, Fabrikbes., m. Frau,
 Ebersdorf.
- Zwei Böcke.**
 Häftnergasse 12.
 Cronheim, Rent., Berlin. — Schöppy,
 Gutsbes., Gerolshausen.
- Hotel Borussia.**
 Sonnenbergerstrasse 29.
 v. Sytinn, Gutsbes., m. Fr., Moskau.
 — Gronicka, Fr., Rent., m. Fam., Riga.
 — Plepenbring, Fabr., m. Fr., Köln-
 Nippes. — Müller, Fr., Rent., Berlin.
 — Blum, Rent., Berlin.
- Goldener Brannau.**
 Goldgasse 8/10.
 Class, Stuttgart. — Hartmann, Fr.,
 Berlin. — Gässler, Stuttgart. —
 Schlöterer, Stuttgart.
- Hotel Burghof.**
 Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
 Westheimer, Frankfurt. — Vahlen-
 siek, Kfm., Haiger. — v. Schlippen-
 bach, Freiin, Stollberg. — Arndt,
 Kfm., Berlin. — Sommer, Nürnberg. —
 Horensky, Kfm., Berlin. — Ochs,
 Kfm., Frankfurt.
- Hotel Christmann.**
 Michelsberg 7.
 Becker, Frankfurt.
Hotel u. Badhaus Continental.
 Langgasse 35.
 Cosack, Leut., m. Fr., Erfurt. —
 Snulder, Leut., Gut Neurosow.
Darmstädter Hof.
 Adelheidstrasse 30.
 Anderson, Dr., m. Fr., Schweden. —
 Brown, Dr. med., London. — Bisdorf,
 2 Fr., Baltimore.
- Hotel Deutscher Kaiser,**
 Marktplatz 3.
 Kellermann, m. Fr., Nördlingen. —
 Pfeiffer, m. Fr., Kalzenberg. — Ull-
 mann, Fr., m. Nichte, Westerburg.
- Kuranstalt Dietenmühle.**
 Parkstrasse 44.
 Behn, Kfm., Berlin.
- Hotel Elmhorn.**
 Marktstrasse 32.
 Häffner, Kfm., Berlin. — Bischof,
 Ing., Würzburg. — Wegmann, Kfm.,
 m. Fr., München. — Bau, Kaufmann,
 Aachen. — Thomas, Kfm., Frankfurt.
 — Grass, Kfm., München. — Schwie-
 fert, Kfm., Weinheim. — Puttmann,
 Ingen., m. Fr., Berlin. — Fahr, Kfm.,
 Pirmasens. — Grütters, Rent., Otter-
 sum.
- Eisenbahn-Hotel.**
 Rheinstrasse 17.
 Langer, Kfm., Plauen. — Löttsch,
 Kfm., Plauen. — Diehm, Kfm., Heidel-
 berg. — Rinochsky, Kfm., Berlin. —
 Bonnemann, Rechtsanwalt, Wilhelmsh-
 haven.
- Englischer Hof.**
 Kranzplatz 11.
 Rosenberg, m. Fr., Dorfeld.
- Hotel Epple,**
 Körnerstrasse 7.
 Seelheim, Essen. — Schütz, Frau,
 Stadt-Kyl (Eifel). — Asslax, Kaufm.,
 Friedrichsdorf. — Hussmann, Kfm.,
 Hamburg. — Schwabacher, Kaufmann,
 München. — Philipp, Altona.
- Hotel Erbprinze.**
 Mauritiusplatz 1.
 Rühl, Kfm., Bochum. — Leucht,
 Assistent, Breslau. — Weber, Ober-
 Förster, Dillenburg. — Bunsel, Lieg-
 nitz. — Pflingsdörfer, m. Fr., Frank-
 furt. — Bernhard, Kfm., Weinberg. —
 Vogel, Linzheim. — Eibeck, Ing., Köln.
 — van Den, Kfm., Rotterdam.
- Europäischer Hof.**
 Langgasse 32.
 Futter, Kfm., Hamburg. — Eige-
 mann, Kfm., Pforzheim. — Pinsel, Fr.,
 Kulmbach.
- Frankfurter Hof.**
 Webergasse 37.
 Vogler, Berlin. — Stämpfer, Frau,
 Nürnberg. — v. Spruner, Kfm., Müng-
 berg. — Heinemann, Fr., Rent., m. T.,
 Lauenburg. — Heinrich, Administrat.,
 m. Fr., Paulsdorf. — Schneider, Hof-
 rat, m. Fr., Haag. — Naumark,
 Ilmenau.
- Hotel Fürstenhof.**
 Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a.
 Rosenblatt, Warschau. — Lens,
 Finanzpräsi., m. Fr., Hannover. —
 Loewenbers, Privatdozent Dr., m. Fr.,
 u. Bed., Berlin.
- Hotel Fahr.**
 Geisbergstrasse 3.
 Ehner, Fabrikbes., m. Fr., Ebersdorf.
 — Ehner, Fr., Rent., Schönfeld. —
 Rolfs, Hofbes., m. Tocht., Holstein. —
 Vigers, Chem., London. — Kautzer,
 Prok., m. Fr., Beuthen. — Fockken,
 Kfm., Dresden. — Krüger, Rechn-
 Rat, Vohwinkel. — Fischbein, m. Fr.,
 Hamburg.
- grauer Wald.**
 Marktstrasse 10.
 Grunwald, Kfm., Hannover. —
 Krumbiegel, Kfm., Plauen. — Alwart,
 Kfm., m. T., Chicago. — Spiegelhalter,
 Kfm., Freiburg i. B. — Knopp, Kfm.,
 m. Fr., Königswinter. — Daunheim,
 Fr., Gutsbesitzer, Hockelheim. —
 Strauss, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm.,
 Berlin. — Gernsner, Kfm., Mulhausen
 i. E. — Marcus, Kfm., Pirmasens. —
 Greiff, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
 Petzold, Kfm., Berlin. — Schmidt-
 berger, Kfm., Köln. — Molnau, Kfm.,
 Frankfurt. — Krause, Kfm., m. Fr.,
 Berlin. — Weil, Kfm., Pforzheim. —
 Goldhofer, Stadtbaumeister, Limburg.
 — Günther, Kfm., Berlin. — Hohlfeld,
 Kfm., Stuttgart. — Hiemer, Frau,
 München. — Krause, Kfm., Jena. —
 Hauner, Kfm., München. — Geisen-
 heimer, Kfm., Kalla. — Heinrichsen,
 Kfm., Bielefeld. — Hecker, Architekt,
 Barmen. — Landsberger, Kfm., Heil-
 bronn. — Freudenthaler, Kfm., Riehen.
 — Berger, Kfm., Berlin. — Biekel-
 mann, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm.,
 Köln. — Bloch, Kfm., m. Fr., Berlin.
 — Schomann, Kfm., Berlin. — Rose,
 Kfm., Berlin.
- Hotel Hahn.**
 Spiegelgasse 15.
 Hölzner, m. Fr., Petersburg. —
 Cramer, m. Fr., Langensalz.
- Hamburger Hof.**
 Taunusstrasse 11.
 Kretschmar, Fabr., Krim. eschau.
 — Jacob, Fr., m. Kind, Hannover.
- Hotel Happel.**
 Schillerplatz 4.
 Feigel, Kfm., Metz. — Schott, Kfm.,
 Königsberg. — Bolz, Kfm., m. Frau,
 Stuttgart.
- Hotel Prinz Heinrich.**
 Bärenstrasse 5.
 Roessler, Gutsbes., m. Fr., Biella. —
 Kullack, Kfm., Berlin.
- Hotel Hohenzollern.**
 Paulinenstrasse 10.
 Roskam, Kfm., Philadelphia. —
 Benker de Lannoy, Fr., Renkum. —
 v. Alvensleben, Exzell., Frau Gräfin,
 Berlin.
- Hotel Holländischer Hof.**
 Rheinbahnstrasse 5.
 Bartikowsky, Ober-Reg.-Rat, Kassel.
 — v. Seel, Rent., Montabaur.
- Vier Jahreszeiten.**
 Kaiser-Friedrich-Platz 1.
 van Nauts, Fr., Haag. — Bahr, Dr.,
 m. Fr., Gesellsch. u. Bed., Waldhausen.
 — Eichenberg, m. Fam., Gera.
- Hotel Imperial.**
 Sonnenbergerstrasse 16.
 Rittershaus, m. Fr., London.
- Intras Hotel garni.**
 Taunusstrasse 51/53.
 Lind, Assessor, Magdeburg. — Baum,
 Dir., m. Fr., Essen.
- Köluischer Hof.**
 Kl. Burgstrasse 6.
 Schäfer, Baumeister, Berlin. —
 Wehrse, Fr., Wandabek. — Billmann,
 Hauptm., Lehr. — Karstaedi, Güter-
 Dir., Selbelang. — Kuhrtz, Fräulein,
 Halle. — Grebin, Rent., Halle.
- Badhaus zum Kraus.**
 Langgasse 56.
 v. Spruner, Kfm., Münchberg. —
 Quardfael, Fr., Berlin.
- Goldenes Kreuz.**
 Spiegelgasse 6/8.
 Heinemann, Fr., Rent., m. Tochter,
 Lauenburg. — Haase, m. Fr., Königs-
 berg. — Möller, m. Fr., Berlin. —
 Göbel, Fr., Elberfeld.
- Hotel Kronprinz.**
 Taunusstrasse 46.
 Bloch, Stuttgart. — Schloss, Kfm.,
 Köln. — Goldschmidt, Kfm., Bonn. —
 Neviaski, Kfm., Baickau.
- Weisse Lilien.**
 Häfnergasse 8.
 Stark, Rent., m. Fr., Petersburg. —
 Schlemmer, Fr., Pastor, Halle. — Funk,
 Kfm., München. — Weiss, Fr., Nürn-
 berg. — Geuss, Amtsges.-Sekretär,
 Schleusingen.
- Metropole und Monopol.**
 Wilhelmstrasse 6 u. 8.
 Lusch, Apotheker, Dr., m. Fr., Ber-
 lin. — Meyer, Kfm., m. Fr., Schweden. —
 Rasmussen, m. Fr., Schweden. —
 Lundberg, m. Fr., Forsbaka. — Seep-
 mann, Dr. med., Dortmund. — Back,
 Kfm., Frankfurt. — Omare, Island. —
 Mohr, Kfm., Pforzheim. — Müller,
 Kfm., Dortmund. — Pöllen, m. Frau,
 Hinnerath. — Jakobson, Berlin.
- Hotel Minerva.**
 Rheinstrasse 9.
 Kerdel, m. 2 Töchtern, Venezuela.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecille.**
 Kaiser-Friedrich-Platz 3
 und Wilhelmstrasse.
 Linck, Fr., m. Fam., Bremen. —
 Durchl. Fürst u. Fürstin Czetyrtynski,
 m. Bed., Russland. — Eagers, m. Fr.,
 Amerika. — Granville, m. Fr. u. Bed.,
 Amerika. — May, m. Fr. u. Bedien.,
 Amsterdam. — Bamberg, Offizier,
 Prag. — Schulte-Velhuyts, Frau,
 Holland. — Bremer, Fr., Rent., Braun-
 schweig. — Bolle, Rent., Antwerpen.
 — Lange, m. Fr., Berlin. — Tesson,
 Rent., m. Fr., Texas. — Santander,
 Fr., m. Tochter u. Bed., Amerika. —
 Guerra, Antwerpen. — Hergel, Fr.,
 m. Bed., Prag. — Wachtmeister, zwei
 Gräfinnen, Schweden. — Priester, Fr.,
 Rent., m. Bed., Berlin.
- Hotel Nassauer Warte.**
 Saalgasse 32.
 Stöffhaas, Fr., Altona. — Matthiessen,
 Agent, Altona.
- Hotel National.**
 Taunusstrasse 21.
 Krug, Strassburg. — Frank, Fr. Dr.,
 Altona. — Uderstat, Verlags-Buchh.,
 m. Tochter, Leipzig.
- Luftkurort Neroberg.**
 Borchardt, Fr., m. Sohn, Berlin. —
 Hagen, Fr. u. Fr., Berlin. — Peipers,
 Fabrikbes., Siegen. — Bieckbach, Kgl.
 Kreischulinspektor, Schrimm.
- Nonnenhof.**
 Kirchgasse 15.
 Adler, Kfm., m. Fr., Friedenau. —
 Blum, Kfm., Pirmasens. — Brenkolt,
 Kfm., Frankfurt. — Silbermann, Kfm.,
 Würzburg. — Lichtenbeck, Kfm., Ber-
 lin. — Conrad, Kfm., Düsseldorf. —
 Stephan, Rent., Braunfels. — Casewitz,
 Kfm., Mannheim. — Wiegmann, Kfm.,
 Hamburg.
- Palast-Hotel.**
 Kranzplatz 5 und 6.
 Schürmann, Kfm., Essen. — Schür-
 mann, Ing., Essen. — Baron v. Hüb-
 ken, Oberleut., Istad. — Schmidt,
 Apotheker, m. Fr., Berlin.
- Hotel du Parc u. Bristol.**
 Wilhelmstrasse 23-30.
 Beelaerts van Benthuizen, m. Frau,
 Arnheim. — van Sillevoeld, Rent., m. Fr.,
 Amsterdam.
- Hotel Petersburg.**
 Museumstrasse 3.
 Sohn, Augenarzt, Frankfurt. —
 Freudenthal, Kfm., m. Fr., Galizien
- Pariser Hof.**
 Spiegelgasse 9.
 Susebeth, Kfm., Berlin.
- Pfälzer Hof.**
 Grabenstrasse 5.
 Rißel, Fr., Hannover. — Wenter-
 hoff, Fabr., Remscheid. — Schindmayr,
 Kfm., München. — Kahn, Kaufmann,
 Hausen. — Wetra, Basel.
- Hotel Quisisana.**
 Parkstrasse 5 und
 Franzstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
 Dulon, Rittmeister, Heigheimar. —
 Blockhaus, Kapitänleut., Kiel. —
 Schilling, Bankier, m. Fr., Grunewald. —
 Hooyer, Fr., Rent., Washington. —
 Waenker von Dankenschwiel, General-
 Leut. u. Kommandeur d. 31. Division,
 Strassburg. — Worts, Fr., Rent., Lon-
 don. — Schwarzmann, Berginspektor,
 Westeregeln.
- Hotel Reichshof.**
 Bahnhofstrasse 16.
 Belz, Kfm., Köln. — Müller, Frau,
 Rent., Breslau. — Hansacker, Kfm.,
 Düsseldorf. — Reichwaser, Ginsburg. —
 Radecke, Kfm., Köln. — Seus,
 Kfm., m. Fr., Dorfprozelten. — Schuh-
 mann, Fr., Leipzig. — Schubmann, m.
 Fr., Leipzig. — Röler, Kfm., Berlin.
 — Geweke, Kfm., Venlo. — Taschner,
 Kfm., Zürich.
- Hotel Reichspost.**
 Nikolasstrasse 10/18.
 Kunde, Berlin. — Kuhn, Kfm.,
 Mannheim. — Ullner, Kfm., Berlin.
 — Böler, m. Fr., Breslau. — Haugel,
 m. Fr., Brighton. — Jennes, Frau,
 Brighton. — Falke, Bischofsverda.
- Residenz-Hotel.**
 Wilhelmstrasse 3 und 5.
 Müller, Kfm., Neudorf. — Ober-
 mayer, m. Fr., Wien. — Obermayer,
 Fr., Wien.
- Rhein-Hotel.**
 Rheinstrasse 16.
 Duke, Fr., London. — Lebrecht, m.
 Fr., Nürnberg. — Kampfer, Kfm.,
 Barmen. — Osse, Baumeister, Berlin. —
 Siebert, Dr. chem., m. Fr., Düssel-
 dorf. — Schmidt, Kfm., Friedensau. —
 Wichmann, Kfm., Emden. — Davies,
 Fr., London. — Smith, Fr., London. —
 Butecher, Fr., London. — Jones,
 Fr., London. — Parkinson, Fr., Lon-
 don. — Hornhall, Fr., London. —
 Wagon, Fr., London. — Davey, Fr.,
 London. — Stuckey, Fr., London. —
 Curle, Frau, London. — Chapman,
 Frau, London. — Thornton, Frau.,
 London. — Noggeratt, London. —
 Piromali, London. — Ardley, Frau,
 England. — Künstler, Frau, Nürn-
 berg. — Hirsch, Kfm., Karlsruhe. —
 de Diesmont, Rent., m. Fr., Brüssel. —
 Scholl-Perkins, Frau, Paris. — Hep-
 ner, Kfm., Bordeaux.
- Hotel Ries.**
 Kranzplatz 7, 8 und 9.
 Wagner, Kfm., Auerbach. — Riegel,
 Kfm., Färth. — Kornhaber, Fabrik.,
 Oschersleben.
- Ritters Hotel u. Pension.**
 Taunusstrasse 45.
 Pahl, Kgl. Oberlandmesser, m. Fam.,
 Posen. — Schmidt, Fr., Wien.
- Hotel Riviera.**
 Bierstädterstrasse 5.
 Flauser, Kfm., Berlin.
- Hotel Ross.**
 Kranzplatz 7, 8 und 9.
 Cronquist, Dr. med., Malmö. —
 Sarrazin, Bittergutsbes., m. Fr.,
 Turowo. — Müller-Bellischmidt, Berlin.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
geld. 2 Bk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Westfalen. —
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Westfalen, —
141 Kreisstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die
benachbarten Nachbarorte und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einschlägiger Spalte; 20 Pf. für abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bk. für lokale Anzeigen; 2 Bk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unersandter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 239.

Wiesbaden, Freitag, 22. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabe-Stationen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Präsidentenwahl in der Union.

Der Wahlkampf in der transatlantischen Republik wird in wenigen Monaten in voller Heftigkeit entbrennen. Im Sommer treten die Parteien zu den Nationalkonventionen zusammen, um ihre Präsidentschaftskandidaten zu nominieren. Wenn in der Republik ein Prophezeien gestattet ist, so kann es sich nur um den alten Entscheidungskampf zwischen Republikanern und Demokraten handeln. Und wären diese beiden Parteien in sich geschlossen, wahrten sie völlige Disziplin, so brauchte man sich nicht lange über den Namen des voraussichtlichen Präsidents der Vereinigten Staaten von Nordamerika den Kopf zu zerbrechen. Dann werden die Wetten — im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten wird eine Präsidentschaftswahl ähnlich bewertet wie bei uns ein großes Pferderennen — auf Taft oder Bryan abgeschlossen.

Doch weder im republikanischen noch im demokratischen Lager herrscht Einigkeit. Roosevelt, dessen Name bei der letzten Präsidentschaftswahl von 1904 förmlich hypnotisierend auf die Wählermassen wirkte, hat zwar den wohlbeliebten und beliebten Kriegsminister als seinen Nachfolger empfohlen. Aber diese Empfehlung kann unter Umständen von Schaden sein. Die Trusts, die unter der republikanischen Partei groß geworden sind und ihr angehören, haben es dem einstigen Führer der „Maureiter“ nicht vergessen, daß er mehrfach einen Fühnen, wenn auch vergeblichen Mitt gegen ihre Monopolherrschaft, die auf dem freien Amerika schwer lastet, unternommen hat. Im Lager der Republikaner — das bewies die letzte Abstimmung über die von Roosevelt so warm befürwortete Vermehrung der Schlachtschiffe — hat der reformfreundliche Präsident keine unbefangene Gefolgshaft mehr. Der New Yorker Staatskonvent hat den ebenso fähigen wie tatkräftigen Gouverneur Hughes auf den Schild erhoben, die Republikaner von Illinois wollen den alten Joe Cannon, den grimmigen Streiter und Präsidenten im Repräsentantenhaus, in den Wettkampf mit der Demokratie entsenden. Auch Senator Foraker von Ohio gilt als nicht ganz aussichtslos. Der Bundes Senator La Follette, den die Wisconsiner Staatskonvention als zukünftigen Präsi-

denten vorgeschlagen hat, hätte wohl gar nicht so geringe Aussichten, „ins Rennen zu kommen“, wenn ihm die Eisenbahnmagnaten und die mit ihnen verflochtenen sonstigen Trustgewaltigen wegen seines allzu schroffen und dazu noch erfolgreichen Vorgehens gegen die offensichtlichen Geschwindigkeiten der Eisenbahnen nicht so gram wären.

Berücksichtigt man noch, daß eine ganze Anzahl Staaten ihre Delegationen ohne gebundene Marschroute auf den republikanischen Nationalkonvent schicken, so kann es schon dazu kommen, daß in Chicago am 16. Juni anstatt des Staatssekretärs Taft, der ausgesprochenen Favorit ist, ein anderer nominiert wird. Freilich, die Republikaner dürfen sich nicht außer acht lassen: Bei den amerikanischen Wahlen gibt es keine Möglichkeit, erst in der Stichwahl die Diagonale der Kräfte zu ziehen und erst dann die ganze Wucht auf den entscheidenden Punkt zu lenken. Der erste Wahlgang entscheidet. Wer die meisten Stimmen hat, ist der Sieger, auch wenn er weit weniger als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Da heißt es also Disziplin üben.

Einen schwachen Trost haben wenigstens die Republikaner. Im Lager ihrer Gegner, der Demokraten, herrscht ebenfalls Zwietracht. Durch den Beschluß der New Yorker demokratischen Staatsversammlung, Bryan auf der Nationalkonvention am 7. Juli zu Denver nicht zu unterstützen, ist die Spaltung im demokratischen Lager offen vollzogen. Bryan, der Fanatiker der freien Silberprägung aus Nebraska, hat den Demokraten bereits zwei böse Meinsfälle (1896 und 1900) bereitet. Trotzdem wollen es die Demokraten zum dritten Male mit ihm versuchen. Freilich fehlt es nicht an Stimmen, namentlich aus dem Süden, die gebieterisch den Rücktritt Bryans vom Wettbewerb um die demokratische Präsidentschaftsnominierung fordern. Ob er es aber tun wird, ist eine andere Frage, obwohl er unlängst erklärte, nur bei einmütiger Unterstützung seiner Partei in den Wahlkampf zu ziehen.

Vielleicht gräbt ihm Herr Hearst das Wasser ab. Dieser versteht sich auf das politische Geschäft, wie es in der transatlantischen Republik üblich ist. Herr Hearst, der vor zwei Jahrzehnten mit einem riesigen Vermögen aus dem Westen nach New York gekommen war, hatte sich dort und in anderen Staaten Zeitungen angekauft und bald durch diese einen gewissen politischen Einfluß verschafft. Schon 1904 wäre er gern Präsidentschaftskandidat geworden. Doch es mißlang ihm. Wird er jetzt besser abschneiden? Jedenfalls kann er Bryan, der durchaus nicht der Mann ist, die seit Cleveland's Amtszeit völlig zerplitterten demokratischen Kräfte zu einem festen Ganzen zu vereinigen, merklichen Abbruch tun. Die Republikaner könnten sich schließlich sogar nichts Besseres wünschen, als daß in Denver Bryan nominiert werde. (Freilich bedarf es zur Nominierung des Kandidaten einer Zweidrittelmehrheit.) Sein Name übt auf die großen Wählermassen keine sonderliche Anziehungskraft aus und Taft ist jedenfalls der volkstümlichere.

Die neue Marine-Rangliste.

Die im Marineministerium des Kaisers redigierete Rangliste der deutschen Marine ist, nachdem der Kaiser ihre Ausgabe genehmigt hat, eben im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin erschienen. Chef der Marine ist der Kaiser und König. In seinem Gefolge befinden sich sechs Seeoffiziere; à la suite der Marine werden geführt der Kaiser von Rußland, der König von England, der König der Belgier, die Könige von Spanien, Griechenland, Dänemark und Norwegen, die Erzherzöge Karl Stephan und Franz Ferdinand von Oesterreich, der Herzog der Abruzzen, der Herzog von Genua, die Großfürsten Alexis Alexandrowitsch und Michael Alexandrowitsch von Rußland, der Prinz von Wales, Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg; à la suite des ersten Seebataillons steht der König von Sachsen, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen-Weimar-Eisenach und Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Herzog von Sachsen-Altenburg und endlich der Kronprinz; à la suite des zweiten Seebataillons werden geführt Prinz Ludwig von Bayern, der Großherzog von Oldenburg, der Prinz Rupprecht von Bayern, General der Infanterie von Hoepfner und Fürst Maximilian Egon zu Fürstenberg. Dem General der Infanterie v. Hoepfner wurde diese hohe Auszeichnung vor einigen Monaten anlässlich der Grundsteinlegung des neuen Hauses der Landwehrinspektion Berlin vom Kaiser verliehen.

An der Spitze des Marineministeriums steht der Vizeadmiral v. Müller als Generaladjutant des Kaisers und Königs. Als Adjutanten bei königlichen Prinzen befinden sich fünf Seeoffiziere in Dienstleistung. Chef des Reichsmarineamts ist der Staatssekretär Admiral v. Tirpitz, den die neue Marine-Rangliste auch schon mit seiner jüngsten Würde als Mitglied des preussischen Herrenhauses verzeichnet. Im Reichsmarineamt wurde ein neues Departement, das nautische Departement, errichtet; Direktor desselben ist der Konteradmiral Winkler. Der Admiralstab der Marine besteht aus 22 Seeoffizieren, der Chef dieser Behörde ist Admiral Graf zu Daudhoff. Zur Dienstleistung kommandiert sind zwei Offiziere, in anderweitigen Dienstleistungen befinden sich bei dieser Zentralbehörde noch 6 Seeoffiziere.

Die Hochseeflotte wird befehligt vom Admiral Prinz Heinrich von Preußen; sein Flaggschiff ist das Linienschiff „Deutschland“. Die Manöverflotte gliedert sich in zwei große Abteilungen, die Reserveflotte in zwei Halbflotten. Mit der Führung des Kreuzergeschwaders betraut ist Konteradmiral Coerver. In auswärtigen Stationen befinden sich 17 Schiffe. Sie sind verteilt auf die australische, ostafrikanische, ostamerikanische, ostasiatische und westafrikanische Station. Hierzu gesellt sich noch das Spezialschiff „Doreley“ als Stationschiff in Konstantinopel. Als Chef der Marine-

Fenilleton.

Die Schöpferkraft der Greise.

Von verschiedenen Gelehrten, besonders von Professor Osler, ist in jüngster Zeit die Theorie aufgestellt worden, daß der Mensch die höchste Blüte seiner Kräfte und Fähigkeiten schon in einem jugendlichen Alter erreiche und daß etwa vom 25. bis 40. Lebensjahr der Höhepunkt seines Schaffens dauere. Dann beginne unaufhaltsam der Niedergang, ein Verfall der Kräfte trete ein, und den alten Leuten, ja auch den alt gewordenen Genies wäre besser, sie hörten auf zu leben, denn sie könnten nichts Nützlich mehr hervorbringen.

Gegen diese Anschauungen wendet sich W. A. Derland im „Century Magazine“ und führt in langen Listen die unerschöpflichen Werke auf, die uns verloren gegangen sein würden, wenn der Tod die Genies im 40. oder auch im 50. und 60. Jahre dahingerafft hätte.

Unter den Großtaten des Geistes, die noch von Männern nach Vollendung ihres siebenzigsten Lebensjahres vollbracht worden sind, würde dann zunächst das gewaltige Werk der Geseßgebung durch Moses nicht geschaffen worden sein, denn der Führer der Kinder Israels war bereits mehr als hundert Jahre, da er seinem Volk diesen Wegweiser durchs Leben schenkte. Überhaupt haben Geseßgeber vielfach Meisterleistungen erst im hohen Alter in der Fülle ihrer Lebenserfahrungen vollbracht, so Palmerston, Disraeli, Gladstone, Thiers u. a. Savigny, der Begründer der modernen Rechtsgeschichte, vollendete sein Obligationenrecht mit 74 Jahren. Auf dem Gebiete der Wissenschaft würde Galilei niemals die Vibration der Mondkugel entdeckt und die Fundamente der Physik in seinen „Dialogen“ darzulegen haben, wenn er nicht das

Alter des Psalmisten erreicht hätte. Die letzten fünf Bände von Buffons Naturgeschichte wären nicht geschrieben worden, nicht das größte Werk Lamards, das die moderne Zoologie begründete; von Vaer hätte nicht seine „Vergleichende Embryologie“ vollendet und nicht würden sich noch heute Tausende an Alexander von Humboldts „Kosmos“ erfreuen. Auch Eulers größtes astronomisches Werk „Opuscula Analytica“ ist nach seinem 70. Lebensjahre entstanden. Einige der herrlichsten Werke von Tizian wären nicht gemalt worden, wenn der Meister nicht jenen an Schaffenskraft so reich gesegneten Lebensabend gehabt hätte. Erschüttert von soviel Größe und Reife, steht man vor seinem „Dornen gekrönten Christus“ in München, den er mit 95 Jahren geschaffen, und als den Neunundneunzigjährigen die Pest dahinraffte, blieb die „Pieta“, die er für sein eigenes Grab gemalt, unvollendet als ein Zeugnis seiner ungebrochenen Kraft zurück. Tintoretto's größtes Werk, seine Schilderung des „Paradieses“, ist ebenfalls nach dem 70. Lebensjahre des Meisters entstanden, ebenso Peruginos letzte Werke. Corot schuf mit 77 Jahren noch Bilder von so zauberhafter Bartheit, daß sie nicht mit Farbe, sondern mit Licht und Luft gemalt zu sein scheinen. Diejenigen Werke Verdis, die man allgemein für den Höhepunkt seiner Kunst ansieht, „Othello“ und „Falstaff“, sowie seine religiösen Chorwerke sind nach seinem 70. Lebensjahre entstanden, ebenso Handel's Oratorium „Triumph von Zeit und Wahrheit“ und Meyerbeers Meisterwerk „Die Afrkanerin“.

Unter den literarischen Haupterschöpfungen, die Philosophen, Gelehrte und Dichter nach dem 70. Jahre vollendet, werden erwähnt: Kants „Anthropologie“, „Streit der Fakultäten“ und „Metaphysik der Sitten“, Hobbes' Hauptwerke, Goethes „Faust II.“ und Wilhelm Meisters „Wanderjahre“, Chateaubriands herrliches

Memoirenwerk, Samuel Johnsons bestes Werk, seine „Lebensgeschichten der Dichter“, Swedenborgs mystische „Schriften, Blüher von Emerson und Ruskin, Naukes „Geschichte Wallensteins“ und seine großartige Weltgeschichte, ein großer Teil von Mommsens Nischenwerk über lateinische Inschriften.

Von den Großtaten der Sechziger wäre das ethisch-religiöse System des Konfucius nicht entstanden, wenn die Theorie des Professors Osler auf Wahrheit beruhte. Bismarck würde nicht wichtige Grundlinien der deutschen Politik gezeichnet haben, Pasteur würde nicht seinen legendären Kampf gegen die Krankheitsgifte begonnen haben. Wolke vollbrachte an der Schwelle des siebenten Jahrzehnts seine größte strategische Leistung im Krieg von 1870/71. Columbus hat als Sechziger seine dritte und vierte große Reise unternommen, in der er Südamerika und die Insel von Martinique entdeckte. Michelangelo hat mit 66 Jahren das „Jüngste Gericht“ in der Sixtinischen Kapelle vollendet, mit 71 seinen Plan für den Weiterbau der Peterskirche entworfen und noch als Neunundachtzigjähriger das Bild der großartigen Kuppel in seinen Gedanken getragen. Murillos Gemälde im Augustinerkloster zu Sevilla sind nach seinem 60. Jahre geschaffen worden; ebenso Wagners „Parsifal“ und Haydns „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“. Die besten Werke Handels fallen in seine sechziger Jahre. Von wissenschaftlichen Werken seien erwähnt: Renans „Geschichte des israelitischen Volkes“, Carlyles „Geschichte Friedrichs des Großen“ der 5. Band von Mommsens „Römischer Geschichte“, Jakob Grimm's „Geschichte der deutschen Sprache“ und „Deutsches Wörterbuch“, von Dichtungen: der zweite Teil des „Don Quixotte“ und die Novellen des Cervantes, Corneilles „Attila“ und „Titus und Berenice“, Miltons „Samson Agonistes“ und sein „Wiedergewonnenes Paradies“, Voltaires

station der Ostsee fungiert Admiral v. Britzow und Gaffron, als jener der Marinestation der Nordsee Admiral Fischel. An der Spitze des Bildungswesens der Marine steht als Inspektor Vizeadmiral Bordenbogen. Eine große Anzahl von Hilfsbehörden der Marine bezeichnet die Marineangliste. So die Marineakademie und Marineschule zu Kiel, die Inspektion des Torpedowesens, die Inspektion der Schiffs-Artillerie, jene der Küsten-Artillerie und des Minenwesens, die Minenkommission und die Minenabteilung, Inspektor der Marine-Infanterie ist Oberst v. Glasenapp. Auch das Gouvernement Kantschou unterstützt der obersten Marinebehörde, Gouverneur und Chef der Militär- und Zivilverwaltung, zugleich Befehlshaber der Streitkräfte am Lande ist der Vizeadmiral Truppel. An technischen Instituten besitzt die Marine die Werkstätten zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig. Eine eigene Schiffs-Prüfungskommission befindet sich in Kiel, eine Schiffs-Besichtigungskommission in Hamburg.

Auf Allerhöchsten Befehl ist in der Rangliste weiter zu führen der Konteradmiral v. Köster; à la suite des Seeoffizierkorps werden acht Admirale geführt, darunter die Admirale v. Goltmann, Freiherr v. Senden-Vibrant und der vormalige Chef des Admiralstabes der Marine, Büchel. Als à la suite der Marine befinden sich zwei Vizeadmirale, der Oberleutnant zur See Heinrich XXXII., Prinz Neuf, und die Söhne des Prinzen Heinrich, die Leutnants zur See Waldemar und Siegesmund. Der älteste aktive Seeoffizier ist dem Range nach Prinz Heinrich von Preußen mit dem Patent vom 13. September 1901. Ihm zunächst steht Staatssekretär v. Tirpitz mit einem Patent aus dem Jahre 1903. Als rangältester Vizeadmiral erscheint der Vizeadmiral Rodrig mit dem Patent vom 7. Juni 1906, auch der älteste Konteradmiral Coerper besitzt ein Patent aus dem Jahre 1906. Es sind sonach die Beförderungsverhältnisse in den Dienstgraden der Admirale überaus günstig. Langsam allerdings rücken die Kapitäne zur See auf, denn der älteste Kapitän zur See ist erst am 28. März 1903 in diesen Dienstgrad befördert worden. Erheblich günstiger stellt sich das Verhältnis bei den Fregattenkapitänen, deren ältester ein Patent vom 10. November 1906 besitzt. Ungünstiger hingegen gestaltet sich die Beförderung für die Korvettenkapitäne, denn der älteste Korvettenkapitän von Uskar ist am 1. April 1904 patentiert. Als ältester Kapitänleutnant führt die neue Marineangliste den Kapitänleutnant Boh-Ed auf, der die Stelle eines Chefs des Nachrichtenbureaus im Reichsmarineamt bekleidet. Unter den Oberleutnants zur See erscheint in der Rangliste Adalbert, Prinz von Preußen, der Sohn des Kaisers. Er besitzt ein Patent vom 27. Januar 1905 und steht demnach bald schon zur Beförderung „heran“.

Abgegangen im letzten Jahre sind sechs Admirale, aus der Stabsoffizierabgabe ebenfalls sechs Seeoffiziere. Gestorben sind acht Seeoffiziere. Außerdem abgegangen zwei Offiziere. Offiziere zur Disposition in aktiven Dienststellungen gibt es in der Marine 38. An der Spitze des Offizierkorps der Marine-Infanterie befindet sich der Oberst v. Glasenapp als Inspektor der Marine-Infanterie, zugleich betraut mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten von Kiel. Fünf Marine-Schiffsingenieure mit dem Range des Fregattenkapitäns teilen sich in die Dienstgeschäfte des Ingenieurwesens. Die Marine besitzt vier Marine-Generalärzte mit dem Range der Kapitäne zur See. An der Spitze des Marine-Sanitätsoffizierkorps befindet sich der Generalstabsarzt der Marine Dr. Schmidt. In der Reserve des Seeoffizierkorps befinden sich nur Offiziere vom Kapitänleutnant abwärts. Ebenso in der Reserve der Matrosen-Artillerie. In der Reserve der Marine-Infanterie gibt es nur Offiziere vom

Hauptmann abwärts. Die Seewehr ersten Aufgebots ergänzt sich ebenfalls nur aus Offizieren vom Kapitänleutnant abwärts, desgleichen die Seewehr zweiten Aufgebots. Die Schiffsliste enthält alles in allem 29 Minenschiffe, 8 Küstenschiffe, 11 Panzerkanonenboote, 14 große Kreuzer, 37 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 3 Fluchkanonenboote, 13 Schulschiffe, 11 Spezialschiffe und 2 Hafenschiffe.

Politische Übersicht.

Kongresse von Arbeiterverbänden.

In den letzten Tagen haben wieder einige Arbeiterverbände ihre Generalversammlungen abgehalten. Die Generalversammlung des Verbandes der Textilarbeiter war in Leipzig. Während der letzten Geschäftsjahre ist der Bestand an Mitgliedern von 77 800 auf 126 400 gestiegen. Bei den Frauen betrug die Zunahme annähernd 50 Prozent, bei den Männern 54 Prozent. An den 92 Angriffstreiks der letzten Geschäftsperiode waren 23 400 Personen beteiligt, an den 27 Abwehrstreiks 3000 und an den 8 Ausperrungen 25 100 Personen. Weiter wurden 303 friedliche Lohnbewegungen durchgeführt, insgesamt ist bei den Streiks und Lohnbewegungen für 90 700 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht worden. Für Streiks und Ausperrungen allein sind 633 000 Mark ausgegeben worden. Beschlossen wurde die Einführung der Arbeitslosenunterstützung und die Neuregelung der Streik- und Gemäßigtenunterstützung. Aus diesem Grunde wurde auch eine Erhöhung der Beiträge notwendig. Weiter soll eine Neuregelung des Arbeitsnachweises versucht werden.

Die bessere Regelung des Arbeitsnachweises wurde auch auf dem Verbandstag der Gastwirtsgehilfen eingehend erörtert. Von der Gesetzgebung wurde dabei verlangt, daß fernerhin die Erlaubnis zur gemeinschaftlichen Stellenvermittlung nicht mehr erteilt wird und daß die jetzt bestehenden privaten Vermittlungsbüros nur noch bis zum 1. Oktober 1913 bestehen dürfen. In allen Städten von 20 000 Einwohnern und darüber sollen staatliche und städtische Arbeitsnachweise eingerichtet werden. Diese Arbeitsnachweise sollen auch von den kommunalen und staatlichen Behörden benutzt werden. Weiter wurde der Zusammenschluß mit dem Verband der Hotelhausdiener in die Wege geleitet.

Der Verband der Hafenarbeiter hatte seine Generalversammlung nach Hamburg einberufen. Der genannte Verband hat in den beiden letzten Jahren seinen Mitgliedsbestand von 17 000 auf 23 000 erhöht. Die Gesamtausgabe für Streiks und Ausperrungen stellte sich auf 766 000 M. gegen 221 000 M. in der vorletzten Periode. Die Hamburger Ausperrung im vergangenen Jahre hat allein eine Ausgabe von 254 000 M. verursacht.

Die Internationale Transportarbeiterorganisation, der auch der Transportarbeiterverband angehört, hat jetzt insgesamt 510 000 Mitglieder, davon sind 275 000 Eisenbahnarbeiter, 100 400 Hafenarbeiter, 90 000 Transportarbeiter und 40 600 Seeleute. Diese Zusammenfassung der verschiedenen Arbeitergruppen soll jetzt in Deutschland durchgeführt werden, indem sich die verschiedenen Transportarbeiterverbände zu einer Organisation zusammenschließen wollen.

Der Panama-Kanal.

Der zukünftige Panama-Kanal soll ja, wenn man den offiziellen Kreisen glauben dürfte, in allererster

Reihe dazu bestimmt sein, den wirtschaftlichen Zwecken der Union zu dienen. Unabhängige Beurteiler haben darüber stets den Kopf geschüttelt und die Ansicht vertreten, daß der Kanal — wenn er überhaupt für die Union einen speziellen Zweck habe — diesen nur nach der strategischen Seite hin finden könne. Jetzt hat nur einer der bauleitenden Ingenieure des Kanals, der bis vor kurzem selbst in der Kanalzone tätig war, in einer Monatschrift einen Artikel erscheinen lassen, der hier ein gewisses Aufsehen erregt. Auch er behauptet darin, daß von einem großen kommerziellen Werte des Kanals für die Vereinigten Staaten nicht die Rede sein könne, daß er dagegen nach dieser Richtung hin für Europa beträchtliche Bedeutung erlangen könnte. Der Verfasser stützt seine Behauptung u. a. darauf, daß nur 5 Prozent der Bevölkerung der Erde südlich des Äquators leben und daß der Handel der Union mit dem Osten Südamerikas recht gering sei. Auch mit den Weststaaten des Kontinents habe die Union wenig Beziehungen, dagegen sei deren Verkehr mit Europa nicht unbedeutend. Die Zeitersparnis bei der Benutzung des Kanals im Wege von Europa nach dem Westen Südamerikas und nach dem fernsten Osten ist nun so bedeutend, daß — immer Mr. Stevens zufolge — der Kanal größere Wichtigkeit für Europa haben wird, als er für die Union besitzt. — Natürlich trifft diese Argumentation nicht im vollen Umfange zu, denn zunächst wird für Europa ein Teil der Zeitersparnis durch die Kanalroute illusorisch gemacht und dann ist der Zeitgewinn für die Union relativ viel bedeutender als für die europäischen Handelsstaaten. Und was den vorläufig noch geringen Handel der Union mit Südamerika anlangt, so darf nicht vergessen werden, wie zielbewußt sie seit einigen Jahren an dessen Ausbreitung arbeitet — daß Südamerika kommerziell noch beinahe jungfräulicher Boden ist, dessen Ausnahmefähigkeit in der nächsten Zeit rapid steigen dürfte. — All das hindert natürlich nicht, anzuerkennen, daß in erster Reihe „weltpolitische“ Gründe die Faltung der Union in dieser Frage bestimmt haben.

Deutsches Reich.

8 Verlegung des kaiserlichen Hoflagers. Die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers von Berlin nach Potsdam hat vor einigen Tagen stattgefunden. Im Neuen Palais ist in der letzten Zeit eine große Menge von Kunstgegenständen und Reiseandenken, die der Kaiser auf seinen letzten Reisen gesammelt hat, eingetroffen, um dort den Anordnungen des Kaisers entsprechend untergebracht zu werden. Unter den Gegenständen befindet sich eine Reihe wertvoller venezianischer Gläser und Vasen, für die der Kaiser eine große Vorliebe hegt und von denen er bereits zahlreiche Exemplare besitzt. Hier im Neuen Palais wird auch für den König von Schweden, der am 31. Mai zum Besuch bei Hofe eintrifft, eine Zimmerstube eingerichtet. Ein Adressenquartier im Berliner Schloß ist gleichfalls für den königlichen Besuch in Bereitschaft gestellt worden.

Die Stellung des Reichs zur Feuerbestattung bildet jetzt, nachdem das Oberverwaltungsgericht seine Entscheidung zuungunsten des hiesigen Feuerbestattungsvereins auch auf mehrere Reichsgesetze gestützt hat, nicht weniger den Gegenstand der Erörterung, als die Stellung, die Preußen möglicherweise zu der Frage einnehmen wird. Man wünscht zu wissen, wie das Reich sich zu dem merkwürdigen Zustand hin, daß eine Bestattungsart, die in Preußen als den Reichsgesetzen zuwiderlaufend verhindert wird, in zwölf anderen Bundesstaaten zugelassen ist, trotzdem doch auch in ihnen die gleichen Reichsgesetze Geltung haben. Von einer maß-

„Candide“, der letzte Teil von Lesages „Gil Blas“, Ibsens symbolische Dramendichtungen nach der „Hedda Gabler“, Zolas „Néroté“. Von philosophischen Werken seien genannt Schopenhauers „Parerga und Paralipomena“ und Stuart's „Essay on Theism“.

Aus Kunst und Leben.

6. Die Farbenblindheit der Maler. Man hat sich die Farbensauffassung gewisser Maler nur aus einem besonderen, unnormalen Farbensinn erklären wollen; so konstatierte der Physiologe Viebreich aus dem Kolorit von Turner und Mulready angeblich eine Augenkrankheit der beiden Künstler. Kurzschichtigkeit gilt manchem Maler als ein Vorzug, der es ihm ermöglicht, Licht und Farbe harmonisch abzustimmen. Der bekannte italienische Ophthalmologe Angelucci stellt nun die Behauptung auf, daß viele Maler am Daltonismus, d. h. an partieller Farbenblindheit leiden. Und zwar enthält sich nach seiner Meinung diese Besonderheit des Sehens bei ihnen folgendermaßen: Sie äußert sich in einem Mißbrauch der roten Töne für die im Licht befindlichen Gegenstände, und von grünen Tönen für die Schatten und die Veränderung der Perspektive, die davon herrührt, daß in einer solchen Verwendung der grünen und der violetten Töne, in einer Steigerung der Tonveränderungen, die die Wirkung des Lichts bei dem Grün hervorruft und die so weit geht, daß der Maler stark erhelltes Grün gelb, oder das Grün der Schatten blaugrün gibt, endlich überhaupt in einer gesteigerten Art des Farbensehens. Angelucci rät den Malern, sich sorgsam von einem Augenarzt untersuchen zu lassen, damit sie ihre Palette nach der besonderen Art ihres Sehens einrichten können. Wenn sie jene von ihm gekennzeichnete Form der Farbenblindheit besitzen, so wäre es ihnen möglich, durch besonders aufmerksame Farbenswahl die Anormitäten ihres Sehens nach Belieben wieder gut zu machen.

C. K. Das Alter der französischen Triflore. Wenn Heinrich IV. Paris keine Messe galt, so war dem Grafen von Chambord Frankreich keine Fahne wert, denn 1871 ließ er sich die Gelegenheit entgehen, das Königtum wiederherzustellen, weil er es ablehnte, die Triflore als

Nationalfahne anzuerkennen und auf der Wiedereinführung der weißen Flagge der Könige bestand. Allein die Farben der Triflore scheinen schon seit Karl dem Großen auch die Farben der französischen Könige gewesen zu sein. Das holländische berichtet von den Ritters Königin Karls, die Banner entfalteten, die „weiß, schwarzrot und blau“ waren. Allerdings wurde unter Ludwig XIV. eine „Fahne von Frankreich“ eingeführt, die blau war und Blumenmuster zeigte; aber die königlichen Farben waren doch die gleichen, die noch heute die französischen Nationalfarben sind. Die Triflore war das Banner Heinrichs IV. und die Damen, die den Prinzenköniglichen Geblüts zugehört waren, trugen auf ihren Gewändern eine dreifarbige Schleife. Als am 14. Juli 1789 die Bastille gestürmt wurde, führten die Schweizer, die sie verteidigten, die Triflore als Banner. Und als der Konvent, so führt die „Revue“ aus, die Triflore feierlich zur Nationalfahne erklärte, ist die Revolution nichts anderes, als unabhängig die Farben der französischen Könige zu Nationalfarben zu erheben.

*** Weist du, wieviel Sternelein sehen ...?** Die Rätselfrage nach der Zahl der Sterne, die das Volklied so starrig aufwirft, hat der kluge Schäfer des Bürgerlichen Gedichtes auf seine Weise resolut gelöst, indem er unzählige Punkte auf einen weißen Bogen machte und dem fragenden Herrn König die Gegenangabe stellte, diese Punkte zu zählen. Die Wissenschaft aber kann sich mit einem so vagen Resultat natürlich nicht begnügen; sie strebt mit besonderer Hartnäckigkeit dem Unmöglichen nach und so hat sich denn auch ein Gelehrter gefunden, der die unmögliche Märchenaufgabe im wahren Sinne des Wortes löst, der alle Sterne am Himmel zählen will. Der englische Astronom J. Franklin-Adams hat sich die genaue Verantwortung dieser alten Frage zum Lebensziel erkoren, und nicht allein die Zahl der Sterne will er feststellen, sondern auch ihre Größenverhältnisse und ihre charakteristischen Merkmale. Der wagemutige Gelehrte, der vor dieser Riesenaufgabe nicht zurückgeschreckt ist, hat bereits eine lange Reihe topographischer Platten beisammen, die den südlichen Sternenhimmel ganz und den nördlichen zum Teil umfassen. Jede dieser 200 Platten, die im Quadrat je 15 Zoll messen, geben das Bild von 20 000 bis zu 250 000 Sternkörpern, und nach

einer durchschnittlichen Berechnung beläuft sich die Zahl der photographisch aufgenommenen Sterne auf nahezu 23 Millionen. Die mühselige Arbeit, die die Anzahl zu zählen, hat bereits begonnen, und da alle Sterne katalogisiert werden sollen, so mag man den arbeitsfrohen Optimismus belächeln, der hofft, das Meilenwerk in etwa zehn Jahren zu vollenden. Das Zählen der Sterne vor der Platte wird mit Hilfe von kleinen Quadraten bewirkt, der übrige Teil der Platte wird verdeckt und die Sternkörper des freibleibenden kleinen Vierecks Stück für Stück aufgenommen. Dabei mag es ja schließlich vorkommen, daß der eine oder der andere der kleineren Sternkörper zweimal gezählt oder vielleicht übersehen wird, immerhin aber wird sich die Zahl der mit Hilfe unserer modernsten Linsen sichtbaren Gestirne ziemlich genau feststellen lassen, die Zahl jener, die über die zehnte Größe hinausgehen, sogar sicher. „Natürlich wird Franklin-Adams nach Beendigung der Arbeit nicht sagen können, wieviel Sterne es genau gibt“, so äußerte sich sein erster Assistent, R. J. Mitchell, „er wird nur die Zahl berechnen können, die eben auf den Platten sichtbar sind. Die Verwendung stärkeverfärbiger Platten und die Verbesserung der astronomischen Apparate werden in der Zukunft voraussichtlich die Zahl der Sterne immer mehr anwachsen lassen.“

C. Nelsons Signal bei Trafalgar — eine Geschichtslüge. Aus London wird berichtet: Eine überraschende Entdeckung hat der Vizegouverneur der englischen Admiralität G. Perrin gemacht: Nelsons berühmtes Signal in der Schlacht von Trafalgar: „England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht tut“, dieser fernste Spruch, den die englische Marine als Diebstahlsparole gebraucht, er ist ein mehr als hundertjähriger Irrtum. Nelson hat ebenso wenig diese Ansprache an seine Schiffe signalisiert als das andere vielgenannte Signal, daß die Entdeckung herbeigeführt haben soll: „Geht näher an den Feind heran.“ Die falsche Erklärung der Nelsonschen Flaggsignale ist daraus entstanden, daß man sie nach dem Signalfach vom Jahre 1799 gelesen hat. Da man bisher annahm, daß das nächste von der englischen Admiralität veröffentlichte Signalfach erst im Jahre 1808 erschienen sei, so mußte natürlich das Buch von 1799 für die Signale von Trafalgar zugrunde gelegt werden.

gehenden Persönlichkeit ist dem „B. L. N.“ der Standpunkt des Reichs in dieser Frage wie folgt gekennzeichnet worden: „Zunächst sind alle Nachrichten unzutreffend, die schon jetzt von einer Stellungnahme der preussischen Regierung oder des Reichs zu melden wissen. Davon ist gar keine Rede und kann auch nicht eher die Rede sein, als bis das Urteil im Wortlaut vorliegt. Was über den Spruch des Oberverwaltungsgerichts bis jetzt bekannt geworden ist, sind doch nur bei der Veröffentlichung mitgeschriebene Sätze. Eben deshalb wird mit Spannung der genaue Wortlaut von den Regierungen erwartet. Also erst dann ist man in der Lage, der Angelegenheit näherzutreten. Möglich, daß es auch von Reichswegen geschieht. Dann aber in ganz anderer Weise, als man wohl hier und da annimmt. Das Bestatigungswesen ist eine Landespolizeiliche Angelegenheit. Sie geht also lediglich die Einzelstaaten und niemals das Reich an. Es ist daher mißlich, hierüber eine Diskussion zu eröffnen. Sie muß die Bundesstaaten, die mit der Feuerbestattung zugelassen haben, ebenso peinlich berühren wie diejenigen, in denen dies nicht der Fall ist. Die Bundesstaaten, in denen die Feuerbestattung besteht, auf Grund der Reichsgeetze nunmehr reaktifizieren zu wollen, ist völlig ausgeschlossen. Und dennoch liegt ein Eintreten des Reichs im Bereiche der Möglichkeit. Ich erinnere an die Befehle für das Automobil. Die landespolizeilichen Verordnungen waren von den Einzelstaaten ausgegangen. Um dann eine gewisse Übereinstimmung zu erzielen, trat der Bundesrat zusammen, und man gelangte zu Vorschriften, die im Interesse des Verkehrs die Einzelstaaten ebenfalls einführen. Die Rechtsfragen dagegen, die mit dem Automobilverkehr zusammenhängen und in das Bürgerliche Gesetzbuch oder in das Strafgesetz hinüberzielen, diese Rechtsfragen wurden natürlich vom Reich geordnet. Aus den gleichen Motiven heraus steht meines Erachtens zu erwarten, daß der Bundesrat sich noch mit der Frage der Feuerbestattung beschäftigen wird. Aber dann wird die Anregung hierzu nicht vom Reichsjustizamt, sondern vom Reichsamt des Innern ausgehen.“

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen: Die Oberstlt.: v. Büffom, beim Stabe des 4. Div. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112. * Blauert, beim Stabe des 3. Div. Gren.-Regts. Graf von Gersdorff (Rheinl.) Nr. 9. * v. Schmettau, Kommandeur des Landw.-Bezirks 2 Berlin, * v. Werden, beim Stabe des 4. Div. Inf.-Regts. Nr. 72, dieser unter Ernennung zum Kommandeur des 8. Ober-Elb.-Inf.-Regts. Nr. 172. * v. Gorbou, Abt.-Chef im Großen Generalstabe, * v. Grel, Divisionsmitglied an der Kriegsakademie, * Stengel, Chef des Generalstabes des Gouvernements von Straßburg, I. C., * Surén, beim Stabe des 5. Div. Inf.-Regts. Nr. 144. * Ritter u. Edler v. Deisinger, Kommandeur des Königin Augusta Garde-Gren.-Regts. Nr. 4. * v. Oden, beim Stabe des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27. * v. Falkenhagen, Chef des Generalstabes des 18. Armeel., * Kettler, Abt.-Chef im Kriegsministerium, König, beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 80. * Steiger, beauftragt mit der Führung des 1. Majur. Inf.-Regts. Nr. 146, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regts., zu Obersten befördert. * v. Friedeburg, Major und diensttuender Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Kommandeur der Schloßgarde-Komp. und Mitglied der General-Ordenskommission, zum Obersten befördert. * Die Oberstleut.: Hellwig, Kommandeur des 3. Schles.-Mag.-Regts. Nr. 15. * v. Arnim, Kommandeur des 2. Div.-Regts. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7. * Fürst zu Lippe, Durchlaucht, à la suite der Armee, zu Obersten befördert. * Braun, Oberst u. Kommandeur des Wind. Feld.-Art.-Regts. Nr. 18, zum Kommandeur der 6. Feldart.-Brig., * v. Wedderhoff, Oberst u. Kommandeur des 36. Feldart.-Brig., * v. Wedderhoff, Oberst u. Kommandeur der 36. Feldart.-Brig., ernannt. * Die Oberstlt.: Fetter, Kommandeur des 2. Div.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenb.) Nr. 3. * v. Simburg, Chef des Stabes der Gen.-Inf. der Fuß.-art., * Christ, Direktor der 3. Art.-Depotdirektion, * Sachs, Abt.-Chef im Ingen.-Komitee, * Hellemann, der 2. Ingen.-Inf. und Inspektur der 3. Festungs-Inf., * Gh, Kommandeur des Diviseur. Train-Bat. Nr. 1, zum Direktor der 1. Train-Direktion. * Meimer, Vorstand des

Befehlungsamts des 8. Armeel., * Fehr, v. Seedorf, Vorstand des Befehlungsamts des 17. Armeel., zu Obersten befördert. * Bachelin, Gr. v. Geldern-Gamond, zu Arzen, Unteroff. im Füß.-Regt. v. Gersdorff (Rheinl.) Nr. 80, zum Fähnrich befördert. In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Wittlitzgredi, Gen.-Major u. Kommandeur der 36. Feldart.-Brig., * v. Schmettau, Gen.-Major, gen. von der Ohe, Gen.-Major u. Kommandeur der 27. Kav.-Brig. (2. Rgt. Würt.) unter Erhebung von dem Kommando nach Würtemberg, * aus im Weerh, Oberst u. Kommandeur der 5. Feldart.-Brig., mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform d. 2. Div. Feldart.-Regts. Nr. 30, * v. Franconi, Oberst u. Direktor der 1. Train-Direktion, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Kür.-Regts. v. Driesen (Westf.) Nr. 4, * v. Bacholtz, Oberst u. Kommandeur des 3. Ober-Elb.-Inf.-Regts. Nr. 172, mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: v. Rützlamer, Oberst u. Brigadier der 6. Gren.-Brig., * Rühr, Oberst u. Brigadier der 11. Gren.-Brig., * Müller, Oberst u. Vorstand des Befehlungsamtes des 11. Armeel., diesen drei unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major, * Rehler, Oberst u. Kommandeur des Hohenzoll. Juhart.-Regts. Nr. 18, mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform, * Siebers, Leut. im 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Deutsche Abwehr slowenischer Vorstöße.

Die deutschfreiwilligen Abgeordneten von Steiermark, Kärnten und Krain haben sich infolge verschiedener, in der letzten Zeit in und außerhalb des Parlaments unternommen nationaler Vorstöße und Übergriffe der Slowenen auf sprachlichem Gebiete veranlaßt gesehen, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bed eine Denkschrift zu überreichen, welche eine zusammenfassende Darstellung der durch diese slowenischen Angriffe herbeigeführten Lage enthält. In dieser Darstellung wird, wie die Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins berichten, mit besonderer Betonung der in der deutschen Bevölkerung herrschenden Erregung auf die sich daraus ergebenden politischen Gefahren und Schwierigkeiten hingewiesen und gegen die immer offenkundiger werdenden Bestrebungen der slowenischen Politiker, mit Sinnesänderung über seit Längem bestehenden Übeln und zahlreicher Verordnungen den Geltungsbereich der slowenischen Sprache zu ihren Gunsten willkürlich zu verschieben, Stellung genommen. Der Ministerpräsident wird aufgefordert, dieser Angelegenheit sein besonderes Augenmerk zuzuwenden, und darauf aufmerksam gemacht, daß die erwähnten slowenischen Quertreiber dieselben Zustände heraufbeschwören müßten, wie sie sich in Böhmen herausgebildet haben. Freiherr v. Bed versprach, die Denkschrift einer genauen Prüfung unterziehen zu wollen.

Frankreich.

Laut einer neuen Statistik, die der „Korrespondent“ veröffentlicht, ist die Zahl der Ehescheidungen in Frankreich immer noch im Steigen begriffen. Im Jahre 1885 wurden nur 2350 Ehescheidungen ausgeprochen, 1900 bereits 7157, und 1907 hat den Rekord mit 10 573 Ehescheidungen. Die Statistik sucht ferner einen Zusammenhang zwischen der Zunahme der Ehescheidungen mit der ständig wachsenden Ziffer der unehelichen Geburten in Frankreich zu erweisen. Die 87 französischen Departements werden zu diesem Zweck in zwei Kategorien geteilt. Die erste umfaßt die 42 Departements, in denen die Ehescheidungen am häufigsten sind, d. h. es kommen 62 Ehescheidungen auf je 100 000 Einwohner, während in den anderen 45 Departements nur vier auf je 100 000 Einwohner zu rechnen sind. In den ersten 42 Departements fallen nun auf 100 000

Einwohner durchschnittlich 180 illegitime Geburten, in den zweiten 45 kaum mehr als die Hälfte, nämlich 95. Das Seine-Departement, das die größte Zahl der unehelichen Geburten aufweist, hat auch die größte Ziffer der unehelichen Geburten, nämlich 454 auf je 100 000 Einwohner, d. h. also fast 24 Prozent aller Geburten.

Japan.

Wir lesen in der „Schreibmaschinen-Zeitung“: Ein Schreiben der japanischen Regierung aus Tokio ist bei dem Vorsitzenden des Verbandes Stolze-Schrey eingelaufen, in dem die Regierung erklärt, daß sie willens sei, ihr ganzes Volk mit der Stenographie vertraut zu machen, jedoch die bisher vorhandenen Systeme nicht brauchbar gefunden habe. Von ihrer Berliner Botschaft, auf die Erfolge von Stolze-Schrey aufmerksam gemacht, bittet sie, um die Gewähr für eine gute Übertragung des Stolze-Schrey-Systems zu nennen, um diese dann auf drei Jahre gegen ein Jahresgehalt von je 10 000 Yen und freie Hin- und Rückfahrt zu gewinnen, damit sie im Land selbst die japanische Schrift studieren und gemeinsam eine Übertragung von Stolze-Schrey anfertigen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Mai.

Zur Bekämpfung der Animierteipen.

In der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu Posen am 10. Oktober 1907 hat der Kommerzienrat Münsterberg aus Danzig einen Vortrag über die Bekämpfung der Animierteipen gehalten. Die Animierteipen mit ihren schweren Gefahren für Sittlichkeit und Gesundheit müßten, wie Redner ausführte, auf das ergreifend bekämpft werden. Der Kampf könne nur erfolgreich sein, wenn er auf breiter Grundlage geführt werde und zugleich eine Hebung des Kellnerinnenberufes anstrebe. Hierzu wären folgende Maßnahmen erforderlich:

1. I. Zum Schutz der ganzen Bevölkerung. 1. Der § 38 der Gewerbeordnung ist im Sinne der bisherigen Vorschläge des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke dahin zu ändern, daß der Nachweis des Bedürfnisses für Erteilung der Konzession für alle Schankstellen geistiger Getränke einheitlich vorgeschrieben und daß die Frage des Bedürfnisses selbst nach bestimmten Regeln geordnet werde.
2. Es ist dahin zu wirken, daß die Polizeiverwaltungen an allen Orten Bestimmungen über folgende Punkte durchzuführen: a) Die Räume, in denen der Betrieb mit weiblicher Bedienung stattfindet, müssen von außen gut sichtbar und im Innern ganz übersehbar sein, die Fenster dürfen nicht verkleist, Vorhänge nicht herabgelassen werden. Keine Kellnerin darf am Fenster sitzen oder an der Tür stehen und Gäste anlocken. b) Es ist den Kellnerinnen verboten, Speisen und Getränke zu erbitten oder auch nur anzunehmen oder zum Trinken auszufordern. Sie sollen sich in der Nähe des Schanktisches aufhalten und dürfen nur auf besonderen Anruf zur Bedienung an den Gast herantreten, ohne sich bei ihm aufzuhalten. c) Die Kellnerinnen müssen unausfallsig gekleidet sein. d) Frühe Polizeistunden sind einzunehmen und streng durchzuführen. e) Jede Kellnerin ist der Polizei innerhalb 24 Stunden anzumelden. Die Art der Anmeldung und ihre besonderen Erfordernisse werden besonders geregelt. f) Lokale mit weiblicher Bedienung dürfen keine Bezeichnung besonderer Art zur Anlockung des Publikums haben, noch durch farbige

Nun ist aber ein neues Signalbuch schon im Jahre 1804 veröffentlicht worden, und dieses war also während der Schlacht von Trafalgar in Geltung. Die Flaggen-Signale Nelsons müssen also nach dem Signalbuch von 1804 erklärt werden und lauten dann ganz anders. Das berühmte Signal, das die englische Marine an ihre Pflicht erinnert haben sollte, rät nach dieser neuen Fassung zur Vorsicht und enthält detaillierte Angaben über das Vorgehen; das andere Signal, das angeblich zum stärkeren Angriff aufzufeuern sollte, lautet: „Kommt mir zu Hilfe“. Über die Echtheit des von Perrin entdeckten Signalbuches kann kein Zweifel bestehen. Das aufgefundenene Buch von 1804 trägt die Unterschrift des Admirals Markham und des Sir Thomas Troubridge, eines der Kapitäne Nelsons. Es ist von den ausführenden Beamten der englischen Admiralität vom Jahre 1804 ausgestellt.

Über die Operation an einer Giftschlange liest man in der New Yorker „Staats-Zig.“: Seit 80 Jahren zum ersten Male und zum zweiten Male überhaupt wurde (Ende April) durch eine im Zoologischen Garten des Bronx Park vorgenommene Operation einer Horn-Viper, die zu den gefährlichsten aller bekannten Reptilien gehört, ihr tödliches Gift entzogen. Die Operation, die unter Leitung von Dr. E. W. Runyon erfolgte, ging über Erwartungen glücklich von statten, und diesem Umstande ist es zu danken, daß die Ärzewelt neuerdings mit einem hinreichenden Vorrat des kostbaren Serums versorgt wurde, das sich bei der Behandlung verschiedener Krankheiten von fast unschätzbarem Werte erwiesen hat. Die ungeheure Kraft des Giftes der Horn-Viper kann am besten durch die Erklärung eines bei der Operation anwesenden Gelehrten charakterisiert werden. Nachdem er sich das gewonnene Quantum Gift, das einen Teelöffel höchstens bis zum dritten Teile füllen würde, betrachtet hatte, sagte er, daß der Vorrat für die Erfordernisse der ganzen Welt in den nächsten 50 Jahren genüge. Dabei könne es ziemlich allgemeine Benutzung in Fällen von Typhus, Scharlachfieber und Diphterie finden und werde doch ausreichen, da es selbstverständlich nur in den allgeringsten Bruchteilen, die sich durch Zahlen nicht mehr ausdrücken lassen, verwendet werden könne. Die Operation bildete den glücklichen Abschluß jahrelanger, aufopfernder Bemühungen. Die Furcht der

Eingeborenen an den Ufern des Amazonen-Flusses vor dem unbedingt tödlichen Biß der Schlange ist so groß, daß es mit den äußersten Schwierigkeiten verknüpft ist, eine Horn-Viper zu erlangen. Dr. Runyons unermüdeten Anstrengungen ist es zu danken, daß nach mannigfachen fruchtlosen Versuchen ein Exemplar erwischt und nach New York gebracht wurde. Die Schlange wurde vor der Operation auf einen Tisch gelegt, und Dr. Dittmars erwischte sie mit eisernem Griff am Schwanz. Mit kräftiger Hand drückte er sie nieder, immer bestrebt dabei, daß der Kopf der Viper nach oben gewandt bliebe. Dr. Dittmars machte ein Zeichen, und als die Schlange urplötzlich vorwärts schob, presste ihr der Oberwarter blitzschnell eine mit Gaze verschlossene Phiolen zwischen die Zähne. Das Glas war ungewöhnlich dick und die breite Öffnung des Gefäßes fest verbunden. Die fürchterliche Waffe der Viper senkte sich tief in die weiche Gaze, ein Loch entstand und durch dieses rann das schreckliche Gift, welches genügt hätte, zwölf starke Männer zu töten, in die Phiolen. Nachdem das glückselig vorbei war, wurde die Schlange eiligst in einen Kaff geputzt, und die Herren, die mit gespanntester Aufmerksamkeit den Vorgängen gefolgt waren, schüttelten sich freudig die Hände. Leider hat man nicht viel Hoffnung, auch später ähnliche Operationen an der Schlange vollziehen zu können. Die Horn-Viper hält sich schlecht in Gefangenschaft. Seit sie vor etwa Monatsfrist aus den Wildnissen Brasiliens nach dem Zoologischen Garten im Borough Bronx gebracht wurde, hat sie sich geweigert, Nahrung zu sich zu nehmen, und die Zoologen erklären, daß sie unter diesen Umständen nicht mehr lange leben wird.

Wissenschaft und Technik.

Gebl. Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Förster, der ausgezeichnete Astronom, feiert das fünfzigjährige Jubiläum als Berliner Universitätslehrer. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ teilen mit, daß sie, um die durch das Eingehen der Wissenschaftlichen Beilage der „Allgemeinen Zeitung“ entstandene Lücke auszufüllen, vom 1. Juli ab eine tägliche Beilage in moderner Ausstattung herausgeben werden, in der die wissenschaftlichen Kreise aus ganz

Deutschland zu Worte kommen sollen. Herausgeber ist Dr. Oskar Bulke, der frühere Herausgeber der „Wissenschaftlichen Beilage der „Allgemeinen Zeitung“.

In London ist ein Bureau zur Sammlung und Verarbeitung von Informationen aller Art über die Schlafkrankheit im Entstehen. Es soll so ein Mittelpunkt für die gelehrten Untersuchungen und die praktischen Erfahrungen, die über diese furchtbare Krankheit gemacht worden, geschaffen werden. Die Veröffentlichungen des Bureaus sollen in wissenschaftlichen Berichten bestehen und in praktischen Anweisungen für die Beamten, Missionare und andere Leute, die in den von der Schlafkrankheit heimgegriffenen Gegenden sich aufhalten.

Nach der jetzt abgeschlossen vorliegenden Volkszählung hat Ägypten 11 192 000 Einwohner, d. h. 1 457 505 mehr als im Jahre 1897. In dieser Ziffer sind nicht mit eingerechnet die Nomadenstämme, die auf ägyptischem Boden leben; sie werden auf 80 000 Köpfe geschätzt.

Bildende Kunst und Musik.

In dem von der „Frankfurter Sänger-Zeitung“ veranstalteten Wettbewerb für Chöre im Volks-ton erhielt den zweiten Preis der Chor „Orestes“, Text von Max Kirchstein, komponiert von Erich Dittmar, Gesangslehrer in Dessau; den dritten Preis der Chor „Hoho, du stolzes Mädel!“, Volksweise, komponiert von M. Döber, Musiklehrer in Bensheim a. d. B. Den ersten Preis zu vergeben, konnte sich das Preisgericht nicht entschließen. Die Konkurrenz für Kunstchöre mußte von vornherein ausbleiben, da nur einige wenige Chöre dieser Art eingeschickt worden waren. Im ganzen waren etwa 300 Chöre eingelaufen. Eine einzigartige Sammlung von Zeichnungen, mehr als hundert an der Zahl, hat eine junge englische Dame nach ihrer Heimat gebracht, um sie hier anzuschicken. Es sind genaue Kopien nach Felszeichnungen und Bildern der Bushmänner, die 15 Monate lang in den verschiedenen Teilen der Kapkolonie gesammelt und abgezeichnet wurden. Die Zeichnungen sollen in einem größeren Werk veröffentlicht werden; sie geben über die künstlerischen Anlagen der Bushmänner einen überraschenden Aufschluß.

Paternen oder dergleichen besonders kenntlich gemacht werden. g) Für die möglichst strenge Beaufsichtigung solcher Lokale sind geschulte Beamte in genügender Zahl anzustellen.

3. Die hartnäckige Nichterhaltung dieser Bestimmungen ist Grund zur Entziehung der Konzession.

II. Zum Schutze der Kellnerinnen.

a) Der § 41 der Gewerbeordnung ist bezüglich der weiblichen Gehilfen dahin abzuändern, daß Mädchen unter 21 Jahren nicht Kellnerinnen werden dürfen. — Als Kellnerinnen gelten alle diejenigen Hilfspersonen einer Schankwirtschaft, die zur Bedienung des Publikums bestimmt sind oder diese Bedienung tatsächlich ausüben. Die höhere Verwaltungsbehörde ist berechtigt, für einzelne Wirtschaften Ausnahmen zu bewilligen, aber auch Maßnahmen zu treffen, die eine Umgehung verhüten können. b) Die Bundesratsverordnung über Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Gast- und Schankgewerbe vom 23. Januar 1902 W. 4 ist hinsichtlich der wöchentlichen Freizeit für weibliche Personen so zu ändern, daß es gestattet sein soll, durch Vereinbarung einen mehrtägigen Urlaub in längeren Zwischenräumen an die Stelle öfterer eintägiger Pausen zu setzen. c) Das Wohnungsweisen der Kellnerinnen ist den Bedürfnissen entsprechend durch Landesgesetze zu regeln. d) Die Stellenvermittlung für Kellner und Kellnerinnen muß besonderen Bestimmungen unterworfen werden.

III.

Es ist zu erwägen, ob nicht als Ziel aller dieser Bestimmungen ins Auge gefaßt werden muß, daß weibliche Bedienung in Schankräumen von Gastwirtschaften und Schankstellen allgemein verboten wird.

Motorwagen an der Bahn.

Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat bekanntlich lange Jahre hindurch dem Motorwagenbetrieb skeptisch gegenüber gestanden und erst nach langen Versuchen sich entschlossen, von Mainz aus auf drei Strecken Motorwagen mit elektrischem (Akkumulatoren-)Antrieb laufen zu lassen. Da die Wagen sich dort als Ersatz für Personenzüge und auch zum Ausfüllen von Lücken im Fahrplan bewährt haben, sollen nunmehr auch im Direktionsbezirk Frankfurt Motorwagen in größerem Umfang in Betrieb genommen werden, und zwar zunächst an der Bahn, wo man in Limburg eine Abzweigstelle für die elektrischen Wagen zu schaffen im Begriffe ist. Es werden dort zunächst einige Wagen mit Akkumulatortrieb in Dienst gestellt von ganz ähnlicher Konstruktion wie sie in Mainz bereits laufen. Normal fahren die Wagen auf ebenen Strecken 100 Kilometer, ohne daß eine Neuladung mit Elektrizität nötig ist. Auf den steigenden Strecken in der Umgegend Limburgs werden sie wohl höchstens 60 Kilometer fahren. Deshalb wird man gleichzeitig noch Dampfwagen in Betrieb nehmen, gewissermaßen Dampfautomobile, die auf den Schienen laufen. Sie sind nicht nur in der Anschaffung billiger, sondern auch im Betrieb, und können natürlich beliebig lange Strecken zurücklegen. Der Dampfessel liegt in einem kleinen Raum an der Stirnseite des Wagens. Zur Bedienung beider Arten von Wagen sind zwei Personen nötig, einer verrichtet Schaffnerdienste mit. Die Wagen erhalten Abteile zweiter und dritter, zum Teil auch vierter Klasse. Als Betriebsstrecken kommen zunächst in Betracht Limburg-Embs, Limburg-Weilburg, also die Bahnhöhe nach beiden Richtungen, ferner Limburg-Westerbürg und Limburg-Siershahn, die Westerbürgstrecke, ferner Limburg-Zollhaus und Limburg-Niedernhausen, die beiden Wiesbadener Linien. Ob man die Wagen bis zu den genannten Endpunkten laufen lassen kann, hängt von ihrer noch zu erprobenden Leistungsfähigkeit ab. Der Betrieb soll im Laufe dieses Jahres aufgenommen werden. Bewährt er sich, so hat er Aussicht, auch auf anderen Strecken zur Einführung zu gelangen. Im ganzen hat die Eisenbahnverwaltung sieben 17 Motorwagen in Auftrag gegeben.

— Wer zahlt die Zuwachssteuer? In Frankfurt am Main wird eine Zuwachssteuer bei solchen Grundstücksverkäufen erhoben, die einen bestimmten Mindestgewinn erzielen. In einem notariellen Kaufvertrag war u. a. bestimmt worden, daß die Kosten der Beurkundung, der Auflassung, Eintragung, des Stempels usw. von beiden Teilen zur Hälfte getragen werden sollten. Nun brachte der verkaufende Bauunternehmer dem Käufer auch die Hälfte der Zuwachssteuer in Anrechnung. Der Käufer klagte auf Entscheidung darüber, wer die Zuwachssteuer zu tragen habe. Das Landgericht wies die Klage ab, das Oberlandesgericht dagegen war anderer Ansicht. Es führte in der Urteilsbegründung aus: Es handelt sich im Fall des § 4 der Währschaftsordnung (Zuwachssteuerordnung) eben um eine Besteuerung des Gewinns, der dem Grundeigentümer in verhältnismäßig kurzer Zeit und in beträchtlichem Umfang in der Regel nur deshalb zufließt, weil die fortschreitende Ausdehnung der Stadt infolge der Bevölkerungszunahme und im Zusammenhang damit die Vermehrung des Baulandbedürfnisses, die Weiterentwicklung von Handel und Industrie, die Aufwendungen der Gemeinde zur Beförderung der Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Wohnens eine weit bessere Wertbarkeit des Grundbesitzes und so eine bedeutende Erhöhung seines Wertes ohne besonderes Zutun der Eigentümer herbeigeführt haben. Diese Abgabe kann somit begrifflich nur den Veräußerer treffen, der den Gewinn einheimt. Es wäre geradezu widersinnig, dafür den Käufer haften zu lassen, da dieser ohnehin in Gestalt des hohen Preises, den er zahlen muß, die Folgen der Wertsteigerung zu tragen hat. Dem Unterschied zwischen dem Währschaftsgeld des § 1 und den Zuschlägen des § 4 entspricht es also vollständig, wenn die Stadt nach § 6 der Steuerordnung für ersteres Veräußerer und Erwerber als Gesamtschuldner, für letztere nur den Veräußerer in Anspruch nimmt. Daraus ergibt sich, daß der Kläger nicht verpflichtet ist, die Hälfte der Zuwachssteuer zu tragen.

— Von unserem Wochenmarkt. Die ersten Kirchen (Eidländer) wurden gestern auf dem hiesigen Wochen-

markt verkauft, und zwar zu 80 und 60 Pf. das Pfund. Ganz besonders billig ist heuer der grüne Salat, von dem der Kopf noch nicht 2 Pf. kostet. Auch der Spargel ist infolge der sehr warmen Witterung im Preis stark gesunken und das Pfund kostet bei erster Wahl 40, bei zweiter Wahl 30 und als Suppenpargel 10 Pf. Der Blumenmarkt ist heute stark befahren und die Händler sehen ihre Ware lieber zu billigerem Preis ab, als sie in der Sonnenglut verwelken zu lassen. Einen hohen Preis haben nur die Kartoffeln, und diesen werden sie wohl auch bis zur neuen Ernte beibehalten. Erdbeeren sind zahlreich angefahren und noch hoch im Preis.

— Ein verderbliches Geschenk für Kinder ist ein Schmetterlingsnetz. Viel zu wenig wird hierauf geachtet. Sobald die Schmetterlinge fliegen, sieht man die kleinen Jungen mit den Schmetterlingskästchen herumlaufen. Dieser Unfug wird jetzt namentlich dadurch zur Mode, daß Ganganke in den Warenhäusern als Kinderpielzeug wirtbillig feilgeboten werden. So kommen sie zu Hunderten unter die Kinder. Was tun jene damit? Sie laufen hinter jedem fliegenden Insektier einher, suchen es zu fangen, und dann zerpfänden oder zerdrücken sie es. Der Kächer dient ihnen auch dazu, an Wasserläusen kleine Fische und Frösche zu fangen, die dann elend umkommen. Durch dieses törichte Geschenk werden die Kinder nur frühzeitig an Tierquälerei gewöhnt. Fort mit den Netzen aus der Familie!

— Die Erpressergeschichte. Allmählich sickert mehr durch von der erwähnten Verhaftung eines Erpressers. Am Samstag wurde nämlich ein zu einer Reservierung eingezogener Gefreiter eines Infanterie-Regiments verhaftet. Die Festnahme erregte insofern großes Aufsehen, als es sich um einen aus guten Frankfurter Kreisen stammenden, wohlstimmten jungen Mann handelte, der bei einer Mainzer Bank angestellt war. Der Verhaftete steht in dem Verdacht, auf recht unkluge Weise Erpressungsmanöver begangen zu haben. Seine Manipulationen deuten darauf hin, daß der Gefreite, der früher Einjährig-Freiwilliger war, geistig mindestens „schwach befähigt“ ist. Die an der Frankfurter Dame verübte Erpressung wird ihm ebenfalls zur Last gelegt. Auch sonst soll der Festgenommene ähnliche Dinge unternommen haben. Die Militärbehörde hat den Schwerverdächtigen der Staatsanwaltschaft übergeben.

— Ein Gezeigner. Ein kürzlich verhafteter Dieb hatte bei seiner körperlichen Visitation folgende Tätowierungen an sich: Auf dem linken Handrücken zwei verschlungene Hände und auf den beiden Armen ein Schiff, einen Anker, ein Seemannsgrab und einen Burenkopf.

— Die große Illumination bei dem am Samstag im Abonnement stattfindenden Kurhausgartenfest ist die erste diesjährige im Kurgarten. Sie wird außerordentlich reichhaltig sein und die Partien um den Weiher in einen Reichtum verwandeln. Bei ungezügelter Witterung finden die Doppelsonzerte im Hause statt. Die Inhaber von Saisonarten, Jahresfremdenarten und Abonnementarten für Feste werden gebeten, dieselben beim Eintritt vorzulegen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. Für den heute Freitag im Kurhause stattfindenden historischen Armeemarsch-Abend hat Herr Kapellmeister Gottschall das folgende interessante Programm aufgestellt: 1. Bataillon Garde 1806, Mollweiser Marsch 1741, Yorcksches Korps 1813, Friedrich der Große und seine Zeit, historische Erinnerung von Müllner, Marsch des Kaiserlich Österreichischen Infanterie-Regiments Herzog von Wellington, Alter Berner Landstreich-Marsch, 2 historische Märsche, historische Märsche, großes chronologisches Polypourti von Maier und der Logauer Parademarsch. Sollte das Konzert bei ungünstiger Witterung im Saale stattfinden müssen, so wird, um eine Überfüllung zu vermeiden, der geringe Zuschlag von 25 Pf. zu den Kurhausarten erhoben. — Es ist der Kurverwaltung gelungen, den berühmten Reisechriftsteller Geheimrat Ernst v. Hesse-Warthe, der soeben von Sizilien, Korfu und Dalmatien zurückkehrt, zu einem Vortrage mit aktuellem Thema am Montag zu gewinnen.

* Die Nadora Duncan-Tanzschule, die bei dem Gartenfest am Sonntag aufzutreten wird, wurde von Nadora Duncan im Dezember 1904 in der Villenkolonie Grunewald bei Berlin eröffnet. Sie will in dieser Schule Tanzkünstlerinnen heranziehen, die imstande sind, im Chor künstlerische Tänze auszuführen. Diesem Ziele entspricht die Einrichtung der Schule. Es finden in ihr Mädchen von 4 bis 12 Jahren, die von ihren Eltern vollständig der Erziehung der Schullehrerinnen Nadora und Elisabeth Duncan überlassen werden, freie Aufnahme. Als Bedingung wird eine völlig gesunde, schöner Körper und eine gewisse musische Veranlagung des Kindes gefordert. Die aufgenommenen Mädchen leben unter Aufsicht ihrer Lehrerinnen, sie erhalten in der Schule sehr sorgfältige Körperpflege, sind beständig in frischer Luft, die auch in den von ihnen benutzten hygienisch eingerichteten Wohn- und Schlafräumen herrscht. Den Schulunterricht erhalten die Kinder durch geprüfte Lehrkräfte ganz in der Weise, die ihrer Altersstufe entspricht. Aus Mitgliedern des Vereins ist in Verbindung mit den Hausärzten und der Schullehrerin ein Beirat gebildet, der der Schulleitung zur Seite steht. Die künstlerische Ausbildung für den Tanz beginnt mit planmäßigen gymnastischen Übungen. Gemäß den Kunstprinzipien der Tänze Nadora Duncan werden die Kinder bei den eigentlichen Tanzstudien dann so unterrichtet, daß ihre Tanzbewegungen durchaus dem Bau der kindlichen Körper entsprechen. Da es darauf ankommt, das Empfinden der Kinder für Rhythmus, Linien und Formen zu entwickeln, so dient dem Zweck der Schule direkt auch die künstlerische Ausstattung der Räume des Schulhauses: Mosaiken und Bilder aus der Kunstwelt aller Zeiten; ihm dienen ausgewählte Lektüre, sowie Besuch von Museen und Konzerten. Nadora Duncan hat die Tanzschule gegründet und ausgestaltet, die Schülerinnen zahlen nicht das Geringste. Diesem Zwecke soll auch der Verein dienen, der am 14. Februar 1906 unter dem Namen „Verein zur Unterhaltung und Erhaltung der Tanzschule von Nadora Duncan, E. V.“ gegründet wurde; er soll die Zukunft der Schule sichern.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Dr. Thomass Gesundheits-Unterweisung ist infolge des zu ihrer Herstellung verwendeten vorzüglichen Materials und der künstlichen Weibart als Sommer- und Winterkleidung gleich gut geeignet, überaus dauerhaft und gleich empfehlenswert für kräftige und schwächliche Personen, für Erwachsene und Kinder. Alleiniger Fabrikant: G. Müllinghaus, Vet. Hof, Sohn, Lemmer.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Aino-Sportgesellschaft“ unternimmt Sonntag, den 24. Mai, einen Ausflug nach Erbenheim (Frankfurter Hof, neuer Saal). * Der „Club Edelweiß“ veranstaltet am kommenden Sonntag im „Baldhäuschen“ ein Gartenfest.

Rassanische Nachrichten.

(1) Dohheim, 20. Mai. Die dem hiesigen „Turnverein“ anlässlich seines 60jährigen Jubiläumstages überreichten Geschenke sind in dem Laden des Kaufmanns Herrn Wils. Schuler ausgelegt.

hn. Schlungenbad, 21. Mai. Die elektrische Installation zu dem evangel. Kirchen-Neubau wurde der bekannten Firma Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden Ludwigastraße u. No., G. m. b. H., vorm. B. Lehmer u. No., übertragen.

(1) Reudorf, 21. Mai. Unser Gesangsverein „Sängerlust“ feiert am Sonntag, den 31. Mai, das Fest seines 25jährigen Bestehens. Abends vorher findet Kommerzstott und am Montag auf dem festlichen Volksfest. Eine Anzahl auswärtiger Vereine hat ihr Erscheinen und ihre Teilnahme am Feste bereits zugesagt.

!! Elville a. Rh., 20. Mai. Die Generalversammlung stimmte der Umwandlung des hiesigen Vorschauvereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu. — Dem Arbeiter Jean Müller, welcher in der elektrotechnischen Fabrik beschäftigt ist, wurde von der Stanzmaschine der Mittelfinger der linken Hand abgequetscht. — Die Schlossverwaltung in Johannisberg hat gestern mit dem Abfangen der Motte des Sauerwurms begonnen.

-r- Von der hohen Kanzel, 20. Mai. Der Lehrerverein „Jditein“ hielt seine geistige Frühjahrsversammlung auf dem so herrlich gelegenen Forsthaus „Bom Hügel“ ab, die gut besucht war. Nachdem über die Versammlungen in Berlin und Rabenelbogen von den Herren Lehrern Brädel und Heinz Bericht erstattet worden war, hielt Herr Lehrer Stürck aus Oberauroff einen Vortrag über Hörsens „Hedda Gabler“ woran sich eine lebhafte Diskussion anschloß.

-r- Niedernhausen, 19. Mai. Die Zahl der Kurgäste, die bereits hier eingetroffen sind, ist eine recht beträchtliche. In allen Kurhäusern dahier haben Fremde schon Wohnung genommen, und es treffen auch noch täglich Sommerfrischler hier ein.

-r- Idstein, 20. Mai. Die von uns vor einiger Zeit gebrachte Nachricht, daß Herr Dekan Dürr dahier das Amt eines Kreisshulinspektors niederlegen will, bestätigt sich vorläufig nicht. Der genannte Herr wird dieses Amt noch weiter behalten.

ch. Höchst a. M., 19. Mai. Der hiesige Lokalgewerbeverein hielt heute Abend unter dem Vorsitz des Schmidmeisters G. Dienbach im „Schwanen“ seine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Verein nahezu 500 Mitglieder zählt. Im letzten Jahre wurden zwei Vorträge abgehalten. In der gewerblichen Fortbildungsschule wurden in 43 Klassen rund 1200 Schüler unterrichtet. Der Verein hoffte bis zum nächsten Sommer, in dem er sein 60jähriges Bestehen feiern kann, eine eigene Gewerbeschule zu besitzen, allein, das wird sich nicht erfüllen. Durch den starken Andrang neuer Schüler mußten mit Beginn des neuen Schuljahres 4 weitere Klassen errichtet werden. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die auscheidenden Mitglieder, die Möbelfabrikanten Vogel und Kreuzer, Zeichner Löw und Schreinermeister J. Wiesner, wiedergewählt. Für die anfangs Juni in Weilburg tagende Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurden als Abgeordnete gewählt: Schmidmeister Dienbach, Tüchermeister Gittinger, Spenglermeister G. Fischer und Chr. Staudt, Rentant Hartleib, Möbelwerkmeister Wedel und Schreinermeister Wiesner. Durch zwei Anträge soll bezweckt werden, 1. daß in Zukunft die in Wiesbaden abzuhaltenden Zeichenkurse im Freihandzeichnen und gebundenen Zeichen getrennt abgehalten werden und 2., daß bei der Wahl gewerblicher Sachverständiger auch die Mitglieder der Gewerbevereine in mittleren und kleineren Orten berücksichtigt werden.

n. Von der Nidda, 20. Mai. Der Jahresbericht der gemeinlichen Betriebe im Kreise Höchst konstatiert erfreulicherweise einen Rückgang des Schnapskonsums innerhalb der Fabrikantinnen und geschäftlichen Betriebe. Man führt diesen Fortschritt auf das Verbot an die Arbeiter zurück, zur Arbeit Schnaps mitzubringen, gestattet ihnen hingegen den Genuß leichtem Bieres, verschiedener Limonaden und des Kaffees. Immerhin ist der Konsum der Alkohola noch ein derart hoher, daß sowohl Arbeitgeber als Orts- und Staatsbehörden der volkswirtschaftlich wichtigen Frage nach wie vor die größte Aufmerksamkeit in unserem Industriegebiet widmen müssen. Namentlich wirkt der übermäßige Genuß des Flaschenbieres in den Arbeiterfamilien nicht nur bei Männern, sondern auch bei Frauen und Kindern höchst verderblich.

!! Rastätten, 20. Mai. Gestern nachmittags gegen 2 Uhr erlitt der Arbeiter Heinrich Kuhmann einen Schlag, der den alsbaldigen Tod des Mannes zur Folge hatte.

n. Vorch, 20. Mai. Am Himmelfahrtstage, 28. Mai, findet die Einweihung des evangelischen Petrusfels hier statt. Die Weihe wird durch Herrn Generalsuperintendenten D. Maurer-Wiesbaden vorgenommen, die eigentliche Predigt hält der Ortsgeistliche Pfarrer Kopfermann-Gaub, während das Schlusswort Herr Dekan Schmidborn-Weisel spricht. Die Feter findet um 3 Uhr statt; um 5 Uhr ist die Nachversammlung bei Gastwirt Kind, in welcher der Gauber Kirchenchor mitwirkt. — Interessant wäre es, etwas von der evangelischen Gemeinde Vorch aus früheren Zeiten zu hören. Im Mittelalter war die Stadt berühmt durch eine Wollweberzunft, welche sie zu großem Wohlstande brachte. Im 16. Jahrhundert, als die Wollweber sich zu dem Glauben der Evangelischen bekannten und keine freie Ausübung ihres Gottesdienstes erhalten konnten, wanderten sie in die Grafschaft Rabenelbogen aus, wodurch Vorch sehr viel verlor. Im 30jährigen Krieg ging dann die evangelische Gemeinde ganz ein. Am 1. Januar 1906 wurde hier wieder der erste evangelische Gottesdienst seit 250 Jahren gehalten.

hn. Löhnberg (Oberlahnkreis), 20. Mai. Ein eigenartiges Mißgeschick traf den Zimmer-

weiser Ratshley von hier. Er wollte für seine kranke Frau per Fahrrad zum Arzt fahren, prakt. unterwegs auf drei von Weiburg kommende Gerber, die ebenfalls radelten, und erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerkältung. Er wurde seiner kranken Frau bewußtlos ins Haus gebracht.

e. Freilungen, 20. Mai. Vergangenen Monat, den 15. April, waren es 30 Jahre, daß unser Lehrer Herr Herchen die hiesige Lehrerstelle inne hatte. Es ist noch seine erste Stelle, denn als Schulamtsbewerber trat er die hiesige Stelle an. Die Zahl der Schüler beträgt augenblicklich 89. Im Jahre 1902 wurde das alte Schulhaus niedergelegt und ein neues an seine Stelle gebaut, das zwei Klassen und zwei Lehrerwohnungen enthält und eine Herde unseres Dorfes geworden ist. Da die Zahl der Schüler mit den Jahren noch mehr steigen wird, muß wohl bald die zweite Lehrerstelle errichtet werden. Diese wird mit einem katholischen Lehrer besetzt werden, da ungefähr ein Drittel der Schulkinder katholischer Konfession ist.

l. Dillenburg, 20. Mai. Am Sonntag, den 24. Mai, findet hier der Fleischer-Bezirksstag des Bezirksvereins „Beide Hessen und Nassau“, Zweigvereins des deutschen Fleischerverbandes, statt. Auf der Tagesordnung für die Verhandlungen befindet sich u. a.: die Aufhebung des Oktrois und das Schlachthausgesetz, die Gründung von Vieheinkaufs-, bezw. Viehverkaufsgenossenschaften, das Verhältnis zu den Gesellen und die Arbeiterschutzgesetze, die Freizügigkeit des Freibankfleisches, die Erhebung der Fleischbeschaugebühren, der kleine Befähigungsnachweis. Als gefellige Veranstaltungen sind vorgesehen für Sonntag, 24. Mai, vormittags von 11 Uhr ab, Konzert im Hotel „Zur alten Post“, abends 8 Uhr im Anschluß an die um 2 Uhr mittags beginnenden Verhandlungen im Kurhaus gemeinsames Essen, Kommerz mit Theater und Vorträgen, für Montag, 25. Mai, morgens 9 Uhr, Besichtigung des Wilhelmsturmes, 10 Uhr Frühstück und Konzert im Schlossgarten, nachmittags 2 Uhr Ausflug nach der Kaiserlinde.

Aus der Umgebung.

w. Homburg v. d. H., 21. Mai. Wie der „Tannushote“ meldet, hat der Kaiser während seines Aufenthalts in Wiesbaden dem Direktor des Saalburg-Museums Professor Jacobi eine wertvolle Kollektion römischer Gewandnadeln aus der Rhein- und Mainebene, ein Geschenk des Hofjuweliers Koch in Frankfurt a. M., für das Saalburg-Museum überwiesen.

?? Mainz, 20. Mai. Unsere Stadt steht vor einer kniffligen Rechtsfrage. Der Rombacher Gemeinderat hat Bürgerschaft für Rombacher Privatleute übernommen, und nun verlangt die Binger Kreisliste die Übernahme der Bürgerschaft durch Mainz. Bei der Eingemeindung Rombachs hat kein Mensch an diese Geschichte gedacht. Nun soll sie in geheimer Sitzung entschieden werden. Die Schuldner sollen zwar gut sein, können aber im Moment nicht berappen. — Verschiedene Submittenten verlangen von der Stadt in Zukunft den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Eröffnung der Offerten. Trotz der schandmäßigen Offerten scheint ihnen noch etwas Schamgefühl übrig geblieben zu sein.

g. Mainz, 20. Mai. Bei dem am Sonntagabend in der Stadthalle stattgefundenen Eröffnungskonzerte der Sommerkonzerte der Stadt Kapelle hatte der zur Mitwirkung herangezogene Gesangsverein „Liedertafel“ aus Weisenau einen äußerst starken Erfolg zu verzeichnen. Der 80 Sänger umfassende, unter Leitung des Musikdirektors Heinrich Langen stehende, mit vorzüglich geschultem Stimmenmaterial ausgerüstete Verein sang Chöre von Schubert, Orth, Bischof, Nicolai u. a. Er wurde gütlich, mehrere Zugaben zu spenden. Eine Komposition des Vereinsdirigenten mußte wiederholt werden.

k. Siegen, 20. Mai. Die Fortführung der Viebertal-Bahn und der Ausbau als Vollspurbahn wird von den Orien des Viebertals und des ehemals heftigen Hinterlandes angestrebt. Die Bahn ist jetzt eine Schmalspurbahn und führt von der Bahnbrücke in Siegen entlang der Straße über Deuselheim, Raffperst Abendstern, Rodheim bis Vieber am Dömsberg. Da Personen- und Güterverkehr sehr stark sind, so wird die Bahn alljährlich einen großen Gewinn ab. Die Verlängerung der Strecke soll über Königsberg, Hofensolms, Erda, Müdersbach, Nieder-Weidbach bis Bischoffen führen und hier in die Bahnlinie Niederwalgern-Dersborn einlaufen. Die Kalk- und Eisenindustrie der Gegend würde dadurch sehr gefördert werden.

ss. Fulda, 20. Mai. Gestern wurde der 15. Verbandstag der Mitteldentschen Gastwirtervereine im roten Orangerieaal mit den üblichen Begrüßungsansprachen eröffnet. Hinsichtlich des Betriebes, die Peterabendstunde einheitlich zu regeln, hat der Verband den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Bei der Frage „Sonntagsruhe im Biergewerbe“ ließ sich der Referent dahin aus, daß diese Bewegung weniger von eigentlichen Temperenzlern als vielmehr von pietistisch-evangelischen Kreisen angefaßt werde; die englische Sonntagsruhe sei deutschen Gewohnheiten und Sitten unzulässig. Es wurde eine Resolution gefaßt, diesem temperenzlerischen Ansturm entgegenzutreten. — Der Verbandstag beschloß, zuständigen Orts dahin vorstellig zu werden, daß die Wirte künftig ebensoviel Zeugnengebühr vom Gericht aus bezahlt erhalten wie andere Gewerbetreibende auch (seither 25 Pf. für die Stunde). Mit einem Vorgehen, betr. Abschaffung des Oktrois für Spirituosen, soll sich der nächste Bundestag in Köln weiter beschäftigen. Bei der Zusammensetzung dieses Bundestags und beim alten Wahlgesetz habe eine Petition nach dieser Richtung gar keine Aussicht auf Berücksichtigung. — Beim Punkt „Militärboykott“ wurden lebhaft Klagen über die jetzige Praxis geäußert. Der nächste Verbandstag soll in Hofgeismar, der folgende in Göttingen abgehalten werden. Am Abend fand ein Festmahl statt. Heute beschließt eine Abordnung den Verbandstag.

* Mainz, 21. Mai. Rheinpegel: 2 m 10 cm gegen 2 m 19 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag fand die 1. und 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Union“ den beiden gleichen Mannschaften des Biedricher Fußballklubs „Dorussia“ im Wettspiel gegenüber. Leider mußte die 1. Mannschaft „Union“ mit vier Mann Ersatz antreten und sich beugen mit 3:0 Toren. „Union“ 2. Mannschaft konnte nach überlegenem Spiel mit 7:0 siegen. — Zum erstenmal werden in Frankfurt am Main die Fußballanhänger ein Spiel um die Meisterschaft von Deutschland zu sehen bekommen, und zwar treffen sich in der Zwischenrunde am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Sportpark Frankfurt am Röderberg der Fußballklub, Stuttgarter „Adlers“, Meisterschaftsklub des süddeutschen Fußballbundes und der Duisburger Spielverein, ebenfalls Inhaber der Meisterschaft des Rheinisch-Westfälischen Spielverbands. Beide Klubs konnten im Vorpiel ihre Gegner bezwingen und siegte Stuttgart gegen den Freiburger Fußballklub, den Meisterschaftsklub von Deutschland, mit 5:2 Toren und Duisburg gegen Braunschweiger „Eintracht“ mit 1:0 Toren. In ganz Deutschland ist man auf den Ausgang dieses Wettspiels gespannt, da dem hieraus sich ergebenden Sieger die höchste Ehre zuteil wird, an Pfingsten im Schlusspiel um die deutsche Meisterschaft in Berlin gegen die Berliner „Victoria“ antreten zu dürfen.

Δ Mittelrhein-Motorboot-Regatta. Die Abhaltung der Motorboot-Regatta von Coblenz nach Eöln, welche der „Rheinische Motorjachtklub“ am Sonntag, den 24. Mai, veranstalten wollte, ist von Seiten des Oberpräsidenten der Rheinprovinz nicht genehmigt worden, und mußte deshalb abgelagt werden. Als Grund für die Verweigerung der Genehmigung sind Bedenken wegen des derzeit herrschenden hohen Rheinwasserstandes angegeben worden. Nach der Rheinisch-Westfälischen Polizeiordnung tritt bei Erreichung der Hochwassermarkte 1, woran zurzeit indessen noch rund 1 Meter fehlt, eine Beschränkung der Dampfmaschinen ein, als welche Schiffsart auch Motorboote angesehen werden.

Das Programm der Kieler Woche. Aus Kiel wird uns geschrieben: Die Kieler Woche, zu der der Kaiser mit seinen Gäten sein Erscheinen angekündigt hat, wird vom 23. Juni bis 4. Juli dauern. Die Veranstaltungen des „Kaiserlichen Jachtklubs“ nehmen die Zeit vom 23. bis 26. Juni und vom 29. Juni bis 2. Juli in Anspruch. Die Woche wird mit einer internen Wettfahrt auf dem Kieler Baken für Kriegsschiffsboote der Marine teil am Lande, sowie der Schul-, Spezial- und Versuchsschiffe beginnen. Am 24. Juni findet eine Wettfahrt für Jachten, Schwertjachten und für alte Rennjachten statt, und an demselben Tage wird am Nachmittag für Kriegsschiffsboote des 2. Geschwaders und der 2. Gruppe der Aufklärungsboote eine Wettfahrt veranstaltet. Der 25. Juni bringt eine Wettfahrt für Kriegsschiffsboote des 1. Geschwaders der 1. Gruppe der Aufklärungsboote und der Torpedoboote. Das Wettfahren für Jachten der A I- bis 8-m-Klassen, für Schwertjachten der 12- bis 8-m-Klassen, für alte Rennjachten der Klasse IV. (26. Juni) ist mit 7 Preisen bedacht, darunter 4 Wanderpreise des Kaisers. Außerdem ist der Hohenzollernpreis (ein Geldpreis des Kaisers), der Gruppen-Erinnerungspreis und der Klautschoupreis (gestiftet vom Konsul Niederösterreich) zu erwähnen. Am 29. Juni und am 30. Juni finden analoge Wettfahrten, wie am 24. und 26. Juni, vormittags statt. Als besonderer Preis für die Fahrt am 30. Juni steht der Prinz-Heinrich-Pokal zur Verfügung. Am 1. Juli findet ein Handicap von Ederförde nach Kiel für Jachten der Klassen A, B- und 19-m statt, wofür Frau Krupp von Bohlen und Halbach einen Ehrenpreis gestiftet hat. Die Veranstaltung am 1. Juli betrifft eine Wettfahrt von Ederförde nach Kiel für Jachten der 15- bis 8-m-Klassen, für Schwertjachten der 12- bis 8-m-Klassen und für alte Rennjachten der früheren Klasse IV. Am 2. Juli ist eine Wettfahrt auf dem Baken für Jachten der 8- bis 5-m-Klassen, Schwertjachten der 8- bis 5-m-Klassen und für alte Rennjachten der früheren Klasse V. und IV. angelegt worden, wobei ein Ermunterungspreis des Kaisers, sowie der Douglas-Pokal zur Verteilung kommen. Die Wettfahrten des „Norddeutschen Regattaverbands“ nehmen den 27. und 28. Juni in Anspruch, und der „Kaiserliche Jachtklub“, sowie dieser Verein veranstalten am 3. Juli eine Wettfahrt von Kiel nach Travemünde für die Jachten A I- bis 8-m-Klassen, Schwertjachten der 12- bis 8-m-Klassen und alle Rennjachten der früheren Klasse IV. Zwei Kaiserpokale als Ehrenpreise, sowie der Meteor-Pokal als Wanderpreis des Kaisers stehen in Aussicht. Außerdem finden nach Motorboot-Wettfahrten, die vom „Kaiserlichen Jachtklub“ und „Kaiserlichen Automobilklub“ ausgehen, am 2., 3. und 4. Juli statt.

* Die Rehjagd scheint dieses Jahr gut zu sein. Wenigstens hat der Jagdpächter der Wälderlinger Jagd am 16., 17. und 18. Mai allein vier Rehböde geschossen.

Vermischtes.

□ 50jähriges Jubiläum des atlantischen Kabels. Am 17. August d. J. wird die Welt das 50jährige Jubiläum des telegraphischen Verkehrs über den Atlantischen Ozean feiern können. An diesem Tage werden es genau 50 Jahre sein, seitdem das erste Telegramm von Europa nach Amerika abgefaßt wurde. Bereits ein Jahr vorher, 1857, wurde der erste Versuch gemacht, die zwei Weltteile durch Kabel zu verbinden; dieser Versuch mißlang, denn etwa 500 Kilometer von der irischen Küste entfernt brach die Kabelleitung. Ein Jahr darauf wurde ein neuer Versuch gemacht, die Kabelverbindung herzustellen. Diesmal waren die Arbeiten von Erfolg begleitet, und bereits am 17. August des Jahres 1858 wurde die erste Kabeldepesche von Europa nach Amerika abgefaßt. Das erste Kabeltelegramm sandte die damalige Königin Victoria von England an den Präsidenten Buchanan. Es enthielt 50 Worte, die ganze

Beförderung nahm 67 Minuten in Anspruch. Das erste dauernde und betriebsfähige Kabel wurde aber erst 1865 gelegt, später folgte ein zweites und schon 1860 konnte man mit der Herstellung eines dritten Kabels über den Atlantischen Ozean beginnen.

§ Ein Geschenk des Mikado an den Kaiser. Wie aus Hofkreisen gemeldet wird, ist für den Kaiser vom Mikado ein Geschenk von besonderem Kunstwert bestimmt worden. Seit dem vorigen Jahr hält sich bekanntlich Prinz Kuni, ein naher Verwandter des Kaisers von Japan, in Deutschland auf, um hier militärischen Studien obzuliegen. Prinz Kuni hat stets seitens des deutschen Kaisers das größte Entgegenkommen gefunden und wurde immer mit großer Auszeichnung behandelt. Der Mikado, der darüber sehr erfreut ist, hat darum beschloffen, dem Kaiser ein Zeichen seines Dankes und seiner Freundschaft zu senden. Es wurden dazu ein Paar japanischer Cloisonné- Vasen, die von großem künstlerischen Wert sind und nur für den Kaiser von Japan hergestellt werden, bestimmt.

* Ein vernünftiger Beschluß. Der Ausschuß des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hat beschloffen: 1. Bewirtungen von Seiten der Städte in Zukunft abzulehnen; 2. das gemeinsame Festessen ausfallen zu lassen. Die „Dtsch. Mediz. Wochenschrift“ bemerkt dazu: „Indem wir namentlich den ersten Beschluß mit voller Anerkennung begrüßen und ihn allen übrigen Kongreßleitungen dringend zur Nachahmung empfehlen, möchten wir noch einen weiteren Vorschlag anschließen: von den offiziellen Begrüßungen durch Behörden allerlei Art ein für allemal absehen zu wollen. Der Ausdruck der Freude über die Tagung des betreffenden Kongresses und über die hohe Bedeutung sowohl der von ihm vertretenen Wissenschaft wie der auf ihm versammelten Korporation, endlich der auf die Kongreßverhandlungen herabgesetzte Segen ist nachgerade schon so bekannt, daß man auf keinem Kongreß, in keiner Stadt und selbst von keinem Minister noch eine reizvolle Variante zu erwarten vermag. Will man auf derartige „feierliche Eröffnungen“ bei internationalen Kongressen nicht verzichten, so kann man sich allenfalls damit aus taktischen Gründen abfinden: bei nationalen, streng sachwissenschaftlichen Versammlungen sollte man mit diesem Usus endlich brechen, der den Behörden sicher wenig angenehm ist, die Bedeutung des Kongresses nicht erhöht und die für die wissenschaftlichen Verhandlungen ohnehin meist sehr knapp bemessene Zeit in überflüssiger Weise verfliegt.“

* Tragödie im Zirkus. Während der Vorstellung eines reisenden Zirkus spielte sich in dem italienischen Städtchen Mestre bei Venedig eine doppelte Tragödie ab. Unter den Artisten befanden sich zwei Afrobaten, ein Mann namens Rafaceli und seine Frau Emma. Ein reicher Gutbesitzer Damerini hatte sich in die schöne Artistin verliebt und unterhielt mit ihr ein Verhältnis. Durch einen Zufall entdeckte es Rafaceli. In der Brust des Eiferjüchtigen reifte ein furchtbarer Plan. Während sein Weib sich am Trapez hoch in der Luft schwang, löste Rafaceli unauffällig die Drahtseile, die das Trapezgerüst stützten. Plötzlich gab das Trapez nach. Ein Schrei ging durch die Menge. Die schöne Künstlerin, die eben noch mit Grazie ihre waghalsigen Übungen ausgeführt hatte, stürzte in den Sand der Arena und war sofort tot. Unter den entsetzten Zuschauern, die ihr zu Hilfe eilten, befand sich auch der Liebhaber Damerini. Er kniete weinend und trauernd an der Seite seiner toten Geliebten. Rafaceli ergriff in seiner blinden Eifersucht ein Beil und trennte durch einen furchtbaren Stich beinahe den Kopf vom Körper des Anhenden. Rafaceli stellte sich selbst der Polizei.

C. K. Die Känguruh-Farm. Die mannigfachen Farmen, die in den letzten Jahren in verschiedenen Weltteilen errichtet wurden, scheinen zu bestätigen, daß es wohl kaum eine Tierart gibt, die bei angemessener Behandlung und entsprechenden klimatischen Verhältnissen nicht gezüchtet werden könnte. Die Straußen-Farm, die Edwin Cawston vor einigen Jahren in Amerika begründete, ergab so gute Resultate, daß ihr die Errichtung eines ähnlichen Unternehmens in Südfrankreich gefolgt ist, und auch in London hat man sich jetzt angefaßt, diesem Beispiel zu folgen. Die von D. J. Campbell in Hot Springs in Arkansas betriebene Afrosidil-Farm erwies sich in kurzer Zeit als ein reiflicher Erfolg des Unternehmens, und auch die bis vor kurzem betriebene Zebra-Farm in Deutsch-Ostafrika hat gezeigt, daß die scheuen, gestreiften afrikanischen Pferde in der Gefangenschaft sich fortpflanzen. In Bath in England hat man nun auch den Versuch gemacht, die Känguruh zu züchten, und die beiden unternehmenden Engländer B. H. Payne und Jack Wallace, die vor einem Jahr ihre englische Känguruh-Farm gründeten, können sich heute rühmen, daß ihr Versuch vollst. geglückt ist. Ihre Farm liegt auf einem Hügel oberhalb der Stadt und eine hohe Mauer umgibt sie. Hinter diesen leben einige sechzig Kängurhus, und die sorgsame Pflege, die die fachkundigen Besitzer ihren Pfleglingen angedeihen lassen, haben die interessanten Beutetiere die Lage ihrer australischen Freiheit schnell vergessen lassen. Es sind vorwiegend seltenere Känguruhgattungen, die hier gepflegt und gezüchtet werden. Da gewahrt man eine Anzahl Antilopenkängurhus, wohl die edelsten ihrer Gattung. Nur in Ost- und West-Amerika und in dem nördlichen Territorium des australischen Kontinents findet man diese seltenen Tiere. Das Männchen hat einen wundervollen, braunrot leuchtenden Pelz von langem, glatten Haar, das Weibchen ist in der Farbe etwas heller und sein Schwanz schimmert in einem silbrigen Reibraun. Sie sind sehr lebhaft, ihre Bewegungen entsprechen nicht einer gewissen edlen Grazie; der Kopf zeigt eine Verwandtschaft mit der Antilope, und bei jedem ungewohnten Geräusche richten sich die langen schlanken Ohren lautend auf. Ein Junges ist bereits zur Welt gekommen, es ist vier Monate alt, das erste Antilopenkänguruh, das in Europa geboren wurde. Nur wenige zoologische Gärten besitzen Exemplare dieser seltenen Gattung; ein Paar von ihnen kostet auch nicht weniger als 1500 M. Daneben bevölkern zahlreiche andere

Rängurufarten die interessante Farm; sie geben einen Einblick in die außerordentliche Verschiedenheit der einzelnen Arten. Alle diese Tiere kommen aus Nordwest-Australien. Während der eine der Besucher die Farm in England überwaht, durchstreift der andere die Einöden Australiens, um neue Pfleglinge zu erjagen. Mehr als 30 Jahre lang hat Jack Wallace in Australien diesen anstrengenden Beruf ausgeübt; anfangs wurde die Deute in Sydney verkauft, bis er mit seinem Jagdgenossen auf den Gedanken kam, in Bath die Farm zu errichten. Gewöhnlich werden die Rängurufäh dadurch gefangen, daß man eine Wasserstelle mit einem Drahtnetz umgibt, das nur eine Öffnung besitzt. Beim Eindringen bringt das Rängurufäh die Falltür in Bewegung. Es ist dann nicht schwierig, das Tier zu fangen, in seiner Angst rennt es gegen das Drahtgitter, dreht dem Menschen den Rücken zu und bietet ihm damit den günstigsten Angriffspunkt: den Schwanz. Der Jäger ergreift das entsetzte Tier und hebt es am Schwanz empor, eine Stellung, in der es keinen großen Schaden anzurichten vermag. Ein bereitgehaltenes Sack nimmt dann den Gefangenen auf. Auch mit Hilfe von Eingeborenen und Hunden wird das Rängurufäh gefangt, auf die Bäume getrieben und dann an dem herabhängenden großen Schwanz leicht gefangen. Am größten aber ist die Freude des Jägers, wenn es ihm gelingt, einige junge Rängurufäh zu erfassen; die winzigen kleinen Tierchen werden sorgfältig in Säcken aufgehängt. Fünf oder sechs Monate bleiben sie dann in diesen Beuteln, annähernd die gleiche Zeit wie bei der Mutter, und alle zwei Stunden erhalten sie Ziegenmilch, bis sie groß und kräftig genug sind, um ihr Gefährnis verlassen zu können und zur Kräuternahrung überzugehen.

*** Abstinente Verbrecher.** Wie die Münchener Bierbrauer behaupten, tut ihnen die Abstinenzbewegung, welche seit einigen Jahren in Deutschland eingeseht hat, großen Schaden. Sie beschließen daher den Feldzug gegen die Abstinenzler zu eröffnen, und versuchen nachzuweisen, daß das alte französische Sprichwort „Les buvours d'ennu sont des mochants“ seine Vollberechtigung hat. In kurzer Aufeinanderfolge haben zwei Verbrecher vor Gericht ausgesagt, daß sie lange Jahre hindurch keinen Tropfen Alkohol konsumiert haben. Der eine ist der Attentäter auf das Leben des Staatsalters von Gallizien, des Grafen Potocki, der andere ein echter Bajuware, der es ein wenig mit einer kleinen Erpressung, begangen an einem Münchener Kommerzienrat, versuchte. Hier setzt die Bewegung der Münchener Brauer ein, welche demnächst eine lange Liste abstinenter Verbrecher veröffentlichen wollen, um sie den Leuten unter die Nase zu halten, die da behaupten, daß der Alkohol die Wurzel alles Übels sei. Die guten Leute in München, welche uns den herrlichen braunen Trank bereiten, brauchen übrigens nicht übertrieben ängstlich zu sein, denn solange wie der Konsum noch so stark ist, wie er es beim diesjährigen Hochbierfest im Münchener Hofbräu war, hat es mit den Bestrebungen der Abstinenzler wirklich noch gute Weile. Von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr wurden im Hofbräuhaus nicht weniger als 135 000 Liter Hochbier, und 57 000 Liter gewöhnliches Münchener getrunken, wozu noch eine Million Salzbrezeln, 370 000 Bodwürste, 4000 Pfund Fleischsorten und ungezählte Netze vertrieben wurden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß kein Bewohner der Isarstadt, der was auf sich hält, es versäumen würde, am Hochbierfest dem Hofbräuhaus einen Besuch abzustatten, welches für die Münchener, die sonst für die Sebenswürdigkeiten ihrer Vaterstadt wenig Interesse zeigen, als Internationales alles Schönen und Guten gilt. So erklärt sich auch der alte Witz, den jeder Münchener Fremdenführer kennt, und der einem Münchener gar nicht als Witz erscheint: Als ein Fremder, der die bayerische Hauptstadt aussuchte, einem Münchener gegenüber später die schöne Stadt pries, fragte ihn dieser, ob er denn nicht im Hofbräuhaus gewesen sei. Als die Antwort verneinend lautete, meinte der biedere Bayer: „Da sein's wol gleich am Bahnhof gestorben!“

Kleine Chronik.

Beim Straßenbahnverkehr in Cleveland (Ohio) wurden fünf Wagen mittels Dynamits demoliert. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Es gab Revolvergefechte mit der Polizei.

Roosevelts Lieblingschoral. Ein interessanter Zwischenfall aus der großen Methodisterversammlung, der Roosevelt beivohnte, ereignete sich, als die Deutschen „Ein feste Burg ist unser Gott“ sangen. „Das ist schön“, sagte Roosevelt, „das ist mein Lieblingschor!“ Er wiederholte dann, unter großem Beifall der Zuhörer, die erste Strophe in deutscher Sprache.

Letzte Nachrichten.

Revision im Prozeß Olga Molitor — Albert Herzog.
Karl Bräue, 21. Mai. (Privattelegramm.) Chefredakteur Herzog wird gegen das Urteil der Strafkammer Revision einlegen.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

Antwerpen, 21. Mai. (Privattelegramm.) Der 8 Uhr 40 Min. nach Brüssel abgegangene Zug fuhr bei Conitich einem anderen Zug in die Klauke. — Nach nunmehrigen Feststellungen sind bei diesem Eisenbahnunglück 15 Personen getötet und 33 verletzt worden.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

London, 21. Mai. Die süddeutschen Bürgermeister beschickten heute vormittag die technischen Unterrichtsanstalten von...

Washington, 21. Mai. Die Regierung der Vereinigten Staaten benachrichtigte die deutsche Regierung, daß es nicht möglich sein werde, die amerikanische Flotte Apia anlaufen zu lassen.

Trifflisch, 21. Mai. In Bolterich hat die 24jährige Dienstmagd Seydewitz, die zu Ostem bei ihren dort wohnenden Eltern mit Zwillingen niederkam, die letzteren im Dorfteich ertränkt und sich selbst darauf an einem Baum neben dem Teich erhängt. Die Tat soll in Verzweiflung geschehen sein, weil der Vater der Kinder sie im Stich ließ.

Paris, 21. Mai. Der erste internationale Kongress gegen Pornographie ist heute eröffnet worden.

Depeschens Bureau Herold.

London, 21. Mai. Sir Eduard Grey hielt gestern anlässlich eines Essens der japanischen Gesellschaft in London eine Ansprache, in der er erklärte, der Bundesvertrag, welcher von 3 Jahren zwischen der englischen und japanischen Regierung abgeschlossen wurde, habe sein Versprechen vollständig gehalten und trage immer mehr dazu bei, den Frieden zu befestigen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß der Vertrag noch lange zur völligen Zufriedenheit für beide Völker fortzuauern möge.

wb. Landau (Pfalz), 21. Mai. Die zehnjährige Tochter des hiesigen Steinbruchbesizers Marouelli fiel beim Wasserschöpfen von der Wajshbank in den Teich und ertrank.

wb. Bremen, 21. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hohenzollern“, der am 9. April bei der Einfahrt in den Hafen von Ughero (Sardinien) auf eine Sandbank festgerannt war, ist in der letzten Nacht wieder flott geworden. Das Schiff wird nach provisorischer Dichtung zunächst nach Porto Conde geschleppt und von dort später nach einem anderen italienischen Hafen.

wb. Schleis, 21. Mai. In dem benachbarten Tegau wurde die 27jährige, in anderen Umständen befindliche Dienstmagd Pöhlmann tot im Dorfteich gefunden. Ihr Liebhaber, ein 19jähriger Mensch, der im Verdacht steht, sie in den Teich gestoßen zu haben, ist verschwunden.

wb. Datteln, 21. Mai. In der vergangenen Nacht riß auf der Hecke „Encher Lippe“ bei Reparaturarbeiten das Förderseil. Dem „Dattelner Anzeiger“ zufolge stürzten vier Hauer in die Tiefe und waren sofort tot. Zwei von ihnen wurden vollständig zermalmt.

hd. Paris, 21. Mai. In Cette brach gestern infolge einer Benzin-Explosion in einer großen Färberei eine Feuersbrunst aus. Die Fabrik wurde fast völlig zerstört und der Eigentümer derselben bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

hd. Nizza, 21. Mai. Eine Frau Verelo, welche vor einigen Wochen vor dem Schwurgericht in einer Mordaffäre gegen den Verurteilten Scoppi angeklagt hatte, wurde gestern von zahlreichem Volklichen in der Bohrt auf freiem Felde aufgefunden. Alles deutet darauf hin, daß die Frau das Opfer der Rache von den Freunden Scoppis geworden ist.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.
Berlin, 21. Mai. Die Börse eröffnete heute fester auf den gebesserten Schluß New Yorks und die im allgemeinen feste Tendenz der Weltbörsen. Das Geschäft blieb jedoch, besonders in der ersten Stunde, eingeengt, da die Spekulation hinsichtlich einer eventuellen Diskontermäßigung der Bank von England abwarten wollte. Gegenüber den in den letzten Tagen vorgekommenen Abgaben erfolgten in Montanaktien Rückkäufe, die eine leichte Erhöhung des Kursniveaus bewirkten. Laurahütte bevorzugt und namhaft höher. Auch in Kohlenaktien war einiges Geschäft bei gebesserten Kursen. Renten wiederum fest. 1902er Russen bevorzugt, da man die geplante Reise des Königs Eduard nach Petersburg als von günstiger Wirkung auf die russischen Finanzen ansah. Von Bahnen Amerikaner auf New York etwas schwächer. Auf Baltimore brücte außerdem die ungünstige April-Nettoeinnahme. Österreichische Werte vernachlässigt, dagegen Meridionalbahn auf Heimatbörsen anziehend. Banken konnten bei kleinem Geschäft von der allgemein günstigen Tendenz ebenfalls, wenn auch nicht erheblich, profitieren. Schiffsahrt fester auf Verläufe von einer Besserung des Frachtenmarktes. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter. Die feste Haltung nahm später noch zu, besonders auf dem Montanmarkt, wo Kohlenaktien bevorzugt waren. Schiffahrtaktien auf Rücklauf 1 Proz. gebessert. Als später bekannt wurde, daß der Bankdiskont der Bank von England unverändert blieb, erfolgte eine allgemeine Abschwächung. Auch brückten wiederum erfolgende Abgaben in Phönix. In dritter Börsensunde ruhig. Lombarden schwächer. Industriewerte des Kassamarktes eher nachgebend.

wb. Breslau, 21. Mai. Der internationale Maschinenmarkt ist auf dem Exerzierplatz eröffnet worden.

Einwendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mäßigung oder Aufhebung der uns für die Rubrik angebenden, nicht benutzten Einwendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)
* Die kürzlich im „Wiesbadener Tagblatt“ von einigen Abonnenten gegen die Kurdirektion erhobenen Klagen verdienen doch eine besondere Erwiderung; sie sollen nicht unwidersprochen bleiben. Man verlangt da, die Verwaltung dürfe weiter nichts tun, als die üblichen Abonnementkonzerte und dann und wann allerhöchstens ein Gartenfest veranstalten; vor allen Dingen aber dürfe sie an das Portomonnaie der Abonnenten keine Extraaufträge stellen. Geht, auch die Abonnenten sollen ihre Rechte haben, aber solche Ansprüche haben ihre Grenzen. Für den Durchschnittspreis von ca. 8 Pf. (acht Pfennig) pro Tag steht es einem Abonnenten frei, den ganzen Tag die Annehmlichkeiten des Kurabstimmens zu genießen, und nicht wenige der Abonnenten machen davon einen recht intensiven Gebrauch. Nun hat aber die Verwaltung auch die Pflicht, verwöhnten An-

streichern im weitesten Umfange zu genügen, und das ist nur auf dem Wege von Extraveranstaltungen möglich; solche kosten aber viel Geld und es gibt da nur zwei Möglichkeiten, die aufzubehalten Kosten herbeizubekommen: Tageszuschläge oder Erhöhung des Abonnementpreises; ich glaube aber, daß ersteres das Richtigerer ist. Man muß der Kurdirektion schließlich Dank wissen, daß sie für die Unterhaltung des Kurpublikums nach Kräften bemüht ist und man muß wünschen, daß sie auf diesem Wege stetig fortschreitet, denn das liegt im wohlverstandenen Interesse des Kurbetriebes überhaupt. Auch ein Abnenn.

* Eine Bitte möchte ich hier anbringen: Könnte die Kurdirektion die Illumination des Kurgartens nicht auf andere Weise bewirken? Die bengalischen Feuer sind erfolgreich und erzeugen einen unaußersichlichen Reiz, der recht harmlos ist; das zeigte sich wieder besonders deutlich am 19. d., der unerträgliche Rauch dieser Feuer erzeugte zahlreiche Hustenanfälle und machte den Aufenthalt im Garten für lange Zeit unendlich.

* An die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft hier! Es ist mir wiederholt passiert, daß ich, trotzdem ich im Besitz einer Limitekarte war, dieselbe nicht verwenden konnte, da durch Ihr Verschulden nicht für genügend Platz bzw. Anhängewagen gefordert war. So z. B. passierte mir dieses Malheur auf der Strecke Taunusstraße-Bangasse-Wüchlerplatz. Bei Limitekarte Friedrichstraße konnte ich ½ Stunde warten, ohne daß mir irgend welche Gelegenheit geboten war, von meinem Schein Gebrauch zu machen; alle Wägen kamen jedesmal vollbesetzt an und fuhren, ohne Fahrkarte aufzunehmen, weiter. Ich hätte mich nicht in die Öffentlichkeit geflüchtet, wenn das gleiche Schicksal mir heute, am Tage der Truppenübung, nicht unter gleichen Umständen wiederholt passiert wäre, abgesehen von den vielen Gefahren, die Ihnen dabei entgehen. Diesem Adel könnten Sie doch wohl auf einfachste Weise abhelfen, indem Sie bei solchen Gelegenheiten und überhaupt auch immer auf dieser Strecke, die wohl die besttrotterende hier sein soll, dem Motorwagen stets Anhängewagen beigegeben würden. Sie könnten dadurch ihre Fahrkarte leicht vor Ärger und Verdruß bewahren. Übrigens bin ich in dieser Hinsicht nicht der einzige Beschwerdeführer, von anderer Seite hat man gleiche Klagen. In Frankfurt a. M. dürfte so etwas doch nicht leicht vorkommen.
A. S.

Briefkasten.

(Die Redaktionen des „Wiesbadener Tagblatt“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn der letzte Besuchsbesuch ist. Redaktionsbüros sind nicht zugänglich.)

Angestellter. Zeigt ein Angestellter Beiträge in eine vorhandene Geschäftsrentionskasse und es wird ihm später die Stellung gekündigt, dann ist, wie das Kaufmannsgericht Dresden feststellte, die Firma verpflichtet, die von dem Angestellten eingezahlten Beiträge diesem zurückzugeben, weil ja die Rentionsberechtigung für ihn hinfällig geworden ist.

Reisepirge im Uhrturn. Im Juliusturm zu Spandau liegen als Kriegsschatz 120 Millionen M.

Mehrere Abonnenten. Über das Bettgehen des Klubs „Aheinfels“ vom letzten Sonntag ist uns ein Bericht bisher nicht zugegangen. Wie wir hören, blieb erster ein Frankfurter, zweiter ein Wiesbadener (Tapezierer-Nichling).

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 37; geöffnet an Sonntagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; für Geschäftigungen nur Diensttag, Donnerstags u. Samstags von 8-11 u. 3-6 Uhr.)

Geburten:

- 13. Mai: dem Buchhalter Joseph Roos e. S., Konrad Otto.
- 13. „ dem Straßenbahnbesitzer Karl Herwig e. L., Anna Juliana.
- 14. „ dem Sanitätsfeldwebel Karl Strüning e. L., Maria Johanna.
- 14. „ dem Bureauassistenten h. d. städt. Wasser- u. Lichtwerken Karl Goldmann e. S., Walter Hermann Karl.
- 14. „ dem Tagelöhner Georg Stier e. L., Martha.
- 14. „ dem Fuhrmann Michael Ramge e. L., Marie Wilhelmine.
- 15. „ dem Kellner Alfred Voigt e. L., Helene Marie.
- 15. „ dem Krankenwärter Friedrich Hidel e. L., Maria Lina.
- 15. „ dem Fuhrmann Franz Brandt e. S., Wilhelm.
- 15. „ dem Raurermeister Adolf Mann e. L., Elisabeth Karolina Marie.
- 17. „ dem Dekorationsmaler Georg Albert Hünnefeld e. S., dem Weingutsbesitzer Philipp Meier e. S., Alexander Georg Maria Adolf Franz.
- 18. „ dem Gasarbeiter Wih. Ehemüller e. S., Ferdinand.

Eheschließungen:

Herrschafthöfener Karl Brauns mit Johanna Jörbach hier.

Todesfälle:

- 18. Mai: Margareta, geb. Fischer, Ehefrau d. Schreinermeisters Jakob Keller, 62 J.
- 18. „ Friedrich Baumann, 9 M.
- 18. „ Schüler Charles Tollewsh aus Antwerpen, 16 J.
- 18. „ Marie, geb. Müller, Ehefrau d. Tagelöhners Jakob Wöfinger, 63 J.
- 18. „ Zimmermann Reinhold Tannebring aus Worcester in Nordamerika, 61 J.
- 19. „ Möbelfabrikant Louis Dams, 81 J.
- 19. „ Kammacher Joseph Deber, 82 J.
- 19. „ Katharina, geb. Simon, Ehefrau des Weichenhellers a. D. Johann Kopp, 67 J.
- 19. „ Restaurateur Konrad Dorn, 28 J.

Geschäftliches.

Zum tagl. Gebrauch i. Wasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert d. Teint, macht zart weißes Haut, nur recht in roten Gerbst. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Seife 50 Pf. Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heisterich Mack in Ulm a. D.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatt.

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575.
„ 3: Götterstraße 13, „ 505.
„ 4: Dambachtal 1, „ 641.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Redaktion: W. Schulte von Wrill.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Orgerdorff; für das Bild: H. S. W. Müller; für die Abdrucke: H. Orgerdorff und G. Orgerdorff; für die Anzeigen: H. Orgerdorff; für die Druckerei: H. Orgerdorff; für die Druckerei: H. Orgerdorff.

Druck und Verlag der E. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Sprechstunde:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Aufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. — 2 Pfl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellegeld. — **Zeitung-Belegungen** nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Freigebühren, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 35 Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalten; 20 Pfg. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 2 Pfl. für alle einseitigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Anzeigen; 2 Pfl. für auswärtige Anzeigen. — **Wagen:** halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Abständen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 240.

Wiesbaden, Freitag, 22. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Die deutschen Ehrengäste in England.

(Von unserem Korrespondenten.)

×× London, 20. Mai.

Vorige Woche der deutsche Kolonialminister! — Diese Woche die deutschen Bürgermeister! — Und nächste Woche die deutschen Geistlichen als Besucher in London! — Was für eine englisch-deutsche Freundschaft sich da zu entwickeln anfängt! Aber wird die Sache nicht vielleicht auf die Spitze getrieben? — Das kann man nicht sagen — noch nicht! Jedem Besuch geht doch auch eine Einladung voraus, ein Gegenbesuch folgt; und man kann jedenfalls nicht behaupten, daß die eine Seite weiter geht, als der anderen lieb ist. Indessen ist die Sache nicht übertrieben, so müssen wir uns doch auch hüten, ihren Wert zu überschätzen. Die große Masse hier ist es wohl ganz zufrieden, daß den Ausländern eine gebührende Gastlichkeit erwiesen wird, kümmert sich im übrigen aber wenig darum. „Was kann es alles nützen?“, erklärte mir heute ein englischer Freund und Kollege. „Sie wissen, ich hege keinerlei feindselige Ideen gegen Deutschland; aber es liegt doch klar auf der Hand, ein Zusammenstoß — früher oder später — ist doch unvermeidlich. Sie möchten natürlich, es käme erst später, wenn Ihre Flotte fertig ist.“ — Das ist eine hier viel verbreitete Ansicht, während manche auch wohl ungehalten sind über die den deutschen Gästen erwiesenen Auszeichnungen, wenn sie auch Mühsicht genug nehmen, sich nicht gerade öffentlich dahin zu äußern. Die Gastgeber und Freundschaftsförderer sind stets mehr oder weniger dieselben Persönlichkeiten. Selbst innerhalb des Kabinetts stehen allemal zwei Männer im Vordergrund, der Lordkanzler und der Kriegsminister, der immer seine netten kleinen Freundschaftsreden auf Deutsch hält. Und die Engländer sind auf sein Deutsch ebenso stolz, wie es die Besucher immer anheimelt.

Der Besuch des Ministers Dernburg — der ja nur auf der Durchreise begriffen war — galt wohl nicht gerade der Nation, wenn auch ein Meinungsautsich zwischen ihm und seinem englischen Kollegen und dem König selbst, der ihn auch empfangen hat, vielleicht von größter Bedeutung sein mag.

Wenn nun von den Bürgermeister-Besuchen wohl nicht ganz so viel Aufsehens gemacht wird wie vor zwei Jahren, so ist das naturgemäß dem Umstande zuzuschreiben, daß sie etwas von dem Reiz der Neuheit eingebüßt haben. Aber das Interesse daran ist — wenigstens in den zustehenden Kreisen — keineswegs erlahmt. Die Bürgermeister kommen dieses Mal ausschließlich von Süddeutschland und die namhaftesten Persönlichkeiten sind die Stadthaupter von München, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, Heidelberg und Mannheim. Alle sind in Begleitung einer Anzahl anderer städtischer Vertreter gekommen. Gerade zwischen den Männern der Municipalitäten Englands und Deutschlands besteht längst ein gutes Einvernehmen. Es wäre ja auch nicht das erste Mal in der Geschichte, daß, wenn die hohen und höchsten Diplomaten und — ja und — auch manche Journalisten, den politischen Karren verfahren, der gesunde, auf Frieden und eine geordnete Entwicklung von Handel und Gewerbe gerichtete Sinn der Vertreter der Bürgerschaften das Fuhrwerk wieder in das richtige Geleis gebracht. Abgesehen ist es ja auch eine bekannte Sache, daß, wie es auch mit manchen Einrichtungen in Deutschland bestellt sein mag, seine städtischen Verwaltungen in der ganzen Welt in hohem Ansehen stehen; und so werden auch die Engländer nicht müde, darauf hinzuweisen, was sich gerade in dieser Hinsicht nicht alles in Deutschland lernen läßt. Indessen es gibt ja auch Dinge im städtischen Leben, in denen die Engländer obenan stehen; und so ist auch für die Bürgermeister ein reichhaltiges Programm entworfen, sich damit vertraut zu machen, soweit das in einer einzigen Woche — und bei den zahlreichen Festlichkeiten — sich ermöglichen läßt, wie einem Bewillkommungs-Bankett im Royal-Hotel, einem Empfang beim König, einem Bankett beim Lord-Mayor, einem Besuch in Windsor, im Haus der Lords und der französisch-englischen Ausstellung, verschiedenen Gartengesellschaften usw.

Ein eigenartiges, viel versprechendes Unternehmen ist der bevorstehende Besuch der hundert deutschen Geistlichen der verschiedensten Glaubensbekenntnisse. Sollte, wo es sich um Abrahams und Festigung von Frieden und Freundschaft handelt, die Geistlichkeit zurücktreten? — Hätte sie — wie ich schon vor zwei Jahren an dieser Stelle hervorhob — nicht zuerst im Felde sein sollen, statt sich von den Journalisten, den Künstlern und Bürgermeistern — die alle früher schon hier waren — erst den Weg zeigen zu lassen? Auch die geistlichen Herren werden vom König empfangen werden. Und es wird auch an Banketten und sonstigen Festlichkeiten nicht fehlen. Auch sie werden das Parlament und die Ausstellung besuchen. Dazu wird ein Ausflug nach der Universität Cambridge veranstaltet werden. Die deutschen Kirchen in London werden einen besonderen Empfang bereiten und die deutschen Gäste sind in mehreren Kathedralen eingeladen, die Kanzel zu besteigen. Der Mittelpunkt des Besuches dürfte aber die Versammlung in der großen Albert-Halle sein, wo die vereinten Vertreter der verschiedenen Glaubensbekenntnisse beider Länder ihren vereinten Bestrebungen Ausdruck ver-

leihen werden. So etwas ist nie dagewesen und kann nicht verfehlen, einen großen Eindruck zu machen, wie es ja auch für die Stellungnahme der Geistlichkeit von heute Andersgläubigen gegenüber hoch bezeichnend ist.

Man blickt denn auch hier mit lebhafter Spannung dem Besuche der Geistlichkeit entgegen, wenn schon auch in ihrem Falle nicht ohne gemischte Gefühle. So konnte sich gestern abend noch mein Tischnachbar auf einem der Bürgermeister-Bankette, ein englischer Bürgermeister — wenn auch gewiß nur im Scherz! — dahin äußern: „Wenn es nur mit dem Pastoren-Besuch nicht geht, wie mit der Heiden-Befehung: Erst kommen die Missionäre und dann die Männer mit den Gewehren!“ — Aber der Gedanke, daß von Deutschland einmal eine Gefahr drohe, bleibt unausrottelbar. Demgegenüber darf man auch von den Besuchsaustauschen nicht eben Wunder erwarten. Doch wer wollte es in Abrede stellen, daß seit Beginn dieser gastlichen Ehrungen vor zwei Jahren jedenfalls eine Wandlung zum Besseren sich entschieden bemerkbar gemacht hat?

Es ist vielleicht bedauerlich, daß auch Präsident Fallières nächste Woche hier eintrifft. Nicht, daß wir an dem Besuch des hohen Gastes an sich auch nur das Geringste könnten aussetzen haben oder jede freundschaftliche Annäherung Englands an andere Länder oder noch engere Festigung bereits vorhandener Bande mit ihnen nicht durchaus gut heißen möchten, aber der Präsidenten-Besuch dürfte doch bis zu einem gewissen Grade die allgemeine Aufmerksamkeit von dem Besuch der Geistlichkeit immerhin abwenden.

Politische Übersicht.

Die Königsmörder.

von V. Jijabon, 20. Mai.

Die Untersuchung gegen die Attentäter vom 1. Februar ist ja angeblich mit großer Energie geführt worden und hat ja auch das eine sichere Resultat gezeitigt, daß in der Verwirrung damals ein paar ganz Unbeteiligte von den Wachen usw. getötet worden sind. Aber den Mordplan und das, was direkt damit zusammenhängt, liegt jedoch noch immer ein gewisses Dunkel gebreitet, und es scheint beinahe, als ob man nichts Genaueres entdecken wolle, denn es klingt doch wirklich recht wenig wahrscheinlich, wenn jetzt berichtet wird — und das hat der Ministerpräsident in einer Kammerrede getan — daß die ganze Untersuchung über den Königsmord keinerlei Verdacht der Mithelferschaft weder gegen Bekannte noch Unbekannte übrig gelassen habe; eher ist es schon möglich, daß, wie ebenfalls behauptet wird, die Mörder nicht in Verbindung mit den bekannten internationalen Anarchistenkreisen gestanden haben. — Die interessanteste Person, gleichzeitig aber jene, welche das alte Regime am schwersten belästigt, ist die folgte, die hier in ganz gut unterrichteten Kreisen zirkuliert. Danach hatten die Attentäter ursprünglich gar nicht die Absicht, den König Carlos und den Kronprinzen zu töten; ihre Augen galten vielmehr dem allgemal verhassten Diktator Yvo Franco. Und erst, als sie sahen,

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

Auf nach London! — Französische Kunst und Mode auf der „Exhibition“. — Die handalose Robe „Sylphide fourreau“. — Pennsylvanien im Stadtzentrum. — Paris, 20. Mai.

Auf nach London! — das ist jetzt in Paris, in ganz Frankreich die Lösung. Die „English-French Exhibition“ hat ihre Pforten geöffnet und soll die Krönung der Entente cordiale werden. Bislang befundeten die Engländer für die politische Annäherung mehr Begeisterung als die Franzosen. Für die offiziellen Besuche, die ausgetauscht wurden, interessierten sich die Republikaner nicht im höchsten Maße, und sie traten bei weitem weniger zahlreich die Überfahrt über den Kanal an als die Söhne Albions. Jetzt soll die große Ausstellung sie in Scharen herüberziehen und sie wird es tun. Der französische Staat voran, die Industriellen hinterher, haben enorme Anstrengungen gemacht, um auf allen Gebieten in der „Exhibition“ zu glänzen. Es handelt sich dabei weniger um einen Freundschaftsakt als um eine kluge Spekulation, denn die Briten sind die besten Käufer der Franzosen und man ist der Ansicht, daß sie noch bei weitem mehr kaufen könnten. Als hübsche Person, die insbesondere mit ihren Verführungskünsten den Nachbarn John Bull zu fesseln gedenkt, hat Marianne sich vor allem in „arts et modes“ angekrengt.

Die Parlamente bewilligten den Ministern nahezu eine Million, damit die Manufakturen der Gobelins und von Beauvais mit herrlichen Teppichen und von

Edvres mit Prachtsäckeln aus Porzellan und Biskuit triumphieren könnten. Die Summen aber, die von den Mode- und Warenhäusern, den großen Schneidern, den Fabriken von Lyon usw. aufgewandt wurden, um die Textilindustrie Frankreichs würdig zu repräsentieren, liegen ins Fabelhafte. Davon bekam man einen Begriff in den kurzen Ausstellungen. Wer Angst vor der Seerkrankheit hat und sich überhaupt nie zu Reisen entschließen kann, dem war Gelegenheit geboten, sich ohne besonders große Mühe in Paris selbst anzusehen, was für einige Monate die Bewunderung der Ladies drüben bilden soll. Nur die couturiers Paquin, Rodfern, Laferrière und wie die anderen Modelführer heißen mögen, hielten ihre „créations“ verborgen, die wieder, wie in Venedig und Mailand, in einem Kollektivsalon aufgestellt werden sollten. Aber die Warenhäuser werden in nichts dahinter zurückbleiben; die Toiletten, die man dort für einige Tage sehen konnte, waren ungewöhnlich prachtvoll. So gab es eine Cour-robe, weiß, mit goldgelbem und wunderbar bordiertem Mantel, zwanzigtausend Frank wert, ein Batallion von Tailor-modes, alle blau in zwanzig verschiedenen Nuancen, Spitzenmäntel, die sich nur Milliardärstöcher leisten können u. a. mehr.

In den Wäschetrousseaux erblickte man mit schauerndem Entzücken ein über und über bedecktes Hemdchen zu zwanzigtausend Frank und ein dito Höschen zu fünfzehnhundert Frank, und man fragte sich, ob die einstmals glückliche Besitzerin tatsächlich wagen wird, über solch östliche Hemdchen und Höschen ein prosaisches Kleid anzuziehen. — Eine famose retrospektive Ausstellung der Coiffeure, die neuesten Kompositionen der Parfümeure, die Prunkstücke der Samtweberei von Lyon — damit wird die Republik in London den Vogel

abschießen. Auch die Juweliere haben sich zusammengesetzt, um zu beweisen, daß die Erfinder des „art nouveau“ in der Goldschmiedekunst nur in Paris geboren werden konnten. — Vielleicht werden die geblendeten Angeklachten auch noch Zeit finden, in die große landwirtschaftliche Halle zu gehen, wo Frankreich seine primaires aufbaut, die Gemüse von Argenteuil und Nîmes, die Früchte der Normandie und von Toulouse, die dicksten Eier und Zwiebeln der Bretagne und das Maßvich von Pas-de-Calais.

Ihre neueste Erfindung haben aber die couturiers nicht nach dem präden Albion zu senden gewagt. Es ist das die Robe „Sylphide fourreau“, das Directoirekleid mit all seinen Raffinements, das bei seinem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit auf dem Kennplatz in Bonchamp zu dem bekannten sensationellen Skandal geführt hat. Jedenfalls ist die Robe „Sylphide fourreau“ und die Directoiremode glänzend lanciert. Schon wird Mme. Sorel bei der Neueinführung von „Demi-Monde“ in der Comédie Française am Freitag genau wie die kühnste der Probiermamsells von Longchamp nicht bloß von oben die Enthüllung riskieren, sondern auch den Seitenanschnitt des Tüllrocks, und man kann versichert sein, daß zu dieser Vorstellung im Haus kein Plätzchen frei bleiben wird. Mme. Diéro, interviewt, hat nur ein Bedenken; daß die Directoiremode, eine der schönsten Toiletten, die seit dem alexandrinischen Aphroditeklub getragen wurden, auch von Frauen verlangt werden könnte, deren Körper nicht vollendet genug ist, um die Schaustellung vom ästhetischen Standpunkt aus zu rechtfertigen.

Wie es scheint, sind übrigens die Pariser Kommissäre mehr mit Interviews beschäftigt als mit Ordnungsdienst; die Unsicherheit in der Stadt und die Kühnheit

das die königliche Kutsche ganz von der Polizei verlassen und ohne jegliche militärische Eskorte war, entschlossen sie sich im letzten Moment zu jener Änderung ihres Planes, die Carlos und Luis Philippe das Leben kostete.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser reiste gestern nachmittag 3 1/2 Uhr nach Briesen zur Kirche bei Altmaditz ab. Am Abend um 10 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise von Briesen nach Marienburg.

Das Großherzogspaar von Hessen ist gestern nachmittag aus Russland nach Darmstadt zurückgekehrt. Der Präsident der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt Todt ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Eine Begegnung des Kaisers mit König Eduard? Der Berliner Vertreter des 'Standard' telegraphiert seinem Blatte die bisher noch nicht bestätigte Nachricht, daß König Eduard und der deutsche Kaiser sich in Homburg gegen Mitte August treffen werden.

Die russische Regierung hat soeben die Ausführung vom Reichsvereinsgesetz veröffentlicht. Die Ausführungsbestimmungen sind äußerst liberal und dem Geist des Reichsvereinsgesetzes entsprechend gehalten.

Der Justizminister in einer Sitzung des Jugendgerichtshofes. Justizminister Weseler wohnte in Frankfurt a. M. gestern u. a. einer Sitzung des Jugendgerichtshofes bei. Es handelte um einen interessanten Fall an: ein 15 1/2-jähriger Fortbildungsschüler hatte sich wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten.

Zur Auszahlung der Feuerungszulagen. Man schreibt uns: Wie schon mitgeteilt, verlangte der Minister Bericht bis zum 15. Mai über die erfolgte Auszahlung der Feuerungszulagen. Dieselbe soll ja zwar auch hier und da bereits an gewisse Beamtenklassen ausbezahlt worden sein.

der Apachen sind immer noch fabelhaft. Man könnte mitunter glauben, Penzance seien die besten in das Zentrum von Paris aus. In Südwest können die Überfälle auf die Pulman-Cars nicht erkaunen, erfahren darf man aber, wenn um 11 Uhr abends in der Rue Lafayette, nahe den Nord- und Südbahnhöfen, eine Dampfstraßenbahn von einer bewaffneten Bande angehalten wird und ihre Passagiere der Portefeuilles beraubt werden.

Sehr viel mehr interessiert man sich für Jeanne Weber, 'l'ogresse', die 'Blutsaugerin', wie man sie allgemein nennt, die fünf, sieben oder neun Kinderchen in sadistischen Wahnsinnsausbrüchen erwürgt hat.

Belehrer, wie dies die Konservativen dieser Tage in ihren zugehörigen Flugblättern wieder einmal so klar bewiesen haben.

Verletzung eines Staatsanwalts. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht 2, der in der vorigen Woche in dem Strafverfahren gegen den Schriftsteller Kurt Münzer wegen Verbreitung angeblich unzüchtiger Schriften neben einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten die Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte, ist von seiner vorgelegten Behörde aus seiner Stellung versetzt worden.

Aus Elsaß-Lothringen. Man schreibt uns: In Ihrer Nummer vom 21. Mai teilen Sie eine Auslassung der 'Hilfe' über die immer noch aktuelle Hofkronburg mit. Die sehr unfreundliche Kritik über die Verschleuderung von mehr als 2 Millionen zum Wiederaufbau der Hofkronburg scheint die Ansicht und Meinung der reichsländischen protestantischen Bevölkerung im allgemeinen zum Ausdruck zu bringen.

Eine Wahlkritik. Wie die 'Vork' erfährt, werden über die Ergebnisse der diesjährigen Wahlen zum Abgeordnetenhaus die Verteilung der Wahlmannskandidaten auf die einzelnen Parteien und schließlich auf Anordnung des Ministers des Innern wiederum früher unter Inanspruchnahme der Wahlvorsteher statistische Erhebungen vorgenommen worden. Diese Erhebungen dienen ausschließlich statistischen Zwecken. Ihre Benutzung zu anderen Zwecken ist unzulässig und deshalb ausgeschlossen.

Der Moskito-Garden-Projekt. Vor dem Reichsgericht beginnt heute die Revisionsverhandlung des Projektes Moskito-Garden.

Eine Organisation der preussischen Lokomotivführer. Der in Hannoverisch-Münden tagende Delegiertentag der bestehenden Organisationen der preussischen Lokomotivführer beschloß, zwecks wirksamer Standesförderung eine einheitliche Landesorganisation mit dem Sitz in Köln ins Leben zu rufen.

Ein amerikanischer Flottenbesuch in Samoa. Da es für die Atlantik-Flotte unmöglich ist, der Einladung Deutschlands zu folgen und Deutsch-Samoa anzulassen, hat nach Blättermeldungen aus Washington das

der Ligue des droits de l'homme richtete an den Justizminister eine Eingabe und so war sie beinahe zu einer Heldin geworden. Heute, wo kein Zweifel mehr übrig bleibt, daß man den kleinen Poiret, den sie in Commerce erwürgte, hätte retten können, wenn man das wahnsinnige Scheusal beizeiten ungeschädlich gemacht haben würde, erhebt sich ein Ausdruck des allgemeinen Unwillens gegen die ärztlichen Experten, ihrer fünfzehn, die die Leichen der früheren Opfer untersucht hatten und kein Anzeichen der Strangulation, wohl aber immer natürliche Todesursachen entdeckt haben wollten.

Richard Dehmel als Vorleser. (10. Vortragabend Selbstschaffender im Kurhaus.) Dehmel trat mit einer Entschuldigung an den Vorleserisch: es wäre draußen ein so herrlicher Abend voll Maienfrische und Maienluft, ein Abend, der unter den Blüten des Venus genossen sein will, aber nicht unter

Marinedepartement beschlossen, die pazifische Kreuzerflotte dorthin zu senden. Die pazifische Flotte wird, von einer Torpedoskizille begleitet, im Herbst eine Kreuzfahrt nach den Südpazifik unternehmen.

Parlamentarisches.

Die Zweite hessische Kammer ist gestern zu einer mehrtägigen Sitzung wieder zusammengetreten. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Hirschel, betreffend den Wohnungsgeldzuschuß an außerhalb ihres Dienstortes wohnende Staatsbeamte, nämlich Beamte der Reichspostverwaltung und der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, erwiderte Staatsminister Ewald, daß der Regierung auf ihre Anfrage an maßgebender Stelle die Auskunft erteilt worden sei, daß der im Reichshausamt aufgestellte Gesetzentwurf bei Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses nur den dienstlichen Wohnort als maßgebend erachte und daß Preußen sich der im Reich erfolgenden Regelung zweifellos anschließen dürfte.

Die Landtagswahlbewegung.

Der Termin der Landtagswahlen ist in die Nähe gerückt. Schon in übernächster Woche soll über die Zusammensetzung des neuen Landtags entschieden werden, der über die Reform des Wahlrechts zu beschließen haben wird. Man sollte denken, daß angesichts dieser so außerordentlich wichtigen innerpolitischen Frage eine lebhafte, leidenschaftliche Wahlbewegung sich auch in unserem Wahlkreise geltend machen würde; aber bisher war von einer solchen noch nicht viel zu hören; soweit es sich übersehen läßt, war die Stimmung ziemlich flau; inzwischen haben die Parteien jedoch ihre Kandidaten aufgestellt und beginnen, ihre Angehörigen in Wahlversammlungen zu mustern.

der Rede eines beengenden Saales. Für die Dauer dieser wenigen einleitenden Worte wenigstens herrschte volle Übereinstimmung zwischen Vorleser und Publikum. Der Abend ließ dann erkennen, daß es nach der erwähnten Einleitung nicht wieder geschah, daß ein würdiger Dichter und Auditorium. Dazu reichte die Kraft des Lyrikers Dehmel nicht aus.

Dehmel, der getreue Anhänger Nietzsches und Schüler Ziliencrons, ist eine allzu komplizierte Dichternatur. Viele sehen in ihm sogar den bedeutendsten Lyriker eines Kreises, der Lyrik für die feinste und höchste Blüte der gesamten Kunst erklärt, einer Lyrik, die nichts will und tut, als die feinsten, kaum bemerkt gewordenen Stimmungen aufzufangen und auszumalen. Dehmels Lyrik aber wird immer nur wenige fesseln. Und nicht gerade die Auserlesenen. Sie hat etwas Krankhaftes an sich, das normal und gesund fühlende Herzen, Herzen, die sich an der Poesie unserer Großen ergötzen und erstarren lassen, nimmer in den Bann zwingen kann.

Zweimal zwölf Gedichte las er vor, nichts als Stimmung, endlose Stimmung darin; er las dazu vor mit einem stark pastoralen Ton und einem gleichmäßigen, einfließenden Sagen der Stimme. Mit leiser, lieblicher Musik, der ein gut vorgelesenes, fein-lyrisches Gedicht doch gleich, hatte das Gedotene nichts zu tun. Dabei spielt der Dichter überaus gern mit dem Mythos, mit

lismus ein. Über die letzte Session des Landtags gab Herr Barling eine Übersicht, in der er auch die Stellungnahme der Nationalliberalen zur Polenpolitik zu rezensieren suchte. Zur Wahlrechtsfrage vertrat er den bekannten Standpunkt seiner Partei, die ja eine „Reform“ anstrebt, die auf halbem Wege stehen bleibt. Gerade über diese Wahlrechtsfrage kam es in der sehr temperamentoollen und interessanten Debatte, die sich noch bis nach Mitternacht hinzog, zu den lebhaftesten Erörterungen. Die Stellung zur Wahlrechtsreform wird denn ja auch der entscheidende Gesichtspunkt bei der Wahl sein. Eine Erwiderung des Kommissionsrats Barling auf die von Sozialdemokratischer Seite gegen ihn erhobenen Vorwürfe und ein sehr geschicktes, mit großem Beifall aufgenommenes Schlusswort des Justizrats Siebert gab der Versammlung den Abbruch.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Bei prachtvollem Wetter huldigte gestern vormittag die Wiener Schulfugend dem Kaiser Franz Joseph anlässlich seines Regierungsjubiläum. 82 000 Kinder, die Knaben in dunklen, die Mädchen in weissen Kleidern mit Schärpen in den Landesfarben, füllten das große Parterre des Schönbrunner Parkes vor dem Schloße, auf dessen Terrassen der Kaiser mit den Mitgliedern des Kaiserhauses dem Guldigungsakte beiwohnte.

In der Debatte im österreichischen Abgeordnetenhause über den ruthenischen Dringlichkeitsantrag, betreffend das Verwaltungssystem Galiziens, wies Graf Ledebusch darauf hin, daß die Ansichten der ruthenischen Janakier durch die russische Revolution einerseits und andererseits durch die Erfolge, die ihnen das allgemeine gleiche Wahlrecht gebracht habe, verwirrt worden seien, und daß so der Mörder Potocki als ein Held gepriesen und die Tat als der Anfang der Aktion hingestellt werde. Der Redner wandte sich darauf mit flehender Bitte an die Ruthenen, sich von dieser Gefolgshaft loszureißen, um das Land vor blutiger Anarchie zu bewahren. Abgeordneter Dąznowski (Sozialdem.) erklärte, die Sozialdemokraten verhorreszierten den politischen Mord entschieden und würden dem Großen Potocki es niemals vergessen, daß er seinen Einfluß zugunsten des allgemeinen Wahlrechtes geltend machte. Das Abgeordnetenhause möge den seit dreizehn Jahren ungehört verhallenden Klagen des ruthenischen Volkes Gehör schenken. Der erste Schritt zur Lösung des nationalen Problems in Galizien wäre eine gerechte Landtagswahlreform, damit die Ruthenen einen festen politischen Bestand erhielten. Ohne politische Rechte, ohne Selbstverwaltung für Polen und Ruthenen sei eine Verbindung der Verhältnisse in Galizien unmöglich. (Beifall.) Der Dringlichkeitsantrag Seglinski wurde sodann mit 158 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Das Haus begann hierauf die Debatte zweier Dringlichkeitsanträge, betreffend die Wahlrechtsfrage bei den letzten galizischen Landtagswahlen.

Der akademische Senat in Innsbruck hat ein Verbot aller Massenauflüge erlassen. In der Universität finden Promotions mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt; der Zutritt wird nur auf Grund von Erlaubnisfaktoren, die das Rektorat ausstellt, gewährt.

Die Einigung über die Erhöhung der Offiziersgehälter und die Verbesserung der materiellen Lage der Mannschaften geht dahin, daß der für die Erhöhung der Offiziersgehälter von der Heeresverwaltung präliminierte Betrag für 1909 in vollem Umfang eingestellt und für die Verbesserung der Kost und die Erhöhung der Mannschafsbekleidung 7 Millionen Kronen gewidmet werden. Hieron werden 3 1/2 Millionen Kronen für 1909 und der gesamte Betrag von 7 Millionen Kronen für 1910 eingestellt werden. Die Erhöhung der Offi-

ziersgehälter wird infolge der rückwirkenden Kraft erst — wie das der Gesetzentwurf vorsieht — vom 1. Oktober 1908 an Geltung haben; auch sollen im laufenden Jahre 500 000 Kronen zum Zweck der Verbesserung der Mannschafskost verwendet werden.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Salzburg meldet, wurden bei einer scharfen Marschübung der Garnison, bei welcher 45 Kilometer zurückgelegt wurden, mehr als 200 Mann, meist Reservisten, krank; auch drei Hühner kamen vor.

In Wien wurden die Teilnehmer an dem achten internationalen Architektkongresse in Jeronimonienhause der Hofburg von dem Erzherzog Leopold Salvador in Vertretung des Kaisers empfangen. Dem Empfange wohnten die Minister Freiherr v. Wienert, Dr. v. Derjaski, Dr. Marchet und Hr. Gehmert, ferner der amerikanische und der spanische Botschafter. Der Erzherzog nahm die Vorstellung einer Reihe von Herren entgegen, darunter befinden sich der Vertreter der deutschen Reichsregierung, die Vertreter von Bayern, Sachsen, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Schwarzburg-Rudolstadt, Hamburg und Bremen sowie der Schweizer Regierungsvertreter.

Aus Solowichy wird gemeldet: Das in einer über dem Kohlenwacht „Barbara“ befindlichen Bodensenkung angesammelte Regenwasser brach sich Bahn in den Schacht, riß viel Erde mit sich und zerstörte, was sich ihm entgegenstellte. Bisher wurden zwei verstimmelte Leichname hervorgezogen, sechs Kohlenarbeiter werden vermisst; vier wurden verletzt.

Italien.

Das Ordenskapitel der Kapuziner wählte den Vater Pacifico von Seggiano, einen herbortragenden Theologen, zum Ordensgeneral.

Rußland.

In Cherson schlug ein Soldat des dortigen Disziplinär-Bataillons mit einem Hammer seinen Kompagniechef nieder. Der dabeistehende Feldwebel wollte den Soldaten entführen. Dies gelang ihm jedoch nicht, worauf er ihn niederstieß.

Der katholische Priester Gralowski, ehemaliger Abgeordneter der beiden Dumen, wurde verhaftet.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, der das diesjährige Rekrutenkontingent auf 486 585 Mann festsetzt.

In Wozow bei Radom wurde bei einer Hausdurchsuchung ein Lager von Sprengstoffen, 80 halbfertigen Bomben, 1000 Patronen und 91 Revolvern gefunden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

England.

Londoner Blättern zufolge wird der Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey den König nicht nach Frankreich begleiten, dagegen wahrscheinlich der permanente Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Sir Charles Harlinge.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, werden die Königin und Prinzessin Viktoria den König auf seiner Reise nach Rußland begleiten.

Zu Ehren der süddeutschen Bürgermeister gab der Grafschaftsrat im Hotel Badlors in London einen Lunch. Der Obmann des Grafschaftsrates versicherte die Gäste, daß England mit inniger Freude sie empfangt; er schilderte in allgemeinen Umrissen die Verwaltung Londons. Gerne lerne England, was von Deutschland in der Frage der Kommunalverwaltung zu lernen sei. Daß ein Land von dem anderen lerne, sei das Beste, was es tun könne und zugleich ein hervorragendes Werk zur Befestigung des Friedens zwischen den beiden Nationen. Der Bürgermeister von Nürnberg drückte die große Zufriedenheit aller aus über den Empfang und meinte, die in dem kaiserlichen Telegramm ausgesprochene Hoffnung werde sich verwirklichen, daß der Besuch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern festigen werde. Während

an Tiefe und charakteristischer Formung gewonnen hat. Bei aller Frische und Kernigkeit seines Wesens, wie sie schon durch die Natur der Stimme bedingt sind, gelte seine Darbietung auch durch ihre edle Ruhe und Bestimmtheit. Die übrigen Mitwirkenden sind bekannt und bewegten sich auch in ihren neuen Kostümen mit allgemeiner Wohlgefallen.

Vor der Ausweisung.

(Unverkürzt.)

Ein Schelm hat die Nachricht ins Land gebracht, Frau Lorelei hätte sich aufgemacht, Vom Rheine hinweg so viele Meilen Zu Heinrich Seine nach Korfu zu eilen.

Am Leib getragen hätte die Holde Als Reisedokim nur die Haare von Golde, Auch hätte Gepäck sie nur wenig getragen, Den Geldkamm nur hielt sie, in Selde geschlagen.

So wär' sie mit hastigen, eiligen Tritten Bis hin zu Seine nach Korfu geschritten, Und hätte gesprochen mit purpurnen Wangen: „Mein Dichter, ich komme von ferber gegangen!“

„Ich bring' dir in Treenen das Wichtigste, Eine, Was arg dir vonndet, mein Säger, mein Seine. Ich will meinen Soldkaum zu fügen dir legen, Du gehst einer lausigen Zeit ja entgegen!“

(Madderadatsch.)

Theater und Literatur.

Für unser Hoftheater wurde soeben eine junge Sopranängerin, Fräulein Elisabeth Hartmann, eine Schülerin des Gesangsmeisters Herrn Hofmüller in Berlin, ab 1910 engagiert.

Die finnische Literatur, die in den letzten Jahren bedeutende Vertreter, wie Juanni Aho, aufzuweisen hatte, wird bald um ein neues großes Werk bereichert sein. Der Schriftsteller Eino Leino, der sich schon durch Uebersetzungen klassischer Werke einen Namen gemacht hat, will Dantes „Göttliche Komödie“ ins Finnische übertragen.

der Überfahrt habe im Kanal Rebel geherrscht, bei der Ankunft in England aber heller Sonnenschein, der nicht nur vom Himmel kam, sondern auch aus dem Herzen der beiden Völker. Der Bürgermeister von Homburg erklärte, die Gesellschaft hege das Gefühl des innigen Dankes für den so herzlichen Empfang und trau auf das Wohl des Grafschaftsrates.

In London wurden gestern in Downing Street sechs Frauenstimmrechtlerinnen verhaftet, als sie ein Interview mit dem Premierminister Asquith zu erlangen suchten, um von ihm ein endgültiges Versprechen zu erhalten in bezug auf die vorgestellten der Abordnung der Frauenstimmrechtlerinnen gemachten Zusagen über das Frauenstimmrecht; sie wurden nach dem Polizeigericht gebracht und von diesem zu einer bis zu drei Wochen Haft verurteilt.

Dänemark.

Der Folkething nahm gestern definitiv den vom Landsting genehmigten Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des dänischen Eisenbahngesetzes, an. Der Gesetzentwurf sieht die Anlagen des doppelten Schienenstranges auf der Bahn über Jünnen vor, ferner fünf neue Staatsbahnen, unter diesen die Bahnverbindung Kopenhagen-Kjøge, welche die internationale Linie über Gjedser bedeutend abkürzt, sowie 51 Privatbahnen. Die zur Durchführung des Gesetzentwurfes der Staatskasse erwachsenden Kosten betragen 56 Millionen Kronen, welche nach den festgesetzten Bestimmungen auf 16 Finanzjahre verteilt werden sollen. Während der Schlussverhandlungen kündigte der Verkehrsminister an, daß er demnächst dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen werde, betreffend die Anlage einer Brücke über den Masnedund zwischen See-laud und Falster, zur Ablösung der Dampffährverbindungen und zur weiteren Verbesserung der Route über Gjedser. Die Kosten werden auf neun Millionen Mark veranschlagt.

Türkei.

Wie verlautet, wird die Pforte zwei Kanonenboote nach Tripolis entsenden, um die Seepolizei zu besorgen. — Die offizielle schriftliche Anzeige der Pforte an die französische Botschaft über das Trade bezüglich der Regelung der Heraklea-Angelegenheit ist bisher noch nicht erfolgt. Auch an die Pforte wurde hi. über kein Trade mitgeteilt. — Die griechische Gesandtschaft wird bei der Pforte wegen des überfallens, den eine albanesische Bande auf die griechische Schiffsagentur in Santi Quaranta unternahm und bei dem ein Geldschrank erbrochen wurde und 800 Napoleonsdor geraubt wurden, entsprechende Schritte unternehmen und eine Entschädigung verlangen.

Aus Reskueh (Mazedonien) wird gemeldet, daß albanesische Räuber dieser Tage die drei serbischen Dörfer Kula, Kicewo und Gestibar überfallen, dieselben vollkommen ausgeplündert und einen Greis getötet haben. Beim Rückzug stießen die Albanesen auf eine Karawane, beraubten diese, nahmen 4 Personen gefangen und raubten sämtliche Pferde.

Arcta.

Nach Meldungen aus Kanea sind die Befürchtungen der Anselmanen bezüglich der Zurückziehung der internationalen Truppen unbegründet. Die Sicherheit wird durch das Zusammenwirken der Miliz und der Gendarmerie gewährleistet.

Persien.

Der persische Gouverneur erhielt von dem russischen General Snarsky ein Telegramm, das dessen Forderungen an die Führer der aufständischen Volksstämme enthält. Das Ultimatum des Generals Snarsky besteht in drei Punkten: Bezahlung einer Entschädigung an die geplünderten Russen; Auslieferung der Mörder und Erlegung einer bestimmten Buße für die Ermordung des Rittmeisters. Die Antwort muß bis spätestens Freitagmittag 12 Uhr erfolgen, widrigenfalls Snarsky für das Überschreiten der russischen Grenze gewaltsame Genugthuung fordern, die Dörfer zerstören und die Schuldigen bestrafen will.

Britisch-Indien.

Wie das „Neuerische Bureau“ aus Simla meldet, griff General Willcocks den Feind bei Unra Hill an; es entstand sich ein heftiges Gefecht. Der Feind hatte eine starke Stellung inne und leistete hartnäckigen Widerstand. Er machte wiederholte Bajonettangriffe. Seine Verluste betragen mehr als 600 Mann, auf britischer Seite sind ein Offizier und drei Eingeborene Soldaten tot und ein Leutnant und 19 Eingeborene sind verwundet; ein Leutnant ist ferner an der Cholera gestorben.

Vereinigte Staaten.

Der Senat nahm gestern eine von Abdrich eingebrachte Resolution an, durch die ein Ausschuß neuer Mitglieder aus den beiden gesetzgebenden Körperschaften eingesetzt wird, der in der Zukunft kürzest Zeit darüber zu berichten hat, welche Änderungen im Gesetz über die Vereinigten Staaten oder in den die Bankumlaufsmittel betreffenden Gesetzen wünschenswert oder notwendig sind.

Die Ereignisse in Marokko.

Aus Tanger wird dem „Temps“ gemeldet, daß der Marokkaner die Nachricht von dem Einzuge Muley Hafids in Meknes anscheinend mit ziemlicher Ruhe aufgenommen habe. Der Maghzen gab vor, die Uebersetzung zu haben, daß Muley Hafid, sobald die erste Begeisterung der Bevölkerung von Bez verfliegen sein werde, auf ernste Schwierigkeiten stoßen werde, die seine Stellung unhaltbar machen dürften.

Raid Ben Aina, der noch in Paris weilende hafidische Vertreter, erklärte, die Beobachtung aller einem Sultan in Mekinez vorgeschriebenen rituellen Gebräuche könnten

der Form, Mingen müssen die Verse, ihrer Musik macht er willig Konzessionen, auch als Grammatiker und Stilist. Nur Klang, Rhythmus und Musik. Was hilft schon zur Wirkung! Und nun konnte er gestern Abend mit seinem geringen Talent als Vorleser von Eigenem selbst so wenig zu dieser Wirkung beitragen! Einige Gedichte, die er vor, mußten inhaltlich als keine Naturdichtungen durchaus gelobt werden. Man konnte gerade an diesen die Beobachtung machen, daß er hier das volle Ausprechen, das gänzliche Ausschöpfen der Stimmung durch löbende Worte, so daß nichts mehr zu sagen bleibt, vermieden hat. Da fühlte er wohl, wie unumstößlich das sein würde. Man muß nicht jede Seelenfalte mit dem Prunk der Rede überdecken!

Der Beifall wurde nicht nur zögernd gegeben, auch ging er nicht in die Länge, ebenso wenig — was aber weit schlimmer sein dürfte — in die Tiefe. W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

„Königliche Schauspiele. Wagners „Lohengrin“ hatte gestern — am Vorabend von des Tonmeisters 85. Geburtsfeier — das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Die neue, von Reinstan, Klang und Geschmack getragene Neu-Inszenierung, deren Ruhm weit hin bekannt geworden ist, hatte ersichtlich diesmal auf die Fremdenwelt noch besondere Anziehungskraft ausgeübt und wurde auch allgemein laut bewundert. An Stelle der Frau Reinl, welche nach Berlin zurückkehrte, ist jetzt wieder Fräulein Schröter als Ortrud eingetreten. Ihre imposante Erscheinung kam der Gestalt der herrschaftlichen Fürstin und heldinischen Götterpriesterin recht zu statten; für die Darstellung hätte man gern noch ein geistvolleres Durchdringen und Empfinden gewünscht. Mit ihren prächtigen himmlischen Mitteln gelang es Fräulein Schröter, allen wichtigeren Momenten der Aufgabe gerecht zu werden, so daß die Künstlerin an den reichen Ehren des Abends — Beifall, Hervorruf und Vorbeeren — mit Recht teilnehmend durfte. Als Lohengrin bewies Herr Densel, daß seine Auffassung der Partie noch

den Einzug Sultan Hafids in Fez um 24 oder 48 Stunden verzögert haben. Der Raids hielt es für geraten, dem französischen Ministerium des Auswärtigen die Versicherung zu geben, daß Hafid keine europäerfeindliche Bewegung zu begünstigen gedenkt.

Tami Glau, der Pascha von Marrakesch, bewaffnete die gesamte Bürgerwehr und trifft in der Stadt und Umgegend Anstalten, einer von Mttagi zu führenden hasidischen Mahalla kräftig zu begegnen. Mttagi ist als Chef nicht zu unterschätzen, weil dieser ehemalige hasidische Vertrauensmann die Topographie der Umgegend von Marrakesch eingehend studierte.

Der schweizerische Inspektor der marokkanischen Polizei Oberst Müller begab sich von Casablanca nach Rabat und bleibt dort bis Ende des Monats. Er wird nach seiner Rückkehr mit d'Amade über die Zahl und Stärke der Posten, die zur Sicherung Casabancas bestehen bleiben sollen, konferieren.

Wb. Paris, 22. Mai. Aus Draun wird dem „Journal“ gemeldet, daß die Generale Bailout und Pianten beschlossen haben, bis auf weiteres jede neue Aktion im Tafietaebiete einzustellen. Vorläufig werden in Bu Deniz und in Bu Anar, wahrscheinlich auch in Muhevel stark verstärkte Lager errichtet werden, wodurch drei Wasserstationen und auch die wichtigsten Palmelhaine und Proviantpunkte besetzt würden. Man glaubt, auf diese Weise die Bildung neuer Darfas zu verhindern und die aufrührerischen Stämme zur baldigen Unterwerfung zwingen zu können.

Die Übergriffe gegen einen deutschen Schutzbesoldeten. Das von dem deutschen Gesandten in Tanger dem Berliner Auswärtigen Amte mitgeteilte Material über die Vorgänge, die sich zwischen französischen Militärpersonen und einem deutschen Schutzgenossen marokkanischer Nationalität in der Umgegend von Casablanca abgespielt haben, hat, soweit bis jetzt feststeht, ergeben, daß militärische Übergriffe vorzuliegen scheinen, die voraussichtlich Reklamationen bei der französischen Regierung erforderlich machen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Mai.

Haus- und Grundbesitzerverein, C. V., zu Wiesbaden.

In dem von Direktor Cramer für die morgen Samstag im „Friedrichshof“ abzuhaltende Hauptversammlung erhaltenen Bericht über das Vereinsjahr vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 heißt es u. a.: Aus der Chronik des abgelaufenen Jahres ist wenig Erfreuliches, aber recht viel Unersreuliches zu berichten. Auf dem Gebiet des städtischen Steuerwesens sind auch im abgelaufenen Jahr die Haus- und Grundbesitzer nicht unberührt geblieben. Die Wertzuwächsteuer ist für Wiesbaden zur Lastfrage geworden, und die von ihr Betroffenen müssen sehen, wie sie sich damit abfinden. Erfreulich ist die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent. Dem Sturm auf gegen die Wertzuwächsteuer ist in beiden Lagern eine gewisse Ernüchterung erfolgt. Das lebhaftste für und Wider hat sich, nachdem erst einige Erfahrungen vorliegen, doch entschieden abgemildert. Auch die Einkommensteuer hat Änderungen erfahren, aber die Wohltaten, welche den Haus- und Grundbesitzern durch diese neuen Bestimmungen zugebracht waren, sind zum großen Teil durch Beschlüsse der Veranlagungskommission und ihre Handhabung durch die Steuerbehörde zunichte gemacht worden. Wenn die Mitglieder sich dazu entschließen könnten, ein neues Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben aus ihrem Anwesen zu führen, dann dürfte sich mancher sehr erheblich in puncto seiner Steuerleistung verbessern. Bezüglich der Kanalanklagegebühr bleibt noch zu berichten, daß die endgültige Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts noch aussteht. Das abgelaufene Jahr war für den Immobilienmarkt und die Bautätigkeit kein günstiges zu nennen. Der Immobilienumsatz lag leider unter der immer noch andauernden schweren Geldkrise. Diese Not auf dem Geldmarkt trägt in erster Linie dazu bei, den Grundstücksmarkt lahmzulegen. Die Zwangsversteigerungen haben im abgelaufenen Jahr an Zahl zugenommen, beschränkten sich jedoch meist auf Neubauten oder verwaarloste Anwesen. Aus der Zunahme der Zwangsversteigerungen ungünstige Schlüsse auf unseren sonst verhältnismäßig gesunden Grundstücks- und Hypothekenmarkt zu ziehen, erscheint durchaus nicht angebracht. Die Stadtgemeinde wird durch diese rückläufige Konjunktur auf dem Grundstücksmarkt naturgemäß starke Steuerausfälle erleiden. Es beharrt hier wieder das alte Wort: „Wenn es den Bürgern, und besonders den Hausbesitzern gut geht, dann befindet sich auch die Stadtgemeinde wohl dabei“. In der Verschlechterung der Immobilienverhältnisse tragen zweifellos die Sonderegierungen des Haus- und Grundbesitzes wesentlich bei. Die Wertzuwächsteuer wird diejenigen nicht treffen, welche damit befaßt werden sollen, sondern den gewerblichen Mittelstand. Als ein sehr wenig erfreuliches Kapitel erwähnt der Jahresbericht die Zunahme auf dem Hypothekmarkt. Die herrschende Hypothekennot bedeuete eine ernste Gefahr, nicht nur für den Haus- und Grundbesitz, sondern auch für die Mieterschaft. So abnorm hohe Zinssätze, wie wir sie jetzt noch teilweise auf dem Hypothekmarkt zu verzeichnen haben, sind seit Jahrzehnten nicht mehr dagewesen. Erstüchtige Hypotheken bedingen immer noch einen Zinssatz von 4 1/4 bis 4 1/2 Prozent; für unbebaute Grundstücke ist der Zinssatz entsprechend höher. Tatsächlich war das abgelaufene Jahr auch für die Hypotheksbanken insofern ein ungünstiges, als sie einen wesentlichen niedrigeren Zugang von Hypotheken zu verzeichnen hatten als in dem Vorjahr. Einzelne Banken haben ihre Beliehungsstätigkeit fast ganz eingestellt, andere besaßen sich nur in beschränktem Maß damit. Leider haben wohl diese Umstände viele Banken veranlaßt, verschärfte Bedingungen für die Vergabe von Dar-

lehen einzuführen. Sie forderten in rigoroser Weise sowohl hinsichtlich der Verlängerung von Hypotheken, als auch von neuen Beliehungen enorme Abzugs- und Provisionen und einen dementsprechenden Zinssatz und die Zwangslage nötigte manchen Hausbesitzer, um sein Anwesen zu erhalten, erschwerende Zugeständnisse jeder Art zu machen. Kritisch gehaltenen sich vielfach die Beliehungen von Neubauten und Villen. Für zweite Hypotheken war noch Anfang des vorigen Jahres für gute Objekte der Zinssatz von 4 1/2 Prozent genügend. Auch hier hat sich die Lage verschoben, es müssen sogar teilweise bei besseren Beliehungen 5 Prozent zugestanden werden. Die Geschäfts-Praktiken haben sich auch auf dem Gebiet der Hypothekvermittlung sehr verschlechtert; man merkt immer mehr, daß Wiesbaden Großstadt wird und leider vielfach ein Vermittlerwesen, oder besser gesagt unwesen, sich breit zu machen beginnt, welches oft in rücksichtsloser Weise aus der Notlage einzelner Eigentümer Kapital zu schlagen sucht. Es wäre eine dankbare Aufgabe des Immobilienmakler-Vereins, wenn er sich mit den Vorständen auf diesem Gebiet etwas mehr befaßen wollte. Mit dritten Hypotheken sah es meistens recht trostlos aus und vielfach waren Dedungen überhaupt nicht zu beschaffen. Die privaten Geldgeber lassen natürlich die Lage nicht ganz unbenuzt verstreichen, aber besondere Vorwürfe darf man ihnen nicht machen. — Bei den schwierigen Verhältnissen auf dem Hypothekmarkt war es ein natürlicher Vorgang, wenn man in Hausbesitzertreuen den Gedanken wieder aufgriff, den Realcredit zu reformieren. Verschiedene Pfandbriefinstitute (Düprensches, Schlesisches usw.) sind bereits in Tätigkeit getreten. Auch haben sich in einigen größeren Städten (Berlin, Köln, Frankfurt) Hausbesitzerbanken gegründet. Ihnen fehlt leider noch die staatliche Förderung; man legt ihnen, besonders den Pfandbriefinstituten, noch allzu viele Schwierigkeiten in den Weg. In einigen Städten Deutschlands bestehen bereits Städtebanken, und auch in Wiesbaden ist Beobachtung, eine städtische Bank zu errichten, welche dem Realcredit dienen soll. Wenn wir den Grundstücks- und Hypothekmarkt als durchaus unbefriedigend bezeichnen mußten, so kann von dem Wohnungsmarkt nicht viel Besseres gesagt werden. Die amtliche Wohnungsstatistik ergab nach ihrer Zählung über 2200 leerstehende Wohnungen. Die andauernd schwierigen Verhältnisse auf dem Geldmarkt haben dazu beigetragen, die Bauindustrie einzuschränken. Die Wohnspreise für kleine Wohnungen, ebenso für 3- und 4-Zimmerwohnungen haben, von gewissen Lagen abgesehen, eine Reduktion erfahren. Die Besitzer älterer Anwesen haben teilweise recht zu kämpfen, weil solche Häuser vielfach eine Abwanderung von Mietern erfahren. Die Sanierung gewisser Stadteile dürfte nur eine Frage der Zeit sein. Je länger sie sich hinauszieht, desto schwieriger wird die Situation für die betreffenden Eigentümer. Es tritt ferner hinzu, daß bei Kleinwohnungen eine Sicherheit für Mieteinzünge nicht besteht. Im Berichtsjahr ist nicht weniger als in 888 Fällen 209 697 M. 60 Pf. Miete angefordert worden. In über 800 Fällen kam es zur Klage. Im Mahnerfahren wurden 39 001 M. 65 Pf. beigetrieben und an Mitglieder 37 653 M. 60 Pf. ausgezahlt. Viele irrtige Meinungen herrschen noch im Publikum über die Schuldlite des Vereins, in die nur solche Mieter Aufnahme finden, welche gerichtszeitig als zahlungsunfähig bekannt sind. Die Leitung des Vereins betrachtet es nicht als ihre Aufgabe, Zusammenkünfte mit Mietern herbeizuführen, sondern sie ist sich wohl bewußt, daß es einer ihrer vornehmsten Zwecke ist, Differenzen auszugleichen und Schwierigkeiten, wie sie ja im Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter nicht ausgeschlossen sind, auszugleichen oder zu beseitigen. Der Bericht konstatiert schließlich eine starke Inanspruchnahme des Wohnungsnachweises und verweist auf die in diesen Tagen erfolgte Herausgabe eines großen farbigen Stadtplans. Als sehr erfreulich bezeichnet der Bericht die Entwicklung der Hypothekenteilung des Vereins. Die Geschäftsstelle des Vereins hat trotz außergewöhnlicher besonderer Aufwendungen einen Überschuß von 7163 M. 75 Pf. erzielt, ein Resultat, das in keinem der Vorjahre erreicht wurde. Die Mitgliederzahl liegt von 2251 auf 2426. Es sind 290 Eintritte und 161 Austritte erfolgt. Der Vorstand erledigte die Vereinsgeschäfte in 10 Sitzungen. Das Vereinshaus steht zu Buch mit 210 193 M. 23 Pf.; die Mieteinnahme im Rechnungsjahr 1907/08 betrug 10 850 M.; die Ausgaben für Zinsen und jährliche Unterhaltungskosten 10 850 M. 88 Pf. Der Voranschlag für 1908/09 weist in Einnahmen 11 350 M., in Ausgaben 10 900 M., also 450 M. Überschuß, nach.

Justizminister Dr. Beseler wird zum Zweck der gestern erwähnten Revision des Gerichtsgebäudes und des Geschäftsbetriebs der Gerichte heute und morgen hier weilen und heute abend einer Einladung der hiesigen Juristen zu einem gemächlichen Beisammensein im Kurhaus folgen.

Angewandene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Finanzpräsident Lenz aus Hannover im „Hotel Fürstenthor“; Bärn und Fürstin Czernowinski aus Rußland im „Hotel Nassau“ und Hotel Cecilie“; Generalleutnant und Kommandeur der 31. Division Baenker von Dankenskiel aus Straßburg im „Hotel Luisenpark“.

Kaiser und Zenoist. Herr Hensel vom hiesigen Hoftheater wird auf speziellen Wunsch des Kaisers bei der Parade-Feierlichkeiten im Berliner Opernhaus den Positionen fingen. Der Kaiser hörte Hensel bei den Majestätspielen zum erstenmal als Graf Amavia.

Todesfälle. Oberleutnant Erich Klügge, früher Major und Bataillonskommandeur im 1. Pionier-Infanterie-Regiment Nr. 18 zu Ökerode, zuletzt beim 2. Bataillon des Pionier-Regiments Graf Neou (Spr.) Nr. 33 zu Gumbinnen, ist vor einigen Tagen hier, wo er eines Herzleidens wegen zur Kur weilte, im Alter von 53 Jahren gestorben. Er wird heute nachmittags 1/2 Uhr vom Reichenhaus aus mit den einem Offizier seiner

Charge zustehenden Ehren auf dem neuen Friedhof bestattet. Die Trauerparade stellen zwei Kompagnien des 80. Regiments mit Spielleuten und der Regimentsmusik. — Der Hauptkollamant-Resident Rechnungsrat Friedrich Hermann, der im Ruhestand hier lebte, starb gestern im Alter von 74 Jahren.

Personal-Nachrichten. Dem Direktor der städtischen höheren Töchterhshule und der damit verbundenen Lehrerinnenbildungsanstalt in Hannover, Schulrat Dr. Wespy, früher Lehrer in Wiesbaden, wurde der Königl. Kronorden 3. Klasse verliehen. — Gemeindevorstand Carl Müller zu Hundstadt, Kreis Mingen, Polizeiergeant Friedrich Kirching zu Höchst am Main und Ortspolizeidiener Peter Reis zu Elz, Kreis Limburg, erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Justiz-Personalien. Assessor Neumann von hier, bisher Hilfsarbeiter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, wurde zum 1. September zum Staatsanwalt in Aachen und Assessor Kreuzin, bisher Hilfsrichter bei dem Landgericht hier, zum Amtsrichter in Cassel ernannt.

Wiesbadener Ausstellung 1909. Die Geschäftsstelle für die Ausstellung hat nunmehr ihr neues Bureau im Hause des Herrn Schmauch, Nikolastraße 17, bezogen. Die Geschäftsstelle erteilt Auskunft und gibt Rat in allen Ausstellungsangelegenheiten, namentlich über Beschaffung und Beteiligung an der Ausstellung. Sie versendet auf schriftlichen oder mündlichen Wunsch die nötigen Papiere für die Anmeldung und gibt auch Ausstellern mündlich gern Unterlagen für Arrangements usw. Die Geschäftsstelle ist mit 915 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Die Telegrammadresse ist „Ausstellung 1909, Wiesbaden. Geschäftsführer ist Herr Lege. Eine große Anzahl Anmeldepapiere ist bereits hinausgeschickt und die ersten Anmeldebogen sind schon eingegangen. Es liegt im Interesse eines jeden Ausstellers, seine Anmeldebogen der Geschäftsstelle baldigst zugehen zu lassen, da die Platzverteilung der Reihe des Eingangs der Anmeldungen gemäß vorgenommen wird. Gemäß dem Programm der Ausstellung ist der Schlußtermin für die Annahme der Anmeldungen der 1. August er. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Platzverteilung vorgenommen und können Anmeldungen, die nach dem 1. August er. eingehen, nur insoweit berücksichtigt werden, als noch Platz verfügbar ist. Es sei nochmals erwähnt, daß die Ausstellung in erster Linie dem Handwerk und Gewerbe, Kunst, Garten- und Weinbau des Regierungsbezirks Wiesbaden dienen soll, ferner Maschinen und Werkzeuge, Rohstoffe und Halbfabrikate des ganzen Deutschen Reichs, soweit diese dem Handwerk dienen, bezw. Bestandteile von Handwerksgegenständen bilden, und das ganze übrige Gewerbe, soweit Raum vorhanden ist, umfassen wird. Sie wird sich also nicht nur auf den Regierungsbezirk Wiesbaden beschränken. Reflektanten wollen sich schriftlich oder mündlich an die Geschäftsstelle, die von 8 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet ist, wenden.

Volkstheater. Herr Direktor Wilhelm hat seinen glücklichen Tag gehabt, als er das historische Lustspiel in 5 Akten „Die Luna-Lise“ aus der Verfertigung hervorholte und noch einmal auf die Bühne brachte, auf der es sich, sadenscheinig und inhaltslos, wie es ist, äußerst kläglich ansah. Eine verstaubte Geschichte, zum Gähnen langweilig. Ein Lustspiel ohne Handlung und ohne Wit und Humor. Die Sache könnte in 5 Minuten abgemacht sein, zumal von Anfang an über den Schluß nicht im geringsten im Zweifel gelassen wird. Wenn trotzdem sogar bei offener Szene, allerdings unter dem Protest eines Teils des Publikums, gestillt wurde, so war das lediglich dem frischen Spiel des Herrn Direktors und seiner Gattin zu verdanken, die auch ein paar Blumensträuße im Empfang nehmen durfte. Es wird im eigenen Interesse des Volkstheaters liegen, wenn bei der Hebung verstaubter Bühnenstücke etwas kritischer verfahren wird. Jedenfalls müßte gerade von einem Volkstheater besonderes Gewicht auf lebhaft bewegte Handlung gelegt werden. Auf der Bühne muß etwas vorgehen, das Publikum muß in Atem gehalten werden, wenn es sich für die Sache interessieren soll.

Danny Gärtler hat wieder Einsicht hier gehalten und trat seit Montag auf unserer ältesten Spezialitätenbühne, dem Reichshallen-Theater, auf. Wiewiederum anderswärts, so schenkte ihm auch hier die Polizei besondere Aufmerksamkeit und gestern vormittag wurde ihm gar das weitere Auftreten hier verboten, weil er ein Aufsiedler und Gesetzlasterer sein soll. Doch gestern abend noch wurde das Verbot wieder aufgehoben, und mit einem schweizerischen Trompetensignal, das schon von dem Vestibül her einschallte, betrat der „König der Bohème“, wie er stolz sich selber nennt, um 10 Uhr wieder den Saal. Er, der Mann der Stimmung, stand natürlich noch ganz unter dem Eindruck des ganzen Tag aber geführten Kampfes mit der Polizei, und ganz seiner Kraftnatur, seiner freien Denkwiese und seinem starken Selbstbewußtsein entsprechend war denn auch der Protest, den er vor seinen lieben Freunden (das sind seine Zuhörer) gegen die Polizei erhob. Einen Schuhmann will er als Kritiker über seine Darbietungen nicht anerkennen, und darum hatte sich gestern abend ein höherer Polizeibeamter eingefunden, um diese einer nochmaligen amtlichen Prüfung zu unterziehen. Bei allen Proben, die Gärtler zu leisten gab, konnte er sich darauf berufen, daß sie unbeantwandelte die oberregierungsamtliche Zensur in Berlin durchlaufen hätten. Er will den Kampf gegen das System, das gegenwärtig die Welt beherrscht, mit aller Kraft weiter führen und in sozialer Beziehung unentwegt dahin streben, die Sozialdemokratie „seinem Kaiser“ an die Seite zu schmeiden. Man mag über diesen Mann denken, wie man will, er ist jedenfalls eine lebhaft, impulsive Natur; jeden Gefühlsausbruch weiß er poetisch zu verklären, und auch gestern abend wieder hat er, wennleich bei seinem überschäumenden Temperament die Stimmung auch blühartig wechselte, alles in seinen Bann geschlagen. Und das selbst noch um Miitternacht, als er länger als zwei Stunden

den ohne Unterbrechung potestiert, rezitiert und musiziert hatte, die zahlreiche Zuhörerschaft ihm mit ungeminderter Interesse folgte, spricht am deutlichsten für seine eigenartigen Darbietungen. Und er konnte schließlich mit Recht sagen, daß ihm das so leicht niemand nachmachen. — Da auch das übrige Spezialitätenprogramm, das von zwei flotten Soubretten, dem Sänger und Rezitator Ch. de Witt, dem Kunstschön „Bild-Tezas“, den vorzüglichsten Akrobaten Morosons, dem Tiroler Gebirgstypendarkeller Poldi Gut und dem Handverduo bestritten wird, recht ansehnlich und abwechslungsreich Unterhaltung bietet, so ist ein Besuch der „Reichshallen“ gegenwärtig sehr lohnend.

Das Ende der rasanischen Spielbanken. In dieser Zeit sind 49 Jahre verflossen, seit zwischen der preussischen Regierung und dem Spielbankpächter Francois Blanc jener Vertrag geschlossen wurde, durch den die Spielbanken in Ems, Wiesbaden und Homburg nur noch bis Ende 1872 Konzession erhielten. Schon am 5. März 1868 war ein preussisches Gesetz über Abschließung der erwähnten Spielbanken herausgegeben und am 5. April wurde zwischen der preussischen Regierung, vertreten durch den Geh. Oberregierungsrat Volter aus Berlin und der Anonymen Gesellschaft der vereinigten Pachungen des Spiels und der Mineralquellen zu Homburg, vertrieben durch die Direktoren Francois Blanc, Friedr. Hartlieb und Louis Gindrea, sowie vier Aktionäre, der Vertrag geschlossen. Aber erst am 18. Mai 1868 fand er die Allerhöchste Genehmigung und der damalige Minister des Innern, Graf Eulenburg, erteilte erst am 25. Mai seine Zustimmung. Der Vertrag enthält zunächst die erwähnte Beschränkung der Spielzeit bis 31. Dezember 1872 und verbietet ferner den Betrieb der Hazardspiele an Sonn- und Feiertagen. Vom Reinertrag des Spiels sollten vom 1. Januar 1868 ab bis zum Endpunkt der Spielzeit die Gesellschaft vorweg halbjährlich 250 000 Gulden erhalten. Von dem verbleibenden Rest hatte die Gesellschaft halbjährlich die Hälfte an die Regierung abzuführen, welches Geld zur Gründung eines Kurfonds für die Förderung von Homburgs Kurinteressen verwendet werden sollte. Die Gesellschaft war jedoch nicht verpflichtet, mehr als 800 000 Taler herzugeben. Unterblieb die Zahlung, so konnte die Regierung die Spielbank sofort schließen. Gleichzeitig mußte die Gesellschaft anerkennen, daß sie niemals Ausschüttungen habe, für die Monate Januar, Februar und März die Spielerlaubnis für Wiesbaden und Ems zu erhalten. Dieser Vertrag, den die preussische Regierung in überaus geschickter Weise abgefaßt hat, brachte nicht weniger als 2 400 000 Mark ein, welcher Betrag noch heute als Homburger Kurfonds vorhanden ist. Den Zweck der Kurverwaltung dienen bis auf den heutigen Tag die Zinsen dieses schönen Kapitals.

In den Selen gestorben ist gestern ein Veteran der Arbeit: der im 72. Lebensjahre stehende Schlosser Friedr. Menges, der nach Feigheim aus der „Maschinenfabrik Wiesbaden“ in Dohheim zur elektrischen Bahn gehen wollte, um hierher zu fahren, wo er Feldstraße 22 wohnte. Unterwegs rührte ihn der Schlag und sein Tod trat sofort ein. Der so jäh Dahingegangene war vor 46 Jahren in die Schlosserei W. Philipp hierher eingetreten, die späterhin in die „Maschinenfabrik Wiesbaden, W. Philipp“, einging, und hatte in dieser langen Zeit dem genannten Unternehmen ohne Unterbrechung treu, fleißig und pünktlich gedient. Namentlich im Maschinenbau war er tüchtig und beliebt und dadurch ist er auch in weiteren Kreisen der hiesigen Einwohnerchaft bekannt geworden. Seine Prinzipale und Mitarbeiter, sowie seine Freunde und Bekannten werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Beamtenghälter, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge im Reich können nunmehr auch im Strohwege durch die Reichsbank gezahlt werden. Diese Zahlungsweise ist im Reich auch auf die monatlich zahlbaren Gehaltsgehälter und Militärpensionen ausgedehnt. Auch hier ist Bedingung, daß die Bezugsberechtigten bei einer an den Reichsbank Giroverkehr anschließenden Bank oder Genossenschaft (Vorschußverein usw.) ein Konto besitzen oder sich eröffnen lassen, auf welches dann die Überweisung durch Vermittelung der Reichsbank erfolgt kann. Der Antrag hierzu ist nach Formular schriftlich bei der zahlenden Kasse zu stellen; letztere liefert die Formulare unentgeltlich. Die Überweisung erfolgt am Tage vor der Fälligkeit und falls dieser auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, am vorhergehenden Werktag auf das Konto des namhaft gemachten Bankinstituts unter vorher ergehenden Benachrichtigung desselben. Sofern hiervon Gebrauch gemacht werden soll, empfiehlt sich, möglichst bald die erforderlichen Schritte zu tun. Die zahlende Kasse ist zur Auskunftserteilung hierüber während der Dienststunden bereit.

Stolzes Geburtstag. Die Vereine Stolze-Schrenker Richtung in Wiesbaden und Dieblich gedenken den Geburtstag W. Stolzes (Erfinder eines nach ihm benannten Stenographie-Systems — 20. Mai) zu feiern. Die Veranstaltung findet am 23. Mai abends im Saale des Restaurants „Zum Landesdenkmal“ (neue Hofschloß) statt. Die Abendunterhaltung mit Vortrag, Theateraufführungen, Liedern usw. beginnt um 8 1/2 Uhr. Gönner und Freunde der guten Sache sind bei der Feier willkommen.

Der hiesige Zweigverein des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins hat dieser Tage in den Geschäftsräumen des Königl. Konsistoriums seine Jahresversammlung abgehalten. Die Mitgliederzahl ist von 311 auf 349 in die Höhe gegangen. Die Zahl der Diakonissenstationen und Kleinkinderschulen, die zum Teil auf die unmittelbare Anregung des Vereins ins Leben gerufen worden sind, wird immer größer. An Mitgliederbeiträgen gingen 875 M. 75 Pf. ein. Die im abgelassenen Jahre abgehaltene Kirchensammlung erbrachte 1581 M. 35 Pf., die Hausammlung 6170 M. 85 Pf., Zinsen erbrachten 62 M. 81 Pf. An Altsoldaten wurden vom Verein 610 M. im Vereinsgebiet 121 000 abgeführt. Der Hauptverein hatte im abgelassenen Jahr eine Einnahme von 113 194 M., darunter 10 000 M. Beiträge des

Kaisers und der Kaiserin, dagegen eine Ausgabe von 116 616 M. In der Versammlung wurde nach der jahrgangsgemäßen Ablieferung der Hälfte der Einnahmen an den Hauptverein die Verwendung von 3725 M. innerhalb des diesjährigen Vereinsgebietes beschlossen. Die Unterstützungen kommen Diakonissenstationen, Kleinkinderschulen, Hilfschwestern, der Krankenpflege, einem Gemeindefaunafonds, einem Diakonissenheim, der Waisenspflege und Vereinszwecken zugute. Die jahrgangsgemäße auscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Generalsuperintendent D. Maurer-Wiesbaden (Vorsitzender) und Landrat Rex-Weilburg, wurden wiedergewählt.

Argentinisches Konsulat. Herr Artur Sobrecht ist zum Vizekonsul der argentinischen Republik in Frankfurt a. M. ernannt worden und hat als solcher die behördliche Ernennung und Zulassung gefunden.

An der Seite des Kaisers verunglückt. Bei einem Spazierritt, den der Kaiser gestern vormittag in Begleitung mehrerer Herrschaften im Oberhainertsgarten unternahm, führte das Pferd des Oberhainertsgartenreiters von Reichach, der dieser Tage im Gefolge des Kaisers hier gewesen. Er schlug mit dem Gesicht zuerst auf den Boden auf und geriet durch den Sturz empfindliche Verletzungen im Gesicht und an der Seite. Komplikationen sind durch den Unfall nicht zu befürchten.

Schwere Gewitter gingen gestern gegen Abend und diese Nacht etwa 1 Uhr über unserer Stadt nieder. Beide Male war ein wolkenbruchartiger Regen, Sturm und Hagelschlag damit verbunden. Glücklicherweise ist von besonderen Beschädigungen nichts bekannt geworden. Während des gestrigen Unwetters herrschte eine Dunkelheit wie selten aus solchem Anlaß. In unserer Nähe scheint das neigende Gewitter nicht so glimpflich gehandelt zu haben wie hier. In Frankfurt a. M. richteten die Hagelkörner in der Größe von Haselnüssen an den eben in der Blüte stehenden Obstbäumen großen Schaden an. Die jungen Gemüsepflanzen sind vielfach ganz zusammengeknickt. In den Anlagen haben die blühenden Sträucher und Blumenbeete arg gelitten. In Sachsenhausen an der Unterführung der Hebraer Bahn hatte sich das Wasser so hoch gestaut, daß die Stellen längere Zeit nicht passiert und von der Straßenbahn auch nicht befahren werden konnten. Im Hauptbahnhof konnten die Kanäle die Wassermengen nicht fassen; sie überfluteten und die 18 Gleise unter den drei Hallen wurden kurze Zeit unter Wasser gesetzt. Die Kellerwirtschaften im Hauptbahnhof waren völlig abgeschlossen von allem Verkehr; die Wasserströme schloßen die Treppen herab, und alles wurde im Augenblick überschwemmt. Ähnlich wie hier hat das Unwetter im Tannus und in der Wetterau gehaust. Die Bergstraße soll dagegen verschont worden sein.

Erfolglose Revision. Wegen jahrlässiger Körperverletzung war der Masseur Christian Dohmgeorgen aus Bingen vom Landgericht Wiesbaden zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, welcher von Beruf Schuhmacher ist, war eine Zeit lang bei einem Arzt beim Verbinden behilflich und ließ sich später als Masseur nieder. Als solcher hat er einen jungen Mann aus Blader in Behandlung genommen, der am Rückenmarksleiden litt. Durch falsche und jahrlässige Behandlung hat sich der Zustand des Kranken verschlimmert, so daß der Tod eintrat. Wegen das Urteil hatte der Angeklagte D. Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte; der höchste Gerichtshof hat aber die Revision für unbegründet angesehen und verworfen.

Zum Fernverkehrsverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings unbeschränkt zugelassen die belgischen Orte: Acoz, Arlon, Bagnonville, Beaufort, Bascoup, Beaumont, Binche, Charleroi, Chatelain, Ciney, Dinant, Fleurus, Florennes, Fontaine-l'Évêque, Gedinne, Houshalde, Houxet, Labussière, Libramont, La Louvière, Gesves, Gosselies, Hamelange, Mesnil-St.-Blaise, Melet, Rollinnes, Ramêche, Naninne, Neuville-Taviers, Philippeville, Profondeville, Rochefort, St. Gérard, Stuy, Sombreffe, Spontin, Taminnes, Thuillies, Thuin, Vresse, Walcourt, Wellin, Vovir. (Gehähr je 3 Mark.)

Tot aufgefunden wurde heute vormittag ein Auzack in seinem Bett in einer Pension am Leberberg. Es ist der Kapitän Schläpfer aus Weimar, ein älterer Mann, der im Tausche der Nacht einem Schlaganfall erlegen war.

Der Selbstmordversuch, den der Privatier Friedrich Henrich aus der Körnerstraße, wie gemeldet, dieser Tage unternahm, hat den beabsichtigten Erfolg bis jetzt nicht gehabt. Es ist im Gegenteil in dem Befinden des Schwerverletzten eine kleine Besserung eingetreten.

Zu dem Unfall auf den Paternenzhäuser Becht, der in der vorigen Woche nachts passierte, erfahren wir weiter, daß die Polizei von den 4 bis 5 Kurischen, die die Untat verübten, einen erwischt hat. Es sind noch mehrere Personen dem schwerkranken Becht, der sich noch immer in einem jammervollen Zustand befindet, gegenübergestellt worden und hoffentlich gelingt es, auch die anderen Übeltäter zu erlangen.

Unfall. Auf der Ziegelei Hejmer an der Frankfurter Sandstraße zog sich heute vormittag der 32 Jahre alte Tagelöhner Johann Pohl an der rechten Kniegelenke einen Querschnitt zu und wurde durch die Sanitätswache nach dem St. Josephshospital gebracht.

Stückweise verfolgt werden: wegen Urkundenfälschung der Installations- und Spenglergehilfe Karl Krabbenberger, geboren am 24. Januar 1874 zu Wiesbaden; wegen Betrugs usw. der Schlosser Leo Müller, geboren am 22. September 1878 zu Pflittersdorf, Kreis Rastatt, und wegen Unterschlagung usw. der Vorarbeiter Antonio Mos, geboren am 28. Juni 1880 zu Contovato, Provinz Udine in Italien.

Güterrechtsregister. Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Schuhmacher Peter Buech und Johanne Christine, geb. Vogel, zu Niederester,

Edmund Hubert Frings, Hotelier in Soden a. T., und Maria Elisabeth Hubertine, geb. Braun, Schaffner an der elektrischen Bahn Christau Oberle zu Dieblich a. Rh. und Katharina, geb. Schmidt, und Kaufmann Adolf Merg (auch März, geschrieben), zu Dieblich a. Rh. und Wilhelmine, genannt Minna, geb. Krühs.

Ergebnislos war die freiwillige Versteigerung des Vondrionschen Hauses Saalstraße 1a. Kaufliebhaber waren im Termin nicht erschienen.

Arbeitsvergebungen. Die städtische Baudeputation vergab: 1. Die Zimmerarbeiten für die Volksschule am Exerzierplatz an Friedrich Kopp, J. und W. Koffel und Fr. Müller hier, 2. die Heizungsanlage für diese Schule an die Maschinenfabrik Wiesbaden, 3. die Dachdeckerarbeiten für denselben Neubau an die Firma Gebr. Bedel hier, 4. die Kellermalerei hierfür an W. Gerhardt hier, 5. die Zimmerarbeiten für die Blumen-Verkaufshallen und die Einfriedigung des Süd-Friedhofes an H. H. H. H., 6. die Dachdeckerarbeiten für diese Bauten an H. H. H. H. und H. H. H. hier, 7. die Herstellung eines Kanals in der Weidenbornstraße, einer Seitenstraße der Mainzer Straße, an die Firma Karl Zindel Bwe., und 8. die Straßenbauarbeiten bei Verlegungen von Postkabeln an die Unternehmer Adolf Tröber, Karl Auer und C. P. P. P. hier.

Isadora Duncan-Tanzschule. Wie vorausgesehen war, begegnete das Auftreten der Isadora Duncan-Tanzschule im hiesigen Kurpark dem Interesse der weitesten Kreise. Eine Veranstaltung ähnlicher Art hat bis jetzt nur im vergangenen Jahre in Mannheim während der dortigen Ausstellung stattgefunden und eine begeisterte Aufnahme bei dem überaus zahlreichen Publikum erleben dürfen. Inmitten des Kurhausweihers, an die Insel anschließend, wird eine Tanzbühne in der Größe von 15 zu 10 Meter errichtet werden. Die Bühne, welche ebenso hoch ist wie die Insel und deshalb auch von dem ganzen Konzertplatz aus übersehen werden kann, erhält eine, nach dem Wasserspiegel hin abfallende Rampe, welche mit lebenden blühenden Blumen gegliedert wird. Inher dem, durch die Insel und die prächtigen alten Bäume des Kurparks gegebenen Hintergrund wird die Bühne nach hinten nur durch wenige junge Birkenbäume abgeschlossen werden. Die Tanzarbeiten werden durch den eigens zu diesem Zwecke von der Kurverwaltung neuangekauften großen Scheinwerfer beleuchtet. Nur ein kleiner Teil des Weibereines wird für das Publikum gewährt, so daß den Zuhörern die Gasseheit gegeben wird, von allen Seiten aus die Darbietungen bewundern zu können.

Der erste ungarische Zirkus Denz trifft demnächst in Wiesbaden auf dem Platz an der Nikolaistraße ein. Der Zirkus soll von allen reichlichen Zirkusen über das größte und beste Tiermaterial verfügen, er führt nicht weniger als 120 Rossen, 4 indische Elefanten usw. mit. Von Herrn Direktor Denz sollen u. a. am einem Abend über 100 Pferde in der Manege vorgeführt werden, darunter ein Tableau von 45 Hengsten und Elefanten. Das gesamte Künstlerpersonal besteht aus 200 Personen aller Nationen, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Spanier, Chinesen und Japaner.

Konkursverfahren. Über das Vermögen des Branddirektors a. D. Carl Hermann Scheurer ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsamwalt Dr. Veres zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juli 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. In der morgigen Aufführung von „Madame Butterfly“ singt den Goro vertretungsweise Herr Dr. Paul Kuhn vom Großherzoglich. Hoftheater in Darmstadt und die Kate erstmalig Frau Doppelbauer. — In der am Sonntag, den 21. d. M., stattfindenden Aufführung von „Trihan und Fild“ mit Frau Leffler-Wurld als Fild und Herrn Kammerjäger Kallisch als Trihan singt Herr Braun erstmalig den König Karle und Herr Neßkopf den Dinten. Die Aufführung findet zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt statt.

Balthia-Theater. Es ist der Direktion gelungen, die sängerische Soubrette Fräulein Emmy Felber zu einem längeren Gastspiel als Franziska „Walzertraum“ zu verpflichten. Der Dame geht ein glanzvoller Auf vom Breslauer Schauspielhaus und dem Neuen Operetten-Theater in Hamburg voraus.

Rassanische Nachrichten.

(1) **Dohheim, 21. Mai.** Der hiesige „Vokal-Gewerbeverein“ hielt gestern abend unter dem Vorsitz des Dachdeckermeisters Fr. Bonhausen im Gasthaus „Zum Engel“ seine Generalversammlung ab. Nach dem von dem Schriftführer Lehrer Weyel vorgelegtem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl 104 gegen 170 im Vorjahr. In der gewerblichen Fortbildungs- und der Vorkurschule wurden in vier Klassen insgesamt ca. 180 Schüler unterrichtet, mit Einschluß derjenigen aus der Vorkurschule. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die auscheidenden Mitglieder Hauptlehrer Schuler, Willy Alee und Friedrich Silberstein sämtlich einstimmig wiedergewählt. Da der seitherige Schriftführer Lehrer Weyel sein Amt freiwillig niederlegte, wurde an seine Stelle Lehrer D. Müller gewählt. Den Rechenschaftsbericht erstattete Wagnermeister Kremer. Den Einnahmen von 2474 M. stehen 2414 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Uberschuß von 60 M. verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt Lehrer Nauf, Lehrer Merkelbach und Aug. Koffel. Da in den Vororten größerer Städte Neis Klage geführt wird über die Unfsarheit darin, welche Schule zu besuchen der Lehrling verpflichtet ist, so soll durch einen diesbezüglichen Antrag diese Sache auf der Generalversammlung Rassanischer Gewerbevereine in Weilburg zur Sprache gebracht werden. Zu Delegierten für diese Versammlung wurden gewählt Friedrich Bonhausen, Lehrer D. Müller und W. Krieger und zu deren Stellvertretern die Lehrer Merkelbach, W. Schmidt und Aug. Koffel.

Sad Schmaltbach, 20. Mai. Ein großer Spalierobjektien, oberhalb der englischen Kirche dahier gelegen, bietet zurzeit einen wahrhaft prächtigen Anblick. Durch mehrere Gänge miteinander vereinigt, gleicht dieser herrliche Garten in seiner teils rosa, teils weichen Farbenpracht einem Blütenmeer. Dabei fällt dem Auge des Beschauers die Kunst des Gärtners auf, welcher aus Spalierdämonen u. a. Krone, Lara, Kelsche, Namenszug des Welters usw. gebildet hat. Für jedermann dürfte es ein Gedächtnis sein, sich diesen herrlichen und reizenden Blütenstaud baldigst anzusehen. Herr Karl Seitzgata, Besitzer des „Schmaltbacher Hofes“, vor dessen Restauration und Wilschurankst sich der Jagdgarten hingezigt, ist gerne bereit, denselben jeder Interessenten zu zeigen.

Vermischtes.

Eisenbahnunglück in Belgien.

hd. Brüssel, 21. Mai. Die Eisenbahnkatastrophe bei Contich erfolgte kurz vor 9 Uhr morgens. Der aus Turnhout kommende Zug war auf ein Nebengleis gebracht worden, um den Sitzzug Antwerpen-Brüssel durchzulassen. Als der Sitzzug herannah, versagte die Weiche und der Zug rannte mit furchtbarer Geschwindigkeit auf den im Gleise stehenden Zug. Die vier letzten Wagen dieses Zuges wurden vollständig zertrümmert und die Mehrzahl der Insassen getötet. Unter den verschont gebliebenen Passagieren entstand eine furchtbare Panik. Dieselben befestigten sich jedoch nach Überwindung des ersten Schreckens an den Rettungsarbeiten; es wurden Leichen aus den Wagen zweiter Klasse herbeigeschafft und die Verletzten darauf gebracht. Um 11 Uhr waren 30 Tote und 58 Verletzte geborgen. Viele der Getöteten sind Soldaten, die sich nach dem Militärlager in Beverloo begaben, andere sind Hafenarbeiter oder Pilger. Um 11 1/2 Uhr trafen aus Antwerpen 30 Ärzte ein, welche den Verletzten die erste Hilfe angedeihen ließen; auch zwei Hilfszüge mit Verbandmaterial waren aus Brüssel und Antwerpen eingetroffen. Nach Anlegung des ersten Verbandes wurden die Verletzten nach Brüssel transportiert. Unter den Trümmern des Zuges befanden sich noch Leichen und Verwundete. In der Nähe des Ortes der Katastrophe wurden Köpfe, Beine und Arme aufgefunden, die von den Opfern herrühren. Es spielten sich furchtbare Szenen ab, da Familienangehörige der Opfer eingetroffen sind. Der Lokomotivführer und der Heizer des Sitzzuges befinden sich unter den Toten. Die Mehrzahl der Leichen ist bis zur Unkenntlichkeit zerstückt, die Köpfe vieler bilden nur eine blutige Masse. Ein Arbeiter wurde von einem Stück Holz durchbohrt, anderen wurde der Hinterleib aufgerissen, so daß die Eingeweide hervortraten. Unter einem Wagen wurde eine abgeschnittene Hand gefunden, deren Finger noch ein abgerissenes Ohr feilhielten.

hd. Brüssel, 22. Mai. Bis gestern nachmittag belief sich die Zahl der bei der Eisenbahnkatastrophe verunfallten Personen auf 125. Prinz Albert begab sich gestern nachmittag nach dem Ort der Katastrophe und suchte die Angehörigen der Opfer zu trösten.

Kleine Chronik.

Ein furchtbarer Mord. Wie das „Geraer Tageblatt“ meldet, ist man in dem reussischen Ort Tegau einem gräßlichen Mord auf die Spur gekommen. Vorgestern abend wurde in dem sogenannten Krampfbach bei Tegau die Leiche des Dienstmädchens Olga Pohlmann gefunden. Nach der ganzen Sachlage und der darauf vorgenommenen Sektion der Leiche muß angenommen werden, daß die Pohlmann durch Schläge auf den Kopf und durch Würgen am Halse umgebracht und dann in den Teich geworfen wurde. Der Tat dringend verdächtig ist der Wirtschaftsdienstbote Martin Böttcher, der in der Tegauer Mühle beschäftigt war und mit der Pohlmann ein Liebesverhältnis unterhielt. Böttcher hat sich aus Tegau entfernt. Die Staatsanwaltschaft erließ sofort einen Steckbrief gegen Böttcher.

Selbstmord. Dem „B. L.-N.“ zufolge sprang ein Amtsrichter aus Marienwerder auf der Fahrt von Danzig nach Hela über Bord des Passagierdampfers „Gineka“ und zerstückte sich im Wasser mit einem bereitgehaltenen Messer die Pulsadern. Obgleich er gerettet wurde, liegt er hoffnungslos im Danziger Lazarett.

Totschlag. In Erding schlug der Landwirt Bauer, den ein Torfarbeiter nach einem Wirtschaftsstreit mißhandelt und zu Boden geworfen hatte, in blinder Wut den an der Kauferei unbeteiligten Dienstknecht Ley mit einem Prügel nieder.

Absturz im Gebirge. Der 64jährige Deutsche Dr. jur. Hahn bestieg den Walliser Berg Glycer-Jawr ohne Führer am Sonntagnachmittag. Er gelangte in dichten Nebel und stürzte am Gipfel mit einem Felsblock ab, der ihm das rechte Bein unter dem Arme zerstückelte. Nach einem Fall von 60 Fuß blieb er mit vielen leichteren Verletzungen liegen und verbrachte unter einem schützenden Felsblock die Nacht. Am nächsten Morgen improvisierte er einen Verband aus Spazierstock und Tüchern und schleifte sich 3 Kilometer weit, mußte aber noch eine Nacht auf dem Berge zubringen. Außer vier Stück Schokolade hatte er keinerlei Nahrung. Am Morgen des dritten Tages wurde er aufgefunden. Er liegt in Valderis in sehr erschöpftem Zustande darnieder.

Fabrikbrand. Eine Feuerbrunst zerstörte die große Zementfabrik Stemmehard in der Nähe von Christianta. Die Fabrik ist mit 1 1/2 Millionen Kronen versichert. Feuerbrunst. Aus Chicago wird telegraphiert: Eine furchtbare Feuerbrunst wüthete in dem als Altkonfabrik und Holzlager benutzten Häuserblock. Sechs Personen sind getötet, 20 bis 30 verwundet, viele davon tödtlich. An 40 Personen werden noch vermißt.

Letzte Nachrichten.

Jahrhundertfeier in Barmen.

wd. Barmen, 22. Mai. Die Stadt Barmen feiert ganz unter dem Eindruck der Jahrhundertfeier, die in den Tagen vom 22. Mai bis zum 28. Mai stattfindet und durch den Besuch des Kronprinzenpaars ausgezeichnet wird. Im Jahre 1807 erließ Herzog Joachim von Berg ein Dekret, in dem festgelegt wurde, daß alle Orte mit mehr als 3000 Einwohnern fortan ohne weiteres als Städte anzusehen seien. Anfangs 1808 wurde die auf Grund dieses Dekrets aufgestellte Liste der Mitglieder der Municipalität genehmigt. Seit 1808 hat sich Barmen, das damals 16 000 gegen jetzt 160 000 Einwohner zählte, außerordentlich entwickelt. Den Aufschwung, den es genommen, verdankt es fast ausschließlich der Industrie, die von der Bleicherei im 15. Jahrhundert ihren Anfang

nahm. Aus dem Festprogramm sind hervorzuheben: Die Grundsteinlegung zum neuen Rathaus in Anwesenheit des Kronprinzenpaars, die Eröffnung der Ausstellung für altbergische Innenkunst und moderne Kunstwerke aus Barmer Privatbesitz, die Veranstaltung eines großen historischen Festzuges, der die Geschichte Barmens bis auf den heutigen Tag allegorisch veranschaulicht wird und verschiedene Festaufführungen im Stadttheater unter Mitwirkung von Kräften auswärtiger Bühnen.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 22. Mai. Rußland hat die Eisenbahn von Kwang-Tschong-Tse nach Chardin, der „Morning Post“ zufolge, an Japan verkauft.

Deutschenbureau Serold.

Wien, 22. Mai. Wie verlautet, werden zwar der Minister Baron Lehrenthal und Feldzeugmeister Schönisch formell ihre Demission einreichen, weil im gestrigen gemeinsamen Ministerrat eine Vereinbarung wegen Einberufung der Delegationen im Mai getroffen wurde, der Kaiser werde aber die Demission nicht annehmen.

Petersburg, 22. Mai. Der Minister des Außern, Iswolski, sowie mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses werden der Zusammenkunft des Zaren mit König Eduard in Reval beimohnen.

Paris, 22. Mai. Ein Telegramm des Generals d'A made meldet, daß er zu der 1. und 2. Brigade nach Ven Siman abgegangen ist. Unter den Maroffanern, welche in dem Gefecht am 16. Mai gefallen sind, befand sich auch Muhamed el Arbi, bei dessen Leiche man Waffen vorfand. Arbi hatte immer behauptet, die Waffen gegen die Franzosen nicht erhoben zu haben.

Madrid, 22. Mai. Die Vertreter einer Gruppe französischer Schiffbauunternehmen werden hier erwartet, um ihr Gutachten über die Pläne zur Rekonstruktion der spanischen Marine abzugeben. Obgleich versichert wird, daß eine englische Firma bereits die Aufträge erhalten hat, glaubt man doch, daß auch französische Firmen Berücksichtigung finden werden.

Madrid, 22. Mai. „Correspondencia“ berichtet, daß der Vorkämpfer in Paris den Auftrag erhalten soll, wegen des Zusammenstoßes zwischen spanischen und französischen Truppen in Cuba blanca freundliche Vorstellungen zu erheben, da die Untersuchung ergeben hat, daß französische Kurios die Angreifer waren. Man rechnet darauf, daß der Oberst des betreffenden Regiments, Dumotier, seines Postens enthoben werden wird. — Der hiesige französische Vorkämpfer Revol hatte gestern wegen des Zwischenfalles eine lange Unterredung im Auswärtigen Amt.

Rom, 22. Mai. Der Papst empfing gestern eine Deputation deutscher Katholiken aus Amerika, deren Führer erklärte, daß der Verband der deutschen Katholiken in Amerika bereits 1848 gegründet worden sei. Der Papst dankte den Biskopern, daß sie den weiten Weg über den Ozean nicht scheuten hätten, um ihm ihre Guldigung darzubringen.

wd. Rühlhausen (Thüringen), 22. Mai. Der Tischler Ernst Vollbach erschloß gestern seinen zweijährigen Sohn und darauf sich selbst. Als Beweggrund wird Jurist vor Arbeitslosigkeit angenommen.

wd. Paris, 22. Mai. Im Gefängnis zu Albi brach unter den Häftlingen eine Meuterei aus. Ein Gefängniswärter wurde getötet, ein anderer schwer verwundet. Ein von den Häftlingen unternommener Fluchtversuch scheiterte jedoch.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden 3. Chr. Gütlich, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen-Neu York. „Kronprinzessin Cecilie“ nach Bremen, 19. Mai 1 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen, 19. Mai 12 Uhr mittags von Neu York. „Kaiser Wilhelm II.“ nach Neu York, 19. Mai 1 Uhr nachm. in Neu York. „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Neu York, 20. Mai 7 Uhr nachm. Colthourne schiffert. Mittelmeer-Linie: „Prinzess Irene“ nach Genua, 20. Mai 2 Uhr vorm. von Gibraltar. „Luzern“-Frachtdampfer: „Thüringen“ nach Java, Bremen, 17. Mai 11 vorm. in Brisbane. Ostasien-Linie: „Prinzregent Luitpold“ nach Samsung, 19. Mai 8 Uhr nachm. in Genua. „Prinz Siegel“ nach Hamburg, 18. Mai 4 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinz Heinrich“ nach Ostasien, 19. Mai 6 Uhr vorm. in Hongkong. „Goeben“ nach Ostasien, 19. Mai 11 Uhr vorm. in Genua. La Plata-Linie: „Göttingen“ nach La Plata, 19. Mai in Antwerpen. Brasilien-Linie: „Galle“ nach Porto, Antwerpen, Bremen, 20. Mai in Yokohama. „Nachen“ nach Brasilien, 18. Mai in Santos. „Koblenz“ nach Brasilien, 18. Mai von Porto. Mittelmeer-Linie: „Therapie“ nach Nicolajeff, 19. Mai von Neapel. „Stutari“ nach Marseille, 20. Mai in Neapel. „Bremen“ nach Batum, 20. Mai in Batum. „Sachsen“ nach Genua, 20. Mai von Neapel. „Alexandrien“-Linie: „Sledstvig“ nach Alexandrien, 18. Mai 3 Uhr nachm. in Alexandrien.

Rheindampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrt von Siebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnelldampfer „Berullia“ und „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnelldampfer „Barbarossa“ und „Glia“), 10.20, 11.20 (Schnelldampfer „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Wäterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Aßmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Siebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telephon 2864. F 827

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Ausblick.

(Mittheilung vom Bankhaus Feiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 22. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 298.50, Diskontokommandit 175.80, Deutsche Bank 232.70, Staatsbahn 148.70, Lombarden 22.00, Baltimore und Ohio 88.75, Gelsenkirchen 103, Bochumer 219.20, Harpener 198, Norddeutscher Lloyd 95.00, Hamburg-Amerika-Paket 111.20, Tendenz: still. Wiener Brief, 22. Mai. Österreichische Kredit-Aktien 633.70, Staatsbahn-Aktien 696, Marknoten 117.66.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. Mai. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices, including Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.) Wettervorausage ausgegeben am 22. Mai: Morgen heiter, etwas kühl, Gewitter seltener. Includes a decorative border and a small illustration of a sun.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden. Table with columns: 21. Mai, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Dunstspannung, Relative Feuchtigkeit, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Table with columns: Mai, im Süden, Anfang, Untergang, Anfang, Untergang. Rows for 23. and 24. May, showing times for sun and moon.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Gehrhardt; für die Anzeigen: J. B. W. Müller; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Gehrhardt; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Gehrhardt; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Gehrhardt.